MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

214 (10.5.1936) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-273905

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4560. Verlagsort Mannheim.

Sonntag-Ausgabe | 6. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 214 B/Nr. 129 | Mannheim, 10. Mai 1936

Lakehurst funkt: „Hindenburg" glatt gelandet

Neuer Triumph des Zeppelinbaues / Einleitung des regelmäßigen Atlantikverkehrs

Amerika ist begeistert

Lakehurst, 9. Mai.

Das Luftschiff „Hindenburg" ist nach glatter und schneller Fahrt über den Atlantischen Ozean um 11.08 Uhr MEZ. in Lakehurst gelandet. — Um 10 Uhr MEZ. überflog das Luftschiff im Neuyorker Hafengebiet zum ersten Male das amerikanische Festland, um 10.45 Uhr wurde es zum ersten Male über Lakehurst gesichtet. Das Luftschiff erschien, von sechs Flugzeugen begleitet, in etwa 300 Meter Höhe über dem Flughafen von Lakehurst und befand sich in unglaublich kurzer Zeit über der Luftschiffhalle. Die Kabinen waren hell erleuchtet, so daß die Schattenbilder der Fahrgäste deutlich sichtbar waren. Kurz darauf schritt die Luftschiffführung zur Landung.

Neuyork grüßt LZ „Hindenburg"

Als das Luftschiff „Hindenburg" über den Neuyorker Hafen in Sicht kam, ertönten die Sirenen aller im Hafen liegenden Schiffe zur Begrüßung des deutschen Luftriesen. Das Luftschiff, das in einer Höhe von etwa 700 Meter flog, war zunächst durch den über dem Hafen liegenden leichten Nebel leicht verdeckt. Bald aber lichteten sich die Nebelschwaden und das weiße Schiff mit seinen Lichtern mittschiffs und am Bug wurde deutlich sichtbar. Genau bei Tagesanbruch überquerte „LZ Hindenburg" die berühmteste Straße Newyorks, den Broadway, der trotz der frühen Morgenstunden von zahlreichen Menschen belebt war. Sofort beim Erscheinen des Luftschiffes bauten sich die Menschenmassen in den Straßen und auf den Wolkenkratzern und begrüßten jubelnd den Sendboten des neuen Deutschlands.

Ganz Lakehurst war auf den Beinen

Ueber Lakehurst lag eine warme Sommernacht. Der Himmel war klar. Lakehurst glich einem Ameisenhaufen. Die Marineverwaltung traf strengste Kontrollmaßnahmen. Der Flugplatz war für jeglichen Flugverkehr und für Neugierige gesperrt. Am Abend war die Landemannschaft im Licht der Scheinwerfer damit beschäftigt, das in der Halle liegende Luftschiff „Los Angeles" auszuschleppen, um Platz für den „LZ Hindenburg" zu schaffen.

Um 10 Uhr abends richtete die American Air lines einen Flugzeugpendelverkehr zwischen Neuyork und Lakehurst ein. Die Gesellschaft läßt von 14 Flugzeugen den Dienst durchführen. Der Fahrkartenverkauf mußte bald wegen Ueberfüllung eingestellt werden, da 300 Fluggäste bereits Plätze belegt hatten. Nach Ansicht amerikanischer Journalisten ist der Besuch des Luftschiffes „Hindenburg" eine der größten Sensationen in diesem Jahr in Amerika.

In den frühen Nachtstunden begannen sich bereits die Warteräume der Hapag und des Norddeutschen Lloyds mit Angehörigen und Freunden der „Hindenburg"-Fahrgäste zu füllen, die sich mehr oder weniger bequem für das Uebernachten einrichteten, da die Gasträume in der Stadt Lakehurst völlig ausverkauft waren.

Amerikas Presse

im Zeichen des „LZ Hindenburg"

Neuyork, 9. Mai

Die amerikanische Presse steht völlig im Zeichen der Ozeanüberquerung des „LZ Hindenburg". Die Morgenblätter vom Samstag widmen der bevorstehenden Ankunft des Luftschiffes zahlreiche mit Abbildungen versehene Artikel mit drei- bis sechsspaltigen Ueberschriften und berichten ausführlich alle Einzelheiten der Ueberfahrt.

Der bekannte amerikanische Journalist Artur Brisbane schreibt in den Hearst-Blättern, das große Ereignis des heutigen Tages sei die Ankunft des „LZ Hindenburg", der den wirklichen Luftverkehr über den Atlantik einleite. Die erste Ueberfahrt des Luftschiffes „Hindenburg" werde noch eine große Nachricht sein, wenn der diesjährige Präsidentschaftswahlkampf und der Krieg in Abessinien in den Hintergrund der Geschichte gedrängt worden seien

denn der erste wirkliche Passagierluftverkehr über den Atlantik sei ein großer Schritt auf dem Wege des menschlichen Fortschrittes und etwas, das unvergeßlich sei.

Kommandant Rosenahl von der Marineluftstation Lakehurst befürwortete in einer im ganzen Lande verbreiteten Rundfunkrede dringend die weitere Entwicklung des Luftschiffbaues in den Vereinigten Staaten und erklärte, Deutschland sei die einzige Nation, die sich bisher ernsthaft mit dem Luftschiffbau befaßt habe und auf diesem Gebiete große Leistungen aufweisen könne.

Die National Broadcasting Company verbreitete am Freitagabend einen halbstündigen Funkbericht vom Luftschiff „Hindenburg", der von Ansprachen und musikalischen Vorträgen umrahmt war und der von allen Sendern in den Vereinigten Staaten und in Kanada übernommen wurde. Das Luftschiff befand sich zur Zeit dieser Rundfunksendung etwa 180 Kilometer südlich von St. Johns (Neufundland) in etwa 300 Meter Höhe.

Fahrt über den Nordatlantik

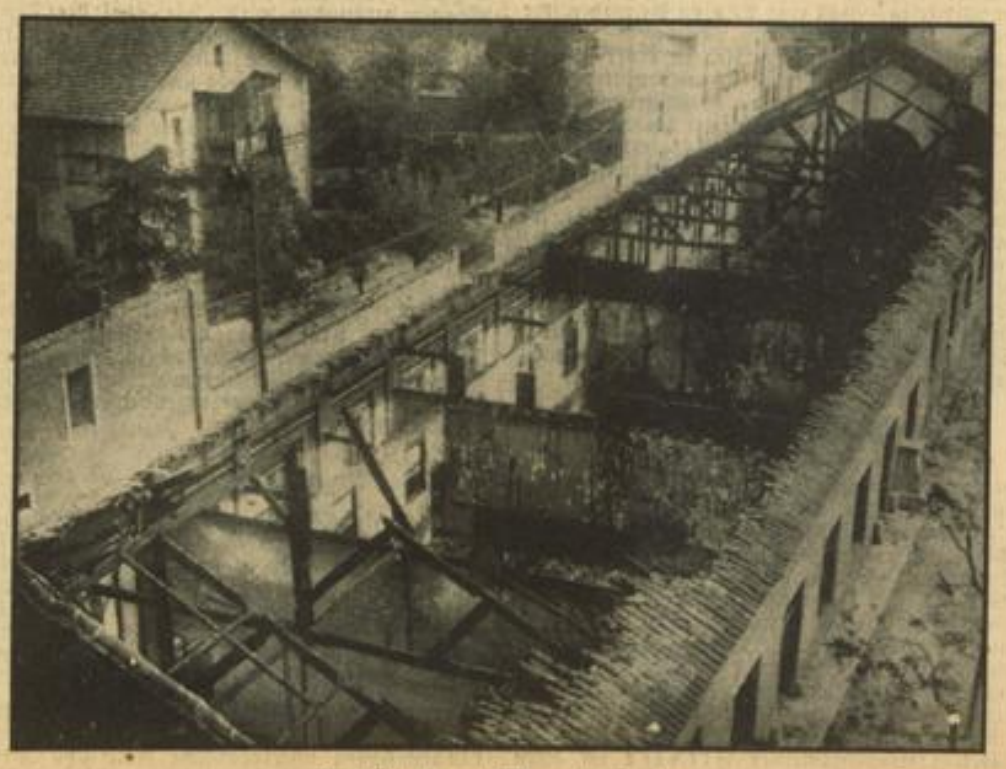
Von Bord des LZ „Hindenburg" erhalten wir noch nachträglich folgenden Bericht.

An Bord wird nun schon vom Augenblick gesprochen, wo die Reisegesellschaft, die unser glückhaftes Schiff beherbergte, wieder auseinandergeht. Der Augenblick nähert sich mit einer Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometer. Das ist das Tempo, das die Motoren, die die Reise getreulich durchgestanden haben, am Spätabend des Freitag laufen. Schon heute kann man sagen, das große Experiment ist über Erwarten geglückt. Amerika rüstet sich, dem Luftschiff einen glänzenden Empfang zu bereiten. Das lassen die Telegramme erkennen, die stündlich an Bord flattern. Daß die nordamerikanische Route in angemessener Frist sich vom Experiment zur feststehenden Tatsache entwickeln wird, scheint wieder ein Stück nähergerückt.

Wir machen Bilanz

Da ist festzustellen: Das technische Bild ist überwältigend. Wer je hinter die kleine Tür getreten ist, die die Welt vor der Kulisse von der hinter der Kulisse trennt, der ist bis zur Hilflosigkeit benommen von dem Eindruck. Es wäre falsch, sich das Innere des Luftschiffes vorzustellen als vollgepfropft mit unheilschwangeren Gaszellen. Man kann einen gro-

(Fortsetzung siehe Seite 2)



So wütet der rote Terror in Spanien Presse-Foto

Die Unruhen in Spanien haben immer weiter um sich gegriffen. Generalstreiks und Teilstreiks in den Provinzen, Brandschatzungen und Ueberfälle auf Kirchen, die von den Kommunisten nach einem festliegenden Plan durchgeführt werden, dauern an. — Unser Bild zeigt die niedergebrannte Klosterschule Ave Maria in Madrid.

Deutsche Mutter

Wenn der Wagen des Schicksals über ein Volk rollt, blicken die Männer auf die Mütter, Bismarck hat es einst ausgesprochen. Durch die Geschichte ist es vieltausendfach erhärtet. In unseren Herzen wird es bezeugt. Denn ein Wort ist, das das Größte umschließt: Das kleine Wort Mutter. Und ein Ort, der die letzte Not birgt: Das Herz der Mutter.

Geh' in die Fremde! Schwimme im Glück! Steh' auf der höchsten Stufe des Triumphes! Einmal kommt doch die Stunde, da dir alles zusammenbricht, was wert schien. Einmal erlebst du jene Minute des Verlassenseins. Einmal weichen alle vor dir zurück, die sich so geschäftig vordem in deinem Glanze gesonnt hatten. Magst du dann ratlos und mutlos sein, zerfallen mit der Welt in Anklage oder Schmerz, eines richter dich auf: Ein Herz ist bei dir: eine Liebe schlägt für dich, wenn alle dich verleugnen. Und auch du wirst dann die Worte Karl Immermanns dankbar erkennen: „Wenn alle Welt den Armen verläßt / und wenn kein Herz ihm bliebe / am ewigen Himmel stehst du fest, / Stern heil'ger Mutterliebe!"

Sie ist keinem geschenkt worden, diese Stunde und wird es auch keinem. Nicht dir und nicht mir. Einst gingen wir an der Mutter Hand als Kinder. Sie schien uns die schönste aller Frauen. Bald riß uns das Leben in seine Arme. Es war verlockender zu schauen. Dann brach es um uns her, kam jene Stunde. Und wir spürten wieder der Mutter Hand und wieder ihr Herz. Sie war vielleicht nicht mehr die schönste der Frauen; aber die treuste doch. Mochte auch das Gesicht längst Runzeln haben und die Hand vernarbt sein vom harten Werktag, ihr Herz gehörte uns zu jeder Zeit. Und es schlug nie lebendiger für uns, denn dort, wo alle uns verließen. Es war eben — unsere Mutter.

*

Wie klein empfanden wir uns neben dieser heroischen Größe. Wie nichtig das Locken des Lebens gegenüber der Liebe, die hier warm erstrahlte. Dichter haben die Mutterliebe besungen, Künstler sie in Stein und Erz gestaltet, Maler sie im Bild verklärt. Wie blaß bleibt es alles vor der Muttergröße selbst! Und wie nüchtern vor dem Bild, das ihre Liebe in unsern Herzen entzündet hat.

Wolltest du den Weg ohne sie gehen: sie hat dich mit ihren Augen doch gesucht. Rissest du dich los aus ihrer Nähe, sie bewahrte dich in ihrem Herzen. Immer stand sie im Schatten, damit du strahlen solltest. Denn das Herz der Mutter kommt zuletzt. Sie lebt — für dich und für mich, die wir mit dem griechischen Dichter überwunden bekennen müssen: „O Mutter, schönstes Wort!"

Wir kennen die Mutter des Euripides nicht. Keine Sage überliefert ihr Bild; keine Mär gibt von ihr Kunde. Und doch hat sie sich unsterblich gemacht durch den Sohn, dessen Tor zum Leben sie war. Welch tiefer Sinn liegt doch darin, daß kürzlich eine Frauenschaft des deutschen Westens ihr Heim dem Gedenken der Mutter Adolf Hitlers weihte! Niemand kann ja den Sohn mehr ehren, denn in der Mutter, die ihn unter dem Herzen trug. Und welch gesundes Empfinden spricht aus dem Volk, das sich heute anschickt, den „Tag der deutschen Mutter" zu begehen. Wir können ihr nicht danken im landläufigen Sinn. Denn: Dank? Die wirkliche Mutter lächelt bei dem Gedanken. Was ist auch Dank?

*

Und doch Muttertag? Mehrfach gefeiert in den letzten Jahren; übernommen aus der amerikanischen Geschäftigkeit des „mother days", so stand der Tag stets vor uns. Es war eine

MARCHIVUM

Stunde sinnlichen Gedenkens. Mehr nicht! Denn die Zeit und ihr Geist, sie sprachen im Grunde alle dem Hohn, was sich mit dem Gedanken des Muttertages verbindet. Ein Volk, das hunderttausende Mütter schmerzgezeichnet weiß durch den Weltkrieg, hat keinen Sinn für die laute Geschäftigkeit und Vereinsmeierei. Mütter, die ihre Kinder darben sehen, finden keine Freude an einer Ehrung. Und Mütter, die ein Volk seelisch in der Irre wissen, können nicht durch Worte und Geschenke geehrt werden, wenn man das einzige vergißt, das einen Muttertag innerlich zu rechtfertigen vermöchte: Die innere Umkehr des ganzen Volkes.

Oft haben wir den Tag schon „gefeiert". Es blieb das Bekenntnis des einzelnen. Und es blieb sein ureigenstes Erlebnis. Nun aber begeht eine ganze Nation den Tag der deutschen Mutter. Aus der Irre hat sie geistig und seelisch hingefunden zu ihr. Aus der Sucht nach Komplexen fand das Volk der Mutter Herz. Aus dem Jagen nach Genuß strahlt ihm wieder ihre Liebe. Und dankbar greift es in dieser Stunde im Ringen um den eigenen Lebensraum ihre nie versagende Hand.

Sie trug millionenfach Leid durch die Tage, die deutsche Mutter. Deine und meine bangte um uns, als der Tod von Flandern blutige Ernte hielt. Jene begrub den Sohn, diese den Mann oder den Bruder. Sie trugen alle ihr Weh um Deutschland. Sie trugen es schweigend und stark. Und sie trugen auch uns mit unserm menschlichen Leid. Denn das Herz der Mutter ist stark, weil es reich ist an selbstloser Liebe. Ihm gilt unser Gruß am heutigen Muttertag; unser Glaube, unser Bekenntnis. In Demut beugen wir das Knie vor der Größe der Mutterliebe. Denn das ist der Sinn des Muttertags: Ein ganzes Volk neigt sich in dieser Stunde vor seinem Ursprung! A. H.

Der Negus will nach London

Erholungsaufenthalt in Jerusalem

apd. Jerusalem, 9. Mai.

Da die ursprünglich für den Negus und seine Begleitung im abessinischen Konsulat bereitgestellten Räumlichkeiten nicht ausreichten, ist für die kaiserliche Familie ein ganzes Stockwerk in dem erst kürzlich fertiggestellten Luxushotel „King David" gemietet worden. Die Zimmerflucht hat einen eigenen Ausgang, vor dem ein englischer Posten aufgestellt worden ist. — Der Negus ist völlig erschöpft und leidet noch an den Folgen seiner Kriegsverletzungen und den erlittenen Strapazen. Er beabsichtigt, sich einige Tage zu erholen, um dann in Begleitung des Ras Kassa, des Ras Burru und seines Außenministers Heruby nach London weiterzureisen. Anscheinend ist im Anschluß daran eine Reise nach Genf geplant.

Die arabische Presse widmet dem geflohenen Kaiser herzliche Begrüßungsartikel. Die Blätter schätzen das vom Negus im Ausland deponierte Vermögen auf vier bis fünf Millionen Pfund.

Kommunistische Unruhen in Saloniki

Athen, 9. Mai.

6000 streikende Tabakarbeiter in Saloniki, die Mehrzahl Kommunisten, haben Polizisten angegriffen, die durch Kavallerie verstärkt wurden. Bei einem Gegenangriff kam es zu erbitterten Zusammenstößen, wobei 40 Streikende zum Teil schwer verletzt wurden. Der Streik nimmt immer größeren Umfang an. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um die kommunistischen Unruhen zu ersticken.

Fahrt über den Nordatlantik

Fortsetzung von Seite 1

ßen Teil des Gerippes überblicken, das mit einem blaufunkelnden Schutzlack überzogen ist. Während man diesem Eindruck noch nachsinnt, erinnert man sich plötzlich wieder daran, daß man 1000 Meter über einem tückischen Meer an den Neufundland-Bänken entlang rauscht. Es geht eine ruhige Sicherheit aus von den Männern, denen der schmale blaulackierte Laufsteg zwischen den Kielträgern zweite Heimat geworden ist. Für die hat es nie in Frage gestanden, ob der Nordatlantik zu bezwingen ist oder nicht. Der „Hindenburg" ist das Ergebnis von 36 Jahren Luftschiffahrt, seine Besatzung desgleichen. Diese Männer verstehen sich ohne viele Worte und die Handgriffe, die ihr Dienst erfordert, ergänzen sich ohne Zurufe und ohne Nervosität. Sie alle haben mitgebastelt an den Apparaten und Geräten, haben verworfen, was nicht befriedigte, sich über einen geglückten technischen Kniff gefreut. Jetzt träumen sie schon im hintersten Winkel ihres Hirnes von einem noch ganz anderen Luftschiff, zu dem „LZ 129" wieder nur Vorspiel wäre, wie der „Graf Zeppelin" zum „Hindenburg".

Die Passagiere

Wir Passagiere schneiden nicht so gut ab in dieser Bilanz. Wir haben zwischen Höhenrausch und Nervosität geschwankt. Ueber die heiteren, hellen Schlafkabinen, über die geschmackvollen Gemeinschaftsräume haben wir uns entzückt. Aber wenn es eine Zerreißprobe gab für die wohntechnische Seite dieser Reise, so haben wir sie rücksichtslos durchgeführt. Wir haben nachts um 2 Uhr Schreibmaschine geschrieben, trotz der Hellhörigkeit der Luftschiffstrennwände. Wir haben enge Passagen mit unserer Person verstellt, wir haben im Gemeinschaftsraum unsere intimen Plaudereien mit Nebelhornstärke geführt, kurz, wir haben Stoff zum Nachdenken für die Ingenieure geliefert. Sie werden sich den Kopf zerbrechen müssen, wie sie das störrische und kostspielige Frachtgut, das man Passagier nennt, transportieren können, ohne daß es sich gegenseitig auf die Nerven fällt. Dabei bietet man uns, was bisher kein transatlantisches Verkehrsmittel zu bieten hatte, eine Ueberfahrt, bei der keine Seekrankheit zu fürchten ist. Kein Löffel Suppe ist während dieser Fahrt durch Schlingern und Stampfen verschüttet, niemand zu plötzlichem Rückzug vom Tische gezwungen worden.

Wir haben die Schönheit des Meeres genießen dürfen, ohne seine Tücken mit in Kauf nehmen zu müssen.

Die Rückfahrt nach Deutschland wird am Montag angetreten. Während die „Leute mit den besonderen Informationen" davon munkeln, daß sie nach Friedrichshafen führt, erklärte Kapitän Lehmann mit Bestimmtheit, daß, wie schon immer vorgesehen, Frankfurt Bestimmungshafen bleibt.

Reservisten singen die Internationale

Wüste Ausschreitungen in Frankreich

Paris, 9. Mai.

Der „Matin" berichtet über — wie das Blatt sich selbst ausdrückt — schwere Zwischenfälle, die französische Reservisten unter dem Gesang der „Internationale" in einem Bahnhof in der Bretagne hervorgerufen haben.

Etwa 100 Reservisten aus Paris, die nach dem Truppenübungsplatz Coetquidam befördert wurden, hatten sich schon in Rennes Mut angetrunken, so daß bei der Abfahrt des Zuges eine Meldung über die Stimmung dieser Reservisten an die folgenden Bahnhöfe telefoniert wurde. Auf dem Bahnhof von Messac waren deshalb Gendarmeriestreitkräfte und eine Abteilung des 11. Kolonialartillerieregiments aus Lorient zusammengezogen worden. Beim Halten des Zuges stiegen die Pariser Reservisten unter dem Gesang der „Internationale" aus, und mehrere von ihnen (im „Matin" heißt es: „Die Nervösesten der Bande") stellten Unteroffiziere des Kolonialartillerieregiments und beleidigten sie. Mit erhobener geballter Faust, dem Zeichen der Volksfront, riefen sie: „Hoch lebe die Volksfront! Wir wollen überall Sowjets!"

Ein Unteroffizier des Kolonialartillerieregiments wollte die Leute zur Ruhe bringen und stieg auf das Trittbrett eines Eisenbahnwagens, worauf es zu einem Zusammenstoß kam. Zwei der gewalttätigsten Unruhestifter wurden daraufhin festgenommen und unter militärischer Bewachung in ein besonderes Abteil gebracht. Als der Zug von Messac weiterfahren sollte, verlangten die Reservisten lärmend, daß ihre beiden festgenommenen Kameraden wieder zu ihnen kommen sollten und weigerten sich, den Zug zu besteigen. Der Zug fuhr schließlich trotzdem mit ihnen ab, aber sie zogen sofort die Notbremse und brachten ihn so wieder zum Halten. Die Offiziere verhandelten darauf mit den Leuten und erklärten sich schließlich dazu bereit, daß die beiden Festgenommenen wieder ihren alten Platz unter ihren Kameraden einnehmen. Als der Zug dann wieder abfuhr, zogen die Reservisten 50 Meter weiter nochmals die Notbremse und sangen wieder die „Internationale". Schließlich konnte der Zug ohne weiteren Zwischenfall seine Fahrt fortsetzen.

Rossonis Abschied von Deutschland

Sein letzter Abend in der Hauptstadt der Bewegung

München, 9. Mai.

Zu Ehren des italienischen Landwirtschaftsministers Rossoni gab der italienische Generalkonsul in München, Pittalis, am Freitag ein Frühstück, an dem u. a. auch der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner teilnahmen. Später legte Rossoni einen Kranz am Mahnmal nieder. Sodann besichtigte er das Braune Haus und stattete dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, einen Besuch ab. Anschließend fuhr Rudolf Heß den italienischen Gast hinaus auf die Reichsautobahn München-Landesgrenze.

Am Abend gab die italienische Kolonie im Hotel „Bayerischer Hof" zu Ehren Rossonis ein Essen. In längerer Rede gab Minister Rossoni seiner Ueberraschung über den herzlichen Empfang Ausdruck, den er während seines Aufenthalts in Deutschland überall sowohl seitens der Staats- und Parteistellen wie auch von der Bevölkerung erfahren habe.

Im Richard-Wagner-Saal des Hotels fand dann ein gemeinsames Abendessen statt. Als sich Minister Rossoni dann mit einer stürmisch aufgenommenen Huldigung für den Duce verabschiedete, wurden ihm herzliche Sympathiekundgebungen dargebracht. Auch Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner wurde, nachdem er in kurzen Worten vor der Versammlung gesprochen hatte, lebhafter Beifall zuteil.

Im Hotel „Vier Jahreszeiten" empfing schließlich Minister Rossoni noch den Besuch des Reichsführers SS Himmler. Anschließend trat Minister Rossoni die Heimreise nach Rom an, da er an dem großen Staatsakt am Samstag teilnehmen muß.

Die Schäden in Addis Abeba

Die deutsche Apotheke wurde völlig zerstört

Asmara, 9. Mai.

Ueber die durch die plündernden Banden angerichteten Zerstörungen treffen aus Addis Abeba täglich neue Einzelheiten ein. Auch die meisten Mitglieder der deutschen Kolonie haben schweren Schaden erlitten. Viele von ihnen sind obdachlos. Sie sind in einem Saale des deutschen Gesandtschaftshauses notdürftig untergebracht. Auch die im ganzen Lande bekannte deutsche Apotheke ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die deutsche Gesandtschaft hat alle Vorkehrungen getroffen, um die Not der deutschen Staatsangehörigen nach Möglichkeit zu lindern.

In abgelegenen Bezirken der Stadt ertönen nachts hin und wieder noch Schüsse. Der von den Italienern eingerichtete Ordnungsdienst, an dem sich zum Teil auch die in Addis Abeba ansässigen Europäer beteiligen, leistet schnelle Arbeit und macht mit Banditen, die mit der Waffe in der Hand angetroffen werden, kurzen Prozeß. Viele Plünderer harren in den Gefängnissen ihrer Aburteilung. Noch immer werden Leichen gefunden, die zum Teil gräßlich verstümmelt sind.

Englische Manöver in Malta

Von Dienstag bis Donnerstag früh werden an allen Küsten Maltas Verteidigungsmanöver großen Stils beginnen, an denen die dortigen Landtruppen, die britische Flotte und die Luftstreitkräfte teilnehmen werden.

„Deutsches Theater hinter Stacheldraht" / Ausstellung in Köln

Aus der seelischen Not und der Angst vor geistigem Siechtum, aus dem Willen, das unabsehbare gleichförmige Schicksal der leeren Tage und zermürbenden Haft durch Tätigkeit und Tat zu überwinden, wurde in den Lagern deutscher Kriegsgefangener das „Theater hinter Stacheldraht" geboren. Die Sehnsucht, der Drang zu schöpferischem Tun, zum Einsatz der brachliegenden Kraft — während die Kameraden an der Front immer wieder sich selbst in mannhaftem Einsatz bewähren durften — ließ alle Hindernisse überwinden. Aus Abfallmaterial wurden die Szenerien und die Kostüme, die Requisiten und oft auch die Musikinstrumente mit geschickten Händen und findigem Sinn zusammengebastelt. Die Texte mußten oft aus dem Gedächtnis nachgebildet werden. Die Frauenrollen mußten Männer spielen — die Minna von Barnhelm, die schöne Galathea, das Klärchen im Egmont, die Salome und viele andere.

Es gab Bühnen, die technisch aufs beste ausgerüstet waren. Oftmals entwarfen Künstler die Bühnenbilder. Wo es nicht so gut ging, machte die Not erfinderisch. In einem englischen Lager fertigten die Gefangenen aus leeren Corned-Beef-Dosen eine stilvolle Ritterrüstung, anderswo aus Bettlaken und Mullbinden das Kleid der Minna von Barnhelm. Wenn auch Ablenkung und Unterhaltung erste Aufgabe der Aufführungen auf der Bühne war — wie der bunten Abende, Revuen, Ausstellungen, Dichterstunden, Dialektabende und Kabarettaufführungen, deren es sogar welche in Taschkent in Turkestan gab — bald strebte das Bühnenleben der deutschen Kriegsgefangenen zu ernsthaften dramatischen Leistungen. — „Die versunkene Glocke", „Der Biberpelz", „Egmont", „Die Räuber", um nur einige Stücke zu nennen, kündeten in den über die ganze Welt verbreiteten Lagern vom deutschen Kulturwillen und dem Kulturbewußtsein des deutschen Soldaten. Oftmals wurde Goethes „Faust" aufgeführt, sogar in Bando (Japan), wo es auch eine reizende Freilichtbühne gab, und in Krasnojarsk (Sibirien).

Diese Leistungen deutscher Kriegsgefangener im Weltkrieg — fast eine Million Reichsdeutsche erlitten Haft in feindlichen Ländern — sind zu einem geordneten Gesamtbild in einer ergreifenden Schau „Deutsches Theater hinter Stacheldraht" in den Ausstellungsräumen des Kölner Theatermuseums verdichtet worden. Diese umfassendste Darstellung des Theaterlebens der deutschen Kriegsgefangenen in England, Frankreich, Australien, Indien, Japan, Sibirien, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sogar in einem schweizerischen Internierten-lager und sonst noch vielerwärts wurde in Anwesenheit führender Persönlichkeiten des Staates und der Partei feierlich eröffnet. Unter den Gästen war auch Gerhart Hauptmann anwesend, dessen Stücke besonders zahlreich auf den Lagerbühnen gegeben wurden.

Reichstheaterfestwoche in München

Wie in den beiden letzten Jahren in Dresden und Hamburg, so wird in diesem Jahr vom 10. bis 17. Mai die Reichstheaterfestwoche zu einer großen Kundgebung nationalsozialistischer Theaterkultur und schöpferischer Kraft deutscher Dramatik und Bühnenkunst werden. Welcher Wert auf die Entwicklung des „Theaters des Volkes" gelegt wird, wird durch die Tatsache unterstrichen, daß am Montagabend die Festvorstellung im Münchener Theater des Volkes mit einer Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eingeleitet werden wird. Am gleichen Abend wird die Stadt München durch ihren Oberbürgermeister Fiehler im alten Rathaussaal die Teilnehmer der Reichstheaterfestwoche begrüßen. Am darauffolgenden Tage versammelt sich die Fachschaft Bühne unter Teilnahme der Verlegervereinigung und von Vertretern des Schrifttums im Künstlerhaus, wobei auch der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, das Wort ergreifen wird.

Am 14. Mai veranstaltet die bayerische Landesregierung eine Fahrt nach dem Herrenchiemsee, die mit einer Besichtigung des König-Ludwig-Museums mit Erinnerungen an Richard Wagner verbunden wird. Die Zahl der Teilnehmer an der Reichstheaterfestwoche wird selbstverständlich außerordentlich groß sein. Neben Vertretern des Reiches und der Bewegung, sowie des Landes Bayern, dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Reichspressekammer, Reichsschrifttumskammer und Reichsrundfunkkammer und dem Reichskulturwart werden vor allem auch über 160 deutsche Intendanten und Bühnenleiter nach München kommen, in die Hauptstadt der Bewegung und Hauptstadt der deutschen Kunst, der gerade jetzt auf dem Gebiete der Theaterkunst eine große Entwicklung und Zukunft winkt. Der Kulturwille und die schöpferische Kraft des nationalsozialistischen Deutschland werden zweifellos in den Veranstaltungen und Aufführungen der Tage vom 10. bis 17. Mai einen überzeugenden und begeisternden Ausdruck finden.

„Film und Foto"

Die Vorbereitungen für die Mitte Mai beginnende Ausstellung „Film und Foto" in Düsseldorf sind soweit gediehen, daß sich ein umfassender Ueberblick über das Gesamtbild dieser Schau geben läßt, die wohl für sich in Anspruch nehmen darf, als die repräsentative Filmausstellung des deutschen Westens gewertet zu werden.

Die jetzt klar erkennbare endgültige Form der Ausstellung ergibt für die in vier Ausstellungshallen untergebrachte Abteilung Film vier abgeschlossene Hauptgebiete, die — in sachlichem Zusammenhang zueinanderstehend den Ausstellungsbesuchern einen Ueberblick über das gesamte Filmschaffen geben:

Die Abteilung „Geschichte der Kinematographie", die (an die Stelle der ursprünglich geplanten Abteilung „Filmindustrie" getreten) Abteilung „Reichspropagandaleitung, Abteilung Film", die Abteilung „Film-Atelier" und die Abteilung „Unterrichtsfilm und Schmalfilm".

In je zwei weiteren Ausstellungshallen werden die Abteilungen „Foto" (Lichtbild, Fotoindustrie, Fotohandel) und „Druck und Reproduktion" untergebracht.

Die Verleihung des Görres-Preises. Wie wir bereits berichteten, wurde Anfang April der volksdeutsche „Joseph-von-Görres-Preis", der vom Rektor der Universität Bonn und einem Preiskuratorium betreut wird und zum erstenmal zur Verteilung gelangte, dem lothringischen Pfarrer Dr. h. c. Louis Pinck in Hamborn verliehen. Mit der Zuerkennung des Preises soll der Mann geehrt werden, „der zur Ueberraschung der Wissenschaft seine Heimat Lothringen als klassische, ungemein reiche und altertümliche deutsche Volksliedlandschaft entdeckt hat, der aus lebendigem Volksmund Jahrzehnte hindurch tapfer, unbekümmert, opferbereit und in grenzenlos eifriger Liebe die nach Wort und Weise wichtigste und wertvollste Volksliedersammlung seit einem Jahrhundert zusammengebracht hat, und der uns damit zugleich eines der bedeutendsten Kunstwerke der letzten Jahre sowie eine unschätzbar köstliche Leistung des Schrifttums geschenkt hat". Nunmehr erfolgte in der Universität Bonn die Ueberreichung des Preises durch Preiskurator Prof. Dr. Naumann. Pfarrer Pinck dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und überreichte als Dank sein Werk „Vorklingende Weisen" und das „Goethe-Buch", eine Zusammenstellung der Handschriften von Liedern, die Goethe selbst sammelte.

Oswald Spengler †. Der Kulturphilosoph Oswald Spengler ist am Freitag im Alter von 56 Jahren gestorben.

MARCHIVUM

In Kürze

Wie die englische Presse halbamtlich mitteilt, hat zwischen London und Rom über die abessinische Frage kein Meinungsaustausch stattgefunden, ferner entbehren die Gerüchte von einem britischen neuen Friedensplan jeder Grundlage.

*

Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß die Aussprache über die Abessinienfrage im Völkerbundsrat wahrscheinlich bis Mitte Juni vertagt werden würde.

*

Auf der etwa 700 Kilometer langen Strecke zwischen Asmara und Addis Abeba wurde ein regelmäßiger Luftpostdienst eingerichtet.

*

Der Streik der Buch- und Zeitungsdrucker in Ostoberschlesien, der am Dienstagmittag ausgebrochen war, hat am Freitag sein Ende gefunden.

*

Ministerpräsident Azana wurde zum einzigen Kandidaten der spanischen Volksfront für die am kommenden Sonntag stattfindenden Präsidentenwahlen erklärt.

*

Durch eine Verfügung des französischen Ministerpräsidenten, des Finanzministers und des Innenministers ist der Geschäftsführer einer Gesellschaft für Edelmetalle, der Jude Samuel Silberfeld, der polnischer Staatsangehöriger ist, aus Frankreich ausgewiesen worden. Man betont in diesem Zusammenhang, daß dieses Beispiel die Entschlossenheit der Regierung beweise, alle Maßnahmen zur Verteidigung des Franken zu treffen.

*

Am Freitag, dem dänischen Buß- und Bettag, unternahmen fünf junge Kopenhagener auf dem Oresund eine Segelfahrt. Etwa 200 Meter vom Lande entfernt, kenterte das Boot. Da das Unglück vom Lande aus beobachtet wurde, konnten sofort Rettungsmaßnahmen eingeleitet werden. Drei der jungen Leute konnten gerettet werden, während zwei vermißt werden.

Mord aus Rache in Tokio

Tokio, 9. Mai.

Am Samstagmorgen überfiel ein entlassener Ingenieur den Abteilungsleiter im Eisenbahnministerium Furukawa im Büro und verletzte ihn durch Dolchstiche in den Unterleib tödlich. Nach der Tat reinigte der Mörder, Ingenieur Taguchi, den zur Tat benützten Dolch und verließ unangefochten das Ministerium. Als Beamte Furukawa auffanden, eilten sie sofort dem Täter nach und verhafteten ihn in dem Augenblick, als er gerade in einem Auto zur Polizei fahren wollte. Taguchi erklärte, daß er die Tat bedauere, aber man habe ihn unter dem Vorwand einer Nervenkrankheit entlassen, wofür Furukawa verantwortlich gewesen sei.

Ministerialdirektor Furukawa stand im Alter von 53 Jahren, während Taguchi 28 Jahre alt ist und im vergangenen Jahr wegen Unbotmäßigkeit im Dienst entlassen worden war.

Dr. Ley spricht am Montag über alle Sender

Der deutsche Rundfunk überträgt am Montag, 11. Mai, von 16.15 bis 16.40 Uhr auf alle Sender den Reichsbetriebsappell für das deutsche Baugewerbe. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht von der Reichsautobahn bei Heilbronn am Neckar und leitet damit die Großaktion für Unfallverhütung im Baugewerbe ein.

Addis Abeba - Italiens „Neue Blume"

Italiens Erwartungen nach dem Siege / Gewaltige Aufgaben in der größten Stadt Ostafrikas

(Von unserem römischen Korrespondenten)

er. Rom, 7. Mai.

Mussolinis Worte „Aethiopien ist italienisch" haben in ganz Italien einen begeisterten Widerhall gefunden. Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, mit welcher Geschlossenheit und Einmütigkeit das Volk, das ja schließlich auch die Opfer für diesen Kolonialfeldzug gebracht hat, die bedingungslose Eingliederung des ganzen bisherigen abessinischen Kaiserreichs in das italienische Kolonialreich fordert.

Wirtschaftliche Hoffnungen

Die größten Hoffnungen setzt man, abgesehen von der ideologischen Seite dieses italienischen Machtzuwachses, auf die wirtschaftliche Belebung durch Abessinien. In diesem Lande, gegen das man jetzt mit Sanktionen vorgegangen ist, liegen wie in allen hochentwickelten Wirtschaftsländern der Welt, zahllose Energien brach. So ist es kein Wunder, daß sich jetzt schon in den Ministerien Menschen aller Art, Vertreter von Firmen, Wirtschaftsgruppen usw. drängen. Sie alle hoffen, in Abessinien irgendwelche Betätigungsmöglichkeit zu finden. Die Natur des Landes bietet diese Möglichkeiten, und es ist jetzt nur die Frage, wie man die notwendigen Kapitalien mobilisieren wird, um den natürlichen Reichtum Abessiniens nutzbar zu machen, um Siedler dort unterzubringen und dem modernen Fortschritt den Weg zu bahnen.

Die künftigen Siedler Abessiniens

Viele der jetzt in Abessinien stehenden italienischen Soldaten werden dort als Ansiedler bleiben. Sie haben sich aus eigener Anschauung ein Bild über die dortigen Verhältnisse machen können. Inzwischen erstreckt sich jetzt, nach dem Fall von Addis Abeba, das Hauptinteresse auf die abessinische Hauptstadt, über die in den italienischen Blättern in vielen Spalten berichtet wird. Wie eine Verheißung lautet die Uebersetzung des amharischen Namens Addis Abeba: „Neue Blume", und eine neue Blüte für Italien soll der Besitz dieser Stadt und des Landes um sie herum bedeuten. Das italienische Kommando, das jetzt die bisherige Polizeiverwaltung der Stadt mit Italienern durchsetzt hat, ist sofort daran gegangen, die Stadt von unerwünschten Elementen zu säubern; der Zivilgouverneur Bottai hat erfahrene Kolonialbeamte zur Organisation der Verwaltung berufen. In der Tat ist die Aufgabe, die der italienischen Verwaltung hier harrt, eine besonders schwere. Man muß sich vorstellen, daß Addis Abeba die größte, zugleich auch wohl die jüngste Staot Ostafrikas ist. Sie beherbergt eine fluktuierende Bevölkerung, deren Zahl zwischen 100 000 und 150 000 geschätzt wird. Die Stadt ist nicht älter als 37 Jahre. Im Jahre 1899 faßte der damalige Kaiser Menelik den Entschluß, seinen Palast, den Gebbi, von den Höhen von Entotto in das breit ausladende Tal zu verlegen, das im Süden, Südwesten und Norden von Bergen geschützt ist und sich nach Südosten nach dem Hauasch-Tal hin öffnet. Um den Gebbi hat sich dann alles weitere gruppiert; jeder baute, wie er wollte und konnte, und man kann sich vorstellen, was bei einer solchen Bauerei, zum allergrößten Teil mit primitivstem Material, herausgekommen ist. Auf einem Gelände, das so groß ist wie das der Stadt Paris, liegen nach Nordosten hin, kilometerweit vor der Stadt, jenseits der beiden das Tal durchfließenden, vom Entotto-Gebirge herkommenden Sturzbäche Gabana und Gamela, die meisten hier ansässigen fremden Gesandtschaften, noch mit einigem Geschmack erbaut, inmitten prächtiger Parks, zwischen Eukalyptus-Hainen.

Eine buntgewürfelte Stadt

Wie das Völkermosaik in Addis Abeba sind auch die sonstigen Stadtviertel in buntestem Gemisch durcheinander gewürfelt. Jenseits des Gamela-Baches nordwestlich des Gebbi ist der große Marktplatz, das Zollamt, die Staatsbank; dort sind die wenigen Gasthäuser, wo man als Europäer wohnen kann. Dort wohnten auch in ihren Häusern die Feudalfürsten, die einst Abessinien beherrschten, wenn sie in der Hauptstadt weilten. In dieser Gegend haben auch die zahlreichen Kaufleute aus Europa, der Levante und Indien ihre Wohnungen und dort stehen auch die katholische Kirche und die St.-Georgs-Kathedrale. In der letzteren ist einst Kaiser Haile Selassie gekrönt worden. Erbaut wurde sie von einem Italiener namens Castagna, der einst als ehemaliger Pionier-Unteroffizier zur Installierung von Telegrafen-Apparaten nach Abessinien gekommen und dann von Menelik zum kaiserlichen Architekten ernannt worden war. In dieser Gegend beginnt auch das Chaos der Eingeborenen-Wohnungen, Hütten und primitiv aufgerichtete Häuser, die sich ohne eigentliche Straßen, nach Möglichkeit dem Gelände anpassend, Kilometer auf Kilometer aneinanderreihen, Herde für jede denkbare Infektion physischer und moralischer Art. Ueberflüssig zu sagen, daß es hier keinerlei sanitäre und hygienische Einrichtungen gibt, keine Straßenbeleuchtung, keine Lichtleitungen, keine Wasserleitung, keine Kanalisation usw. Die Sanitätspolizei wird von einem Heer von Hunden und Katzen, Mäusen und Hyänen ausgeübt, so gut es eben geht. Ueber allem prankt eine üppig wuchernde Vegetation mit zahllosen Eukalyptusbäumen, Wacholdersträuchen usw. Straßen im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es nur zwei oder drei; auf allen übrigen Wegen breitet sich nach den Güssen der sommerlichen Regenzeit der Morast aus. Baden kann man in Addis Abeba nur nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten in einer Art von Kinderbadewanne. Telefon ist zwar vorhanden, aber in recht primitiver Beschaffenheit.

Alle diese Dinge werden sich unter dem italienischen Regime bald ändern. Die Aufgabe ist groß und eines hohen Einsatzes wert. Wenn Italien die nötigen Kapitalien aufbringen kann oder sie anderwärts erhält, wird man wirklich von einer „neuen Blume", einer neuen Blüte sprechen können.

Fahrzeughalle im Deutschen Museum — Weltbild (M)

Auf der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Museums in München wurde der Plan bekanntgegeben, im Deutschen Museum eine große Kraftwagenabteilung einzurichten und eine große Autohalle zu bauen. — Unser Bild: Das Modell der geplanten Autohalle beim Deutschen Museum.

Für alle Salate!
Citrovin
der Speise- u. Einmach-Essig
für Gesunde und Kranke.

Neuer Film in Mannheim

UNIVERSUM: „Konfetti"

Wenn Hubert und Ernst Marischka zusammen einen Film gestalten, dann kann man gewiß sein, daß aus dem ganzen zwar immer eine harmlose aber doch ziemlich flotte Angelegenheit wird. Hubert Marischka hat das besondere Talent, Mittelmäßigkeiten groß aufzuziehen, ohne sie allzu stark ins Kitschige gleiten zu lassen. Durch diese — allerdings ebenso starke geschäftsmännische wie künstlerische — Begabung ist er in seinen Operettentheatern in Wien groß geworden. Er hatte dort fast immer die vollsten Häuser und dieses Glück ist ihm im Film treu geblieben.

„Konfetti" ist ein Unterhaltungsfilm ganz auf „Marischkasche Art". Ein kleines Ladenmädel „leiht" sich aus ihrem Geschäft das schönste Kleid, geht damit auf einen Ball, muß sich dort — die unvorhergesehenen Umstände wollen es so — als jemand anders ausgeben, als sie ist, wird in allerlei Verwicklungen gezogen und erhält am Schluß doch den Mann, den ihr das Schicksal zufälligerweise in die Hände gespielt und den sie lieben gelernt hat. Daneben andere „Handlungen", die sich um einen vergnügungssüchtigen Großkaufmann und einen lebensfremden Gelehrten ranken und das Ganze zu einem Bild des fröhlichen Faschings mit all seinen guten und peinlichen Nachwehen abrunden.

Das Ganze ist harmlos, schon oft in dieser oder jener Form dagewesen, nicht gerade vielsagend, aber doch anständig und ehrlich gewollt. Manchmal sind allerdings unnötige Längen festzustellen, die eher zur Ermüdung als zur Fesselung des Zuschauers dienen, andere Szenen wirken dafür wieder um so stärker auf die Lachmuskeln. Es sind wenigstens keine allzudick in Erscheinung tretende Unmöglichkeiten vorhanden, wenn man auch nie den Gedanken los wird, daß das alles nur eine zusammengereimte, kaum vom Leben geschriebene Geschichte ist. Der feine ironisierende Humor, der aus dem Geschehen blinzelt, das überlegene mitleidsvolle Lächeln über die Schwächen der harmlosen Menschen ist das Beste an diesem Film. Man wird ordentlich unterhalten, wenn man auch nichts mit hinausnehmen kann.

Die Darsteller kommen in ihren Leistungen nicht über den Durchschnitt hinaus. Leo Slezak und Hans Moser fahren mit ihren alten nun bald schon bis zum Ueberdruß bekannten Mitteln auf, sind aber trotzdem noch die besten. Richard Romanowsky fällt zweifellos die schwierigste und dankbarste Rolle zu, ohne daß er sie aber ganz zu meistern versteht. Dagegen wirken Hans Holt und Friedl Czepa sehr blaß und gar nicht überzeugend. Die anderen tun mit, so gut sie eben können.

Hervorgehoben soll noch die Musik von Robert Stolz sein, die das Ganze unaufdringlich und schmissig begleitet.

Im Vorprogramm gefällt ein Kulturfilm über Kamerun. H. Sch.

Schüler-Vorspiel vereinigter Lehrkräfte

Schüler-Vorspiele sind in der Regel für den nicht selbst musikpädagogisch tätigen Hörer eine selten erfreuliche Sache. In einer meist sehr umfangreichen Vortragsfolge setzt der Lehrer seine ganze Unterrichtsmethode auseinander. Da er nicht über unbegrenzt viele und tüchtige Schüler verfügt, geht es meist mit stoppenden und stotternden Anfängern los, und wenn die reiferen Schüler kommen, sind die armen Eltern, die pflichtschuldigst das Publikum bilden, zu müde, um sie noch würdigen zu können. Schon mehrfach konnten wir von glücklichen Versuchen, die Vortragsfolge durch Hinzuziehung anderer Instrumente aufzulockern, berichten. Ein besonders schönes Beispiel solcher Gemeinschaftsarbeit wurde jetzt von vier Lehrkräften geboten. Klavier-, Violin- und Gesangsvorträge wechselten miteinander ab und ließen keine Ermüdung aufkommen. Selbst die Blockflöte, das stetig an Beliebtheit gewinnende Hausmusikinstrument, war durch zwei Schülerinnen Luise Schatt-Eberts vertreten. Klavierschüler wurden von Luise Schatt-Eberts und Lissy Schlatter herausgestellt; vom einfachen, aber sauber gespielten Liedchen des kleinen Anfängers ging es zu schwierigeren, dem Fassungsvermögen der jugendlichen Spieler immer gut angepaßten Werken. Wohltuend berührte der stets sauber ausgefeilte, sichere Vortrag, vierhändige Kompositionen wurden geschickt einbezogen. Einige tüchtige Begabungen fielen unter den auftretenden Schülern besonders auf.

Sorgfältige Arbeit zeigte auch Leonore Godeck-Fuchs mit ihrer Geigenklasse. Im Solospiel wie auch im Zusammenspiel von drei und vier Geigen wurden unter Hilfe der Lehrerin, die am Klavier begleitete und auch selbst zur Geige griff, eine Reihe hübscher und ansprechender Kompositionen geboten. Einer der Schüler stellte sich sogar als zwar noch wenig geschickter, aber mutig drauflos schreibender Komponist vor. Johanna Pfäffle stellte zwei Schülerinnen ihrer Gesangklasse heraus, die beide zu schönen Hoffnungen berechtigten. Kurt Herz sang mit noch nicht durchgebildeter, aber gut angelegter Stimme zwei Lieder von H. Martini. Mit Gina Böhm, deren sympathische Stimme sehr aussichtsreich erscheint, sang er zwei Duette von Dvorak und Schumann.

Der interessant gestaltete Abend war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. B.—

Das Neger-Fest in Freiburg. Für das 10. Deutsche Neger-Fest, das vom 20. bis 24. Mai in Freiburg i. Br. stattfindet, wurde als Gastdirigent der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe, verpflichtet. An bekannten Solisten wirken mit: Professor Alfred Hoehn (Frankfurt a. M.), Professor Walter Rehberg (Stuttgart), Karl Hermann Pillney (Köln), Walter Pohle (Berlin), Johanna Egli (Berlin), Professor Philipp Dreisbach (Stuttgart), Professor Günter Ramin (Leipzig) und Otto Dunkelberg (Passau). Ferner wird das Wendling-Quartett (Stuttgart) mitwirken.

Generalmusikdirektor Konwitschny Musikbeauftragter der Stadt Freiburg. Zwischen dem Präsidenten der Reichsmusikkammer und dem geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetags ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der das Musikleben größerer Städte unter Aufsicht eines Musikbeauftragten gestellt werden soll. Zum Musikbeauftragten der Stadt Freiburg wurde in ehrenamtlicher Stellung Generalmusikdirektor Konwitschny ernannt.

Der Führer stiftet 15 000 Mark für die Schiller-Gedächtnisstätte in Bauerbach. Auf die Bitte des Stiftungsvorstandes der „Nationalstiftung Schiller in Bauerbach" in Meiningen, deren Ziel die Erhaltung und Ausgestaltung des Schillerhauses in Bauerbach ist, hat der Führer und Reichskanzler der Stiftung einen Betrag von 15 000 Mark zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieser Spende wird es möglich sein, das Haus, das dringend einer durchgreifenden Instandsetzung bedarf, in würdiger Weise auszugestalten.

Neue Felsbilder in Spanien entdeckt. Der Leiter der kürzlich nach Spanien abgereisten Frobenius-Expedition, Dr. Rhotert, der nach Frankfurt zurückgekehrt ist, konnte von überraschenden Erfolgen der Expedition im Norden und Süden Spaniens berichten. Bei der Aufnahme einer Reihe schon bekannter Felsbilder in spanischen Höhlen konnte die Expedition neue Höhlen mit bisher unbekannten Felsbildern entdecken. Die vier weiteren Mitglieder der Expedition, zwei Malerinnen, ein Fotograf und ein Techniker, sind in Spanien geblieben, um alle bekannten und neu entdeckten Felsbilder aufzunehmen, die dann eine weitere Bereicherung der großen Ausstellung sein werden. Die Arbeiten in den spanischen Höhlen sind zum Teil mit großen Schwierigkeiten verbunden, da es in den Pyrenäen sehr stark geregnet hat, so daß die Straßen unwegsam und die Höhlen zum Teil voll Wasser gelaufen sind.

MARCHIVUM

Das alte Ilvesheimer Schloß im Wandel der Zeiten

Aus der Geschichte eines alten Ortes / Aus dem einstigen Ulvinisheim wurde Ilvesheim

Wie im übrigen Teil der Rheinebene sind auch in und um Ilvesheim vor 2000 Jahren Menschen angesiedelt gewesen. Das beweisen die sechs Brandgräber, die aufgedeckt wurden. Welchen Namen der Ort hatte, ist nicht bekannt; jedenfalls hatten sich dort auch Römer niedergelassen, wie aus den Funden festzustellen war. Erst die Franken im 5. Jahrhundert hatten hier ein Heimlager des Ulvino, aus dem Ulvinisheim, Ilvesem und Ilvesheim wurde, angelegt. Später fielen die wenigen freien Grundbesitze dem Kloster Lorsch zu, dessen Kodex Ilvesheim im Jahre 765 zum erstenmal nannte. Im Jahre 1165 wird auch ein herrschaftliches Hofgut zu Ilvesheim genannt. Besitzer waren der Pfalzgraf Konrad, der Bruder des Staufenkaisers Friedrich, der Pfalzgraf Ludwig II., ein Edler von Strahlenberg und der Kurfürst Rudolf II.

Im 14. Jahrhundert übergab Kurfürst Rudolf II. die Dörfer Ilvesheim, Litzel-Sachsen, Hornbach und einen Teil Kreidachs als Burgleben an Heinrich von Erlickheim. 1398 verpfändete dieser das Dorf Ilvesheim an Hennel von Lindenfels. 1545 wird ein Hans Landschad von Steinach genannt, dessen Allianzwappen heute noch im Schloß vorhanden ist. 1647 verlieh die kurpfälzische Regierung das Leben an den Kurbairischen Generalwachtmeister von der Horst, der Statthalter zu Heidelberg war. 1648 gab Kurfürst Karl das Leben seinem Großhofmeister Wolfgang Dietrich Graf von Castell. Graf von Hamilton war bis zum Jahre 1698 Herr von Schloß und Dorf Ilvesheim. Nach ihm waren die Herren von Hundheim mehr denn hundert Jahre im Besitz und Genuß der Lebensgüter.

Aus dieser Zeit stammt das Schloß, das heute als Badische Blindenanstalt dient. Es wurde, nachdem die Franzosen das alte Schloß zerstörten, von Lothar Friedrich von Hundheim, Herr zu Ulmesheim usw. und dessen Ehefrau Barbara Theresia Silbermann von Straßen und Holsheim 1700 aus eigenen Mitteln wieder erbaut. Im Lauf der Jahre wurden noch Vor- und Anbauten aufgeführt. Die schöne Gartenanlage mit den drei Alleen gab dem Schloß das Herrschaftliche, das so recht in die damalige Zeit hineinpaßte. Nach einem noch vorhandenen Plan von 1773 stand im Garten auch eine Kapelle und eine Orangerie. Vom Inneren des Schlosses ist nicht viel zu berichten; höchstens die heute noch gut erhaltenen Stukkaturarbeiten im zweiten Stock wären zu erwähnen.

Der ganze Besitz war von einer Mauer umgeben, an deren östlicher Ecke ein achteckiger, mit Fenstern versehener Turm stand, dem sogenannten „Lug ins Land". Die anderen Ecken hatten Befestigungsrondelle. Unter Hans Landschad von Steinach wurde das ganze Leben befestigt; das geht aus folgenden Tafeln hervor: „Der Lug ins Land bin ich genand, Hans Urich Landschat von Steinach sambt seiner lieben Hausfrauen... Bauten mich von neuem gar im 1608 Jahr..." Eine weitere von Otto Heinrich Landschad von Steinach erwähnt: „... Dis Maur und Thor so gialt gravet haben". Von dieser Ummauerung sieht heute nichts mehr.

Das Schloß mit dem dazu gehörigen ausgedehnten Grund und Boden war ein begehrtes Leben, war doch das fruchtbare Land von Natur aus reich gesegnet.

Seit 1868 dient das Schloß als Badische Blindenanstalt. Aber trotzdem die heutigen Bewohner das Licht der Sonne nicht mehr schauen dürfen, herrscht viel Freude in der alten Stätte.

Seit der Machtübernahme hat sich auch Ilvesheim mächtig entwickelt und wurde durch ein Inselfest, das auch heuer wieder vom 26. bis 28. Juni stattfinden wird, von der ganzen Umgegend und auch dem Großstädter gerne besucht.

C. L. F.

Das Ilvesheimer Schloß — heute Blindenanstalt — Nach einer Zeichnung von C. L. Fortner

Karlsruhe in Erwartung der „alten Soldaten"

Die Landeshauptstadt ist für den Garnisontag gerüstet

Karlsruhe, 9. Mai. (Eig. Bericht.) Ueberall wird gerüstet zum Empfang der alten Soldaten, die am Sonntag aus dem ganzen Lande in zahlreichen Sonderzügen zum Karlsruher Garnisontag eintreffen. Die ersten Sonderzüge trafen bereits am Samstagnachmittag in Karlsruhe aus dem Oberland und aus dem Unterland ein. Die Teilnehmer wurden durch den Empfangsausschuß begrüßt. Es erfolgte dann der Marsch nach den verschiedenen Stammlokalen.

Zu der Gefallenen-Feier am Samstagabend, bei der der frühere Divisionspfarrer der 28. Division, Maier, die Gedächtnisrede hält, werden die alten Feldzeichen der Karlsruher Truppenteile beim Ehrenmal aufgestellt.

Im Anschluß an die Gefallenenehrung finden Begrüßungsfeiern in den einzelnen Lokalen der Stadt statt. Das 1. Badische Leibgrenadier-Regiment 109, das Reserve-Infanterie-Regiment 109, das Landwehr-Infanterie-Regiment 109, das Ersatz-Bataillon 109 und das Landsturm-Bataillon XIV/4 versammeln sich am Samstagabend zur Begrüßungsfeier in der Markthalle. An der Begrüßungsfeier nehmen auch die Angehörigen des Ersatz-Infanterie-Regiments 28 teil. Neben dem Landesführer der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere, Ficht, sprechen der letzte Regimentskommandeur der badischen Leibgrenadiere, Generalleutnant Freiherr von Forstner und der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Jäger. Die Hauptansprache hält Ministerpräsident Köhler, der selbst bei den 109ern draußen im Felde stand.

Die Angehörigen des 1. badischen Leibdragoner-Regiments 20 versammeln sich zu ihrer Wiedersehensfeier und dem 4. Regimentstag der Leibdragoner und deren Kriegsformationen im Colosseum. Die Begrüßungsansprache wird Oberleutnant Fritz von Engelberg, die Festansprache Exzellenz General von Holzing-Berstett halten.

Besonders eindrucksvoll wird die Anstrahlung des Gefallenenehrenmals auf dem Loretto-Platz wirken. An sämtlichen Veranstaltungen des Karlsruher Garnisontages nehmen die Inhaber der höchsten badischen Kriegsauszeichnung, des Karl-Friedrich-Verdienstordens und der Karl-Friedrich-Verdienstmedaille teil, die sich zum ersten Male nach dem Kriege auf Einladung des Ausschusses des Karlsruher Garnisontages in Karlsruhe treffen. Es haben sich über 200 Inhaber dieser höchsten badischen Kriegsauszeichnung angemeldet, die am Sonntag bei dem Festzug als besondere Auszeichnung an der Spitze des Zuges marschieren werden.

Der erste Handwerksgeselle in Baden

Karlsruhe, 9. Mai. Am Donnerstag ist der erste fremde Handwerksgeselle in Baden eingetroffen. Er kam von Duisburg und wird am 6. Juni 1936 in Konstanz seine Stelle als Koch antreten. Um die Zeit bis dahin auszunützen, wird er einen Umweg über München und Oberbayern machen. Nach seinen Mitteilungen wurden bis jetzt auch nicht im geringsten Klagen laut über Essen und Nachtquartier. Der junge Mann ist des Lobes voll über die treffliche Organisation des Gesellenwanderns.

Die Rekruten von Neckarhausen

Neckarhausen, 9. Mai. Zur Musterung in Ladenburg waren 32 junge Männer aus Neckarhausen gekommen, die überwiegend tauglich waren; die Hälfte wurde „tauglich I" befunden und nur drei „bedingt wehrfähig". Die Gemusterten haben bereits ihren Rekrutenball abgehalten, der einen schönen Verlauf nahm. Aus Kreisen der Bevölkerung waren dafür rund 100 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Seinen Verletzungen erlegen

Ettenheim, 9. Mai. Der 35 Jahre alte Franz Jäger, gebürtig von Herbolzheim, und Vater von drei Kindern, der vor einigen Tagen aus dem Fenster einer Wirtschaft auf die Straße sprang und in das Bezirkskrankenhaus nach Lahr eingeliefert werden mußte, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Jäger hatte das Bewußtsein nicht wiedererlangt, so daß die Gründe für seinen Sprung nicht geklärt werden konnten.

Der Führer Ehrenbürger von Lindenfels

Lindenfels, 9. Mai. In diesem Jahre kann die „Perle des Odenwaldes", Lindenfels, ihr 600jähriges Stadtjubiläum begehen, das in großzügiger Weise begangen wird. In Zusammenhang mit dem Jubiläum hat der Führer und Reichskanzler die Ehrenbürgerschaft der Stadt Lindenfels angenommen.

Goodhartz muß ins Gefängnis

Karlsruhe, 9. Mai. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe hatten sich, wie wir bereits ausführlich berichteten, der 50 Jahre alte Jude Samuel Goodhartz aus Kalucz (Polen) und dessen 21jährige Tochter Jenny Goodhartz wegen Vergehens gegen die Devisenvorschriften und Betrugsversuchs zu verantworten. Es lag ihnen zur Last, vom Sommer 1934 bis Mai 1935 von 19 800 Registermark nach und nach einen Betrag von 8000 RM ins Ausland verschoben und einen weiteren Betrag von 2100 RM ins Ausland zu verschieben versucht zu haben. Ferner wurde ihnen vorgeworfen, verbotener und strafbarer Weise Registermarkbeträge zum Ankauf von Edelmetall- und Schmucksachen im Wert von 5000 bis 6000 RM verwendet zu haben. Die Angeklagten werden weiter beschuldigt, Edelmetallgegenstände ins Ausland verschoben oder dies versucht zu haben. Goodhartz hat weiter versucht, einen Dritten zum Verschieben von Registermark zu veranlassen, einem Engländer Dollarnoten ausgeredet und einen Zeugen aufgefordert, ihm Dollarnoten gegen Entgelt zu wechseln. Ferner beging er einen Betrugsversuch gegenüber der Spielbank in Baden-Baden, die er um Ausstellung von Fahrkarten nach Hamburg anging, unter dem Vorwand, sein ganzes Geld verspielt zu haben. Die Tochter des Angeklagten ist wegen Beihilfe zum Devisenvergehen angeklagt.

Am späten Abend verurteilte die Große Strafkammer den Angeklagten Samuel Goodhartz wegen Devisenvergehens, Bannbruchs und Betrugsversuchs zu 1½ Jahren Gefängnis und 6000 RM Geldstrafe, seine Tochter wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe. Die beschlagnahmten Schmucksachen sowie 16 Reiseschecks zu je 100 RM und zwei Reiseschecks zu je 50 RM wurden eingezogen.

Die Ilvesheimer Kläranlage

Ilvesheim, 9. Mai. Der Bau der Kläranlage schreitet gut vorwärts, nachdem die Arbeit wegen des Hochwassers 14 Tage eingestellt worden war. Die Sohle des Bauwerkes, das im ganzen etwa zwölf Meter tief ist, liegt drei Meter unter dem Grundwasserspiegel, weshalb es in der Hochwasserzeit nicht möglich war, weiter zu arbeiten. Die Anlage dürfte in etwa vier Wochen fertiggestellt sein.

Geburtstag. Am heutigen Sonntag feiert Frau Jakob Grohmüller, Witwe, eine alte Leserin unserer Zeitung, ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Evang. Gottesdienst Schriesheim

Sonntag, 10. Mai (Muttertag), Kollekte, 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre für Mädchen; Mittwoch, 13. Mai, 20.30 Uhr, Bibelstunde.

Angefahren und getötet

Lahr, 9. Mai. In Ringsheim wurde die 71 Jahre alte Rosa Kern von einem Motorradfahrer angefahren und auf der Stelle getötet. Der Motorradfahrer, der durch das Dorf fuhr, gab Signal, worauf die Frau auf die andere Seite springen wollte und direkt in das Motorrad hineinlief.

Hahn „kämpft" gegen ein Auto

Offenbach a. Glan, 7. Mai. Vor wenigen Tagen konnte man in Offenbach a. Glan ein eigenartiges Schauspiel sehen. Ein Hahn, der stolz über die Dorfstraße spazierte, sah in der hellglänzenden Wand eines Personenkraftwagens sein Spiegelbild und glaubte, seinen Gegner vor sich zu sehen. Mit tollen Sprüngen sprang der Hahn gegen die Karosserie an und wurde umso wütender, als er sich vergeblich bemühte, seinen „Rivalen" zu fassen. Der Hahn mühte sich solange ab, bis der Lack von dem Auto nach und nach abfiel und das Spiegelbild fast vollkommen verschwunden war. Erst dann wankte das Tier erschöpft über die Dorfstraße dem Hühnerhof zu. Obschon man den kampflustigen Gockel sofort einsperrte, setzte er nach wenigen Minuten über den Zaun und stürzte erneut auf seinen „Feind" los. Als der Wagenbesitzer endlich erschien, erkannte er seinen Wagen kaum wieder.

Henko macht's für 13 Pfennig!

Für nur 13 Pfennig löst Henko über Nacht den Schmutz von der Wäsche! So wenig nur brauchen Sie anzulegen, um das umständliche Vorwaschen, das mühsame Reiben und Bürsten der Wäsche zu sparen!

Henkels Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschhilfe für 13 Pfg.

MARCHIVUM

Seid gastlich!

Der Herr Direktor persönlich...

Das geschah jüngst in einer hiesigen Gaststätte, und weil es vielleicht erzieherisch auf unsere Gastlichkeit wirken wird, soll der scheinbar unbedeutende Vorfall nicht verschwiegen werden:

Im Gastzimmer. Die Besucher trinken, essen, rufen nach dem Ober, und weil es ein schönes und gutes Restaurant ist, fühlt man sich ganz gemütlich. — Ein Herr kommt zur Türe herein, man sieht ihm sozusagen an, daß er „was ist". Und es ereignet sich nun, daß die Ober plötzlich dreimal so lebendig sind wie vorher. Der eine wischt rasch und eifrig den Tisch ab, an den sich der neue Gast setzt, der zweite erkundigt sich schon nach seinen Wünschen. Das Bier ist sofort da. Der Geschäftsführer erscheint, untertänige Begrüßung. Dann findet sich der Inhaber ein und widmet sich dem — Herrn Direktor, wie uns ein Ober leise mitteilt....

Offen gestanden: Uns wäre soviel Getue unangenehm und ungemütlich gewesen, selbstverständlich! Aber es überkam uns ein Gefühl — alle, wie wenn wir hier nur aus Geschäftsrücksichten geduldet wären. Wir alle und besonders die Volksgenossen, die unsere Heimat besuchen, sind für Gastlichkeit aus dem Herzen, die jeden Gast ohne Unterschied, ob er nun gerade eine Salzbretzel zum Bier oder ein Schnitzel zum Bocksbeutel verzehrt, herzlich aufnimmt.

Eröffnung des Offizierskasinos

Am Freitagabend öffnete das Offizierskasino des ehemaligen Grenadierregiments Nr. 110 erstmals wieder seine Pforten. Die geschmackvoll hergerichteten Räume machten auf die zahlreichen Gäste, die der Eröffnung beiwohnten, einen vorzüglichen Eindruck. Der Standortälteste Oberst Demoll begrüßte einleitend die Vertreter von Partei, Staat und Stadt, worauf nach Generalmajor Ritter von Schober, sowie Vertreter des Offizierskorps des ehemaligen Grenadierregiments 110 das Wort ergriffen.

Haus des Bäckerhandwerks

Die Mannheimer Bäckerinnung, die anläßlich der Reichstagung des deutschen Bäckerhandwerks das ihr gehörige Haus in S 6, 40, einer Erneuerung unterzog und die auch dieses Haus in „Haus des Bäckerhandwerks" umtaufte, gab dieser Namensänderung jetzt auch dadurch sichtbaren Ausdruck, daß in großen goldenen Lettern an der Vorderfassade des Hauses die Schrift „Haus des Bäckerhandwerks" angebracht wurde.

Sonntagsdienst

Apotheken

Apotheke am Wasserturm P 7, 17, Tel. 283 80; Brückentor-Apotheke U 1, 10, Tel. 227 97; Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße, Tel. 509 10; Hof-Apotheke C 1, 4, Tel. 257 86; Keppler-Apotheke, Kepplerstraße 41, Tel. 441 67; Luisen-Apotheke, Luisenring 23, Tel. 228 07; Neckar-Apotheke, Langstraße 41, Tel. 527 25; Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 262 32; Marien-Apotheke, Neckarau, Oppauer Straße 6, Tel. 484 79.

Zahnarzt

Dr. Eckstein M 7, 1, Tel. 233 88.

Dentist

Eduard Kolnberger D 6, 4, Tel. 288 06.

Heilpraktiker

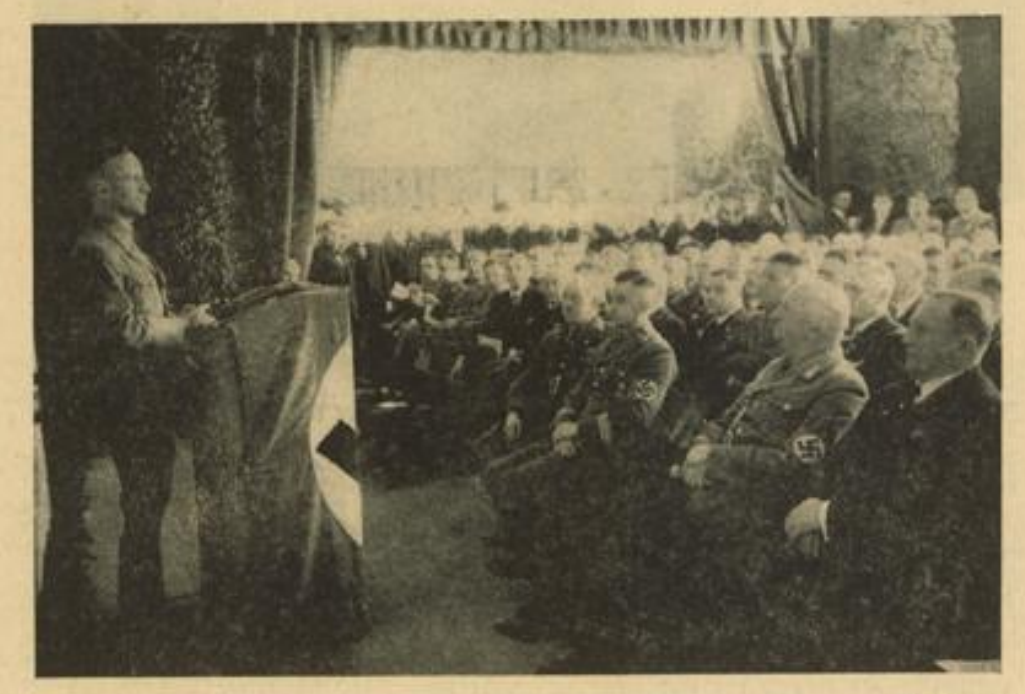
Heinrich Kirrstetter M 3, 9a, Tel. 263 87.

Reichsfachausstellung der Bäcker eröffnet

Grußworte des Ministerpräsidenten Walter Köhler und des Oberbürgermeisters / Eröffnung durch den Reichsinnungsmeister

„Liebet das Brot, den Hort des Hauses! Achtet das Brot, den Stolz der Arbeit! Ehret das Brot, den Ruhm der Felder! Vergeudet nicht das Brot, den Reichtum des Vaterlandes!"

So steht mit silbernen Lettern in der Ehrenhalle der Fachausstellung des deutschen Bäckerhandwerks geschrieben. Und dieses wundervolle Wort wird Inhalt und Ausdruck des deutschen Reichsbäckertreffens und seiner Fachausstellung sein. Dieser Geist lag auch über der feierlichen Eröffnung der Ausstellung am Samstagvormittag, zu der Gäste aus nah und fern, Vertreter der Partei, der Behörden, der Stadt, des Handwerks, darunter der Reichshandwerksmeister Schmitt, insbesondere des deutschen Bäckerhandwerks in großer Zahl erschienen waren. Blumen und Lorbeer schmückten die festliche Halle, als das Kergl-Quartett die Feier mit dem C-dur-Streichquartett von Stamnitz in vollendetem Spiel und würdig einleitete.



Aufn.: Franck

Ministerpräsident Walter Köhler sprach bei der Eröffnung der Reichsfachausstellung der Bäcker.

Der Gruß der Südwestmark

Der Männerchor des Silcherbundes brachte den prächtigen Chor „Flamme empor" zu Gehör, worauf dann der badische Ministerpräsident, Pg. Walter Köhler, das Wort ergriff, um seiner Freude über die Durchführung der Tagung der Fachschau in Mannheim Ausdruck zu geben. Wer aber hätte bei den seinerzeitigen Verhandlungen daran gedacht, daß das Land, in dem die Tagung stattfinden sollte, nicht mehr eine neutrale Zone, sondern frei sein würde? Alle, die gekommen seien, sind mit besonderen Beziehungen in das freie Land gekommen. Und mit großer Freude stellen wir fest, daß die Beziehungen zwischen Mannheim und dem deutschen Bäckerhandwerk immer enge gewesen sind, denn Mannheim besitzt eine große Mühlenindustrie, die als vorbildlich bezeichnet werden kann. Das Bäckerhandwerk ist der größte Abnehmer dieser Mühlenindustrie, und so ist es klar, daß hier enge Beziehungen aufzuweisen sind.

Mannheim hat eine alte handwerkerliche Tradition. Die Zusammenarbeit zwischen dem Handwerk und den vorgesetzten Stellen in Baden ist immer gut gewesen. Nach dem nationalsozialistischen Umbruch wurde die Geschlossenheit des Handwerks erst hergestellt, und die Opfer, die das Handwerk dem Staat gebracht habe, wären unmöglich gewesen, wenn es nicht klar ausgerichtet gewesen wäre.

Wenn Sie nach Baden gekommen sind, so fuhr der Ministerpräsident, an die Gäste gewandt, fort, dann werden Sie finden, daß hier ein schönes Land ist, das herrliche Berge und eine prächtige Rheinebene hat. Das Volk hier hat einen guten deutschen Kampf gekämpft. Seine Nachkommen sind gerade so, und das können Sie mit ins Reich hinausnehmen. Und so werden Sie alle näher zusammenkommen und innere Stärkung und Kräftigung mitnehmen, Erholung, Entspannung und Freude.

... und der Stadt Mannheim

Oberbürgermeister Pg. Renninger gab gleichfalls seiner Freude darüber Ausdruck, daß es geglückt sei, das Treffen der deutschen Bäcker und die Reichsfachausstellung nach Mannheim zu bringen. Sie sind hierhergekommen, so fuhr der Oberbürgermeister fort, um Berufsinteressen wahrzunehmen, aber auch die Schönheiten unserer Stadt und unseres Landes kennen zu lernen. Es ist selbstverständliche Pflicht an dem, was der nationalsozialistische Staat geschaffen hat und schaffen wird, Anteil zu nehmen und daran mitzuarbeiten, nicht nur materiell, sondern auch mit dem Herzen.

Wir sind wieder ein freies Land geworden, und Soldaten stehen wieder am deutschen Rhein und halten die Wacht. Wir konnten hier die Vollendung der Reichsautobahn erleben, die draußen vor den Hallen vorbeizieht. Bei der Planung des Handwerkerhauses waren die Bäckermeister mit in vorderster Linie. Das Handwerk zu fördern ist die Pflicht des Staates, denn ein gutes und gesundes Handwerk ist die Voraussetzung eines gesunden Staatswesens. Sie werden finden, daß wir hier gerne mit Ihnen in Verbindung treten wollen und wir hoffen, daß es Ihnen hier gut gefällt und Sie schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen können. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Tagung einen schönen Verlauf und heiße Sie herzlichst willkommen.

Bezirksinnungsmeister H. Pfliegensdörfer wies darauf hin, welche ungeheure Arbeit die Ausstellung mit sich gebracht habe. Aber er sei sich bewußt, daß die Gäste aus ganz Deutschland und allen Ländern Europas von den Eindrücken, die sie hier empfangen würden, in ihrer Heimat künden würden. Er dankte allen zuständigen Stellen für das Zustandekommen der Ausstellung, insbesondere dem Innungsvorstand und schloß mit dem Gelöbnis der Treue für den Führer Adolf Hitler.

Obermeister Bickel hieß die Gäste herzlich willkommen und dankte den Behörden für ihr Entgegenkommen. Was geschaffen wurde, ist geschaffen worden, um der Südwestmark eine Ausstellung zu geben, wie sie seit 30 Jahren nicht mehr zustande kam. Der Redner wünschte der Tagung den besten Verlauf.

Der Reichsinnungsmeister spricht

Reichsinnungsmeister Karl Grüßer wies darauf hin, daß die Ausstellung unter dem Schutz des Badischen Ministerpräsidenten und des Reichshandwerksmeisters entstanden sei. Wir haben alles getan, was getan werden konnte, um die Ausstellung würdig zu gestalten. Wenn wir die große Liebe sehen, mit der die einzelnen ihren Stand aufgebaut haben, dann war es der Wunsch, daß jedem nicht allein materielle, sondern vor allem auch ideelle Früchte erwachsen möchten.

Jeder freut sich doch, wenn es wieder vorwärts geht.

Wenn wir alle drei Jahre zusammenkommen und damit die Fachausstellung verbinden, so verfolgen wir besondere Ziele, nämlich dem Handwerker die neuesten und besten technischen Hilfsmittel zu zeigen. Wenn die richtige Pflege des Nachwuchses mit der historischen Vergangenheit des Handwerks Hand in Hand geht, dann wird sich ein abgerundetes Bild ergeben. Der Bäcker ist ein wertvolles Glied in der Gesamtvolkswirtschaft, denn er bäckt das Brot, von dem der Spruch, der erstmals hier in der Ehrenhalle angebracht ist, sagt: Liebet das Brot, den Hort des Hauses. Achtet das Brot, den Stolz der Arbeit. Ehret das Brot, den Ruhm der Felder. Vergeudet nicht das Brot, den Reichtum des Vaterlandes."

Wenn wir uns des Geschaffenen freuen, wollen wir auch des Führers gedenken und des freien deutschen Rheins, der wieder auf glückliche Menschen steht. Mag auch der Weg steinig sein, wir werden uns dennoch durchsetzen. Dem Badischen Ministerpräsidenten und der Stadt Mannheim aber danken wir für die Gastfreundschaft, die wir in ihren Mauern erfahren dürfen. Wir können uns hier wohlfühlen, wie überhaupt im badischen Land, das uns so Schönes bringt. So wollen wir alle arbeiten für das Interesse des ganzen deutschen Volkes. Die Fachausstellung des deutschen Bäckerhandwerks in Mannheim 1936 ist somit eröffnet.

Ein „Sieg Heil" auf den Führer und das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schlossen die würdige Feier ab, an die sich eine Führung durch die Ausstellung anschloß.

Die Festschrift der Reichstagung

Ein unentbehrlicher Ratgeber und Führer / Vergünstigungen

Eine Tagung ohne eine dazugehörige Festschrift ist undenkbar, denn es gilt den Tagungsteilnehmern so vieles mitzuteilen und ihnen vor allem auch eine Zusammenstellung der Darbietungen zu geben. So ist auch eine „Festschrift zur Reichstagung des Bäckerhandwerks in Mannheim" herausgekommen, die in jeder Beziehung als wohlgelungen bezeichnet werden darf. Schon die äußere Umschlagseite ist sehr wirkungsvoll. — sie zeigt auf blauem Grund die goldenen Löwen mit den Schwertern und der Brezel, in deren Hintergrund die Silhouette der Stadt Mannheim angedeutet ist.

Die 48seitige auf Kunstdruckpapier hergestellte Festschrift enthält zur Einleitung eine zusammenfassende Darstellung der Mannheimer Geschichte, der Entwicklung der Stadt und ihre heutige Stellung. „Mannheim, die Stadt der 9. Reichstagung des deutschen Bäckerhandwerks" ist dieser Artikel betitelt, an den sich ein Artikel „Geschichtliches vom Mannheimer Bäckerhandwerk anschließt. In zwei weiteren Artikeln wird die Geschichte des Silcherbundes sowie der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Bäckermeister Mannheims behandelt.

Anschließend hat man die Reihenfolge der Veranstaltungen anläßlich der Reichstagung zusammengestellt; denen dann eine Aufzählung der während der Reichstagung des deutschen Bäckerhandwerks in Mannheim zur Durchführung gelangenden Veranstaltungen folgt. Ein Stadtplan und andere wissenswerte Hinweise ergänzen die Festschrift, die reich mit Bildern aus der Stadt Mannheim ausgestattet ist.

Der Preis von zwei Mark für die Festschrift dürfte nicht als zu hoch bezeichnet werden, wenn man hört, daß jeder Festschrift eine Karte mit vierzehn Abschnitten beiliegt. Neun Abschnitte sind Eintrittskarten für die verschiedenen Veranstaltungen zum freien Eintritt: zwei Abschnitte zum Eintritt in die Reichsfachausstellung, je einen Abschnitt zum Kameradschaftsabend des Bäcker-Sängerbundes, zur Sitzung der Pensionskasse, zur Genossenschaftskundgebung, zum Bundessingen des deutschen Bäcker-Sängerbundes, zum Begrüßungsabend des Bäckerhandwerks, zur Arbeitstagung des Reichsinnungsverbandes und zum bunten Abend am Montag im Rheingoldsaal.

Die restlichen sechs Abschnitte sind Gutscheine, die zum ermäßigten Eintritt berechtigen. Zwei Gutscheine gelten zum Besuch des Nationaltheaters oder des Neuen Theaters, je ein Gutschein zum Besuch der Pferde-Rennen, zum Besuch des Schloßmuseums und zum Besuch des Planetariums.

Man hat also mit dem Erwerb der Festschrift nicht nur einen für die Tagung unerläßlichen Ratgeber, sondern genießt auch noch Vergünstigungen.

Mutterehrung im Sinne der NSV

Alles was die NS-Volkswohlfahrt unternimmt, entspringt der Betätigung im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung.

So auch die Erholungspflege, die sie betreibt.

Diese bedeutet volle Hingabe im Kampf für die Erhaltung und Erneuerung des deutschen Volkes.

Mit dieser Aktion arbeitet die NSV an den Wurzeln unseres Volkstums, um so die Voraussetzungen für ein blühendes Deutschland zu schaffen.

Wenn wir am heutigen Sonntag, 10. Mai, den Muttertag feiern, so geschieht dies, um der deutschen Mutter als der ewigen Trägerin unseres Volkstums zu danken und zu huldigen.

Wie wir dies tun, kennzeichnet unsere Grundhaltung im Geschehen dieser großen Zeit, die wir das Glück haben, miterleben zu dürfen.

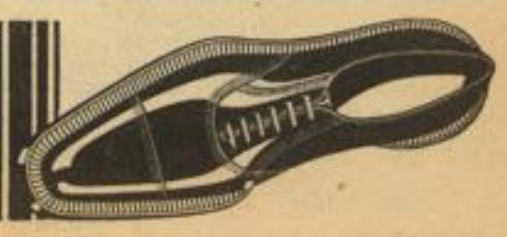
Eine Ehrung der deutschen Mutter, wie sie im Denken und Wollen unserer Zeit nicht besser und würdiger vorgenommen werden kann, ist aber ohne Zweifel die Bereitstellung eines Ferienfreiplatzes für eine hilfs- und erholungsbedürftige Mutter oder eines ihrer Kinder, den man der NS-Volkswohlfahrt zukommen läßt.

Volksgenossen, ehrt also auf diese Weise die deutsche Mutter am Muttertag!

Jeder Freistellenwerber der NSV nimmt solche Freiplätze entgegen. Auch alle Ortsgruppen und die Kreisamtsleitung der NSV, L 5, 6, sind hierfür Zeichnungsstellen, bei denen außerdem auch Beitrittserklärungen zur NSV jederzeit entgegengenommen werden.

Verkaufsstelle: O 6, 5

LINGEL
Der deutsche Herrenschuh
für Beruf · Sport · Reise



MARCHIVUM

Mutter sein . . .

Mutter sein heißt Lasten tragen
Mutter sein heißt nicht verzagen
auch in sorgenschweren Tagen:
niemals klagen.

Mutter sein heißt still sich freuen
Mutter sein heißt froh betreuen
keine Müh' und Arbeit scheuen:
Segen streuen.

Mutter sein heißt Fehl' vergeben
Mutter sein heißt andern leben
nie für sich etwas erstreben:
still vergeben.

Mutter sein heißt Pflicht erfüllen
Mutter sein heißt Tränen stillen
alles nur in Liebe hüllen:
Gott zu Willen.

Heinrich Bräumer.

Die Polizei meldet:

Beim Einschlagen eines Feuermelders erwischt: In der Nacht zum Samstag wurde ein auswärtiger Schiffer in der Hafenstraße von einer Polizeistreife dabei betroffen, als er mutwilligerweise die Scheibe eines Feuermelders einschlug. Dem Täter ist nunmehr Gelegenheit gegeben, im Bezirksgefängnis über das Verwerfliche seiner Handlung nachzudenken.

Vorsicht beim Ueberqueren der Straße. Durch unvorsichtiges Ueberqueren der Straße geriet in der Nacht zum Samstag auf der Neckarauer Straße ein alter Mann in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens, von dem er erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt hierbei eine Kopfverletzung und mußte mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Wegen Bettels und Landstreicherei wurden zwei Personen festgenommen.

Taschendiebe am Werk: Einem Besucher der Schaumesse auf dem Meßplatz wurde am Nachmittag von einem Taschendieb der Geldbeutel aus der Rocktasche entwendet. Dieser Vorfall diene den Messe- und Marktbesuchern erneut zur Warnung.

Verkehrsunfälle der vergangenen Woche: Im Laufe der vergangenen Woche ereigneten sich hier insgesamt 31 Verkehrsunfälle gegenüber 25 der Vorwoche. Hierbei wurde eine Person getötet, 16 verletzt und 32 Fahrzeuge aller Art beschädigt.

Entwendet wurde: Am 5. und 6. Mai 1936 jeweils im Laufe des Nachmittags in der Oberstadt hier von Güterbestättereiwagen ein Karton mit Tabak und ein Paket, enthaltend Felle.

Bei Schlaflosigkeit das erprobte, unschädliche u. preiswerte **Solarum.** Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Original-Pack. M. 1.20 i. d. Apoth.

KdF-Fahrt nach Stuttgart am 10. Mai

Abfahrt erfolgt 7.35 Uhr ab Hbf. Mannheim. In Stuttgart Stadtrundfahrt mit der Straßenbahn, Nachmittags Wanderungen: Wildpark — Schloß Solitude, Dauer ca. 5 Stunden; Wildpark — Degerlochhöhe, Dauer ca. 2 Stunden. Rückfahrt ab Stuttgart 20 Uhr. Gesamtpreis 3.50 RM. Verpflegung kann mitgenommen werden. Wenige Karten sind bis 7.30 Uhr beim Reiseleiter erhältlich.

76. Geburtstag. Seinen 76. Geburtstag feierte bei guter Rüstigkeit Herr Georg Endreß, Lindenhofstraße 33. Wir gratulieren.

60. Geburtstag. Am heutigen Sonntag, den 10. Mai, kann Herr Robert Maier, Postschaffner, Schwetzingerstraße 173, seinen 60. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

82 Jahre alt. Am heutigen 10. Mai kann Frau Julianne Amann, Witwe, E 3, 5, in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 82. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Wie wir den Film sehen

CAPITOL: „Mädchenjahre einer Königin"

Der Film setzt ein wie eine groß angelegte, historisch getreue filmische Biographie. Von Anfang an ist das Bild der jungen Viktoria psychologisch echt. Renny Jugo gibt hier eine wahre Glanzleistung. Der Boden der geschichtlichen Tatsache wird dann zwar bald verlassen und macht einer netten Operette Platz. So romantisch, wie es nun geschildert wird, ist Viktoria doch nicht an ihren Prinzgemahl, den sympathischen Prinzen Albert (Friedrich Benfer), gekommen. Aber das Zeitkolorit und die Treue der Charaktere sind so geschickt gewahrt, daß der Eindruck der Unwahrscheinlichkeit kaum aufkommt, und der Film doch im guten Sinne ein „geschichtlicher" bleibt. Für gute Unterhaltung ist sicherlich gesorgt. Liebenswürdiger, nie ins Groteske entgleisender Humor hat wirkungsvoll mitgestaltet. Ein hervorragendes Ensemble, in dem Otto Treßler, Paul Henckels, Olga Limburg und Gustav Waldau besondere Erwähnung verdienen, steht den Hauptdarstellern zur Seite. Lustige, wie auch Zeit und Charaktere blitzartig beleuchtende, überraschende Einfälle des Verfassers und des Regisseurs sorgen für Leben und Abwechslung. Die filmische Gestaltung ist sehr glücklich, geschickt fotografierte Einzelszenen und lebenswahre Gruppenbilder lösen sich in bunter Folge ab. Ein Film ist hier geschaffen, der viel Freude bringen kann, den man gern sieht.

B. —

Mutterliebe — Mutterglück Archivbild

Wir besuchen zwei Mütter

Ihr Muttertum sei uns Vorbild / Sorge, Arbeit — aber auch frohe Zuversicht

Muttertag! Ein Maiensonntag ist es, an dem der Frühling in seiner vollsten, lichtesten Blüte steht und so wie sich das Muttertum uns als stilles Opfertum und bescheidenes Heldentum im Alltag offenbart, so ist auch dieser Tag keiner der sogenannten großen Feiertage, so beansprucht auch die Mutter an diesem Tag keine großen Ehren und Geschenke. Ein Blumensträußchen, ein Kärtchen, ein Gedicht, von der Hand ihres Kindes überreicht, nimmt sie lächelnd an als Beweis des Gedenkens an ihre tägliche Sorge und unermüdliche Arbeit.

Die Kriegermutter

Und doch kann Muttertum zu Heldengröße werden, die von keinem Manne übertroffen wird. Zwei Millionen Heldenkreuze ragen gen Himmel, zwei Millionen deutscher Söhne schlafen in Feindesland und zwei Millionen deutsche Mütter tragen Trauer um diese Söhne. Wer glaubt, daß einer von ihnen vergessen sei, solange noch das Herz seiner Mutter schlägt, der weiß nichts von Mutterliebe.

Drüben in der Schwetzingerstadt steigen wir die Treppen eines Hauses hinauf, stehen vor dem Bett einer Greisin, die schwere Krankheit auf das Lager warf. Zwei Söhne hatte sie und sie hat diese beiden Söhne dem Vaterland geschenkt. Ein Kreuz am Winterberg, ein Grab bei Verdun bezeichnet den Ort, wo sie für ihre Heimat fielen. Wer Mutterliebe kennt, der weiß, daß es kaum ein größeres Heldentum gibt, als sein eigen Fleisch und Blut zu opfern. Und doch ist es millionenfach in Deutschland geschehen. An dieses Heldentum der deutschen Mutter wollen wir denken am Muttertag, wollen wir immer denken, wenn wir einer Mutter begegnen, die das Zeichen der NSKOV trägt.

Die Mutter von sieben Kindern

Eine andere Mutter. Sie ist am Ende der dreißiger Jahre und hat sieben Kinder zwischen fünf und fünfzehn Jahren. Man betritt eine blitzblanke Wohnung und ist erstaunt, woher diese Frau, die selbst schwächlich ist, die Kraft schöpft, mit den Kindern fertig zu werden. Da kommen sie schon durch die Tür herein, die fünfzehnjährige Liesel zuerst, die schon eine Stelle angenommen hat und wacker mitverdienen hilft, die Fränzel, welche die letzte Klasse der Volksschule besucht, die zwölfjährige Bärbel, die zehnjährige Erna, alle natürlich im BDM, dann kommen, damit auch die Stammhalter nicht fehlen, der achtjährige Richard und der frischgebackene Abeschütze, der Bernhard, anmarschiert. Ganz am Ende, das Pirppchen auf dem Arm, kommt das Nesthäkchen, das Mariechen, angetrippelt. Tafeln und Hefte werden ausgepackt, und dann gehts gemeinsam an die Aufgaben, daß es eine Freude ist.

Daß es dabei mäuschenstill zugeht, mag keiner glauben. Als belebende Abwechslung gibt es zwischendurch eine Meinungsverschiedenheit, die mit einem kleinen Puff ausgetragen wird. Aber dann glätten sich wieder die Wellen und fleißig wird weitergeschrieben und gerechnet, während die Mutter an einer Ecke des Tisches mit dem Bügeleisen hantiert und zwischendurch von ihrem Tageslauf erzählt.

Einfach und schlicht, ohne viel Aufhebens davon zu machen, berichtet sie zum Beispiel, daß sie zu ihrer häuslichen Arbeit in der Zeit der Arbeitslosigkeit ihres Mannes noch eine Monatsstelle angenommen hatte. Jetzt hat der Mann wieder Arbeit gefunden und es fällt ihr leichter, die sieben hungrigen Mäuler zu stopfen und die Kinder zu kleiden.

Ungefähr 500 kinderreiche Mütter wohnen in Mannheim und Umgebung, darunter solche, die bis zu 13 Kinder haben. Es sind Heldinnen des Alltages, die still und selbstverständlich ihre Pflicht tun und kein größeres Glück empfinden, als treu und unermüdlich ihre Angehörigen umhegen und umsorgen zu dürfen, um gesunde, kräftige Kinder zu erziehen. Mit einem Wort: Es sind Vorbilder echten deutschen Muttertums.

vs.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Probeflüge der Sport-Brieftauben / Nazi-Eisele gastiert mit seiner Truppe

Nun beginnt auch für den Brieftaubensport jene Zeit des Jahres, die die ersten Preisflüge bringt. Die Züchter des Brieftaubenzuchtvereins „Rhein" Sandhofen haben bereits in zwei Vorflügen eine ausgiebige Sichtung des vorhandenen Flugmaterials durchgeführt. Man geht deshalb, wie die Züchter erklären, mit den besten Hoffnungen in die diesjährigen Wettflüge. Der erste Preisflug der der Mannheimer Reisevereinigung angeschlossenen Reisegruppen, wird am kommenden Sonntag in Schwäbisch Hall (100 Kilometer) veranstaltet.

Mit dem Beginn der Brieftauben-Wettflüge fliegen von April bis September fast jeden Sonntag Hunderttausende von Brieftauben im Trainingswettflug über Deutschland. Wir haben im gesamten Reichsgebiet etwa 70 000 Brieftaubenzüchter, die rund zwei Millionen Brieftauben in Betreuung haben. Bei den Wettflügen werden die Brieftauben in sogenannten Reisekörben, hauptsächlich durch die Bahn an den Startplatz gebracht. Die Flugstrecken werden nach und nach vergrößert, so daß im Laufe der Wettflüge 1000 Kilometer und mehr geflogen werden. Da eine Brieftaube in der Stunde 50 bis 60 Kilometer zurücklegt, kann der Züchter die Ankunft seiner Tiere berechnen. Am Heimatschlag ist eine Vorrichtung angebracht, durch die die Taube zwar hereingehen, aber nicht mehr zurückfliegen kann. Zur Kontrolle der Wettflüge erhält die am Wettflug teilnehmende Taube um das linke Bein einen breiten festen Gummiring, der mit einer Geheimnummer versehen ist. Bei Ankunft der Taube, legt nun der Taubeneigentümer den Gummiring in eine kompliziert eingerichtete Kontrolluhr, die die genaue Zeit der Ankunft vermerkt. Die gewinnenden Tauben werden mit Nummer und allen Einzelheiten des Fluges in Listen veröffentlicht. Dies ist ein kleiner Auszug aus dem Gebiete der „Brieftaubenwissenschaft", einem Sportgebiet, dem man gerade in Sandhofen großes Interesse entgegenbringt.

Der hiesige Turnverein von 1887, E. V., gab seinen Sommerübungsplan bekannt. Man wandte sich aus diesem Anlaß, auch an die noch dem Sport Fernstehenden und forderte sie zum unverbindlichen Besuch der Uebungsabende auf. Es gilt einzutreten in die Reihen des nun geschaffenen deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, damit ein durch Leibesertüchtigung starkes Geschlecht in Deutschland heranwächst.

Anläßlich des Ehrentages der deutschen Mutter hat der Reichsbund der Kinderreichen im hiesigen Adlersaal einen Kameradschaftsabend. Der Sonntag abend steht ganz im Zeichen des „Lustigen Bayerischen Abend" der Nazi-Eisele-Truppe, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Turnhalle des Turnverein von 1887, E. V. Ganz Sandhofen freut sich, den Nazi mit seiner Truppe bei einem Gastspiel begrüßen zu können, in der Gewißheit, daß es einen fröhlichen und lustigen Abend geben wird. Wdg.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 10. Mai

Stuttgart: 6.00 Hafenkonzert; 8.05 Gymnastik; 8.25 Evangel. Morgenfeier; 9.00 Ehret die Mutter; 10.00 Den Müttern; 10.30 Buntes Schallplattenkonzert; 11.30 Joh. Seb. Bach; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Mittagskonzert; 13.50 Zehn Minuten Erzeugungsschlacht; 14.00 Kinderstunde; 14.45 Aus Laden und Werkstatt; 15.00 W. A. Mozart; 15.30 Wohl kann der Mann die großen Zelten bauen, doch steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen; 16.00 Nette Sachen aus Köln; 18.00 Schwäbisch alemannische Welt; 19.00 Abendtanz; 19.40 Turnen und Sport haben das Wort; 20.00 „Carmen"; 22.00 Nachrichten; 22.30 Tanzmusik; 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Am 11. 5. findet um 20.15 Uhr im Schlageterraum der Kreisleitung eine Sitzung statt, zu welcher sämtliche Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des (alten) Kreises Mannheim zu erscheinen haben.

Kreisgeschäftsführung.

An alle Ortsgruppen des Stadt- u. Landgebietes

Die Ortsgruppen haben „Wille und Weg", Reducermaterial und „Neues Volk" für Monat Mai auf der Kreispropagandaleitung, Zimmer 2, abzuholen.

Letzter Termin: 13. Mai.

Kreispropagandaleitung.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Ich ersuche um sofortige restlose Abrechnung der 1. Mai-Plaketten. Letzter Termin: 11. Mai 1936.

Kreiskassenleiter.

Politische Leiter

Oststadt. Die Beiträge müssen auf der Geschäftsstelle Karl-Ludwig-Straße 5 vom 1. bis 12. jeden Monats bezahlt werden. Kassenstunden: montags bis freitags von 18 bis 20 Uhr, samstags 15—17 Uhr.

Humboldt. Am 10. 5., 6 Uhr, Antreten sämtlicher Politischer Leiter und Mitarbeiter auf dem Marktplatz Neckarstadt (Ausmarsch).

Lindenhof. Zellenmitgliederversammlung der Zellen 1, 2, 3, 4, 5 und 6, am 11. 5., 20.30 Uhr, im Restaurant „Zum Rheinpark".

Lindenhof. Am 12. 5., 20.30 Uhr im Restaurant „Zum Rheinpark" die Zellen 7, 8, 9, 10, 10a, 11 und 12.

Neckarau. Am 10. 5. treten sämtliche uniformierten Politischen Leiter um 6.30 Uhr im Hofe des Ortsgruppenheims zum Geländedienst mit Gymnastik an. Dauer etwa zwei Stunden.

BDM

Schwetzingerstadt. Am 11. 5., 20 Uhr, kommen sämtliche überführten Jungmädel und die Mädel der Schaft H. Bartholme (früher Werner) ins Heim, L 2, 9.

Almenhof. Am 11. 5. Heimabend der Schaft Gretel Ludwig.

Oststadt. Am 13. 5., 19.30 Uhr, Probe in der K-Schule.

Deutsches Eck und Strohmarkt. Am 11. 5., 20 Uhr, Sport auf dem Pfalzplatz.

JM

Untergau 171, Abt. Sport. Am 13. 5., 20.30 Uhr, Sportwartinnenturnen in der Turnhalle der Mädchenberufsschule.

Untergau 171. Am 11. 5., 20 Uhr, Gruppenführerinnenbesprechung für die Ringe 1—7 auf dem Untergau.

DAF

Friedrichspark. Antreten zum Formaldienst am 10. Mai, um 7 Uhr, am Ballhaus. Anzug: Dienstanzug bzw. Zivil mit Armbinde und DAF-Mütze.

Waldhof. Am 12. 5., 20.15 Uhr, treten sämtliche DAF-Walter der Ortsgruppe und der Betriebe am Roggenplatz an.

Humboldt. Am 10. 5., 6 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter und KdF-Warte der Betriebe sowie sämtlicher DAF-Walter der Straßenzellen auf dem Marktplatz Neckarstadt.

Sandhofen. Am 12. 5., 19.30 Uhr, treten sämtliche DAF-Walter, der Ortsgruppe und der Betriebe am Horst-Wessel-Platz an.

Strohmarkt. Am 12. 5., 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenobleute, Straßenzellenwalter, DAF-Walter und KdF-Warte im Haus der Deutschen Arbeit.

Frauenamt

NSG „Druck". Sprechstunden für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder sind montags und donnerstags von 17—19 Uhr in P 4, 4/5, Zimmer 24.

Humboldt. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind montags von 18—20 Uhr in der Lortzingstraße 35.

Jungbusch. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind montags und mittwochs von 19 bis 20 Uhr in P 4, 4/5, Zimmer 18.

Neckarau. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind montags und donnerstags in der Neugasse von 20—21 Uhr.

Nahrung und Genuß. Am 12. 5., 18 Uhr, Besprechung der Vertrauensfrauen in P 4, 4—5, Zim. 24. Sprechstunden sind ebenfalls dienstags von 18—19 Uhr daselbst.

Handwerk. Sprechstunden für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder sind dienstags von 18.30—19.30 Uhr in L 4, 15, Zimmer 8.

Lindenhof. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind dienstags von 18—19 Uhr in der Eichelsheimer Straße 51—53.

DAF / Hausgehilfen

Am Sonntag ist das Heim, L 13, 12a geöffnet.

Oststadt. (Elise Welch) Am 12. 5., 20.45 Uhr, Heimabend in L 13, 12a.

Neckarau. Am 12. 5., 20.30 Uhr, Heimabend im Evangelischen Gemeindehaus.

Ladenburg. Am 12. 5., 20.30 Uhr, Heimabend.

Kreisbauernschaft Mannheim

In der Zeit vom 12. bis 14. Mai 1936 läuft in den Kapitol-Lichtspielen Mannheim der Film „Frisennot". Wir empfehlen sämtlichen Landwirten mit ihren Angehörigen den Besuch dieses ganz ausgezeichneten Filmwerks, das überall mit großem Erfolg vorgeführt wurde.

Badeeinrichtungen
liefert und montiert in allen Preislagen
Ph. Wagner Installationsmeister
Gas-, Wasser-, Sanitäre Anlagen
Ausstellung Qu 5, 3 (a. Haberecht) Reparaturen erledige ich prompt

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.

Aussichten für Sonntag: Zunächst vielfach dunstig und neblig und Neigung zu leichten Regenfällen, dann wieder zeitweilig aufheiternd, kühler als bisher. Meist nordöstliche bis westliche Winde.

. . . und für Montag: Einzelheiten noch nicht absehbar, doch voraussichtlich wieder freundlicher.

MARCHIVUM

Grundlagen japanischer Lohnberechnung

Falsche europäische Anschauungen / Die Beurteilung fernöstlicher Absatzmärkte muß revidiert werden

Diejenigen, die Land und Leute Japans nicht kennen und sich trotzdem berufen fühlen, in die Geheimnisse um die inneren Gründe der japanischen Wirtschaftslage in den letzten Jahren einzudringen, glauben die Schwierigkeiten mit Schlagworten abtun zu können, Hungerlöhne, Schleuderkonkurrenz, Valuta-Dumping usw. sind gern gebrauchte Ausdrücke. Es liegt uns daran, an diese Frage einmal von einer anderen Seite heranzukommen; denn es wird Zeit, daß Europa trachtet, ebensoviel von Japan kennenzulernen, wie Japan über Europa längst weiß. Dies sind nicht mehr allgemeine Fragen der Erd- und Völkerkunde, sondern nüchterne Lebensinteressen für die Erhaltung alter Absatzmärkte im Fernen Osten.

Das Bonus-System

Vom europäischen Standpunkt aus werden die Lohnfragen Japans meist zu einseitig betrachtet. Bei Vergleichen wird leider zu häufig nur der ausbezahlte Wochenlohn herangezogen, obwohl japanische Arbeiter und Angestellte jährlich ein- bis zweimal zusätzlich eine Art Bonus empfangen. Dies ist in jedem Falle eine Barentschädigung in mindestens der Höhe eines Monatsgehaltes. Diese Sondervergütung steigt bei guten Geschäftserträgnissen bis auf ein Jahresgehalt und erreicht in einzelnen Industrien sogar ein Mehrfaches des Jahreseinkommens. Es ist bemerkenswert, daß auch die staatlichen Angestellten die gleichen Vergünstigungen genießen, so sehr ist die Bonuszahlung im Lande ständige Gewohnheit geworden. Das japanische Lohnsystem erhält dadurch eine große Elastizität. Im übrigen erklärt sich daraus weiter, warum mitunter die sehr hohen Dividenden der großen Unternehmen keiner Kritik der Arbeitnehmer begegnen, denn sie erhalten in der Form des Bonus ihren Anteil am Ertrag.

Lohn in natura

Die Naturalleistungen, die der japanische Arbeitgeber seinem Arbeiter gewährt, stellen mitunter nicht unerhebliche Zusätze zu den nominalen Löhnen dar. Die Arbeitnehmer erhalten ungefähr ein Zehntel (die weiblichen ein Siebentel) ihres Lohnes in natura. Außerdem erhalten die Arbeitnehmer der größeren Betriebe in den Kantinen der Fabriken für etwa 5 bis 7½ Pfennig eine Mahlzeit, die teilweise sogar aus Fleischnahrung besteht. In den wichtigsten Industrien des Landes, der Textilindustrie, ist es üblich, den unverheirateten Arbeitnehmern — sofern sie nicht vollkommen frei angestellt wird — Unterkunft gegen eine außerordentlich geringe Entschädigung zu gewähren. Die ärztliche Fürsorge ist dabei kostenlos. Die täglichen Gebrauchsgüter erhalten die Angestellten in den von den größeren Betrieben eingerichteten billigen Bazaren. Für die allgemeine, fachliche und hauswirtschaftliche Fortbildung sorgen die von den Werken unterhaltenen Schulen und Kurse. Für die in den Werkswohnungen untergebrachten Arbeiter ist dies eine Selbstverständlichkeit. Die körperliche Ertüchtigung wird auf werkseigenen Sportplätzen — wie wir sie in Europa schon länger kennen, — gepflegt.

Für die Beurteilung des Lohneinkommens ist ferner die Beachtung einer festeingewurzelten Sitte notwendig, nämlich die Zahlung eines Entlassungsbonus. Dieser wird sogar im Konkursfalle ausgezahlt, ohne daß auch nur ein Gläubiger hiergegen etwas einwenden würde, obwohl jegliche gesetzliche Regelung fehlt. Für jedes Dienstjahr beträgt der Entlassungsbonus meistens ein Monatsgehalt. Zwistigkeiten über Arbeiterentlassungen im Sinne der europäischen Meinungsverschiedenheiten kennt man in Japan nicht, und die ausländischen Unternehmungen, die japanische Arbeiter beschäftigen, folgen diesem Vorbild ohne Zaudern.

Die Kaufkraft der Geldlöhne

Die Kaufkraft der Geldlöhne ist rein rechnerisch etwas mehr als doppelt so hoch wie bei uns. Wir stehen überhaupt auf dem Standpunkt, daß Einzelzahlen japanischer Löhne nicht mit ähnlichen europäischen Ziffern nebeneinander betrachtet werden können. Dazu ist die Berücksichtigung der Gesamtumstände maßgebend, sowie der Dauer der Beschäftigungszeit, auf die wir besonders zurückkommen, spielen die allgemeinen Lebensbedingungen des japanischen Arbeiters die Hauptrolle. Sie sind mit denen des europäischen überhaupt nicht vergleichbar und durchaus verschieden. Der japanische Arbeiter nährt sich von Fisch und Reis, der europäische von Fleisch und Getreide. Während die klimatischen Verhältnisse es dem japanischen Arbeiter gestatten, in einfachen Holzhäusern mit verhältnismäßig bescheidenem Zubehör zu leben, braucht der europäische Arbeiter Wohnräume in festen, gut gebauten Häusern mit weit mehr Einrichtungsgegenständen.

Unterschiede in der Berechnung

Von diesem Gesichtswinkel aus betrachtet gewinnen die vielfach veröffentlichten Durchschnittslöhne ein anderes Gesicht. Aber auch sonst kommt es darauf an, zu wissen, wer die Berechnungen angestellt hat. Nur in den seltensten Fällen stimmen derartige Angaben miteinander überein. In gewissen Zeitabschnitten macht die Regierung die täglichen Durchschnittslöhne für die verschiedensten Industriezweige bekannt, die mit den Angaben und ähnlichen Berechnungen der Bank von Japan fast nie übereinstimmen. Jede Universität berechnet sich ihre eigenen statistischen Grundlagen genau so, wie die dafür besonders eingesetzten Stellen großer Städte. Die Zahlen weichen auch für dieselben Branchen immer voneinander ab.

Wenn sich z. B. der mittlere Tagesverdienst für weibliche Arbeiter in den Baumwollwebereien auf Grund der offiziellen Angaben der Regierung auf 0.64 Yen (etwa 46 Pfennige) je Kopf stellt unter Berücksichtigung einer täglichen Durchschnittsarbeitszeit von 9.1 Stunden und 26 Tagen im Monat, dann versuchen wir einmal, einige nähere Angaben über die Verhältnisse in einer bekannten großen Baumwollweberei zu machen, die zugleich erklären sollen, daß es mit den einfachen nüchternen Zahlenangaben nicht immer getan ist.

Vergleichende Beispiele

In jener Baumwollweberei arbeiten zwei Schichten täglich, so daß die Maschinen durchschnittlich etwa 17 Stunden ununterbrochen im Betrieb sind. Nahezu drei Viertel der Arbeitnehmer sind weibliche Hilfskräfte im Alter von 15 bis 22 Jahren. Verfolgen wir den Arbeitsplan der in den Werkswohnungen untergebrachten Arbeitnehmer, vorwiegend junge Mädchen vom Lande, dann ergibt sich für europäische Begriffe ein sonderbares Tagesprogramm. Vier Uhr dreißig morgens ankleiden. Diejenigen, die ein Bad zu nehmen wünschen, müssen entsprechend früher heraus. Der offizielle Arbeitsbeginn ist um 5 Uhr morgens. Die Frühstückspause ist von 7.30 bis 8 Uhr angesetzt. Dann geht es ununterbrochen bis 2 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt endet die offizielle Arbeit; die Mädchen nehmen in großen Räumen eine gemeinsame Mahlzeit ein und haben danach ungefähr 1½ Stunden Ruhezeit. Von 4 bis 6 Uhr müssen die Schulen und Kurse besucht werden, von denen wir oben gesprochen haben. Die darauf folgende Freizeit von 6—8 Uhr abends wird benutzt, um die Fabrikkinos oder Amateurtheater zu besuchen oder sich mit den Arbeitskameraden in den Gemeinschaftssälen zu unterhalten. Für diese Schicht ist die Schlafenszeit auf 8 Uhr festgesetzt, deren Beginn streng überwacht wird.

Die andere Schicht beginnt um 2 Uhr mittags und arbeitet bis 11 Uhr nachts mit ungefähr gleicher Zeiteinteilung. Der Sonntag ist frei. Alle diese Mädchen verdienen nun von 0.40 bis 1.50 Yen pro Tag (etwa 29 bis 108 Pfennig). Die Höhe des Lohnes hängt von verschiedenen Umständen ab, einmal von der Art der Arbeit, ein andermal von der Leistung und nicht zuletzt von der Dauer der Beschäftigung überhaupt. Allerdings finden sich sehr viele Arbeiterinnen, die im Akkordlohn arbeiten. Die Durchschnittslöhne für den in Frage kommenden Betrieb stellen sich auf Grund der uns gemachten Angaben auf genau 0.80 Yen täglich (57 Pfennige). Hiervon werden täglich für Kost und Wohnung 0.13 Yen (9.3 Pfennige) einbehalten. Die wahren Kosten betragen jedoch in diesem Sonderfall 0.23 Yen (rund 16 Pfennige) täglich, so daß der Arbeitgeber 0.10 Yen auf jeden in einer Werkswohnung untergebrachten Arbeitnehmer beisteuern muß. Alle vier Wochen erhalten die in den Fabriken wohnenden Werksangehörigen ein Taschengeld von 3 bis 5 Yen pro Kopf. Wir haben bisher in keiner Lohnstatistik die Berücksichtigung dieser — wenn auch kleinen — Ausgabe finden können.

Statistische Irrtümer

Man sieht also schon an diesem einen Beispiel, daß für die Beurteilung der Lohngrundlagen in Japan weit mehr beachtet werden muß, als nüchterne statistische Lohnziffern, und es wäre eine der wichtigsten Aufgaben der Selbstverwaltungsorganisationen der deutschen Industrie, wenn man die japanischen Industrieverhältnisse einmal in ihrer sozialen, lohnpolitischen und sonstigen Struktur studieren ließe, um ein wirkliches Bild von der Lage der japanischen Industrie zu gewinnen, denn nur auf diese Weise wird der deutsche Industrielle in die Lage versetzt, vorausschauend sich auf Verhältnisse einzustellen, die in ihrer Rückwirkung auch für Deutschland in zunehmendem Maße von größerer Bedeutung werden.

Vernunft siegt: Rumäniens Markt öffnet sich

Beschränkte Freigabe des Handels in Reichsmark / Selbst Juden für die Beseitigung bestehender Schwierigkeiten

Die rumänische Nationalbank hat, entgegen ihrer früheren Absicht, wonach der freie Handel in Reichsmark nur noch bis zum 30. April 1936 aufrechterhalten bleiben sollte, bestimmt, daß der freie Verkehr in deutscher Reichsmark grundsätzlich, wenn auch in beschränktem Umfange, fortgesetzt werden soll. Alle der Privatwirtschaft anfallenden Markbeträge können innerhalb einer Frist von fünf Tagen frei gehandelt werden. Beträge, für die bei Ablauf der Frist keine Transferanmeldung bei der Nationalbank vorliegt, fallen dieser zum offiziellen Kurs zu. Aus den Besprechungen, die dem Erlaß der Bestimmungen vorangingen, geht hervor, daß die Nationalbank diese Neuregelung hauptsächlich beschloß, um die Zurückhaltung von Markbeträgen zu verhindern. Während der letzten Periode des freien Markverkehrs soll angeblich ein Drittel der dem Platz zu überlassenden Markbeträge nicht mehr gehandelt worden sein.

Aus dieser Bukarester Meldung geht schon hervor, daß es sich bei dieser Maßnahme der rumänischen Nationalbank in fachlicher Hinsicht nicht um die Fortsetzung schon bestehender Zustände handelt, sondern um eine wirkliche Schwenkung der Handelspolitik, denn ein freier Handel war ja trotz der früheren formalen Abmachungen tatsächlich nicht vorhanden.

Die Hintergründe

Ueber die Hintergründe der obigen Maßnahmen schreibt uns unser rumänischer Mitarbeiter folgendes: Man nahm bis vor kurzem an, daß die Schwierigkeiten des deutsch-rumänischen Warenaustausches nur politisch bedingt und auf die frankophile Haltung der rumänischen Regierungskreise, sowie die deutschfeindliche Haltung der zumeist jüdischen Importeure zurückzuführen sei. Wenn nun diese Annahme gewiß zutrifft und auch heute noch bis zu einem gewissen Grade, besonders in ihrem ersten Teile, Geltung besitzt, so stellt sich doch immer mehr heraus, daß der Ausfuhr deutscher Waren nach Rumänien auch noch andere Schwierigkeiten entgegenstehen, die mit der Unorganisiertheit des rumänischen Marktes und der in keiner Weise klaren Wirtschaftspolitik der rumänischen Regierung zusammenhängen.

Der Schnitt ins eigene Fleisch

Die jüdischen Importeure sind im Gegensatz zur rumänischen Regierung, die an ihrer früheren Frankophilie und damit an einer für Deutschland nicht günstigen Handelspolitik festhält, in letzter Zeit zur Ueberzeugung gekommen, daß der Boykott deutscher Waren schließlich doch einen Schnitt ins eigene Fleisch bedeutet, ohne Deutschland wesentlichen Schaden zuzufügen. Sie haben sich infolgedessen zum großen Teil umgestellt und versuchen dem Geschäft mit Deutschland größere Aufmerksamkeit zuzuwenden als bisher. Das kann man ganz deutlich in den verschiedenen in rumänischer Sprache erscheinenden, jedoch von Juden geleiteten und finanzierten Handels- und Wirtschaftsblättern verfolgen, die ein deutliches Spiegelbild von der Wandlung innerhalb der jüdischen Importeure geben. Während früher keiner der jüdischen Importeure daran dachte, gegen die zahllosen Erschwerungen des Handelsverkehrs mit Deutschland durch die Verordnungen der rumänischen Regierung Einspruch zu erheben, kann man in den genannten Handels- und Wirtschaftsblättern in wachsendem Maße sehr bewegliche Klagen lesen, die gegen die Erschwerung des Handels mit Deutschland Einspruch erheben.

Kampf um die Mark

Die Hauptschwierigkeit für die rumänischen Importeure liegt natürlich auf dem Gebiet der Beschaffung der notwendigen Markbeträge. Gerade in dieser Beziehung kann man daher aus Kreisen der Importeure in letzter Zeit die meisten Klagen hören. Die rumänische Regierung verlangt von seiten der Ausfuhrkaufleute die strengste Einhaltung der Devisenvorschriften, d. h. die Abtretung sämtlicher aus der Ausfuhr rumänischer Waren erzielten Markbeträge an die Nationalbank. Diese aber stellt den so erzielten Devisenstock nicht etwa den Importeuren zur Verfügung, sondern weist diese auf die freie Handelbarkeit der Mark hin und verlangt von ihnen, sich die notwendigen Markbeträge im freien Handel zu erwerben. Im freien Handel aber sind keine Markbeträge zu haben, und so werden die Importeure immer wieder an der Bezahlung der bezogenen Waren und damit auch an der weiteren Einfuhr gehindert. Selbst wo die rumänische Nationalbank aber ausnahmsweise einmal Markbeträge aus dem ihr zur Verfügung stehenden Devisenstock bewilligt, geht die Bezahlung der aus Deutschland bezogenen Waren nicht klaglos vor sich. So beklagen sich zahlreiche Importeure, daß Markbeträge, die sie vor mehreren Monaten von der Nationalbank gekauft haben, heute noch nicht überwiesen sind.

Es handelt sich aber bei diesem Vorgehen der rumänischen Nationalbank nicht etwa um eine politisch begründete Handlungsweise, wie man bei der engen Verquickung von Politik und Wirtschaft und der Uebertragung politischer Sympathien und Antipathien auf wirtschaftliche Fragen in Rumänien annehmen könnte. In diesem Falle sind die Schwierigkeiten, die von der rumänischen Nationalbank den Importeuren gemacht werden, in einer tatsächlich vorhandenen Verknappung der zur Verfügung stehenden Markbeträge und der im allgemeinen nicht gerade glänzenden Lage des rumänischen Noteninstitutes zu suchen. Am besten geht die Richtigkeit dieser Tatsache wohl aus folgendem hervor: Die rumänischen Ausfuhrkaufleute, die, wie schon bekannt, sämtliche Markbeträge der rumänischen Nationalbank zur Verfügung stellen müssen, beklagen sich, daß sie den Gegenwert dieser Beträge nur schwer und mit großer Verspätung bekommen können. Die Schuld der rumänischen Nationalbank an die Ausfuhrkaufleute beträgt daher heute nicht weniger als 120 Millionen Lei (etwa 3 Millionen Mark).

Für die kommenden deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen, die u. a. auch die Aufgabe haben werden, die vorstehend geschilderten Mißstände zu beseitigen, ist jedenfalls von großer Bedeutung, was das von Juden (!) geleitete Wirtschaftsblatt „Argus" über die Erschwerung der Einfuhr deutscher Waren durch die oben geschilderten Mißstände zu sagen weiß.

„Argus" schreibt: „Es ist ein circulus vitiosus, aus dem man nicht entrinnen kann, bevor nicht die Vorschriften für die Behandlung der Markbeträge bis ins kleinste geregelt sein werden. Das Problem muß einer raschen Lösung zugeführt werden, da es unverantwortlich ist, daß eine so bedeutungsvolle Frage, wie die Beschaffung von Markbeträgen, die unser wirtschaftliches Leben so brennend interessiert, so lange ungelöst bleibt."

Das sind Worte, die, aus jüdischem Munde gesprochen, gewiß seltsam klingen, zugleich aber aufzeigen, in welch hohem Grade Rumänien doch auf ein gutes wirtschaftliches Verhältnis zu Deutschland angewiesen ist.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff, Mannheim-Neckarau

Die Geschäftslage dieser Gesellschaft war während 1935 wenig Schwankungen von Bedeutung unterworfen. Der Absatz ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates (5) betragen 11 593, diejenigen des Vorstandes (3) 64 094 RM. Der Rohertrag stellte sich auf 2.06 (2.02), zu dem noch 0.06 (0.04) ao. und andere Erträge treten. Personalaufwendungen erforderten demgegenüber 1.12 (1.03), Zinsen und Steuern 0.19 (0.2), die sonstigen Aufwendungen 0.58 (unv.), so daß nach 0.08 (0.09) Anlage- und 0.06 (0.05) Mill. RM anderen Abschreibungen ein Reingewinn von 104 554 (104 646) RM verbleibt, der sich um den Vortrag auf 149 200 RM erhöht. Hieraus erhalten bekanntlich die Stammaktien eine auf 5 (3) Prozent erhöhte Dividende, die Vorzugsaktien wieder 6 Prozent, 3815 RM gehen als Tantieme an den AR. und 54 185 (44 646) RM werden vorgetragen. Das Anlagevermögen steht in der Bilanz (in Mill. RM) mit 1.43 (1.5) zu Buch, Vorräte erhöhten sich auf 0.75 (0.48), die Warenforderungen auf 0.45 (0.42), sonstige Forderungen betragen 0.02 (0.058), die Bankguthaben gingen auf 0.01 (0.3) zurück. Andererseits werden bei unverändert 1.82 AK. bzw. 0.24 gesetzlicher Reserve die Rückstellungen mit 0.11 (0.1) und die Verbindlichkeiten mit 0.26 (0.48) ausgewiesen, darunter Akzeptverbindlichkeiten vermindert auf 0.08 (0.26). Bei gleichbleibenden Absatzverhältnissen dürfte auch das laufende Geschäftsjahr befriedigen. — oHB. 23. Mai.

Verdreifachte Oelförderung in Deutschland

Die Bemühungen, die heimische Rohstoffbasis zu verbreitern, haben — wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt — die deutsche Erdölindustrie auch im letzten Jahre weiter stark belebt. Produktion und Beschäftigung der Erdölbergwerke und der Raffinerien sind gegenüber 1934 um ein gutes Drittel gestiegen. Die Zahl der im Erdölbergbau Beschäftigten, die im Dezember 1934 rund 3000 Mann betragen hatte, erhöhte sich auf 4100 Mann Ende des vergangenen Jahres und weiter auf 4400 Mann Ende März 1936. Die Rohölgewinnung erreichte im abgelaufenen Jahre 430 000 To., das sind rund 110 000 To. mehr als 1934. Im Vergleich zu den höchsten Produktionsergebnissen der Vorkriegszeit (1908—1913) konnte die Oelförderung im Deutschen Reich verdreifacht werden. Wie im Vorjahre wurde auch 1935 die Erschließung neuer Oellagerstätten durch Reichsdarleben unterstützt. Die Bohrleistungen nahmen um 42 000 Meter auf 175 000 Meter zu. Im Rahmen des „Reichsbohrprogramms" wurden im vergangenen Jahre über 55 000 Meter niedergebracht, das sind 20 000 Meter mehr als 1934. Die neu erschlossenen Oelfelder — Mölme-Hohenegglsen und Gifhorn (Hannover), Heide (Holstein), Forst (Baden) und am Fallstein (bei Halberstadt) — lieferten bis Dezember 1935 rd. 12 000 To. rohes Oel. Der deutsche Erdölbergbau vermag allerdings noch immer nur einen geringen Teil des heimischen Oelbedarfs zu decken. Von den in Deutschland insgesamt verbrauchten Erdölerzeugnissen (also ohne Teerdöle und Treibsprit) waren 1934 ungefähr ein Neuntel und 1935 ein Achtel inländischen Ursprungs. Da infolge der Ausdehnung des Kraftverkehrs die Nachfrage nach Treibstoffen ständig zugenommen hat, mußte auch die Einfuhr von Erdöl gesteigert werden. Besonders stark erhöhte sich die Zufuhr ausländischen Gasöls und Schmieröls, und zwar im Zusammenhang mit den am 1. Dezember 1935 wirksam gewordenen Zolländerungen.

Dem kapitalistischen Wirtschaftsprinzip „Kapital muß Kapital erzeugen" setzt das nationalsozialistische Wirtschaftssystem die Wahrheit entgegen: „Arbeit schafft Arbeit!"

Bullrich-Tabletten Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit
bei Sodbrennen und Magenbeschwerden
100 g nur 0.25 Tabletten nur 0.20

MARCHIVUM

Männer, die dem Tode trotzen

Der moderne Chirurg von heute – der gute, alte Landarzt von gestern und eine kleine Nutzanwendung

Wohl kaum einer unter uns, dem das bei seinem Gang durch die Straßen der Stadt nicht schon begegnet wäre: Irgendwo vor einem Hause hält ein Sanitätsauto — einer dieser hohen, fahrbaren Leidenskästen mit dem blutroten Kreuz auf Stirn- und Rückwand.

Und es ist fast jedesmal dasselbe. Wir stocken in unserem Gang, bleiben schließlich zögernd stehen — beobachten — und es ist uns, als habe sich plötzlich ein quälender, dunkler Schatten über unseren Weg gelegt — drohend, lauernd und mahnend zugleich.

Und dann sehen wir die zwei Sanitäter. Mit einer großen Tragbahre treten sie aus dem Toreingang, — vorsichtig, mit feierlichen, gemessenen Schritten balancieren sie ihre Menschenfracht, — befördern sie irgendeinen. Irgendeinen — den das Leben vielleicht allzu hart schlug, — den ein Leiden, ein Unglück anfiel, — den der Tod vielleicht schon rettungslos gezeichnet hat — hinein in den engen Wagenraum, der im wahrsten Sinne des Wortes „der Menschheit ganzen Jammer trägt".

Eine kleine Straßenbeobachtung nur, eine Alltagsszene — und doch! — Still und nachdenklich gehen wir unseren Weg weiter, ein schleichendes Unbehagen im Herzen, ein würgendes Gefühl im Halse, und unsere Gedanken umkreisen den einen Menschen, den Fremden, der jetzt irgendeinem Krankenhause zugesteuert wird, — irgendeinem in unserer Großstadt.

Empfindungen, Vorstellungen

Krankenhaus! Dieses Wort erweckt in uns nicht nur unsagbar traurige und beängstigende Vorstellungen, sondern wir fühlen daraus irgend etwas Feindseliges, Lauerndes, Menschenfeindliches klingen, hart und unbarmherzig wie blanker Stahl.

Empfindungen, Illusionen nur — aber auch Protest, Auflehnung unseres gesunden Blutes, unseres gesunden Körpers, gegen alles, was nur irgendwie mit Leiden, Behandlung und Heilung zusammenhängt. Und von diesem Gesichtswinkel aus betrachten auch so viele von uns die Tätigkeit der Aerzte und Chirurgen, jener stillen Männer der Wissenschaft und Helfer der Menschheit — und es kommt uns gar nicht so recht zum Bewußtsein, wie töricht und ungerecht wir oft in unserem Urteile sind.

Welch gefährliche Blüten in dieser abstrakten Vorstellungswelt treiben können, das gab so recht eine Unterhaltung wieder, die ein Redaktionsmitglied dieser Tage mit einem Mannheimer Chirurgen hatte.

„Chirurg — Menschenmetzger, — Krankenhaus — Schlachthaus", wie oft haben wir diese wahrhaft „menschenfreundlichen" Gegenüberstellungen schon zu hören bekommen. Und wie so ganz anders ist in Wahrheit doch gerade das Wesen eines Chirurgen, auf dessen Schultern doch so unendlich große Verantwortung ruht, der so viel Leid sieht und dessen Verstand, klarer Blick und sichere Hand so viele Male schon dem Tode das Opfer abtrotzte.

Ernst und verschlossen sind diese Männer, denen man so gerne Seelenlosigkeit und Herzenskälte — wohl als Folge ihres Berufes — nachsagt, ein Kapitel übrigens, das den Hauptpunkt unserer Unterhaltung bildete. Es war ja auch nicht die Absicht, unseren Lesern von verschiedenen Krankheitserscheinungen und deren wirksamen Behandlung zu berichten, sondern ihnen in großen Zügen über das Wesen und die Stellung des modernen Chirurgen zu erzählen.

Der Chirurg von heute

Wenn wir heute von einem außerordentlich hohen Stand der modernen Chirurgie sprechen können — nach einer Zeit gewaltiger Fortschritte in der wirksamen Krankheitsbekämpfung —, so ist dadurch die hohe Verantwortung des Chirurgen eher noch gesteigert worden.

Einer der Hauptfaktoren für die beispiellose Entwicklung der ärztlichen Wissenschaft war der Weltkrieg, den auch unser Chirurg in vorderster Linie mitmachte und der für ihn ein ebenso grausiger wie unübertrefflicher Lehrmeister war. Wie viele Erkenntnisse konnten da draußen auf den blutgetränkten Schlachtfeldern gesammelt werden, die sich heute, in unserem friedlichen Dasein, zum Segen der Menschheit auswirken.

Die Anforderungen, die da draußen im Felde — bei den unzähligen Fällen schwerer und schwerster Verletzungen — an den Chirurgen gestellt wurden, waren so gewaltig, daß sich diese Männer durch ihre aufopferungsvolle Tätigkeit ein bleibendes Denkmal in den Herzen aller Volksgenossen geschaffen haben.

Und wenn wir in diesem Zusammenhange heute die Frage aufwerfen: „Welche Empfindungen, welche seelische Regungen hatte damals der Chirurg bei Ausübung seiner fürchterlichen Tätigkeit mitten im Donner der Geschütze?" — dann wird man verstehen können, wenn einer, der das alles mitmachte, über die Naivität einer solchen Frage nur mitleidig lächeln kann.

Seelenarzt! Seelische Regungen — es gab nur eine Regung, einen Gedanken, der diese Männer beherrschte: Rasche Hilfe — rasche Tat, kühnes Wagen, wenn es galt, ein Menschenleben zu retten. Keine Sentiments und keine rührseligen Betrachtungen. Und so ist das auch heute noch — muß das so sein.

Der Weltkrieg ist vorbei — der Krieg gegen die Krankheit, gegen das Leid, geht weiter — wird nie aufhören, solange Menschen leben. Und in den großen, modernen Krankenhäusern wirkt der Chirurg, und seine verantwortungsvolle Stellung ist die gleiche geblieben, — kühn, still und verbissen ertrotzt er dem Tode seine Opfer. Helfer der Menschheit — Helden der Wissenschaft.

Der Chirurg bei seiner Tätigkeit
Verantwortungsbewußtsein, Kühnheit und Erfahrung bringen das Gelingen.

Die alte, gemütliche Zeit
Der gute, seelenvolle Landarzt auf der Fahrt zu einem Patienten.

Alte und neue Zeit

Und noch einmal Seelenarzt! Man hat schon so häufig, besonders natürlich bei älteren Jahrgängen, den modernen Chirurgen von heute gegen den guten, alten Landarzt von früher ausgespielt — und manches „Gehirnchen" kann sich jetzt so schwer mit der heutigen, modernen Chirurgie abfinden.

In diesem Zusammenhange sei ein kleines Geschichtchen auszugsweise wiedergegeben, das sich vor einer langen Reihe von Jahren in einem Landorte abspielte:

Das einzige, sorgsam gehegte und gepflegte Kind einer Großstadtfamilie war für einige Wochen zu den Großeltern auf das Land gekommen. Nach einigen Tagen schon kränkelte das Mädchen, und der gute, alte Landarzt, der Hausarzt der Familie, wurde aus einem Kreisstädtchen zu der kleinen Patientin gerufen.

Und so rollte denn auch an einem schönen Frühlingstage der gemütliche, alte Landauer mit dem Rappen davor durch die Landschaft; der etwas angejahrte, gütige „Doktor" hatte seine notwendigen Utensilien dabei — und in einigen Stunden konnte man schon am Krankenbette sein.

Derweilen lag das Kind in hohem Fieber, verlangte in wildem Weh nach seinen Eltern und die Krankheit, deren Ursache man vergeblich erforschte, machte rasende Fortschritte.

Und nun kam der Seelenarzt, der den armen Würmchen mit allerlei Arzneien Linderung verschaffte, der sich rührend mit ihm unterhielt, der es tröstete und die baldige Ankunft der Eltern ankündigte.

Schon am zweiten Tage bemerkte der Arzt, daß der Tod das Kind bereits gezeichnet hatte und daß menschliche Hilfe vergeblich war. Und am nächsten Tage kam der große Dunkle, der das Kind mit hinübernehmen wollte. Stunden vorher jammerte das Kind nach seinen Eltern, von Schmerz und Leid geschüttelt. Und nun zeigte sich die ganze Seelengröße des guten Landarztes.

Zart und behutsam nahm er das Mädchen aus dem Bettchen, legte es an seine Brust und lief mit ihm stundenlang — immer im Kreise — in dem Garten vor dem Hause herum, während er dem Kinde, das langsam stiller und stiller wurde, einredete, daß man nun zusammen zu den Eltern — also nach Hause ginge.

In den phantasievollsten Farben schilderte er der Sterbenden jeden Baum, jedes Bäckleins, jede Wiese und schließlich jedes Haus, das sie näher der Heimat bringe. Und gläubig und vertrauend — in der festen Zuversicht, nun bald am Herzen der Mutter zu liegen — schlief das Kind schließlich ein — sanft und ruhig — um nie mehr zu erwachen.

Sentiments oder Heilung?

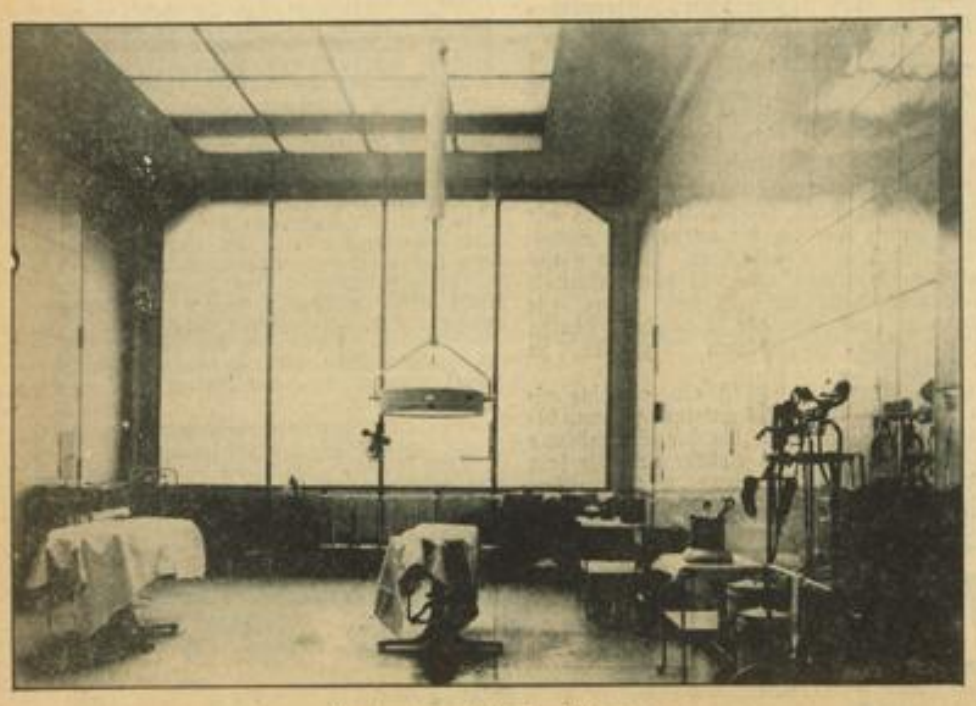
Wenn man nun bei Betrachtung dieser Schilderung bedenkt, daß dieses Kind durch eine Operation — durch einen einzigen, kühnen Schnitt vielleicht zu retten gewesen wäre, dann will uns diese Art der seelischen Behandlung doch nicht so recht gefallen, denn schließlich ist uns der Erhalt unseres Kindes mehr am Herzen gelegen als der schönste und rührseligste Tod, der es uns auf immer nimmt.

Wir wollen deshalb einmal die Dinge so betrachten, wie sie wirklich sind:

Der Chirurg von heute hat nichts Beängstigendes und Erschreckendes für uns — so wenig wie die Krankenhäuser an sich. Der Arzt ist im vollsten Sinne unser bester Freund und Helfer, dem wir mit vollem Vertrauen entgegenkommen dürfen.

Wir wollen aber auch bedenken, wie groß die Zahl der Leidenden ist, die in seine geschickten Hände gegeben sind, und wie wenig Zeit er daher für unser Innenleben, für unsere kleinen oder großen Sorgen hat — wie wenig Zeit also für altüberlieferte Sentiments, die heute nicht mehr angebracht sind.

Ein kühner Schnitt, der uns das Leben rettet, ist mehr wert als eine sog. individuelle und zart-sorgende Behandlung, die uns hinübergleiten läßt — nach Mitternacht. ezm.



Ein Innenraum des Krankenhauses
Blick in einen modernen Operationssaal, dessen zweckmäßige und großzügige Anlage vorbildlich ist. Archivbild

Die militärische Brauchbarkeit im Heer

Sonderbestimmungen für die einzelnen Waffengattungen / Von Oberfeldarzt Dr. Hans Müller

Die nachstehenden Ausführungen, die gerade in diesen Wochen, da in Mannheim wieder Musterungen stattfinden, von besonderem Interesse sind, entnehmen wir dem Wegweiser für die Tätigkeit beim Ersatzgeschäft, der unter dem Titel „Musterung, Aushebung, Einstellung" soeben im Verlag von E. S. Mittler und Sohn, Berlin, erschienen ist.

Tauglich I — brauchbar für alle Waffengattungen

Vielgestaltig sind die Anforderungen, die der Dienst in allen seinen Zweigen stellt. Durch die ärztliche Untersuchung wird in erster Linie festgestellt, ob der Dienstpflichtige diesen Anforderungen gewachsen sein wird. Das Urteil wird um so richtiger sein, je besser der untersuchende Arzt diese Anforderungen kennt. Bestand im kleinen Freiwilligenheer die Möglichkeit, daß jeder Truppenteil aus der übergroßen Zahl von Bewerbern nur diejenigen einstellte, die in jeder Hinsicht den Wünschen und Forderungen entsprachen, so liegen die Verhältnisse im Wehrpflichtheer doch wesentlich anders.

Sonderanforderungen der einzelnen Wehrmachtteile und Waffengattungen haben nur noch Berechtigung, wenn sie eine unerläßliche Voraussetzung für die Ausbildung und Dienstleistung sind. Nach den bestehenden Vorschriften wird ein als tauglich I Beurteilter im allgemeinen brauchbar für alle Waffengattungen sein. Aber schon durch manche körperlichen Eigenschaften wird er sich bevorzugt für eine bestimmte Waffengattung eignen. Die Untersuchungsvorschrift enthält die zahlreichen Sonderwünsche, soweit sie auf Grund des Untersuchungsbefundes beim ärztlichen Urteil zu berücksichtigen sind. Für die Entscheidung des Wehrbezirkskommandeurs sind auch die berufliche Vorbildung, erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse usw. ausschlaggebend. Wird auch das Urteil des Arztes hierdurch nicht ganz unbeeinflußt bleiben, so ist für sein Urteil die körperliche Beschaffenheit ausschlaggebend.

Infanterie an erster Stelle

In der Uebersicht der Sonderbestimmungen steht die Infanterie als Hauptwaffe an erster Stelle. Die Untergliederung zeigt die vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Neben den Schützenkompanien, die naturgemäß in besonderem Maße den Anstrengungen der Märsche gewachsen sein müssen, sind bei der Infanterie alle Waffenarten vertreten. Dies muß sich auch der untersuchende Arzt immer wieder vor Augen halten.

Bei der Gebirgstruppe soll der Ersatz härtig, zähe, sehnig sein und lange Gliedmaßen haben. Im allgemeinen wird der im Gebirge aufgewachsene Dienstpflichtige diese Wünsche eher erfüllen als der im Flachland lebende. Doch weiß jeder Untersucher, daß man auch im Flachland Leute findet, die diesen „Typ" in idealer Weise verkörpern. Meist werden es Dienstpflichtige sein, die aus besonderer Neigung zum Steigen und Klettern ihre Freizeit in den Bergen verbringen und auch durchaus gebirgsgewöhnt sein können.

„Idealgestalten" für die Kavallerie

Für die Kavallerie wie jede andere berittene Waffengattung (leichte Artillerie, Infanterie-Reiterzug usw.) sind Rekruten mit kurzem Oberkörper geeignet. Wenn diese körperlichen Eigenschaften auch nicht gleichbedeutend sind mit reiterlicher Veranlagung, so wird die Einwirkungsmöglichkeit auf das Pferd doch wesentlich erleichtert. Der erfahrene Untersucher wird festgestellt haben, daß solche „Idealgestalten" leider nicht allzu häufig sind. Ein Höchstmaß für Körpergröße und Körpergewicht ist in der Untersuchungsvorschrift nicht mehr angegeben, doch muß auch der Arzt bedenken, daß sehr große Menschen auch meist ein hohes Gewicht „in den Sattel" bringen. Die an sich schon beträchtliche tote Last des Pferdes soll nicht durch zu schwere Reiter über Gebühr gesteigert werden. Auf der anderen Seite werden zu kleine Leute Schwierigkeiten beim Satteln, Aufsitzen und Freimachen der Waffen haben.

. . . und für die Artillerie

Bei der Artillerie ist in erster Linie zu unterscheiden, ob bevorzugt für leichte oder schwere Artillerie geeignet. Während der reitende Artillerist die Eigenschaften des Kavalleristen haben soll, erfordert der Dienst bei der schweren Artillerie besonders kräftigen und großen Ersatz. Leute unter 170 Zentimeter dürfen nicht zugeteilt werden; ein hohes Körpergewicht ist eher als Vorteil wie als Nachteil zu verzeichnen. Ausbildung und Dienst bei den Beobachtungsabteilungen wird es naturgemäß zugute kommen, wenn der Ersatz besonders gutes Seh- und Hörvermögen hat. Die Nebeltruppe wünscht einen kräftigen Ersatz von mittlerer Körpergröße.

Die übrigen Einheiten

Für die Kraftfahrkampftruppe sind gutes Seh- und Hörvermögen, freie Nasenatmung, keine Augenbindehautkatarrhe, keine Anzeichen von Hautkrankheiten in der Untersuchungsvorschrift allgemein als erwünscht bezeichnet. Die Berechtigung dieser Wünsche wird im Zeitalter der Motorisierung auch dem Arzt geläufig sein, der nicht aus eigener Erfahrung den Dienst und seine Anforderungen bei dieser Truppe kennt.

Für Panzereinheiten und Panzerspäheinheiten sind über diese Bestimmungen hinaus Sonderforderungen vorgeschrieben. Es dürfen nicht eingestellt werden Dienstpflichtige mit einer Körpergröße von 176 Zentimeter aufwärts oder solche, die Brillenträger sind. Bedingt sind diese Forderungen durch technische Eigenheiten der Fahrzeuge.

Dem anstrengenden Dienst der Pioniere werden kräftige, muskulöse Rekruten am besten gewachsen sein. Daß von zu kleinen Leuten manche Dienstverrichtungen, z. B. Pontonrudern, nicht ausgeführt werden können, wird auch dem mit dem Truppendienst nicht vertrauten Arzt einleuchten. Zu starke Größenunterschiede innerhalb einer Pionierkompanie erschweren manche Dienstverrichtungen erheblich. Als Mindestgröße wird daher 165 Zentimeter erwünscht.

An körperlichen Vorzügen des Ersatzes für die Nachrichtentruppe sind gutes Seh- und Hörvermögen besonders erwähnt. Für die Kraftfahrtruppe gelten die Wünsche der Kraftfahrkampftruppe.

Die Anforderungen, die auch bei der Sanitätstruppe in rein körperlicher Hinsicht zu stellen sind, sind jedem Arzt bekannt. Er weiß auch am besten, daß festgestellte körperliche Vorzüge die in der Vorschrift erwähnte Anlage und Eignung nicht allein ausmachen.

„Kraft durch Freude"

Sport für jedermann

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" vom 11. bis 17. Mai 1936

Montag, 11. Mai 1936

Allgem. Körperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Karl-Ludwig-Straße; 19.30—21.30 Uhr Käfertal, Albrecht-Dürer-Schule. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 17.00—18.00 Uhr Feudenheimschule; 19.30 bis 21.30 Uhr Karin-Göring-Schule, R 2; 19.30—21.30 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): Fortgeschrittene 19.45 bis 20.45 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; Anfänger 20.45—21.45 Uhr wie vor. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): 20.00—21.00 Uhr Gymnastikschule, Goethestraße; 21.00—22.00 Uhr wie vor. — **Tennis** (Frauen und Männer): 18.30—19.30 Uhr Tennisplatz Stadion. — **Boxen:** f. Schüler ab 12 Jahr. 19.00—20.00 Stadion Gymnastikhalle; f. Anf. und Fortg. 20.00—21.30 Uhr wie vor. — **Jiu-Jitsu** (Frauen und Männer): 20.00—21.30 Uhr Stadion Gymnastikhalle. — **Schwimmen** (nur Frauen): 20.00 bis 21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Reiten** (Frauen und Männer): 20.00—21.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Dienstag, 12. Mai 1936

Schwimmen für Hausfrauen (Vormittagskurs): 9.00 bis 10.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Allgem. Körperschule** (nur für Männer): 18.00—20.00 Uhr Spielplatz am Planetarium. — **Allgem. Körperschule** (Frauen und Männer): 19.30—21.30 Uhr Turnhalle Seckenheimschule. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 21.00—22.30 Uhr Liselotte-Schule, Collinistraße; 19.30—21.30 Uhr Turnhalle Waldhofschule; 19.30—21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße; 19.30—21.30 Uhr Mädchenberufsschule I, Weberstraße. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): 20.00—21.00 Uhr Mädchenberufsschule II, Weberstraße. — **Bewegungschor** (Frauen und Männer): 19.30—20.30 Uhr Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Straße; 20.30—22.00 Uhr wie vor. — **Volkstanz** (Burschen und Mädel): 19.30—21.30 Uhr Pestalozzischule, Eing. Otto-Beck-Straße. — **Kleinkindergymnastik:** 16.00—17.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion. — **Schwimmen** (nur Männer): 20.00 bis 21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Reiten** (Frauen und Männer): 20.00—21.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Mittwoch, 13. Mai 1936

Tennis (Frauen und Männer): 6.30—7.30 Uhr Tennispl. am Friedrichsring; 9.00—10.00 Uhr wie vor; 18.00—19.00 Uhr wie vor; 19.00—20.00 Uhr wie vor. — **Frohe Morgenstunde** (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr Gymnastikhalle Stadion; 9.00—11.00 Uhr wie vor. — **Allgem. Körperschule** (Frauen und Männer): 17.30—19.30 Uhr Sportplatz Herzogenriedpark; 19.30—21.30 Uhr Sandhofenschule, Kriegerstraße; 19.30—21.30 Uhr Kirchgartenschule, Neckarau; 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal; 19.30 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule; 18.30—19.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; 19.30—21.30 Uhr wie vor; 19.30—21.30 Uhr Wilhelm-Wundt-Schule, Neckarau. — **Kleinkindergymnastik:** 14.00—15.00 Uhr Frauenschaftsheim Waldhof-Gartenstadt; 15.00—16.00 Uhr Gymnastikschule, Goethestraße 8; 16.00—17.00 Uhr wie vor; 16.00—17.00 Uhr Feudenheimschule; 17.00—18.00 Uhr wie vor. — **Reichssportabzeichen** (Frauen und Männer): 18.00—20.00 Uhr Stadion Spielfeld 2. — **Schwimmen** (Frauen und Männer): 21.30—23.00 Uhr Städt. Hallenbad Halle I; 21.30—23.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Reiten** (Frauen und Männer): 20.00—21.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Donnerstag, 14. Mai 1936

Allgem. Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion Spielfeld 1; 19.00—21.00 Uhr Stadion; 19.30—21.30 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** 17.30 bis 19.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; 19.30 bis 21.30 Uhr wie vor; 19.30—21.30 Uhr Feudenheimschule; 19.30—21.30 Uhr Elisabethschule, D 7; 18.30 bis 19.30 Uhr Humboldtschule; 19.30—21.30 Uhr wie vor. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): 21.00—22.00 Uhr Liselotteschule, Collinistraße. — **Jiu-Jitsu** (Frauen und Männer): 20.00—21.30 Uhr Gymnastikhalle Stadion. — **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 19.00—21.00 Uhr Stadion Spielfeld 1 (früher Pestalozzischule). — **Boxen:** für Schüler 19.00 bis 20.00 Uhr Stadion Gymnastikhalle; für Anf. und Fortg. 20.00—21.30 Uhr wie vor.

Freitag, 15. Mai 1936

Tennis (Frauen und Männer): 6.30—7.30 Uhr Tennisplatz am Friedrichsring; 9.00—10.00 Uhr wie vor; 18.00—19.00 Uhr wie vor; 19.00—20.00 Uhr wie vor. — **Allgem. Körperschule** (Frauen und Männer): 19.30—21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele** (Frauen und Männer): 19.30—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße; 20.00—21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule; 17.00—18.00 Uhr Waldhofschule, Oppauer Straße. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): 20.00 bis 21.00 Uhr Kurfürstenschule, C 6. — **Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): 19.00—20.00 Uhr Turnhalle U-2-Schule. — **Schwimmen** (nur Frauen): 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Reiten** (Frauen und Männer): 20.00—21.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof. — **Rollschuhlauf,** 2. Kurs (Frauen und Männer): 19.30—21.30 Uhr Turnhalle K-5-Schule.

Samstag, 16. Mai 1936

Leichtathletik (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion Spielfeld 2. — **Schwimmen** (Männer): 20.30—22.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle III. — **Schwimmen** (Frauen): 20.30—22.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Rettungsschwimmen** (Männer): 20.30—22.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Tennis** (Frauen und Männer): 16.00—17.00 Uhr Tennisplatz Stadion; 17.00—18.00 Uhr wie vor.

Sonntag, 17. Mai 1936

Reichssportabzeichen (nur Männer): 9.00—11.00 Uhr Stadion Hauptspielfeld. — **Reichssportabzeichen** (nur Frauen): Neuer Kurs 9.00—11.00 Uhr Stadion Hauptspielfeld. — **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 9.00—11.00 Uhr wie vor. — **Boxen:** für Schüler 9.00 bis 11.00 Uhr Stadion Gymnastikhalle; für Anf. und Fortg. 10.00—11.30 Uhr wie vor. — **Tennis** (Frauen und Männer): 9.00—10.00 Uhr Tennisplatz Friedrichsring; 10.00—11.00 Uhr wie vor; 9.00—12.00 Uhr Tennisplatz Stadion; 10.00—11.00 Uhr wie vor.

An alle DAF-Mitglieder

Bis spätestens 15. Mai 1936 müssen die DAF-Mitglieder, die bis Ende 1934 einem der früheren deutschen Angestelltenverbände (Deutsche Angestelltenschaft) angehört haben, ihre alten Mitgliedskarten zur Umschreibung abgeliefert haben. (Abzugeben sind auch die grauen DAF-Mitgliedskarten). Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine alten Mitgliedsausweise nicht abgegeben hat, erhält kein neues Mitgliedsbuch mehr und verliert damit seine bisher erworbenen Ansprüche. Es gilt dies vor allen Dingen für beitragsrückständige Mitglieder, deren Mitgliedskarten wegen des Rückstandes nicht umgeschrieben werden können.

Mitglieder, die in einem Betrieb mit Betriebskassierung beschäftigt sind, geben ihre umzuschreibenden Mitgliedskarten an den DAF-Betriebswalter ab, diejenigen, die ihre Beiträge in den Hauszellen entrichten, an den Hauszellen- bzw. Blockwalter.

Säumige DAF-Mitglieder haben einen etwaigen Schaden aus ihrem Versäumnis selbst zu verantworten.

Diese Anordnung gilt sinngemäß für alle anderen DAF-Mitglieder, deren alte Mitgliedsbücher und -karten noch nicht zur Umschreibung eingereicht wurden.

Die Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Mannheim.

Vergünstigung für Arbeitsmänner

Der Präsident der Reichsfilmkammer hat eine Anordnung erlassen, die den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes in Uniform bis zum Oberstruppführer aufwärts die gleichen Eintrittspreise bei dem Besuch von Filmtheatern einräumt, wie sie Militärpersonen im Mannschaftsdienstgrad bereits zugebilligt worden sind.

Demnach sind die Filmtheater berechtigt, auch Arbeitsmännern auf allen Plätzen eine Eintrittsermäßigung bis zu 50 v. H. des normalen Eintrittspreises zu gewähren. Der Mindestpreis darf nicht weniger als 30 Pf. betragen. Begleitpersonen haben die normalen Eintrittspreise zu zahlen.

Schmerzen — ich? So siehst du aus! Hab stets Melissengeist im Haus!

So schreibt Herr Ludwig Börsch, Köln Siebachstraße 93 am 30. 8. 1934 der Herstellerin des echten Klosterfrau-Melissengeistes. Wer sein strahlendes Gesicht sieht, wird ihm diese Worte gern glauben. Herr Börsch schreibt dann weiter wie folgt:

„Diese Tatsache möchte ich jedem und jedem immerfort einhämmern, denn die mannigfachsten Leiden finden ihre Linderung in dem weltberühmten »Klosterfrau-Melissengeist«.

Als Schwerkriegsbeschädigter hatte ich früher ehe ich »Klosterfrau« kannte, bei jedem Witterungswechsel solche Schmerzen im Arm, daß ich oft tagelang an ein intensives Arbeiten überhaupt nicht denken konnte. Abgesehen von dem Gedanken, nur als halber Mensch umherzulaufen. Sobald sich das Reißen einstellt, ein Schuß »Klosterfrau« in ein Glas Wasser, und die Schmerzen kommen nicht auf. Hierbei möchte ich besonders auf das gute Einnehmen des Wundertrankes aufmerksam machen, welches noch durch den guten Nachgeschmack gesteigert wird. Wir verwenden »Klosterfrau« bei allen Unpäßlichkeiten: Glieder-, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen mit den größten Erfolgen schon seit Jahren.

Nachdem meine Frau von einem äußerst strammen Jungen genesen war, sagte sie: Was bin ich froh, daß es »Klosterfrau« gibt. An dieser Stelle sei es allen werdenden Müttern, besonders nervösen, sensitiven Personen an's Herz gelegt, ab und zu ein Glas Wasser zu trinken mit einem Schuß »Klosterfrau«! Während der kritischen Stunden 2—3mal mit einer verstärkten Dosis und ich bin überzeugt, daß »Klosterfrau« mit Dankschreiben überschüttet wird. Ich hoffe, daß meine Zeilen dazu beitragen, vielen Volksgenossen das Leben zu erleichtern."

Sorgen Sie bitte auch Ihrerseits dafür, daß Klosterfrau-Melissengeist stets in Ihrer Hausapotheke vorrätig ist. Er wird Ihnen bei mancherlei Beschwerden und Schmerzen ein treuer Helfer sein, wie seit über einem Jahrhundert Millionen Verbrauchern.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten! Originalpackung von 95 Pfg. an.

Klosterfrau-Melissengeist

Photo-Rettig
S 1, 7
empfiehlt sich für alle in das photogr. Fach einschlagenden Arbeiten.

Endlich
Tagesleuchtschilder, die auch bei Nacht leuchten (ähnl. wie Neon). TROPA. — Kostenlose Vorführung u. Beratung erhalten Sie auf Wunsch von
Jean Hartmann
Mannheim
Rheinhäuserstr. 25.

Sehr schöne
Kapok-matratzen
Möbelvertr.
Florschütz, S 3, 4

Möbel
Autiteuer
aller Art, Bequeme Ratenzahlung schon von 2.50 Mk. an pro 100 Mk. Kaufsumme.
„Südhag"
Stuttgart-N
Jägerstraße 12.
Vertreter allerorts gesucht.

--- auch diesen Sonntag wieder pünktlich wie immer - 19 Uhr - die beliebte
HB-Telegramm-Ausgabe
mit dem Neuesten aus aller Welt auch vom Sport

Täto-wierungen
entfernt unter Garantie (37458)
Königs,
Mannheim P 4, 13

Ein Hapag-Reisender erzählt:
„Nordische Tage - Nordische Nächte wer sie erlebte, besitzt eine Welt!"

„Nur wem eigenes Erleben die nordische Welt erschloß, der kennt und versteht sie und besitzt damit einen unverlierbaren Schatz." — Was Bücher, Bilder und Erzählungen nicht vermögen, das schenken Dir die Nordlandfahrten der Hapag. Unerreichte Erfahrung bestimmt den Kurs ihrer Schiffe. Die Fürsorge für den Hapag-Reisenden ist vorbildlich. Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie.

Erste Island - Spitzbergen - Norwegen - Fahrt
mit M. S. „Milwaukee", 15. Juli - 7. Aug. Von RM 475 an

Nordkap - Spitzbergen - Fahrt
mit M. S. „St. Louis", 27. Juli - 4. Aug. Von RM 360 an

Zweite Island - Spitzbergen - Norwegen - Fahrt
mit D. „Reliance", 2. - 23. August. Von RM 440 an

Ostsee - Norwegen - Fahrt
mit M. S. „Milwaukee", 9. - 25. August. Von RM 320 an

Die Hapag erfüllt Deinen Traum von der Seefahrt!

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretung in Mannheim: O 7, 9 (Heidelbergerstr.) • Tel. 263 41

SV Waldhof gegen Köln in Bonn

Gruppenmeisterschaft vor der Entscheidung / Fortuna gegen Hanau 93 in Kassel

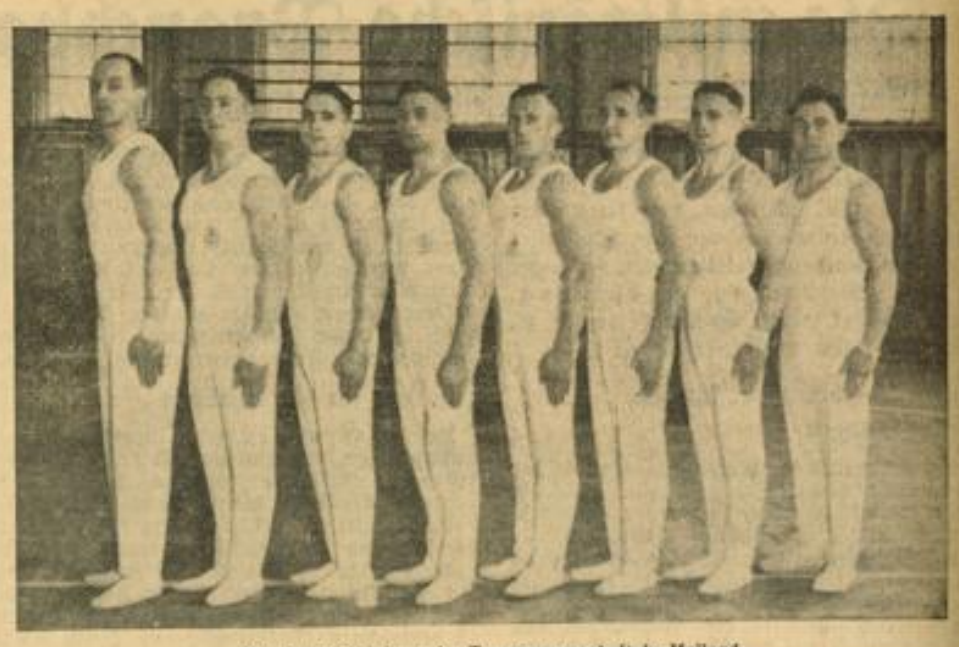
Wenn nicht alles täuscht, wird am kommenden Sonntag die Meisterschaft in der Gruppe 4 entschieden werden. Fortuna Düsseldorf, die ohne Punktverlust, ja ohne überhaupt ein Gegentor in den Gruppenspielen hinnehmen zu müssen, mit drei Punkten Vorsprung vor Waldhof an der Spitze liegt, sollte normalerweise auch in Kassel gegen den Nordhessenmeister die Oberhand behalten und mit diesem Sieg die Gruppenmeisterschaft jetzt schon endgültig an sich bringen. Aber es ist ja durchaus keine Seltenheit im Fußballsport, daß Favoriten geschlagen werden. Vielleicht wird doch auch der Niederrheinmeister diese Erfahrung machen müssen. Gegen die Waldhöfer scheinen „die vom Niederrhein" sich doch in einer gewissen Ueberform befunden zu haben, denn am vergangenen Sonntag haben sie auf eigenem Gelände nur mit viel Glück gegen den Mittelrheinmeister gewonnen. Immerhin kämpft Hanau gewissermaßen doch vor einheimischem Publikum und wessen da der Meister von Nordhessen fähig ist, hat er in den Spielen gegen Waldhof und Köln ja bewiesen. Gewiß besteht für die nicht gerade sehr schußsichere Hanauer Stürmerreihe wenig Aussicht, die Janes, Bender, Pesch zu überwinden, aber vielleicht haben Mondorf und Phillippi auch mal einen glücklichen Tag und treffen mit ihren Schüssen besser als bisher ins Schwarze. Jedenfalls ist ein Sieg der Hanauer die einzige Hoffnung des Badenmeisters, doch noch ein kräftiges Wort in der Meisterschaftsfrage mitreden zu können.

Natürlich ist es aber dann unerläßlich, daß Waldhof auch den Kölner CfR in Bonn schlägt. Daß ihm das auch gelingen wird, darf man schon annehmen. Die Leistungen der Waldhöfer gegen Hanau 93 waren weitaus besser als im Spiel gegen den Niederrheinmeister, wenngleich sie noch weit entfernt waren von dem wirklichen Können der Mannheimer Blau-Schwarzen. Wir rechnen bestimmt damit, daß in Bonn der Badische Meister mit einer vollen Leistung die Märchen von seinem Formrückgang ad absurdum führen wird. Es ist ja schließlich auch kein Formrückgang, der die Minusleistung der Waldhöfer in den beiden letzten Spielen zur Folge hatte. Es ist vielmehr so, daß man unklugerweise Raubbau getrieben hat mit den Kräften der Spieler zu einem Zeitpunkt, in dem diese ihre volle Kraft für die wichtigen und schweren Gruppenspiele nötig hatten. Drei so schwere Spiele, wie sie die Waldhöfer in der Osterzeit innerhalb von vier Tagen absolvierten, hätte auch eine englische Berufsspielermannschaft nicht ohne Beeinträchtigung ihrer Kampfkraft hinter sich bringen können. Auch der trainierteste Sportsmann ist keine Maschine. Und der Verlust Heermanns, dann Bielmeiers und eine verfehlte Umstellung der Elf tat dann noch ihr übriges, daß unser Meister wichtige Punkte einbüßte. Aber, wie gesagt, vielleicht ist noch nicht alles verloren. Deshalb muß Waldhof mit größtem Einsatz und Kampfgeist in den Kampf gegen den Mittelrheinmeister gehen. Wer gegen den Deutschen Meister und den deutschen Pokalmeister sich als ebenbürtig gezeigt hat, ist einfach zu besonderen Leistungen verpflichtet. In welcher Aufstellung Waldhof das Spiel bestreitet, steht zur Stunde noch nicht fest. Auf jeden Fall aber wird die Angriffsreihe die entscheidende Rolle spielen. Ihr wünschen wir die alte Waldhofkombination, größeren kämpferischen Einsatz und größere Schußfreudigkeit als bisher, dann wird das Spiel gewonnen werden. Eck.

★

Kurz vor Drucklegung erfahren wir die endgültige Aufstellung des SV Waldhof für Bonn. Demnach wird Bielmeier wieder dabei sein. Die Mannschaft wird uns gemeldet mit:

Trapp
Maier Modi
Molenda Heermann Pennig
Weidinger Bielmeier Schneider Siffling Günderoth



Die siegreiche deutsche Turnermannschaft in Mailand

Von links nach rechts: Winter, Stadel, Frey, Steffens, Schwarzmann, Stangl, Volz und Beckert. DRL-Presseclisee

Ostpreußenfahrt in Staub und Sonne

Auch der zweite Tag brachte bei der Geländeprüfung hervorragende Leistungen

Mit dem ersten Teil der Geländefahrt wurde am Freitag die 11. Ostpreußenfahrt fortgesetzt. Noch 396 Fahrer traten zu dieser neuen Prüfung an, einer verzichtete auf die Weiterfahrt, von den Mannschaften gingen noch 52 ins Rennen. In der Geländefahrt haben die Wagen 700 Kilometer, die Krafträder 550 Kilometer zu bewältigen. Der größte Teil der Strecken wurde bereits am Freitag erledigt.

Geländeprüfung schwieriger als Orientierungsfahrt

Wohl schien wieder die Sonne, das hatte aber eine starke Staubplage zur Folge, von der besonders die Kraftradfahrer und Fahrer der offenen Wagen stark belästigt wurden. Die Fahrer nahmen aber diese Ungemach immerhin noch lieber auf sich, als die Regenfahrt durch Schlamm und Morast des Vorjahres wiederholen zu müssen. Eine kurze Strecke hatten beide Gruppen die gleichen Wege zu fahren.

Die 450-Km.-Fahrt der Wagen ging zunächst südlich von Königsberg nach Ortelsburg, von dort wandte man sich ostwärts nach Johannisburg und in einer großen Schleife über Goldap kehrte man wieder nach Königsberg zurück. Das Gelände bis Johannisburg brachte den Fahrern manche unliebsame Ueberraschung, ausgefahrene Wege, versandete Steigungen und morastiger Untergrund zwangen die Teilnehmer mehr denn einmal, mit Schaufel und Unterlage die Wagen wieder flottzumachen.

Im zweiten Teil der Strecke ging es dann immer über Feld- und Waldwege, so daß die Fahrzeuge ständig in dichten Staubwolken zu fahren hatten. Die Motorradfahrer hatten nur zu Beginn, bis Schippenbeil, den gleichen Weg zurückzulegen. Der schwierigste Abschnitt folgte dann von Mensguth in südlicher Richtung bis nach Angerburg, von wo erneut Schippenbeil angesteuert wurde. Auf einer Parallelstrecke kam man wieder nach Königsberg zurück. Die Fahrer statteten also zunächst dem Ermland und später den Masuren einen Besuch ab. Ueberall, wo sie hinkamen, wurden sie mit größter Begeisterung empfangen und überaus herzlich begrüßt.

Mehrere Einzelfahrer sind ausgeschieden, einige Mannschaften gesprengt. Mangelnde Erfahrung war oft der Grund des Ausscheidens, viele aber hatten auch Pech. Einige Fahrer waren auf den Landwegen zu ängstlich, durch den zu niedrigen Durchschnitt gerieten sie in Gefahr, die Sollzeit zu überschreiten. Auf den festen Straßen versuchten sie dann, aus ihren Maschinen das Letzte herauszuholen, was sie dann nicht immer mittaten.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man jenen Fahrern, denen es am ersten Tage bei der Orientierungsfahrt gelungen war, die meisten Punkte zu sammeln. Sie konnten erneut beweisen, daß sie ihre Leistungen keineswegs dem Zufall zu verdanken hatten, denn es waren durchweg Teilnehmer mit großem fahrtechnischen Können, die sich auch in der Geländefahrt behaupten konnten. Die Errechnung der Ergebnisse wird natürlich wieder einige Arbeit verursachen, zumal die Geländeprüfung auch erst zur Hälfte erledigt ist.

3. Wachenburgrennen

Die Zeiteinteilung / Zahlreiche Nachnennungen

Vielfache beim veranstaltenden DDAC, Gau Baden, eingegangene Anfragen geben Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß das am Sonntag stattfindende 3. Bergrennen auf die Wachenburg bei Weinheim a. d. B. Punkt 11 Uhr vormittags beginnt. Die Abwicklung der Rennen geschieht außerdem so flott, daß die Veranstaltung bereits um 14 Uhr beendet sein wird. Die Rennbesucher haben also Gelegenheit, im Anschluß an das Wachenburg-Rennen auch noch den Mannheimer Pferderennen beizuwohnen. Uebrigens hat sich die Beteiligung in den Sport- und Rennwagenklassen durch zahlreiche Nachnennungen noch erheblich erhöht, so daß die südwestdeutschen Motorsportfreunde am Sonntag erklassigen Sport, sowohl in den Kraftrad-, wie auch in den Wagenklassen zu sehen bekommen werden. Die volkstümlichen Eintrittspreise machen den Besuch der Veranstaltung jedem Motorsport-Interessenten möglich.

Italiens Davispokalspieler in Mannheim

Zum Städtekampf Mailand — Mannheim am 11. Mai

Dem Tennisklub Mannheim ist es gelungen, die italienischen Davispokalspieler Rado und Gaslini für Montag, 11. Mai, zu einem Wettspiel Mailand — Mannheim zu verpflichten. Auf den Plätzen am Friedrichsring werden zwei Einzel- und ein Doppelspiel ausgetragen. Der Deutsche Tennis-Bund hat dem Berliner Göpfert die Genehmigung erteilt, in diesem Kampfe für Mannheim zu starten. Der Spielplan für Montag — ursprünglich sollte das Treffen am Sonntag stattfinden, aber die Mannheimer Pferderennen machten eine Verlegung auf Montag notwendig — ist folgender:

16 Uhr: Rado — Göpfert: **17 Uhr:** Gaslini gegen Dr. Buß; **18 Uhr:** Rado-Gaslini gegen Dr. Buß-Göpfert.

H. Henkel in der Vorschlußrunde

Bei freundlich-sonnigem Wetter konnten die Spiele des Internationalen Tennisturniers von Rot-Weiß Berlin auch am Freitag wieder stark gefördert werden. Im Männer-Einzel haben der Italiener Palmieri und Deutschlands Davispokalspieler Heinrich Henkel bereits die Vorschlußrunde erreicht. Palmieri hatte einen überaus harten Kampf zu bestehen, ehe er den Neuseeländer Stedman 7:5, 6:3 bezwungen hatte. Wesentlich leichter kam schon der Deutsche H. Henkel davon, der dem Franzosen Merlin verhältnismäßig leicht mit 6:2, 7:5 das Nachsehen gab. Bei den Frauen kamen die Holländerin Rollin-Couquerque, die frühere deutsche Meisterspielerin Frau Hilde Sperling-Krahwinkel (Dänemark) und die Belgierin Nelly Adamson bereits unter die „letzten Vier". Nelly Adamson hatte in der jungen Berlinerin Rehben eine überaus hartnäckige Gegnerin gefunden. Die blonde Belgierin siegte aber schließlich 6:3, 0:6, 8:6.

Schaumburg und Wölke in Stuttgart

Bei der Eröffnungsveranstaltung der Stuttgarter Leichtathletik am kommenden Sonntag, 10. Mai, werden auch die beiden deutschen Meister Schaumburg und Wölke am Start sein. Schaumburg bestreitet den 1000-Lauf, während Wölke im Kugelstoßen allen seinen Gegnern überlegen sein dürfte.

Pioniere des deutschen Boxsports

Drei Lebensromane zwischen den Seilen / Von Johannes Sigleur

(Fortsetzung)

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Kurt Prenzel: ein Kavalier zwischen den Seilen

Es ist an anderer Stelle schon berichtet worden, daß Breitensträter und Wiegert als englische Gefangene auf der Insel Man ihr Herz für den Boxsport entdeckten. Kurt Prenzel, der später Mittelgewichtsmeister und eine der faszinierendsten Boxererscheinungen seiner Zeit wurde, war ihr Kamerad.

Man lernt vom fairen Gegner

Breitensträter und Wiegert lernten von den monatlichen competitions, die die Bewachungssoldaten der Gefangenenlager veranstalteten, die Zweckmäßigkeit des Faustkampfes überhaupt. Beide waren mutig und stark... ganze Kerle, die gleich die elementarsten Regeln der Boxkunst dazu benutzten, unbarmherzig aufeinander einzuschlagen. Keineswegs Raufer oder wilde Männer, die man vom Ringkampfsport der damaligen Zeit kannte... eher Gladiatoren mit dem Mut des Siegeswillens. Beide fanden, ohne jemals amerikanische Schule erlebt zu haben, im Kämpferinstinkt zur Vernichtungstaktik des Amerikaners. Aber nur Prenzel hat die Anregungen des englischen Boxens noch tiefer und richtiger erkannt und genutzt.

Die natürliche Reserve des Engländers findet auch im Sport einen augenfälligen Ausdruck. Es gibt keinen größeren Gegensatz als englischen und amerikanischen Fußball. Hier reine technische Leistungen, die in der Feinheit und Zweckmäßigkeit ihren Triumph sucht... hier rauhe und mit größtem körperlichen Einsatz durchgeführte Zermürbungstaktik, die im sportlichen Sinne von „fouls" triefen würde, wenn die amerikanische Mentalität nicht entsprechende Regeln gefunden hätte.

Im Boxkampf ist es nicht anders. Der Engländer ist der beste Defensivkämpfer der Welt.. auch seine Angriffstaktik ist selbst bei drüben als rauh bekannten Gegnern von einer Vorsicht getragen, die wie ein Zögern wirkt. Die Boxer des Kontinents, die diesen englischen Stil nicht kannten, erlebten eines Tages die ungeheure Wirksamkeit dieser Kampfart, als sie geschlagen oder demoralisiert die Ueberlegenheit der englischen Kämpfer anerkennen mußten.

Long style ... dahinter sitzt Kopfarbeit, die sich damit zum ersten Male als ausschlaggebender Faktor bei einem reinen Kraftsport zeigt. Die Kämpfer stehen sich im Abstand der Schlagweite gegenüber... eine tadellose Deckung nimmt, wenn das Körpergewicht auf das nach hinten gestellte Standbein verlegt wird, den entgegenkommenden Schlägen die Kraft... der Punch des Gegners verpufft. Aber die Schlagbewegung, die der Gegner über eine verhältnismäßig weite Spanne beschreiben muß, macht ihn selbst für längere Zeit „offen", als bei kurzen Haken, die im Nahkampf geschlagen werden. Da entscheidet das Auge... eine einzige Blöße... haargenau sitzt der Schlag im Ziel, das ganze Körpergewicht liegt darin, und der Gegner zeigt Wirkung. Dieser typisch englische Kampfstil machte damals einen Siegeszug durch alle Sportländer.

Eine kleine Episode

Das ist eine sonderbare Frage, und Prenzel weiß selber nicht, wie er oft sagte, wie er in einem entscheidenden Augenblick seines Lebens darauf verfallen ist. Irgendeine alte Schulweisheit... die sattsam bekannte Geschichte, daß Vögel und Kaninchen unter dem Basiliskenblick der Schlange gleichsam erstarren und hilflos ein Opfer dieses bannenden Blickes werden.

Kurt Prenzel war auch als Gefangener eine imponierende Persönlichkeit. Die englischen Soldaten mochten mit ihm, als sie von ihm und seinen — von ihnen später sportlich hoch geschätzten — Kameraden noch nichts Besonderes wußten, nicht gern etwas zu tun haben. Damned... dieser Kerl hatte etwas an sich wie Eis oder Ekrasit. Kalt und gleichgültig und dabei mit einer inneren Spannung geladen, die plötzlich wie ein Schraynell platzte und nach allen Seiten unliebsame Kopfnüsse verteilte. Bei kleinen Gelegenheiten zeigte sich das. Unbedingt furchtlos war der Mann.

Eine kleine Episode brachte schließlich die große Wendung in Prenzels Leben. Auf eine höhnische Hänselei eines schwerbewaffneten Tommys antwortete er mit einer Maulschelle, die den Spötter der Länge nach in den Sand packte. Der Soldat kam blitzschnell wieder hoch und wollte mit dem Kolben auf den rabiaten „Dutchman" einschlagen.

Aber die Engländer sind große Sportleute... cleverneß und sportliche Objektivität muß man ihnen neidlos zuerkennen. Der wütende Soldat wurde entwaffnet und in aller Eile ein Boxring geschaffen, der vielleicht ein besserer Ziegenkraal war; für den improvisierten Kampf genügte er.

Der Engländer war, wie die meisten Soldaten drüben, ein guter Boxer und ein fairer Bursche, als die erste Wut verraucht war. Der „Dutchman" würde seine Hiebe bekommen, sollte die Sache dann vergessen sein. Als Prenzel die Oberkleider zum Kampf ablegte, fiel den sachkundigen Engländern der sonderbare Körperbau des Deutschen auf. Lange Muskeln... elegant und fast unsichtbar bei dem kleinsten Handgriff spielend; merkwürdig auch die langen Arme, die pendelnd, schaukelnd wie an Drahtschnüren, am Körper hingen.

Der Engländer ließ sich keine Zeit. Kerzengerade schickte er dem Deutschen mit einem fast mitleidigen Lächeln die Faust in das Gesicht; man hatte keine 16 Unzen hier... harte, nur millimeterweise gepolsterte improvisierte Trainingshandschuhe nahmen dem Schlag fast nichts von der Wirkung.

Prenzel hatte keine Ahnung

Nur seine Anpassungsfähigkeit an das Gesehene, an die Erinnerung aus den erlebten Wettkämpfen der Lagerwachen, seine Zuversicht und sein Wille, diesem großmäuligen Burschen nicht zu weichen, war sein Rüstzeug.

Der gewaltige Schlag fand nicht sein Ziel... blitzschnell schoß die Rechte des Deutschen vor... stoppte den Schlag. Dann sanken die Arme pendelnd herunter... Prenzel ging, völlig offen, ohne Deckung, mit richtigen Paradeschritten auf den Gegner zu, steif und ausgerichtet, wie ein friderizianischer Gardist in die Schlacht marschiert sein mag.

Dabei nagelte dieser merkwürdige Deutsche den Gegner mit seinen kalten Augen förmlich fest... verdutzt, verwundert und irgendwie eingeschüchtert von diesem Blick und diesem Mann, der sich nicht deckt, zögert der Engländer. Damned... mit Boxen hat dieser Fridericianz nichts zu tun. Aber gefährliche Augen hat der Bursche, man ist doch kein Kaninchen...

Da knallt mit ungeheurer Wucht Prenzels Rechte in den Magen des Gegners. Mit einem Aufstöhnen sinkt der Soldat, wie vom Blitz gefällt, zusammen und wird, unter dem begeisterten Gejohle seiner Kameraden, ausgezählt.

Seit diesem Tage ist die Scheu vor Prenzels Auge da. Aber Prenzel hält sich heran... er sieht den langen Engländern alle Tricks ab, er erkennt die Besonderheiten des englischen Stils, und eines noch wird ihm klar: Der Gegner fürchtet sein Auge... er fühlt unter seinem Blick die Moral des anderen im Ringe schwinden, er stellt sich darauf ein, wie ein anderer Boxer auf die Wirkung seiner Faust. Als Kurt Prenzel mit Breitensträter und Adolf Wiegert endlich in die Heimat zurückkehren kann, steht für ihn der Beruf fest. Und zwei Dinge sind es, an deren Wirkung Prenzel fanatisch glaubt: sein hypnotischer Blick und seine eiserne Faust.

„Der Kämpfer mit dem bösen Blick"

Wenig Boxern ist es vergönnt gewesen, so schnell und glänzend Anschluß an die Spitze

MARCHIVUM

„Saarpfalz-Tag" der Mannheimer Mai-Rennen

Acht heißumstrittene Rennen werden am letzten Tag gestartet / Das erste Damen-Rennen

Die Mannheimer Rennwiese wird noch einmal das Ziel Tausender sein, denn sie bietet ihren Freunden nochmals ein wahres Elite-Programm. Der dritte und letzte Tag steht ganz im Zeichen der Saarpfalz. Um die unlösbare Verbundenheit des Saarlandes mit dem Reich zu bekunden, ist der Renntag als nationaler gehalten, in dessen Mittelpunkt der Große Saarpfalz-Preis steht. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Verein den Erfolg auch diesmal auf seiner Seite haben wird. Für die nach verschiedenen saarländischen Städten benannten Rennen haben die südwest- und norddeutschen Ställe stark gerüstet und somit ihrerseits für den der bedeutsamen Veranstaltung gebührenden sportlichen Erfolg Sorge getragen.

Neben dem Großen Saarpfalz-Preis gibt es noch eine Reihe besonders reizvoller Prüfungen. Da ist das St.-Ingbert-Rennen mit zwei Berliner Pferden der Ställe Schlenderhan und Mülhens am Start. Da sind das Saarbrücker Jagdrennen und das Neunkirchen-Jagdrennen und mit dem Homburg-Rennen steht noch ein Ausgleich auf der Tageskarte. Auch das erstmals in Mannheim durchgeführte Amazonen-Rennen sollte seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Das ist noch einmal eine Fülle von spannenden und abwechslungsreichen Darbietungen, und man kann am letzten Tage nochmals alles erwarten.

Der Große Saarpfalz-Preis

Er ging 1934 zum erstenmal vom Start, als Gestüt Waldfrieds Gregorovius unter Otto Schmid gewann. Im letzten Jahre war es der haniellsche Ti mit E. Huguenin, der das reiche Rennen nach Berlin entführte. Interessant ist, daß die beiden Sieger von Waldfrieder Hengsten stammen: Gregorovius von Pergolese und Ti von Graf Ferry. Sollte es diesmal wieder ein Pferd sein, das einen Waldfrieder zum Vater hat?

Die Starterliste weist folgende vier Namen auf: Gestüt Schlenderhans Blinzen, 5jähr., v. Prunus, 61 Kilo (P. Ludwig); Stall Ammerlands Renvers, 5jähr., v. Pergolese, 58 Kilo (Gobl); H. Buchmanns Palastherold, 5jähr., v. Herold, 55½ Kilo (Hlm. Schmidt); P. Mülhens Marienfels, 4jähr., v. Flamboyant, 55½ Kilo (Rastenberger).

Je besser die Pferde, je geringer die Zahl der Teilnehmer. Von dieser Regel macht das klassische 2000-Meter-Rennen als Hauptereignis des letzten Tages keine Ausnahme, dafür aber auch insofern nicht, als die Güte der Bewerber das Manko in numerischer Hinsicht einigermaßen ausgleicht und eine entsprechend interessante Entscheidung in Aussicht stellt. Das Gestüt Schlenderhan, das 1934 durch Ideolog vertreten war, läßt diesmal Blinzen starten, der hier erstmals im Jahre herauskommt. Sein gefährlichster Gegner wäre wohl der Mülhensche Marienfels; er gewann in Dresden ein 2100-Meter-Rennen gegen Crassus, Lampe und Rosenfürst. Eine gute Gesamtform besitzt auch Palastherold. Der aus der Zucht des Herrn Mülhens stammende Herold-Sohn zeigte sich am Eröffnungstage im Frühjahrspreis zu Karlo im Kommen. Dagegen sah man von dem Münchner Renvers im gleichen Rennen wenig. Der Fünfjährige dürfte wohl noch nicht so weit sein, um hier ernstlich einzugreifen.

1. **Preis der SS-Reiterstandarte** (2000 Mtr.): Clivia gewann am Dienstag ein Hürdenrennen gegen Galerie Reale und Käthe; diese Form nimmt der Stute erneut gute Aussichten ein, formgemäß müßten Galerie Reale und Käthe von der Herold-Tochter wieder gehalten werden, Maraviglia, die am Eröffnungstag gegen Clivia gewann, sollte aber nicht weit vom Sieger enden. Also Clivia vor Maraviglia und Käthe sollte der Einlauf sein.

2. **Völklingen-Jagdrennen** (3400 Mtr.): In diesem schwach besetzten Rennen sollte Lockvogel nach letzten Leistungen gewinnen. Auf den Plätzen erwarten wir Amethyst, der in der Arbeit über Sprünge viel Talent zeigt, und Urfehde.

3. **Amazonen-Preis** (1800 Mtr.): Hier stellen sich erstmals unsere erfolgreichsten Rennreiterinnen vor; 11 Starter könnten zusammen kommen. Außer Grenzeslust, die sehr unzuverlässig ist, Adept, Medardus, Spanga, Lobma, Spata und Peladoros, von denen man in diesem Jahre noch nicht viel gesehen hat, kommen die anderen Bewerber um diese „Damenprüfung" mit einer frischen Form an den Start. Ilmenau, die von Frl. Panse geritten wird, blieb am letzten Sonntag in einem 1800-Meter-Rennen siegreich, am Dienstag besetzte sie in einem 1450-Meter-Rennen den dritten Platz hinter Auerhahn und Snatok. Fensterparade machte im Lindenhof-Rennen mit Osterluzei' totes Rennen. Von Stableck sah man in Frankfurt sehr gute Leistungen, wo der Wallach zwei Rennen an einem Tage gewann. Salut, der in der Badenia eine klägliche Rolle spielte, könnte sich auf seinen Kölner Sieg berufen, wo Tiffon, Graf Moltke und der spätere Sieger Griffon hinter ihm endeten. In dem ziemlich offenen Rennen geben wir mit Ilmenau vor Fensterparade und Stableck.

4. **Saarbrücken-Jagdrennen** (3700 Mtr.): Nix, die ihr Engagement am Dienstag ausließ und von hier aus nach Zürich weitergeht, sollte das gegebene Pferd sein. Die Stute war in ihrer früheren Heimat mehr als nützlich und bewies durch ihren letzten Sieg, daß mit ihr weiterhin zu rechnen ist. Von Feuerheld sah man am Sonntag eine sehr gute Leistung, der Hengst könnte hier zu einem weiteren Erfolge kommen. Adelbert und Rosalp Alcanda sind im Kommen. Von Stora und dem unzuverlässigen Lordmajor sah man dagegen in dieser Saison noch nicht viel. Gemma, die mit dem Höchstgewicht ins Rennen geht, zeigte in der Badenia eine gute Haltung. Unsere Wahl fällt auf Nix vor Feuerheld, falls dieser schon hier startet, und Gemma.

6. **Homburg-Rennen** (1600 Meter): Der Pfälzer Sagius, der sein letztes Rennen am Sonntag nur durch Protest verlor, könnte sich hier schadlos halten. Der hätte in der Hauptsache mit Osterluzei und Sarro zu tun, die zur Zeit bestens auf den Posten sind. Auch Stobno, der am Eröffnungstag hinter Edina einkam und dabei Sarro schlug, müßte wieder gut abschneiden. Sonst wäre noch Katherl 4 zu nennen. Wir halten zu Sagius vor Osterluzei und Sarro.

7. **Neunkirchen-Jagdrennen** (3000 Meter): Mit Robinson am Start sollte hier das gegebene Pferd sein. Feuerheld, der in diesem Rennen auch ein Engagement besitzt und Ingemaus dürften von den anderen noch am weitesten kommen. Jedoch ist Assagei nicht zu übersehen. Also Robinson vor Feuerheld und Ingemaus.

8. **St.-Ingbert-Rennen** (1200 Meter): In dem abschließenden Flieger-Rennen sollten „Immer weiter" und Hofoper die besten Aussichten haben. Gratianus und Berna könnten sich in dem Feld ebenfalls bemerkbar machen. Letztere ist sehr schnell und mit einem guten Reiter zu empfehlen. „Immer weiter" vor Hofoper und Gratianus wäre unsere Meinung.

Unsere Vorhersagen für den letzten Tag:

1. Preis der SS-Reiterstandarte: Clivia — Stall Reiterstandarte 49 — Käthe
2. Völklingen-Jagdrennen: Lockvogel — Amethyst
3. Amazonen-Preis: Ilmenau — Fensterparade — Stableck
4. Saarbrücken-Jagdrennen: Nix — (Feuerheld) — Gemma
5. Großer Saarpfalz-Preis: Marienfels — Blinzen
6. Homburg-Rennen: Sagius — Osterluzei — Sarro
7. Neunkirchen-Jagdrennen: Robinson — Feuerheld — Ingemaus
8. St.-Ingbert-Rennen: Immer weiter — Hofoper — Gratianus.

Erstes Training in Tripolis

Caracciola und Rosemeyer die Schnellsten

Am Freitag begann in Tripolis das erste offizielle Training auf der 13,100 Kilometer langen Mellaha-Rundstrecke, auf der am Sonntag, 10. Mai, der Große Preis von Tripolis für Rennwagen über 40 Runden (524 Klm.) entschieden wird. Lange vor Beginn des Trainings nahmen die 25 zum Rennen gemeldeten Wagen vor der langen weißen Tribüne Aufstellung, die durch einen breiten Grünstreifen von der Rennbahn getrennt ist. Gegenüber steht der von einer deutschen Firma errichtete Zeitnehmerturm, von dem man einen herrlichen Rundblick über die Rennstrecke und die Umgebung genießt.

Ein scharfer Wüstenwind wehte und erfüllte die Luft mit vielen, vielen kleinen und feinen Sandkörnern, die zusammen mit 38 Grad Hitze den Fahrern, Helfern und Maschinen schwer, sehr schwer zu schaffen machten. Man ist schon jetzt der Ansicht, daß das Rennen noch spannender verlaufen wird als im Vorjahre.

Der Vorjahrs-Rundenrekord von 3:34,2 = 220,167 Klm.-Std., von Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz aufgestellt, wurde allerdings nicht ganz erreicht. Schnellster Fahrer im ersten Training war Bernd Rosemeyer, der mit seinem Auto-Union-Wagen die Runde in 3:37,1 bewältigte. Caracciola stand ihm mit seinem Mercedes-Benz in 3:41 nicht viel nach. Brivio war auf Alfa Romeo mit 3:43 der beste Italiener. Leider gab es auch noch einen Unfall. Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari wurde mit seinem Wagen vom Winde aus der Bahn gedrückt. Beim Zusammenprall mit der Mauer hatte der Italiener eine Reifenpanne, so daß sein Wagen auch noch umschlug. Nuvolari wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sich zum Glück herausstellte, daß er keine ernsthafte Verletzung erlitten hatte.

VfL Neckarau — FC Germania Brötzingen

Am Sonntag treffen sich beide Vereine auf dem Sportplatz an der Altriper Fähre um 15 Uhr zum Gaumeisterschaftsspiel. Wenn schon die Meisterschaftsfrage geklärt ist, so hat das Spiel doch seine Bedeutung, zumal die Abstiegsfrage noch nicht gelöst ist. Im Vorspiel, das die Germanen mit 2:1 für sich buchen konnten, hatte der VfL keinen leichten Stand, und wir sind auch heute der Meinung, daß er beim sonntägigen Spiel alles einsetzen muß. Der VfL bestreitet das Spiel in stärkster Aufstellung. Gemessen an den Leistungen während der Osterreise des VfL geben wir den Leuten Zeilfelders die bessere Chance.

Hockey

Vorderpfalz gegen Mannheim

Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet auf dem TFG-Platz in Ludwigshafen a. Rh. ein Hockeykampf zwischen Vorderpfalz und einer Städtemannschaft Mannheim statt. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Vorderpfalz: Kuby
Weyland Scheib
Kowa Schuff Baumgärtner
Volz Spanier Dieter Brand Conrad
Ersatz: Taler, Brandl.

Mannheim: ★ Schäfer (MTG)
Schleenvoigt (TB 46) Junge I (MTG)
Jesenbecker (Germania) Schwab (TB 46) Mintropp (TB 46)
Hochadel (Germania) Heiler (BIR) Henfolt (TB 46) Günther (MTG) Weber (TB 46)
Ersatz: Hornig (MTG).

Radrenn-Veranstaltungssperre

Mit Rücksicht auf die am 8. und 12. Juli in Dresden stattfindenden deutschen Meisterschaften der Berufs-Radfahrer hat der DRB eine Veranstaltungssperre vom 7. bis 12. Juli für alle Berufsfahrer erlassen. In diesem Zeitraum dürfen die für die deutschen Meisterschaften gemeldeten Fahrer auch an keiner ausländischen Radrennveranstaltung teilnehmen.

HB-Vereinskalender

Mannheimer Turngesellschaft 1899 e. V. Die Leichtathletikmannschaft startet kommenden Sonntag im ersten Kindkampf des Jahres in Neckarau (am Waldweg) gegen Verein für Leibesübungen. Beginn vormittags 10 Uhr. Zur Durchführung kommen: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 4×100-Meter-Staffel, Olympische Staffel, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskus- und Hammerwerfen.

Mannheimer Fußball-Club 1908 e. V. Samstag, 9. Mai: AH-Mannschaft gegen Feudenheim, 17.30 Uhr, Schäferwiese. — Sonntag, 10. Mai: 1. Mannschaft gegen Fortuna Heddesheim, 10.30 Uhr, Waldweg. 2. Mannschaft gegen Fortuna Heddesheim, 8.45 Uhr, Waldweg. A 1-Jugend gegen Spielv. Sandhofen, 8.30 Uhr, dort. A 2-Jugend gegen Sportkl. Käfertal, 8.30 Uhr, Schäferwiese. B 1-Jugend gegen Spielv. 07 Mannheim, 11 Uhr, Schäferwiese. Gisen-Privatmannschaft gegen Sportkl. Neckarstadt, 15 Uhr, Schäferwiese.

VfB Kurpfalz e. V. Neckarau. 1. Mannschaft gegen FVg. Weingarten, hier, 15 Uhr. 2. Mannschaft gegen Germania Friedrichsfeld 2, hier, 13.15 Uhr. 3. Mannschaft gegen SV Waldhof, auf dem Platz, Beginn: 9 Uhr. Voll-Mannschaft auf dem Pfönirplatz gegen die AH 10.30 Uhr, Treffpunkt: 9 Uhr Deutsches Haus. Jugendmannschaft gegen VfR auf dem VfR-Platz, 11 Uhr, Treffpunkt am Deutschen Haus 9.30 Uhr.

Post-Sportverein Mannheim e. V. Fußball. Spiele am Sonntag: VfR-Jungm. gegen Post 1. um 10.30 Uhr im Herzogenriedpark. Post Blau/Rot gegen Schwarz/Blau um 9 Uhr und Post 2. gegen VfR (Schmitt) um 10.30 Uhr auf dem Planetariumsplatz. Post Schwarz/Weiß gegen TV 1846 Privat um 9 Uhr auf dem 1846er Platz. — Handball. Spiele im Stadion am Sonntag: Um 9.30 Uhr Kreis-Jugendauswahlspiel; um 10.45 Uhr Post Frauen 2. Auf dem Waldhof-Platz um 17 Uhr SV Waldhof Schüler gegen Post Schüler. — Schwimmer. Am Montag: Im Städt. Hallenbad 1 um 20 Uhr Post Jugend und Schüler gegen Ludwigshafener Schwimmverein 1907 Jugend und Schüler Uebungsschwimmen.

Fußball-Verein Ladenburg. Am Sonntag finden auf dem Städt. Sportplatz am Wasserturm folgende Spiele statt: 1. und 2. Mannschaft gegen SpVg. Mannheim-Neckarstadt. Spielbeginn 13.30 bzw. 15 Uhr. Privatmannschaft gegen SpVg Mannheim-Waldhof. Spielbeginn 10 Uhr. Jugendmannschaft gegen 07 Mannheim, in Mannheim. Spielbeginn 8.30 Uhr.

Schützen-Gesellschaft 09, Mannheim-Neuostheim. Am Sonntag, 10. Mai, schießen unsere Zimmerstutzen-Mannschaften auf dem Schießstand des Schützenclub 1924 Lindenhof das 2. Standartenschießen und 1. Kreisschießen. Die 1. Mannschaft beginnt 11 Uhr, die 2. und 3. Mannschaft 13.30 Uhr.

Schleussner Foto Film mit Garantieschein

Warta Nach jeder Hausarbeit Creme 30 Pfg.

Hülle der Welt zu finden, wie Kurt Prenzel. Mag es dahingestellt sein, ob er den guten englischen Mittelgewichtlern oder den Amerikanern, die später den cleveren „long style" förmlich überfuhren, standgehalten hätte oder ihnen sogar überlegen war: Auch Kurt Prenzel schuf in Deutschland eine völlig neue Boxperiode.

Wenn Prenzel kämpfte, waren die Kampfbörsen tage-, oft wochenlang vorher ausverkauft. Dabei gab es in der ersten Zeit seiner Laufbahn genügend unliebsame Ueberraschungen, in denen sich das „bannende Auge" nicht als ausschlaggebend erwies. So zeigte sich ihm der viel leichtere Naujoks überlegen, wenn auch der neue Mann dem Leichtgewichtsmeister alles abverlangte. In sechs Monaten wurde aus dem Unbekannten der zugkräftigste Boxer Deutschlands. Sagenhafte Gerüchte liefen über Prenzel durch Fama und Presse, das Interesse der jungen deutschen Boxsportgemeinde war aufgeschlossen wie bei keinem anderen Kampf, wenn Prenzel auf dem Programm stand.

Prenzel war einer der vollendetsten Athleten seiner Zeit. Ein geradezu idealer Körper trug einen interessanten und klugen Kopf, in dem die merkwürdig starren Augen wie glühende Kohlen funkelten. Totenblaß ging der Boxer für gewöhnlich in den Kampf... die maskenhafte Miene hat er selber damit erklärt, daß die Willenskonzentration vor dem Kampfbeginn jede Beweglichkeit seiner Gesichtszüge unterbinde. Prenzel war in den Beinen sehr locker... aus dem verblüffenden Auf-den-Gegner-Zuschreiten war ein katzenhaftes Herumtänzeln geworden, bei dem, wie in der allerersten Zeit, die Arme an den Seiten pendelten, ohne Deckung zu geben. Starr lag der Blick im Auge des Gegners... fast immer sprang von Prenzel auf den anderen Mann ein lähmender Funke, irgendwie ein unerklärliches Furchtgefühl über, das eine Vorahnung des vernichtenden Schlages, den Prenzel besaß, auslöste. Er schlug so hart wie ein starker Schwergewichtler.

Kalt wie ein Eisblock

Im Kampf selbst zog sich Prenzel gewöhnlich wieder vom Gegner zurück, wenn sein erster Ansprung mißlungen war, um den gleichen Angriff mit automatenhafter Unerschütterlichkeit zu wiederholen. Es ist wirklich etwas Wahres daran, wenn man noch heute erzählt, daß Prenzel nicht nur mit der Faust, sondern mit der ertötenden Kälte eines Eisblocks seine Gegner k. o. setzte. Alle Fighter, die gewohnt waren, im Nahkampf den Körper des Gegners zu zertrommeln, scheiterten an dem ständigen Abstand, der Prenzel von ihnen trennte; alle standen im Bann einer unerklärlichen Macht. Diese Suggestivkraft, die, noch unterstützt von dem großen Ruf, der Prenzel vorausging, einen vom Gegner fast körperlich empfundenen Vernichtungswillen Prenzels ausstrahlte, ist im Ring selten. Schmelings demoralisierende Kälte, sein Lächeln, das dem Gegner, der sich die größte Mühe gibt und auf Wirkung seiner Schläge wartet, das Herz nimmt, ist nur eine strategische Willensleistung. Bei Kurt Prenzel war es zweifellos mehr, eine unheimliche, mit Sportmaßen nicht zu messende Gabe mit dem Einschlag einer angeborenen Fakirkunst.

Richard Naujoks, der dem so schnell berühmten Prenzel 1929 noch einmal gegenübertrat, bekam von diesem „bösen Blick" Prenzels allerdings nichts zu spüren. Naujoks ist auch jetzt noch ein durchaus nüchterner Realist, der, so schwer auch das Leben für ihn wurde, nie seine Ruhe verlor. In dem sensationellen Kampf, in dem 1929 der neue Stern von Naujoks in der achten Runde k. o. gesetzt wurde, erhielt Prenzel zum ersten Male eine empfindliche Lehre, daß man nicht ungestraft auf Deckung verzichtet, um an ihrer Stelle einen „Gespensterblick" wirken zu lassen. Wenn man Naujoks heute fragen würde, ob er damals von einem entnervenden Einfluß Prenzels etwas gemerkt hat, würde er wahrscheinlich verwundert mit den Schultern zucken: faszinierender als die Augen des Gegners werden für ihn unbedingt die fast leichtsinnigen Blößen gewesen sein, die zu Prenzels Kampfweise gehörten.

Kein Prenzel-Kampf ohne k. o.

Vielleicht hätte auch noch später, als Prenzel schon Meister geworden war, Richard Naujoks bei einer neuerlichen Begegnung über den unverbesserlichen long-style-Mann mit der fehlenden Deckung gesiegt. Jedenfalls blieb diese k.o.-Niederlage für Prenzel für lange Zeit die einzige... mit Riesenschritten setzte sich der junge Boxer an die Spitze aller Mittelgewichtler. Es gab keinen Prenzel-Kampf ohne k. o. — es gab keinen Prenzel-k. o. ohne sensationelle Begleitumstände. Nach einer Reihe von einrundigen k.o.-Siegen gegen Boxer der Mittelklasse schlug Prenzel 1922 im Luna-Park den stark aufkommenden Mittelgewichtler Adolf Wiegert in 15 Runden. Es war ein mörderischer Fight... Wiegerts Rechte fand immer wieder den Weg in Prenzels Gesicht. Es hätte beinahe eine zweite entscheidende Niederlage für den jetzt als unbesiegbar Geltenden gegeben... aber Prenzel bewies, daß er sein Prinzip noch einmal durchsetzen konnte. Je länger die Distanz wurde, um so häufiger gingen die schweren Brocken auf die Prenzelsche Parade, die noch rechtzeitig hochgerissen wurde.

Als Wiegert als tapferer Verlierer tief deprimiert in seinem Umkleideraum saß, äußerte er zu Fremden, daß er über alle 15 Runden gegen eine ihm unerklärliche Befangenheit ankämpfen mußte, die ihm die Nerven genommen hätte. Dieser elegante, tänzelnde Gegner mit den kalten Augen hätte selbst in den Augenblicken, als er angeschlagen war, noch so starr und gleichsam leblos ausgesehen, daß er — Wiegert — sich zu seinen berühmt schnellen Schlägen förmlich erst aufraffen mußte. Dadurch kamen seine Angriffe viel zu lang, waren im Ansatz schon zu erkennen und zu stoppen. Zu seinen gefürchteten Leberhaken war Wiegert nur selten gekommen... Prenzels zwingender Blick lenkte die Schläge auf die schwer zu treffende Kinnpartie. Sentiments und hysterische Anwandlungen sind bei Boxern seltener als Frühlingswärme im Februar, und Wiegert, der spätere Deutsche Meister, war ein harter und unempfindlicher Bursche. Um so erstaunlicher ist es, daß Prenzels sonderbare Macht auch auf diesen wirklichen Kämpfer übergriff.

Einer verliert sein Kämpferherz

Erich Mielenz, den Prenzel schon ein Jahr vorher in 6 Runden förmlich überfahren hatte, wurde 1923 nochmals so schwer k. o. gesetzt, daß er lange Zeit sein Kämpferherz verlor und für den späteren Wiegert-Kampf zu seiner früheren Form nicht mehr zurückfand. Nicht Wiegert, sondern Prenzel hat ihm den schon fast sicheren Meistergürtel entrissen.

Am 24. März 1924 kämpfte Breitensträter, Deutschlands blondes Sportidol, gegen den langen Engländer Drake; in 25 Sekunden war der Riese gefällt... Breitensträter stürzte sich mit dem Gongschlag auf den völlig verdutzten Ausländer, knallte ihm seine gefährliche Waffe ans Kinn, drängte den Taumelnden gegen die Seile und setzte ihn in Rekordzeit auf die Bretter.

Der Sportpalast glich einem brodelnden Hexenkessel... die Leute tobten, Tausende, die keinen Einlaß mehr gefunden hatten, ließen sich durch Mittelsmänner den Ausgang des Kampfes berichten und feierten den blonden Draufgänger auf der Straße, als der Sieger noch auf den Schultern seiner Bewunderer zur Kabine getragen wurde. Es war ein dramatischer Tag... soviele Kämpfe es auch gab, jeder hatte seine Sensation. Funke schlug sich bestechend mit dem früheren englischen Europameister Seaman Hall, Theo Beverling, der temperamentvolle, aber kurzsichtige Herausforderer, schlug den Meister Rolauf fast für die Zeit zu Boden... setzte im Toben des Hauses mit voller Wucht nach und wurde... ein k. o.-Sieger... hart, aber gerecht disqualifiziert.

Sieg über den „fliegenden Engländer"

Den zweiten Höhepunkt dieses großen Kampftages aber bildete der Kampf Prenzels gegen Shoeing Smith Fred Davies, den „fliegenden Engländer", der Siege über amerikanische Weltklasse in seinem Rekord hatte.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wie ich arbeite / Von Luis Trenker

Der Filmschöpfer Luis Trenker, dessen letzte Großfilme, besonders „Der Rebell", „Berge in Flammen" und „Der verlorene Sohn", über die Gaufilmstellen auch weitesten Kreisen der deutschen Volksgemeinschaft auf dem flachen Lande zugänglich gemacht wurden, erzählt nachfolgend über seine Arbeit am deutschen Film.

Es ist nicht leicht, über die eigene Arbeit etwas Besonderes zu sagen, aber vielleicht kann meine Grundeinstellung zur Filmarbeit doch Anregungen geben und neuerdings bestätigen, daß es bei aller ordentlichen Arbeit in der Welt immer wieder dasselbe ist: Vollständige Hingabe, restloses Suchen und Arbeiten, Innerlichkeit und künstlerische Ehrlichkeit.

Filmarbeit und Film sind zweierlei. Wenn ich einen Filmgedanken verwirkliche, so spiele ich darin nicht bloß oder führe Regie, sondern ich erfinde ihn. Ich stelle mich nicht in eine Haupt- oder Glanzrolle vor die Kamera und schere mich, vom Honorar abgesehen, nicht mehr weiter um die ganze Sache, sondern ich nehme den Film von Anfang bis Ende als mein eigenstes Werk sehr ernst. Ich lehnte es immer ab, als „Star" zu gelten und sparte auch nicht mit kräftigen Ausdrücken, wenn ich dies erst jemand klarmachen mußte. Mich interessiert der Film als Gesamtschöpfung, denn ich sehe im Film als Gesamtwerk die Möglichkeit großer und echter Ausdruckskunst. Welcher Kunstschaffende hat Mittel in so reichem Maße zur Verfügung wie der Filmschaffende, dem außer den dramaturgischen Kräften und Spannungen auch noch die Bildwirkung in ihrer ewigen Unerschöpflichkeit und der ganze Reichtum an Musik und Sprache in allen ihren Höhen und Tiefen zu dienen und zu helfen bereit sind, wenn er in das Wesen all dieser großen Dinge einzudringen versteht.

Ich suche mir selbst den Stoff, den ich formen will. Es ist nicht so, daß ich mich einfach hinsetze und so und soviel Romane durchlese, um zu sehen, ob etwas darin zu verfilmen wäre, oder daß ich mir von fleißigen Schreibern mehr oder weniger gute Stoffe geben ließe. Ich habe auch viele Freunde, die es trotz aller Enttäuschungen immer wieder versuchen, mir „ihre" Stoffe aufzudrängen. „Trenker, du mußt den Florian Geyer filmen, nichts anderes!" „Trenker, für dich gibt es nur eine einzige Möglichkeit, und die heißt: Das Meer!" So gehen und kommen tausenderlei Vorschläge und Pläne. Ich höre mir die meisten davon mit Interesse an, aber sage niemals zu, weil ich weiß, daß ich bisher sehr wenig aus solchen Vorschlägen aufgenommen habe, sondern zum Schluß immer noch bei irgendeinem eigenen Stoff gelandet bin. Vielleicht aber ist gerade diese Zeit des Suchens und des beständigen Umgebenseins von Vorschlägen und Entwürfen für mich notwendig, um leichter zu mir selbst zurückzufinden.

In dieser Zeit des Suchens und Horchens führe ich ein ziemlich unstetes Leben, bin bald auf Reisen, bald in Berlin oder in irgendeiner anderen Stadt, bin im Kreise alter Berggefährten auf irgendeiner Tour oder im Kreise der „Prominenten". Die ganze Unruhe und Bewegtheit dieser Zeit, alle ihre verschiedensten Ausstrahlungen zu sammeln, um das zu finden und zu gestalten, was notwendig wird, ist wohl der unbewußte Zweck dieses Herumirrens. Dieser Zustand dauert oft sehr lange und es wird jedem Leser begreiflich sein, warum dem so ist. Ein Freund von mir, der Schriftleiter Karl Springenschmid in Salzburg, gab mir die Lösung. Er sagte: Lieber Trenker, du findest ja gar nicht den Stoff, sowie eine glänzende Lösung oder einen guten Einfall. Umgekehrt ist es, der Stoff erfaßt dich und läßt dich nicht mehr los.

Vielleicht mag Springenschmid recht haben und vielleicht liegt in dieser Auffassung überhaupt das Wesen eines intuitiven Schaffens. Der Gedanke oder die Idee einer Arbeit muß den Autor erfassen, dann kann er ihn auch schöpferisch gestalten. Wen man aber umgekehrt an irgendeinen Stoff herangeht, der sich nicht aus dem inneren Drang entwickelt, kann das Schöpferische nicht so fühlbar sein wie im ersten Fall.

Wenn ich dann endlich einmal einen Entschluß gefaßt habe, so vergrabe ich mich in meine Arbeit und kümmere mich nicht mehr sonderlich viel um die übrige Welt. So sind meine letzten Jahre verlaufen: Die größte Empfänglichkeit für alles, was die Welt lebt und leidet, wird von der größten Sammlung und Konzentration für das, was ich empfangen habe, um es gestalten zu können, abgelöst.

Unser ganzes Schaffen aber ist und bleibt Kameradschaftsarbeit. So wie ich die freie Luft liebe und das Atelier nicht leiden kann, so liebe ich echte, unverstellte Menschen und meide die Welt der Pappe und Schminke. Bei meiner Arbeit habe ich Menschen um mich, die schon seit vielen Jahren mit mir arbeiten. Diese Kameradschaftsidee wächst ja auch aus meinen Filmen wieder heraus. Es ist bei meiner Arbeitsweise nicht möglich, eher als alle Jahre oder eineinhalb Jahre einen Film herauszubringen. Niemand ahnt, was mir mein Einzelgängertum kostet, wie meine ganze Arbeit durch ein beständiges Ankämpfen gegen manche großen „Produktionschefs" ist, in deren Augen schnell sich abwickelnde Bilanzziffern wichtiger sind als nach Kunst strebende Herzen! Wie ich gerade immer an den maßgebenden Stellen der „Industrie" um Einsicht und Verständnis ringen muß. Ich brauche daher den Erfolg notwendiger als jeder andere. Nicht aus materiellen Gründen, obwohl ich bescheidener lebe, als manche meinen. Ich brauche den Erfolg, um daraus die Kraft für neue Arbeit zu gewinnen, aber auch um mir die Freizügigkeit meines Schaffens zu sichern. Im kommenden Sommer nun nach Vollendung meines Suterfilms soll einer meiner Lieblingsträume in Erfüllung gehen: Im Rahmen einer deutsch-italienischen Produktion, welche von den maßgebenden Führern des kulturellen Lebens der Länder unterstützt wird, soll ich einen Film spielen und redigieren, dessen Manuskript ich bereits geschrieben habe. Titel und Inhalt des Films lautet „Condottieri". Ich brauche nicht eigens zu erwähnen, daß die Gestalten Giovannis, Colleonis und Cattamelattos Vorbilder geben, wie es herrlichere, kühnere und großzügigere kaum gibt, und sie zum Leben zu erwecken, wird eine Aufgabe sein, die uns alle zugleich begeistern und erfreuen wird!

Alles liest Boccaccio-Geschichten (Szene aus der Ufa-Tonfilm-Operette „Boccaccio").

Bücher

„Der Griff nach Indien". Clive und Hastings, die Gründer des indischen Kaiserreiches, von K. L. Baggesen. Rothapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich-Leipzig. In Leinen gebunden, 300 Seiten.

Die Eroberung Indiens durch die Engländer, wohl das bedeutendste Kapitel der britischen Kolonialgeschichte. Es ist ein erschütterndes, wildbewegtes, einzigartiges Kapitel. Außer der Fülle der Tatsachen, die kaum andeutbar, liegt der Reiz des Stoffes in der Atmosphäre des alten England verkörpert, nicht zuletzt durch die Gestalten der auftretenden Personen: Lord North, die beiden Fox, Vater und Sohn, Pitt der Jüngere, Burke, Sheridan, Francis, Thurlow, Dundas und viele andere. Es ist das Zeitalter Georg III., das Bühne und Rahmen der Vorgänge bildet. In diese Jahre fällt die Eroberung eines Weltteiles, die sich mit den rauhen und unritterlichen Mitteln von Konquistadoren vollzieht, indes daheim der Kampf zwischen Moral und Bereicherungssucht ausgefochten wird.

Volkstümliche 25-Pf.-Bücherei

Herausgeber Kurt Arnold Findeisen. Wilh. Limpert-Verlag, Berlin—Dresden.

Band 18: „Die Försterei zu Hirschenried". Ein Kranz toller Geschichten von Hans Watzlik.

Der bekannte sudetendeutsche Dichter führt uns in ein geheimnisvolles Forsthaus tief im Böhmerwald, wo ein paar Männer in dunkler Nacht beisammensitzen und sich im Erzählen von merkwürdigen Geschichten zu überbieten suchen. Abenteuerliche Gestalten, wie der Krähenhannes oder der großartige Wildschütz Venturi Hasenkopf, tauchen auf wie nächtlicher Spuk und verschwinden so seltsam wie sie gekommen sind. — Ein kleines Buch voll von eigenartigem Stimmungszauber, zugleich aber auch voll von tollem, haarsträubendem, naturhaftem Humor.

Band 19: „Die Tänzerin des Königs". Erzählung von Paul Burg.

Der König ist Friedrich der Große als „junger Fritz". Die Tänzerin ist die berühmte Italienerin Barberina, die der junge König von Preußen bekanntlich durch Soldaten aus Venedig nach Berlin für seinen Dienst zwingen ließ und die eine Reihe von Jahren im heroischen friderizianischen Kriegs- und Siegesrausch so etwas wie ein spielerischer Flötentriller war. Ein genauer Kenner der Zeitverhältnisse zeichnet die ungewöhnliche Lebenslinie dieser „Künstlerin der Liebe" nach, eine Lebenslinie, die wie eine Rakete strahlend auffuhr und in Nacht und Schweigen verzischte.

Der „Fingerabdruck" des Auges

Der Fingerabdruck ist als Erkennungszeichen eines Verbrechens seinerzeit nicht bloß von den polizeilichen Organen, sondern von der ganzen gesitteten Öffentlichkeit mit großer Freude begrüßt worden. Nun hat sich aber herausgestellt, daß er gerade bei den schlimmsten Verbrechern versagte; sie entzogen sich ihm dadurch, daß sie ihre Fingerspitzen durch Operation, so schmerzhaft diese auch gerade in den Fingerspitzen ist, veränderten — eine einfache, selbst beigebrachte Schnittwunde genügt nicht dazu. In Amerika hat man das gerade an den schlimmsten Gangstern, an John Dillinger, an Nelson und anderen erlebt. Diese zersetzten sich übrigens auch noch ihr Gesicht, um nicht kenntlich zu sein. Man hat wegen dieses Mangels des Fingerabdrucks auch schon den „Zehen-Abdruck" in Betracht gezogen.

Jetzt kommt nun aber der erste Polizei-Kriminalist Newyorks und zugleich Vorsitzender der Internationalen Vereinigung der Kriminalpolizeichefs der Vereinigten Staaten, Dr. Charleton Simon, also ein Fachmann, mit einem andern, unfehlbaren Erkennungszeichen, an dem von keinem Menschen eine Aenderung vorgenommen werden kann. Das ist das Auge. Nicht das Auge vorn, sondern die im Hintergrund des Auges befindliche Netzhaut (retina). Nach vielen Studien hat Simon gefunden, daß die Retina jedes Menschen anders ist als die des Mitmenschen, daß es auf der ganzen Welt nicht zwei Menschen gibt, die dieselbe Netzhaut haben.

Ovation für ein altes Schiff

Die dänische Marineleitung hatte sich vor einiger Zeit entschlossen, eine alte Fregatte, die nun schon 75 Jahre hinter sich hat, abwracken zu lassen. Als dieser Entschluß bekannt wurde, wurden verschiedene Stimmen laut, die behaupteten, es sei eine Schande, wenn man so ein altes Schiff, das in seinem Dienst grau und gebrechlich geworden war, so ohne weiteres zerstöre. Es wurde daraufhin eine Privatsammlung veranstaltet, die einen Betrag von 270 000 Kronen ergab. Mit diesem Geld ist inzwischen die altersschwache Fregatte gründlich überholt worden. Sie wird nunmehr an der Hafeneinfahrt verankert, wo sie auch für die nächste Zeit ein Stück ruhmreicher dänischer Geschichte verkörpern wird. Die Spender und Gönner haben außerdem beschlossen, sich alljährlich auf der alten Fregatte zu versammeln, um dann im Rahmen eines Bankettes die Heldentaten des wackeren Schiffes zu feiern.

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

13. Fortsetzung

Er hörte kaum, was sie von ihm verlangte. Ihm war störrisch und mißmutig zu Sinn. Uneinig mit sich selbst, ging er von dannen. Sein Stock stieß so unwirsch in die Maulwurfshügel am Weg, daß die frische, braune Frühlingserde wie knuspriges Backwerk bröckelte.

‚Weiß Gott — wenn Jeannette nicht wäre und das Kind — ich gäbe meine Ware nun und nimmer einem Fremden mit, und wenn ich mich mit zehn Werbern herumschlagen sollte!'

Aber, wie war denn das? Machten Liebe und Fürsorge feige, anstatt zu stählen?

Seine langen Beine holten hastiger aus. Die bohrenden Gedanken blieben nichtsdestoweniger neben ihm.

‚Wir wollen es darauf ankommen lassen: Bringt Theres den Großkäufer nicht ins Gespräch — frage ich ihm auch nicht nach!'

*

Im Junkernhof herrschte die um die Frühlingszeit gewohnte Nachmittagsstille. Der Verwalter war mit seinen Leuten auf dem Acker, Rufine saß in der Küche und las Saatgut aus. Frau Theres hatte ihren Fensterplatz in der großen Stube inne, von wo man den Blick in die Zitergasse genoß und, so man sich ein wenig vorneigte, auch sonst mancherlei übersah. Schloß und Rathaus waren nicht fern, der Stadtbrunnen in nächster Nachbarschaft, die Lateinschule genau gegenüber, und das bewegte Leben des Kälbermarktes spielte sich so dicht vor der Tür ab, daß die Händler ihre Pferde in den Ringhaltern der Mauerfront anbanden. Früher hatte Frau Theres sich von der Anregung, die sich ihr hier bot, nichts entgehen lassen. Früher, als der Heino noch da draußen sein Wesen trieb, zwischen den feilschenden Bauern und Käufern umhersprang, jetzt wild wie der schlimmste Gassenbub, um im nächsten Augenblick sittsam und ernsthaft neben dem würdigen Herrn Magister herzugehen und ein Gespräch zu führen, dem die schmalen, strengen Gelehrtenlippen sich — wenn auch noch so dünn lächelnd — öffnen mußten.

Wie strahlend und jung hatte Frau Theres damals von ihrem Fensterplatz hinausgeschaut in die Gasse und ins Leben! Jetzt beugte sie den schwarzen Scheitel, durch den sich schon so mancher Silberfaden zog, tief über das Nähzeug, als gäbe es keine Gasse und keine Menschen mehr. Das Fenster war ihr nur noch Lichtspende für die feine Stopferei im Durchbruchstreifen des Bettuchleinens. Sogar das ungewohnte Kratzen am Schareisen der Tür brachte ihr kein Aufhorchen. Erst als die schwere Haustür in den Angeln schrie und gleich darauf die Stubentür ging, ließ sie das Nähzeug sinken.

„Du bist es, Wolf?"

Sie hatte ein armes, mühevolles Lächeln, das wie Beize in des Bruders Gewissen brannte.

„Ich hätte längst bei dir hereinschauen müssen," grüßte er schuldbewußt, während er Hut und Stock auf den Tisch legte und einen zweiten Stuhl zu der Schwester in die Fensternische trug.

„Ich bin ja auch nicht zu dir gekommen," gab sie leise zurück.

„Das war ein ander Ding. Du warst im Unglück und ich in der Freude," drängte es sich ihm auf, doch er verschluckte den Satz, der die Wunde vertieft hätte, und versuchte es mit leichtem Ton.

„Du mußt wissen, ich war wie der Dachs im Bau. Jeannette hat oft gezankt."

Kopfschüttelnd wehrte sie:

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Mein Heino war auch ein Herbstling. Gerade die Zeit, wo man ein wenig Muße hat, ist so traulich zum ersten Wiegebett. Ich weiß, wie das ist."

Sie schwieg. Ihre Nadel flog durch den schweren, knisternden Stoff und gab der Stille den einzigen Ton.

„Wenn ich ihr etwas zur Freude sagen könnte, oder zum Trost!" zermarterte Wolf sein Hirn. Es wollte ihm nichts einfallen. Der männlichen Ungeschicklichkeit gesellte sich das bohrende Wissen: „Sie hat gelitten, hätte dich nötig gehabt, und doch wärst du auch heute nicht hier, wenn dich nicht eigennützige Wünsche getrieben." Das lähmte ihm vollends den Schwung zum leichten, guten Wort.

Eine lange Stunde rieselte nutzlos zwischen den Geschwistern. Wie verlorene Tropfen aus versintertem Quell sickerte das Gespräch. Die Frau nähte und stichelte. Der Mann zupfte dem Garnzopf verlegen die Fäden aus.

„Den Hirschler hast du nicht gesprochen, Theres?"

Ohne sich Rechenschaft abzulegen, war ihm die Frage entschlüpft, die er um keinen Preis hatte verlauten lassen wollen. Kaum war sie gestellt, dunkelte tiefes Rot ihm die Wangen, und die Augen, deren Blick den Dielenstreifen am Boden nachgefahren, hoben sich zwangsweise denen der Schwester entgegen. In jähem Staunen vergaßen sie alsdann Verlegenheit und Scham, denn was sie sahen, war schier unglaubhaft:

Aus Frau Theresens zart überhauchtem Gesicht leuchteten zwei sonst trüb verhangene Sterne. Ihre blassen Lippen waren geöffnet, wie eine regenverwaschene Herbstrose, die eine späte Sonnenstunde wachgeküßt.

„Hast du daran gedacht? Wolltest du ihm deine Sachen mitgeben?"

Da war die Freude, die er für sie ersehnt. So hell strahlte sie, daß es ihm frevelhaft geschienen, sie einzuschränken.

„Ich hätte gern mit dem Händler gesprochen," gab er unumwunden zu.

„Wärst du gestern gekommen. Da war er hier, und ich hätte ihn so gern bei dir herausfahren. Aber er meinte, du hättest ihm zu oft einen Korb gegeben. Ohne Auftrag poche er nicht wieder bei dir an. Wenn du ernstlich etwas von ihm wolltest, Osterdienstag nähme er in der Lochmühle Quartier. Ihm sollte es recht sein, wenn du mit einem Angebot kämst. Und du tust es, gelt Wolf, du tust es?"

„Dir zu Gefallen soll es geschehen, Theres."

Er meinte, was er sagte. Erst auf dem Heimweg kam ihm das Nachdenken.

‚Ist dir's nicht selber lieber, du meidest diesmal die Messe? Wäre dir's im Grunde genommen nicht genehm, dir bliebe alle Wanderung erspart? Ist es dir nicht, gerade heraus ausgesprochen, eine Enttäuschung, daß du noch bis zur Lochmühle sollst?'

Fortsetzung folgt.

„Liebet das Brot, den Hort der Heimat, den Stolz der Arbeit — Ehret das Brot, den Ruhm der Felder, vergeudet nicht das Brot, den Reichtum des Vaterlandes."

Heerschau der Bäcker

Zur Reichstagung und Fachausstellung des Bäckerhandwerks in Mannheim

Das Mannheimer Bäckerhandwerk

Stationen des Wohlstandes und des Niederganges / Dreihundert Jahre erzählen

Unsere Stadt weist eine verhältnismäßig junge Geschichte auf. Ihre Gründung erfolgte erst im Jahre 1606. Um so stärker wird es aber den Fremden interessieren, wie es Mannheim gelingen konnte, die altehrwürdigen Stätten deutscher Geschichte, wie Worms, Speyer oder Heidelberg, in so kurzer Zeit zu überflügeln und sich zur Wirtschaftsmetropole der badischen Nordwestecke aufzuschwingen. Wer zum ersten Male den Boden Mannheims betritt, dürfte seine Ueberraschung und Bewunderung über die mustergültig quadratische Gestaltung der Innenstadt kaum verbergen können. Sie wird nur bei Kraftfahrern einiges Befremden erwecken, während sich der Fußgänger nach oberflächlicher Eingewöhnung in die Abc-Ordnung sehr bald heimisch fühlt und sich glücklich schätzt, durch eine weise Stadtplanung vor Irrgängen bewahrt zu bleiben, ohne Gefahr zu laufen, sich zu langweilen.

Kurzer Rückblick

Der aus der Ferne zur Reichstagung Zuströmende wird allerdings wenig von ehrwürdiger Tradition des Bäckerhandwerks Alt-Mannheims erfahren. Dreihundert Jahre sind eine knappe Zeit, und die schweren Schicksalsschläge, die Mannheim erleiden mußte, waren wenig dazu angetan, eine Stetigkeit der Entwicklung zu erdrücken, die Voraussetzung für die Ausweitung und Vertiefung geselligen Lebens ist. Wer erfährt, daß er sich heute dem dritten Mannheim gegenübersieht, dem dritten Anbeginn städtischer Anlage und Lebens, wird verstehen, warum so wenig aus jener Zeit auch in Bezug auf das Bäckerhandwerk auf uns herkommen ist.

Mannenheim und Manninheim hieß früher der Ort, wo sich heute Meisterwerke der Baukunst, weltberühmte Fabriken und Stätten größter kultureller Bedeutung erheben.

Die Uranfänge der Siedlung verlieren sich im Nebel der Vorzeit. Es ist nur bekannt, daß sich am Zusammenfluß von Rhein und Neckar bereits zur Karolingerzeit ein ansehnliches Dorf und ein festes Rheinkastell befanden, wo der Rheinzoll erhoben wurde. Möglich, daß sich einige Geschichtskundige daran erinnern werden, daß hier Kurfürst Ludwig III. — der Bärtige genannt — den von der Konstanzer Kirchenversammlung abgesetzten Papst Johann XXIII. im Jahre 1415 gefangen hielt und genau 47 Jahre später Friedrich der Siegreiche den in der Schlacht bei Seckenheim 1462 geschnappten Mainzer Bischof in das gleiche Gewahrsam verbrachte.

Erst 1606 wurde urkundlich verfügt, an Stelle der ärmlichen Bauernhäuser und Fischerhütten eine befestigte Stadt aufzuführen. In rascherem Tempo ist vielleicht noch keine Großstadt trotz Inflation und Kriegszeiten emporgewachsen und zu wirtschaftlicher und kultureller Blüte gelangt. Die Mannheimer haben allen Grund, auf diesen Umstand besonders stolz zu sein. Und die fremden Gäste werden nach einer Umschau das Zugeständnis machen müssen, daß das in Mannheim pulsierende Leben Bewunderung und Anerkennung verdient, und daß mit Recht von einer „lebenspulsenden Stadt" die Rede ist. Dafür zeigen sich schon die aufgeschlossenen und allzeit erlebnisfroh gestimmten Mannheimer besorgt, denen eine gütige Fee nicht umsonst einen kräftigen Schuß gesunden und urwüchsigen Humors in die Wiege legte.

Vor zweihundert Jahren

Leider ist die Chronik über das Mannheimer Handwerk teilweise recht lückenhaft. Offiziell findet sich erst am Anfang des 18. Jahrhunderts etwas von Zünften verzeichnet. Erhalten sind noch die Dokumente der 1731 niedergelegten Zunftordnung der Mannheimer Bäckerzunft, die Zunftlade, das Zunftsiegel, der Zunftpokal aus dem Jahre 1727, die Bäckerknechtordnung vom Jahre 1726 und die Gesellenordnungen von 1801 und 1823. Die alte Zunftfahne, die heute noch gezeigt wird, stammt aus dem Jahre 1830.

Die späte Bildung der Bäckerzunft ist auf die von Kurfürst Carl Ludwig gewährten „Mannheimer Privilegien" zurückzuführen, die auch das rasche Aufblühen der Stadt bedingten. Wer sich nach freier Stadtluft und ungebundener Tätigkeit sehnte, baute sich im Schutze der Festungsmauern seine zweite Heimat auf. Bedrückte und Verfolgte fanden hier ein willkommenes Asyl. Den Handwerkern hatte es das Zauberwort Gewerbefreiheit angetan. Für sie war Mannheim ein gesuchter Platz. Wo wären ihnen auch gleiche Rechte zugebilligt worden, wie sie im Privilegium festgelegt waren? Wir lesen in diesem, 1652 in Heidelberg gedruckten Schriftstück wörtlich: „Kein Handwerk oder Handwerksleut sollen zu Mannheim unter Zünfften stehen, sondern mag jeder allda Arbeiten nach seinem Belieben".

Im Bäckerladen — Zeichn.: Edgar John

Von der Gewerbefreiheit zum Zunftzwang

Anfänglich schienen die gewährten Freiheiten durchaus geeignet, den Wohlstand der Bürger zu heben. Handel und Gewerbe konnten einen bemerkenswerten Aufschwung verzeichnen. Die erste Blüte der jungen Stadt machte sich auch in einer Vermehrung des Beamtenstabes geltend. In diesen Jahren wird bereits ein „Brodwieger" aufgezählt.

Die schädlichen Wirkungen unbegrenzter Gewerbefreiheit ließen sich aber in der Folgezeit nicht länger verbergen. Es gab doch eine Menge Auch-Handwerker in den Reihen der Fachkräfte, die aus den benachbarten Ländern zugewandert waren und dem Handwerkerstand wenig Ehre bereiteten. Kam in damaliger Zeit ein Mannheimer Handwerker in eine andere Stadt der Umgebung, wo Zunftordnung bestand, dann konnte er in den meisten Fällen die Feststellung machen, daß er dort nicht als vollwertig betrachtet wurde. Unter dieser Verfemung hatten sehr viele zu leiden, deren Geschäfte zwangsläufig nach außerhalb wiesen. Es ließ sich auch mit der Zeit innerhalb der Stadt gar nicht mehr vermeiden, geschlossen gegen Mißstände, die allmählich eingerissen waren und immer mehr überhandnahmen, vorzugehen.

Die Entwicklung drängte naturgemäß der Ordnung zu, die bereits seit Jahrhunderten an anderen Orten bestand und sich bewährt hatte. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß der Kurfürst bei Erneuerung der Privilegien 1690 es dem Ermessen der Handwerker überließ, Zünfte zu errichten. Bei den Bäckern scheint dieser Gedanke schon frühzeitig fruchtbaren Boden gefunden zu haben. Zwar kommt uns die erste Kunde eines offiziellen Zusammenschlusses erst aus dem Jahre 1721. Aber es muß doch schon erheblich früher ein innerer Zusammenhalt bestanden haben. Denn bereits 1707, dem Gedenktag des hundertjährigen Bestehens der Mannheimer Privilegien, lesen wir in einem Bericht, daß junge Leute von der Bäckerzunft in weißer Kleidung und mit bunten Bändern geschmückt auf dem Marktplatz erschienen seien, wo die festliche Parade stattfand, um dort Körbe voll Brote an die Zuschauer zu verschenken. Zeichen dafür, daß es nicht erst eines im Jahre 1733 vorgeschriebenen Zunftzwanges bedurfte, um die Bäcker organisatorisch zusammenzuschweißen. Was wir Zunft nennen, hatte bei ihnen schon 1698 bestanden.

Der aus Anlaß der Zunftgründung gefertigte Stempel wies das alte Zunftzeichen — die von zwei Löwen gehaltene Brezel — auf. Der aus Silber und Gold bestehende Zunftpokal kam erst 1727 als Stiftung dreier Zunftmeister hinzu.

In diesem Zusammenhang dürfte es wissenswert sein, zu erfahren, daß die Konditoren und die Mannheimer Zuckerbäcker nicht in die Zunft eingegliedert waren. Einem Zuckerbäcker stand es frei, damals zu seinen Süßigkeiten auch noch Spezereiwaren zu verkaufen. Sie blieben von der Entwicklung verhältnismäßig unberührt und vermochten sich ihre gewerbliche Ungebundenheit über die Zeitläufte hinaus zu sichern.

Aus den spärlichen Quellen, die zur Verfügung stehen, läßt sich mit Sicherheit nichts über die sozialen Verhältnisse der ehrsamen Bäckermeister entnehmen, was über den zeitbedingten Rahmen hinaus besondere Beachtung verdiente. Was als Wissenswertes geschöpft werden kann, sind die verschiedenen Vorschriften für Meister und Gesellen. Wir werden darüber aufgeklärt, was damals beispielsweise als Meisterstück gefordert wurde. Der Prüfling hatte Brotlaibe verschiedener Größe herzustellen, Paarwecke, Spitzwecke, glatte und gerissene Brötchen, sowie die bei uns so überaus beliebten Brezeln. Zweifellos ein anregendes Backprogramm, das der werdende Meister zu bestreiten hatte, um von der Reihe von Pflichten und Bestimmungen loszukommen, die ihm als Geselle sein privates Leben empfindlich einschränkten. Die 1833 eingeführte Gesellenordnung war allerdings nur knapp drei Jahrzehnte maßgebend, da bereits 1862 die Aufhebung des Zunftzwanges erfolgte.

Erinnert sei an die Vorschrift, nach der es einem Gesellen bei Strafe von 30 Kreuzern nicht erlaubt war, später die Schwelle des meisterlichen Hauses zu übertreten als 18½ Uhr. Die Sommerzeit über wenigstens. Im Winter mußte er schon um 18 Uhr das Zimmer hüten. Hieb der Geselle einmal über die Stränge und blieb er gar die ganze Nacht über fort, dann wurde ihm als einem ausgesprochenen Nachtschwärmer eine Gefängnisstrafe zudiktiert. „Zapfenstreichwichsen" wurde damals bei den Bäckern schwerer als bei den Soldaten geahndet. Es mußte einer schon höllisch aufpassen, um sein Lebensschiff ungefährdet um die zahlreichen Klippen zu steuern.

Den Gesellen wurde unter Strafandrohung „empfohlen", sauber gekleidet auf dem Posten zu erscheinen und nach Schluß der Arbeit in der Backstube bei Geschäften außerhalb des Hauses die Backkleider abzulegen. Ein Verstoß dagegen kostete 15 Kreuzer. Tabakrauchen in der Backstube oder im Mehlspeicher wurde mit der doppelten Summe belegt. Erlaubte es sich gar einmal ein Geselle, den Speicher des Backhauses mit einem Licht bewaffnet aufzusuchen, dann hatte er einen blanken Gulden zu berappen. Was dem bei frischer Tat Ertappten nicht immer leicht gefallen sein mag. Wie aus dem Angeführten ersehen werden kann, rentierte es sich schon, die erlassenen Bestimmungen gewissenhaft einzuhalten.

Den deutschen Bäckermeistern zum Gruß

Die Stadt Mannheim heißt die deutschen Bäckermeister zu ihrer diesjährigen Reichstagung herzlich willkommen. Der große Getreidehandel und die weltbedeutende Mühlenindustrie, die sich hier seit Generationen entwickelt haben, boten dem Bäckerhandwerk in Mannheim eine besonders günstige Rohstoffbasis. Kein Wunder, daß die Jahrzehnte raschen und glücklichen Aufstiegs, die der Stadt in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts beschieden waren, auch dem Bäckerhandwerk zugute kamen, und daß mancher Bäckermeister bei beruflicher Bewährung ein wohlhabender Mann und solider Hausbesitzer wurde.

Wenn sich im gegenwärtigen Jahrhundert die Geschicke für die Stadt sehr gewandelt und auch über das Bäckerhandwerk mancherlei schwere Nöte gebracht haben, so teilen beide dieses Schicksal mit dem ganzen Volk. Aber sie nehmen beide auch wiederum teil an der Läuterung, dem Willensimpuls und der Kräftigung, die das Volk durch den Nationalsozialismus zu seinem Glück erfahren hat. Auch die deutschen Bäckermeister werden den „goldenen Boden" in ihrem Beruf wieder finden, wenn sie im täglichen Wirken für die Volksgemeinschaft und in inniger Verbundenheit mit ihr ein ehrsam Handwerk bleiben.

Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim.

MARCHIVUM

Die Auflösung der Zünfte

Ofenfrische Ladung

Wie andernorts, so wurde auch in den Reihen der Mannheimer Bäcker die Haltung immer mehr durch die Auflehnung gegen die einengenden und teilweise veralteten Zunftvorschriften bestimmt, die jede freie Bewegung hemmten. Auch die Bäcker waren in den an Erschütterungen reichen Konkurrenzkampf mit der Maschine hineingezogen worden. Der 1830 erschienene Zeitungsbericht, worin von Pariser Bäckergesellen die Rede ist, die sich mit allen Mitteln gegen die Einführung von Knetmaschinen zur Wehr setzen, war auch kennzeichnend für die örtliche Situation.

Angesichts der veränderten Umstände stand das Für und Wider der überkommenen Zunftverordnungen im Mittelpunkt der Diskussionen. In Baden wurden die Verhältnisse zugunsten einer Aufhebung der alten Zünfte auf der Grundlage der Gewerbefreiheit geklärt. Das Gesetz vom 20. September 1862 löste die bestehenden Verbände auf. Dem unbeschränkten Wettbewerb war wieder Tür und Tor geöffnet. Wie zur Zeit der Stadtgründung vor zweieinhalb Jahrhunderten blieb es dem Willen jedes einzelnen überlassen, ein Geschäft aufzumachen und sich Gesellen zu halten. Es war nicht mehr notwendig, sich erst umständlich zum Meister eines Handwerks emporzuarbeiten. Es wurde nicht mehr danach gefragt, wie es mit der Ausbildung des jungen Handwerkers bestellt sei. Die alte Zeit war einer neuen gewichen, von der noch lange nicht gewiß war, ob und welche glückbringenden Lose ihr Schoß bergen werde. Vergleichshalber verdient festgehalten zu werden, daß bei Inkrafttreten des Gesetzes 48 zur Zunft gehörige Bäckermeister gezählt wurden, außerdem vierzehn Zucker- und Kuchenbäcker, die außerhalb standen.

36 Jahre Bäckerinnung

Um den inneren und äußeren Zusammenhalt wenigstens in etwas aufrechtzuerhalten, fanden sich die meisten Mannheimer Bäckermeister zu einer freien Genossenschaft zusammen. Sie bereiteten der späteren Innung wirksam den Boden.

Zwar bestand für die Gesellen kein Herbergszwang mehr wie zur Zunftzeit. Aber es lag doch im Interesse der Mannheimer Bäcker, daß die Gehilfen erreichbar blieben. So entsprach es einem stillen Uebereinkommen, daß der „Holländische Hof" in G 3 zum Herbergslokal erklärt wurde. Der „rote Treiber" übte hier Hausrecht aus. Er soll bei den Gesellen seines energischen Durchgreifens sehr gefürchtet, aber auch nicht weniger geachtet gewesen sein. Es fiel niemand ein, sich zu widersetzen, wenn ihn der Hausvater eigenhändig aus den warmen Federn herausholte und der frischen Morgenluft aussetzte.

Wie sich die Entwicklung des Bäckerhandwerks bis zum Jahre 1880 anließ, möge aus folgenden Vergleichszahlen ersehen werden. Die Volkszählung 1867 ergab eine Einwohnerzahl von 35 138. Ihrer Versorgung mit Brot widmeten sich 50 Bäckereien. Auf rund 700 Mannheimer entfiel demnach eine Bäckerei. Dreizehn Jahre später gestaltete sich dieses Verhältnis wesentlich günstiger. Den 1880 gezählten 63 Bäckereien standen 53 865 Einwohner gegenüber. Auf eine Bäckerei trafen demnach rund 850 Konsumenten. Heidelberg, das um die Jahrhundertwende die gleiche Einwohnerzahl aufwies, besaß 80 Bäckereien. Die Lage des Mannheimer Bäckerhandwerks kann — daran gemessen — eine verhältnismäßig gute genannt werden.

Die Teigknetmaschine, ein unermüdlicher Helfer

Hochbetrieb in der Backstube

Aus der Chronik der Freien Bäckerinnung

Das Jahr 1880 brachte eine beachtenswerte Station auf dem Wege des Zusammenschlusses der selbständigen Bäcker. Die Bäckerinnung, die außer der bestehenden Bäckergenossenschaft aus Meinungsverschiedenheiten heraus in den 70er Jahren ins Leben gerufen worden war, vereinigte sich wieder mit dem Konkurrenzverband. Der Zusammenschluß führte zur Gründung der Freien Bäckerinnung Mannheim, die eine einheitliche Führung der Geschäfte zu Nutz und Frommen aller Mitglieder verbürgte.

Noch ein zweites Ereignis von lokaler Bedeutung verdient an dieser Stelle Erwähnung: die Beteiligung der neuen Innung an dem Festzug anläßlich der Pfalzgau-Ausstellung. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder, daß die Mannheimer Bäcker nicht zurückstehen wollen, wenn es gilt, sich als Vertreter des „fürnehmsten und nothwendigsten unter allen Professionen" vorzustellen, wie der berühmte Chronist Christoff Weigel aus dem 17. Jahrhundert das Bäckerhandwerk nennt.

Ein prächtiger Festwagen wurde ausgestattet. 45 Meister lieferten unentgeltlich Backwaren. Im Sitzungsbericht werden u. a. angeführt: 20 lange vierpfündige und 18 zweipfündige Laibe, rund 1000 Brötchen und eine Menge Brezeln. Ein Bäckermeister hatte die Mühe auf sich genommen, eine Riesenbrezel zu backen. Um sie einschießen zu können, mußte die Vorderwand des Backofens herausgebrochen werden.

Das Werk glückte und erregte großes Aufsehen beim Umzug. Bei der Auflösung allerdings wurde der reichlich mit Backmunition ausgerüstete Bäckerwagen von der jubelnden Menge gestürmt und gründlich geräumt. Mit diesem Umstand war zwar nicht gerechnet worden, zumal dem Wagen eine Wache mit auf den Weg gegeben worden war. Aber er bewies den Meistern doch recht eindrucksvoll, welcher Sympathie sich ihre Backerzeugnisse bei den Mannheimern erfreuten. Daran hat sich auch heutigen Tages noch nichts geändert.

Daß die Bäcker auch nicht zurückstanden, wenn es galt, Not zu lindern, macht ein Beispiel aus dem Jahre 1883 deutlich. Die Alt-Mannheimer werden sich noch gut des Hochwassers erinnern können, dem die Dämme am Schlachthof und bei Oppau nicht mehr standhalten konnten. 20 Personen, die sich auf einen Nachen geflüchtet hatten, fanden damals den Tod in den Fluten des Rheins. Die Innung veranstaltete auf der Stelle eine Sammlung für die Wassergeschädigten. Gegen 1100 vierpfündige Laib Brot gingen ein und konnten zur Verteilung gelangen.

Um die Zukunft des Bäckerhandwerks

Große Sorge mußte notwendigerweise die Hebung und Förderung des Handwerks bereiten. Die Verbände ließen dieses große Ziel zu keiner Zeit aus den Augen. Ihrer Arbeit war es auch zu danken, daß schon 1883 eine Regelung des Gesellen- und Lehrlingswesens erfolgte, eine bestimmte Lehrzeit festgelegt und die Ablegung der Gesellenprüfung gefördert wurde. Es gab viel zu tun, um mit der Zeit, mit der aufstrebenden Entwicklung Mannheims Schritt halten zu können.

Wie bereits dargelegt wurde, ließ sich noch 1880 das Verhältnis von Einwohnerzahl und der Zahl selbständiger Bäckereien gut an. Das Verhältnis dürfte fünf Jahre später seinen idealsten Ausgleich gefunden haben. 1885 standen den 65 258 Einwohnern 65 Bäckereien gegenüber. In der Schwetzingerstraße hatten sich drei Meister niedergelassen. Acht Jahre später war ihre Zahl allerdings schon auf das Doppelte gestiegen. Es wurden bei einer Einwohnerzahl von 88 247 volle 129 Bäckereien gezählt. Auf den Kopf des Meisters entfielen demnach 686 Konsumenten.

Es war ein Glück für das Handwerk, daß die Einwohnerschaft Mannheims unaufhaltsam wuchs. So machte sich die Vermehrung selbständiger Geschäfte weniger fühlbar. Den mit den örtlichen Verhältnissen und der Entwicklung weniger Vertrauten dürfte es jedenfalls überraschen, zu vernehmen, daß Mannheim bereits 1900 über 140 000 Seelen zählte. An Bäckereien gab es 160. Nur sechs Jahre später wurden 263 Bäckereibetriebe nachgewiesen, darunter befanden sich elf, die mit mehr als fünf Mann arbeiteten oder sich bereits der Motorkraft bedienten. Zweifellos eine unerhörte Entwicklung!

Wohlverdiente Frühstückspause — Zeichn.: Edgar John (4)

Willkommen in Mannheim!

Mannheims Bäckermeister grüßen alle Kollegen von nah und fern und wünschen allen recht frohe Tage in Mannheim, der Stadt der Reichsbäckertagung und Fachausstellung 1936

Versäumen Sie nicht den Besuch der schönsten Ausflugspunkte in Mannheims Umgebung:

Bad Dürkheim oder
(Deutsche Weinstraße und Pfälzerwald)

Heidelberg und Weinheim
(Bergstraße und Odenwald)

Bequeme elektrische Fernbahnverbindung
mit der Rhein-Haardt-Bahn und Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft

Haltestellen im Stadtinnern: Friedrichsbrücke, Paradeplatz, Schloß usw.

Auskunft und Fahrpläne durch die Verwaltungen: Mannheim, Collinistr. 5, Fernruf 27 355

MARCHIVUM

Im Spiegel der Geschichte

Es mag einige geben, die die Stirn kraus ziehen, wenn von Sitzungsberichten die Rede ist. Sie tragen die Befürchtung, durch Wiederholungen gelangweilt zu werden. Solche haben nicht begriffen, daß auch eine Organisation eine aufschlußreiche und nicht immer gleichförmige Lebens- und mitunter auch Leidensgeschichte hat, in der sich das Schicksal einer Zeit, eines Berufsstandes, spiegelt. Man nehme sich nur einmal daraufhin die Protokolle der geführten Verhandlungen vor.

Das Jahr 1896 liegt aufgeschlagen. Damals wurde über den Maximalarbeitstag leidenschaftlich debattiert. Es handelte sich darum, die Bestimmung durchzuführen, daß nach zwölfstündiger Arbeitszeit eine zusammenhängende Ruhepause gewährt werden müsse. Bei der besonderen Arbeitsweise der Bäcker gewiß keine leichte Aufgabe. Die alten Meister werden sich noch gut der Zeiten erinnern können, wo es jedem überlassen blieb, die Arbeitszeit festzusetzen. Sonntagsruhe war ein Fremdwort und es gehörte nicht zu den Ausnahmefällen, daß ein Geselle bis zu 20 Stunden arbeitete. Das war auch ganz erklärlich. Die Bäcker hielten ihre Läden vom frühen Morgen an bis in die Nacht hinein geöffnet. Den Sonntag einbegriffen. Die Bäckersfrauen, die tagaus, tagein hinter dem Ladentisch standen, waren unter diesen Umständen gewiß nicht zu beneiden. Wie bezeichnend übrigens, daß sich bei einer vier Jahre später erfolgten Umfrage wegen des 8-Uhr-Ladenschlusses ergab, daß sich von 150 Mitgliedern nur fünf dafür aussprachen. Es erhellt aber auch daraus, welche Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten geleistet wurde.

Wir lesen von der Errichtung des Innungshauses in S 6 in den Jahren 1901 bis 1903, von der bedeutungsvollen Wiedervereinigung der süddeutschen Organisationen mit dem Germania-Verband, der 1906 ins Leben gerufenen Bäckerzwangsinnung, von den Umständen, die zur Stiftung einer neuen Fahne führten. Die Innung war damals zu einem Festakt auf dem Friedrichsplatz mit ihrer seidenen Fahne erschienen. Der herrschende Sturm setzte aber der Fahne mächtig zu und riß ganze Stücke von dem seidenen Symbol weg. Um vorzubeugen, daß von der alten brüchigen Fahne zuletzt nur der Schaft erhalten bleiben würde, wurde für eine neue Zunftfahne gesammelt, die 1907 eingeweiht werden konnte. Sie zeigt das alte Bäckerwappen, umrankt von dem Sinnspruch: „Arbeit ist des Bürgers Zierde — Segen ist der Mühe Preis".

Kampfjahre

Wir blättern weiter: 1914. Viele Seiten der Chronik berichten vom stillen Heldentum der Bäckersfrau, die für den im Felde stehenden Mann das Geschäft führen mußte. Bereits im November des ersten Kriegsjahres standen 75 Mannheimer Innungsmitglieder an der Front. Insgesamt wurden von 320 Mitgliedern 210 zum Heeresdienst einberufen. Elf Meister und dreizehn Gesellen starben den Heldentod.

Die Frauen waren in dieser Notzeit zum größten Teil auf ihre eigene Kraft angewiesen, da zumeist nur ungelernte Kräfte zur Verfügung standen. Auf den Schultern der Meisterin ruhte die Hauptarbeit. Was sie während der vier Jahre im Laden und in der Backstube leisteten, verdient Anerkennung und Bewunderung. Es sei nur an die zahllosen Bestimmungen erinnert, denen in damaliger Zeit entsprochen werden mußte, an die Beschaffenheit des Mehles, die Kohlenknappheit und andere Momente, die es selbst erfahrenen Meistern schwierig erscheinen ließen, ihr Geschäft in gewohntem Maße zu betreiben. Ein Glück nur, daß 1917 bei den Innungsmitgliedern bereits 145 Teigknetmaschinen in Betrieb waren.

Die Drangsale der Nachkriegszeit sind noch nicht hinreichend bekannt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse gestalteten sich trostlos. Das Jahr 1923 liegt vor uns aufgeschlagen. Wir lesen: Am 6. Januar kam ein Brötchen auf 30 Mark, am 1. August bereits auf 3000 Mark, am 22. September auf eine Million, am 27. Oktober auf 500 Millionen, am 2. November auf eine Milliarde und am 16. November gar auf achtzehn Milliarden Mark. Während die Bäcker am 1. Januar noch einen Sack Mehl für 54 Mark ersteben konnten, zahlten sie am 18. November dafür 70 Billionen Mark.

Vorbei! Der Aufbau des Geschäftslebens, der Organisation konnte von neuem beginnen. Jahre schweren Ringens kamen für die 362 Bäcker, die 1925 zur Innung zählten. Auf eine Bäckerei entfielen rund 760 Einwohner. Eine wesentliche Neuerung ergab das Nachtbackverbot. Vor 5 Uhr durfte mit der Arbeit nicht begonnen, Backwaren erst von 7 Uhr an ausgetragen werden.

Ein Kampfjahr löst in der Folge das andere ab. Bis der Umbruch der Zeit kam und sich die dem Aufbau des Handwerks fördernde Gesetzgebung zum Wohle auch der Bäcker auswirkte. Die Stetigkeit der Entwicklung ist durch den Führer verbürgt. Das Vertrauen in die eigene Kraft, den Segen der Arbeit und der Glaube an die aufwärtsweisende Zukunft, sind wiedergekehrt.

Klar und eindeutig sind die Ziele und Aufgaben umrissen. Alle Hände regen sich zur Mitarbeit, zum Wohle der deutschen Volksfamilie. Die alten Tugenden wurden wieder erweckt, die das deutsche Handwerk auch in vergangenen Zeiten groß werden ließen. Gemeinschaftsgeist und Leistungswille sind vorherrschend. „Vorwärts und aufwärts!", lautet die Losung im nationalsozialistischen Deutschland.

Wir schlagen das Buch der Chronik des Mannheimer Bäckerhandwerks wieder zu, dessen Blätter uns von Kämpfen, Nöten und Freuden in bunter Folge sprachen. Erinnerungen wurden wachgerufen, Schicksale eines ehrsamen Handwerkerstandes beschworen, die sich im Laufe von drei Jahrhunderten vollzogen. Der Ausflug in die Vergangenheit war aufschlußreich und anregend. Wir atmen befreit auf, weil der Führer den Schatten tilgte, der über dem Handwerk lag und wenden uns mit gesunden Sinnen und verstärkter Kraft der Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben zu, einer Gegenwart, die eine feste Sprosse der Leiter ist, die hinauf ins Sonnenland einer besseren deutschen Zukunft führt.

hk.

Ueber diese Knusperchen freut sich jedes Kinderherz — Presse-Foto

Schokinag
Schokoladen-Industrie Aktiengesellschaft
Mannheim
Seilerstr. 22 Tel. 28902

Schlesische Mühlenwerke
Aktiengesellschaft
Breslau-Schottwitz
liefern die bekannten
schlesischen Qualitäts-Mehle
Besichtigen Sie unser großes Mühlen-Modell
Halle 5, Stand 11

ABC TRIEB ist ein wegen seiner Ausgiebigkeit besonders vorteilhaftes
Backmittel
für Gebäck und Kuchen
von unübertroffener Triebkraft
In wenigen Minuten ist der Teig, unabhängig von der Temperatur, backfertig
Bezugsquellen-Nachweis durch:
Stickstoff-Syndikat
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Abteilung Stickstoff für technische Zwecke, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 54

Schwarzwälder Brezellauge
Laugenstein - Schuppen
Erstkl. Qualität · Vorteilhafte Preise · 33jährige Spezialfabrikation
Müller & Weber · Freudenstadt

Deine Hand dem Handwerk

Alois Brugger Bäckerei-Konditorei
Fernruf 521 45 - Pozzistraße 10

Neueröffnung
Reichsautobahn-Gaststätten
Pächter FRITZ KRAFT
Spezialausschank von Habereckl Edel-Hell

MARCHIVUM

Anekdotenkranz um das Bäckerhandwerk

Von den Anfängen der Brotbereitung / Wie die Bäcker zu ihrem Wappen kamen

Wir können uns heute kaum vorstellen, wie es den Menschen vor fünf- und mehr tausend Jahren möglich war, ohne Brot auszukommen. Von Urvölkern erfahren wir, daß sie sich damit begnügten, die Getreidekörner roh zu kauen oder sie auf der Glut des Feuers geröstet zu genießen. Der Zeitpunkt, wann eigentlich erstmals Brot gebacken wurde, das diese Bezeichnung verdient, läßt sich nicht genau bestimmen. Nach den in ägyptischen Gräbern gefundenen Broten, die auf das Jahr 2500 vor Christi Geburt zurückweisen, darf mit Recht angenommen werden, daß die alten Aegypter zu den ersten gehörten, die sich auf die Kunst des Brotbackens verstanden, die dann in der Folge auch von den Griechen und Römern übernommen und weiterentwickelt wurde. Das sogenannte „Alexandrinische Brot", das in Griechenland als Leckerbissen galt, wies als Bestandteile feines Mehl, Oel, Milch, Wein und Pfeffer auf. Die Römer buken bereits gewürzte Brötchen und feineres Backwerk.

Die alten Germanen übernahmen diese Kunst verhältnismäßig spät. Wie dies bei allen früheren Völkern der Fall war, nahmen sich der Herstellung des Brotes vor allem die Frauen, Knechte und Leibeigenen an. Zur Zeit Karls des Großen kannte man bereits ein Gebäck, das Semmel genannt wurde, eine Bezeichnung, die auch heuzutage noch üblich ist.

Ordentliche Bäckereibetriebe gab es erst vor etwas über zweitausend Jahren. Müller- und Bäckergewerbe waren damals allerdings noch in einem Betrieb vereinigt. Unter Kaiser Augustus wurden in Rom allein schon gegen 300 solcher handwerksmäßigen Betriebe gezählt. Es gab in jener Zeit sogar eine gut organisierte Bäckerzunft. Wer zu ihr gehörte, mußte mitsamt seinen Nachkommen diesem Gewerbe treu bleiben.

Zur Bäckerei gehört auch ein guter Backofen. Wann die ersten Backstellen übermauert wurden, läßt sich nicht genau bestimmen. Beachtenswert ist jedenfalls, daß bei den Ausgrabungen von Pompeji Backöfen freigelegt wurden, die ihrer Bauart nach nur wenig von den alten Holzbacköfen abweichen, die mitunter noch heute auf dem Lande anzutreffen sind.

Das eigentliche Bäckerhandwerk wurde bei uns erst in der Zeit nach Karl dem Großen ausgeübt. Den Leibeigenen, denen anfänglich die Brotbereitung oblag, wurden bei besonderer Eignung mit der Zeit größere Freiheiten gewährt. Sie bildeten zwischen den Freien und Leibeigenen einen neuen Stand. Aber erst der Städtebau brachte es mit sich, daß sich ein ausgesprochener Handwerkerstand entwickeln konnte. Bis sich die Gewerbetreibenden aber zusammenschlossen, um wirksam ihre Freiheiten und ihre lebensnotwendigen Interessen vertreten zu können, bedurfte es jahrhundertelanger Entwicklung. Die Gründung der ersten Bäckerzunft erfolgte erst im Jahre 1272. Mehrere Meister schafften an einem Ofen. Die Backstunden waren ihnen genau vorgeschrieben. Bestimmungen aus dem 16. Jahrhundert deuten noch auf diesen hemmenden Umstand hin.

Interessieren dürfte es, wie sich das Bäckerwappen, das Symbol dieses Handwerks, zu seiner heutigen Form entwickelte. Anfänglich hatten die benachbarten Speyerer Bäcker ein Wappen, das eine goldene Brezel im blauen Felde zeigte. Das war noch im 12. Jahrhundert so. Später kamen dann noch die beiden bekannten Löwen dazu. Einer Ueberlieferung nach soll ihre Aufnahme in das Wappen der deutschen Bäcker darauf zurückzuführen sein, daß während der Belagerung der Stadt Wien durch die Türken (1683) ein Lehrling des Bäckermeisters Peter Weidler in der Grünangergasse durch Entdeckung einer schon bis zum Keller des meisterlichen Hauses vorgetriebenen Mine die Stadt vor der Einnahme bewahrte.

Es gibt auch noch eine zweite Erklärung, die sich auf die Tapferkeit der Münchener Bäcker in der Mühldorfer Schlacht stützt. Ludwig der Bayer stürzte damals — es handelte sich um den 28. September 1322 — mit seinem Pferde und war in Gefahr, in Gefangenschaft zu geraten. Im Augenblicke höchster Not griffen die Bäckerknechte helfend ein und schlugen den anstürmenden Feind vernichtend zurück. Aus Dankbarkeit verlieh ihnen der Kaiser in Fahne und Wappen den deutschen Reichsadler und gewährte ihnen auch das Recht, zwei gekreuzte Schwerter ins Wappen aufzunehmen.

Welche Lesart nun die maßgebliche ist, braucht nicht zur Erörterung zu stehen. Entscheidend dürfte jedenfalls sein, daß die Bäcker sich durch ihr tapferes Verhalten in beiden Fällen das Recht erwarben, die Schwerter, die Krone und wie im Falle der Münchener Bäcker auch den Reichsadler ins Wappen aufzunehmen.

Wie Uebertretungen geahndet werden

In der Blütezeit der Zünfte wurde vom ehrsamen Rat streng darauf gesehen, daß die festgesetzten Bestimmungen auch genau eingehalten wurden. Uebertretungen konnten empfindliche Strafen nach sich ziehen. Bei ganz geringen Verstößen wurde nicht selten eine längere Geschäftssperre verhängt oder bei schwereren Vergehen die zu Beginn des 17. Jahrhunderts eingeführte schimpfliche Schragen- oder Prangerstrafe angewandt.

Die Bäcker wurden in einen Käfig gesperrt und öffentlich — auf dem Marktplatz gewöhnlich ausgestellt. Es wird berichtet, daß zu kleiner Brote wegen des öfteren auch einem Meister beide Ohren, seiner Frau und seinem Gesellen je ein Ohr abgeschnitten wurde.

In Nürnberg war die „Bäckertaufe" außerordentlich gefürchtet. Diese sogenannte Schnellerstrafe wurde über einen Meister verhängt, wenn er ein zu frühzeitig ausgebackenes Brot verkaufte. Diese entehrende Strafe wurde auch in Wien ausgeführt. Ebenso in Augsburg. Der Bericht eines Augenzeugen aus dem Jahre 1442 sei anschließend wiedergegeben.

Das Schnellen der Bäcker

„Im Jahre 1442 hub der Winter auf Allerheiligentag an. Es war sehr kalt und ein Schnee fiel über den andern. Die Wasser waren so hart gefroren, daß man in der Stadt in keiner Mühle mahlen konnte. Es war ein so großer Mangel an Brot und Mehl, wie sich niemand erinnern konnte. Die Bäcker in der Stadt bucken drei Wochen hindurch nicht, weil sie kein Mehl hatten. Ende Februar fing der Schnee an zu schmelzen und die Wasser wurden offen, daß man mahlen konnte. Aber die Wintersaat war erstickt; den größten Teil mußte man wieder umackern und Gerste an die Stelle säen. Das Korn schlug sehr auf und ein Scheffel Gerste galt zwei Gulden. Manche Bäcker halfen sich dadurch, daß sie das Brot kleiner machten.

Wie ich den Laib anschnitt, den das Dienstmädchen eben vom Bäcker geholt hatte, schien er mir sehr klein und leicht und als ich einen Bissen versuchte, schmeckte das Brot schlecht. Nachmittags ging ein Stadtknecht vorbei; ich rief ihn herein und zeigte ihm das Brot. Er fragte nach dem Bäcker, nahm dort einen frischen Laib und trug ihn aufs Rathaus. Dort war in der Schau der Marktaufseher, der verdorbene oder zu leichte Bäckerwaren untersuchte. „Mit dem Brote da scheints nicht richtig zu sein", sagte der Stadtknecht. Der Marktmeister legte den Laib auf die Waage und schüttelte den Kopf. „Es hat nicht das vorgeschriebene Gewicht!" brummte er. Er schnitt das Brot an, besah, betastete und berach es. „Es ist auch nicht recht ausgebacken." Er schob einen Bissen in den Mund und kaute ihn bedächtig. „Das Mehl ist verdorben". Dann sprach er zum Stadtknecht: „Das ist nun das fünfte Mal in der Woche; ich kann nicht länger durch die Finger sehen. Geh zu diesem Bäcker und nimm alles vorrätige Brot weg!"

In der nächsten Woche begegnete mir auf der Straße ein sonderbarer Zug. Voran schritt der Bäcker, von zwei Stadtknechten begleitet. Er ließ den Kopf hängen, als obs zum Galgen ginge. Der Gehilfe des Henkers ging nebenher. Die Leute liefen an die Fenster und vor die Haustüren. Ein großer Menschenhaufe ging hinterdrein; alle lachten und plauderten, niemand schien Mitleid zu haben. Ein Fremder blieb stehen, sah dem seltsamen Aufzug nach und sagte: „Was geschieht mit dem Mann?" — „Der wird geschnellt!" gab ihm einer lachend zur Antwort.

Bei St. Ulrich hielt der Zug. Dort war eine große, schmutzige Lache mit einem Schnellgalgen oder einer Prelle, an der an einer langen Stange ein Korb hing, nicht aus Weidenruten, sondern aus Eisenstäben.

Das Geplauder hörte auf; alle sahen aufmerksam zu. Der Bäcker mußte sich in den Korb setzen; der Henker nahm die Stange und tauchte den Korb mit dem Bäcker tief in das braune, stinkende, kalte Wasser. Die Zuschauer lachten, als der Bäcker wieder emporkam, pudelnaß, daß das Wasser an seinen Kleidern herablief, zitternd und zähneklappernd vor Kälte.

In mehreren Körben lag das Brot, das man dem Bäcker abgenommen hatte. Einer hatte es auf einem Schiebkarren dem Zuge vorausgefahren. Nun zerschnitten die Stadtknechte die Laibe einen nach dem andern und warfen die Stücke unter die Leute. Die Armen haschten flink danach und balgten sich darum. Unterdessen wollte sich der Bäcker heimlich aus dem Staube machen; denn die nassen Kleider klebten ihm an der Haut. Aber schon war die Menge hinter ihm drein und manche riefen ihm allerlei Beschimpfungen nach, bis er schnell um die Ecke wischte und in einem Haus verschwand. Dort wartete er, bis sich die Leute verlaufen hatten.

Am anderen Morgen hatte er zwar das schönste Brot in der Stadt; aber es kam niemand, der es kaufte."

Ein Bäcker macht sein Brot zu schwer

In einer Teuerung wurde ein Bäcker bezichtigt, daß er dem Brot zuviel abzöge, das völlige, verordnete Gewicht nicht gebe. Als darauf untersucht und also befunden wurde, wurde er — wie billig — deshalb in die festgesetzte Strafe genommen, außerdem verwarnt, sich fürderhin fleißig zu hüten, daß er nicht auf gleiche Weise ertappt würde. Der Bäcker aber konnte seine Tücke nicht lassen und ließ nichts merken, daß er Neugebackenes hätte, es sei denn, daß die ganz Armen kamen, die des großen Hungers halber das Wiegen, ob das Brot auch schwer genug sei, nicht abwarten konnten, sondern es sofort aßen.

Einmal kam nun einer der Stadtdiener, um auszukundschaften, wie es mit dem Bäcker stünde. Der stand eben vorm Ofen, rief den Diener (denn was schwer genug war, legte er alleweg besonders) und sagte, er wollte ihm einen warmen Wecken verehren, legte ihm einen auf die Hand, und da er noch ganz heiß war und den Stadtdiener verbrannte, ließ der ihn auf die Erde fallen.

„Sieh", sprach der Bäcker lachend, „nun kannst du deinem Herrn ja berichten, daß ich viel zu schwer backe, denn du hast den Wecken ja nicht heben können."

Brot- u. Feinbäckerei **Ludwig Acker** Traitteurstr. 47 - Tel. 403 31 Spezialität: Butterzwieback

Heinrich Ebert Rheinvillenstraße 5 Fernsprecher 207 96

Bäckerei und Konditorei **Wilhelm Gramlich** Kopplerstraße 36 Fernruf Nr. 445 86

Ams-Junior-Brezel

Brot- u. Feinbäckerei **Otto Eckert, R 4, 25** Fernsprecher 269 26

Bäckerei und Konditorei **Josef Grimminger** Eichendorffstraße 1 Fernruf Nr. 504 88

Brot- u. Feinbäckerei **Wilhelm Appel** Schwetz.Str. 27 - Tel. 438 31 Spezialität: Teegebäck

Brot- u. Feinbäckerei **Johannes Eisele** Beilstraße Nr. 7

Brot- u. Feinbäckerei **Andreas Haack R 6, 18**

Bäckerei - Konditorei **Wilhelm Auch** Spelzenstraße 16 Fernruf Nr. 508 41

Ludwig Eisinger Spezialität: Gesundheitsbrote

Friedrich Häffner Bäckerei u. Konditorei O 5, Nr. 12 Fernruf Nr. 252 17

Brot- u. Feinbäckerei **Georg Bauer, T 1, 14** Fernsprecher 245 84

Anton Epple Käfertalerstr. 191 Fernruf Nr. 518 69

Markus Henn Eichelsheimerstr. 21 Fernsprecher 263 [illegible]

— Bäckerei — **Friedrich Bickel** Garnisonstraße 25 Fernruf Nr. 537 65

Wilhelm Förster Gartenfeldstr. 13 Fernruf Nr. 508 25

Bäckerei Otto Henn Ackerstr. 28 - Tel. 500 63 Spezialität: Laugenbrezel

Richard Bohlender Emil-Heckel-Str. 8 Fernsprecher 276 77

Bäckerei - Konditorei **Karl Franz K 4, 13**

Brot- u. Feinbäckerei **Wilhelm Herold** T 3, 18 - Tel. 277 [illegible] Spezial.: Käsekuchen

Albert Bopp Telephon 528 90 Pfügersgrundstraße 27 Spez.: Bopp's Eiernudeln

Brot- u. Feinbäckerei **Jakob Friedel** Amerikanerstr. 13a Fernruf Nr. 405 65

Bäckerei - Konditorei **Fritz Hess** Seckenheimer Straße 51 Fernsprecher Nr. 435 [illegible] Spez.: Kindernährmittel

Bäckerei u. Konditorei **Friedrich Braun** Weylstraße Nr. 8 Fernruf Nr. 511 42

Brot- u. Feinbäckerei **Chr. Friederich** Schwetzingerstr. 69 Fernruf Nr. 443 78

Bäckerei Fritz Jbald Mittelstr. 67 - Tel. 532 [illegible] Spezialität: Teigwaren

Chr. Breithaupt Brot- u. Feinbäckerei Dalbergstraße 35.

Bäckerei und Konditorei **Bernhard Friedmann** Käfertaler Straße 39 Fernsprecher 503 45

Feinbäckerei - Konditorei **Emilie Jhrig Wwe.** Schwetzinger Straße 21 Fernruf 427 05 - ff. Back- und Konditorei - Waren

Bäckerei u. Konditorei **Friedrich Bruch** Käfertaler Straße 81 Fernsprecher 529 17

Brot- u. Feinbäckerei **Gustav Galm** Augartenstr. 53 - Tel. 417 01 Tägl. frisches Kaffeegebäck

Heinrich Joos Spelzenstraße 6 Fernsprecher 506 24

Joh. Brümmer Windeckstraße 30 Fernsprecher 226 37

Bäckerei - Konditorei **Paul Gerlinger** Langstr. 85 - Tel. 526 36 Spez.: Kokosmakaronen

Franz Käflein Feinbäckerei L 14, 20 - Tel. 283 32 Nähe Hauptbahnhof

Karl Bundschuh Cannabichstr. 28 Fernsprecher Nr. 506 65

Bäckerei - Konditorei **Hermann Götz** Seckenheimer Anlage 9 Fernsprecher Nr. 415 00 Spez.: Berliner Schrippen

Brot- u. Feinbäckerei **Julius Kautsch** Alphornstraße Nr. 3 Fernsprecher 533 24

Immobilien-Büro **Richard Karmann N 5, 7** Fernruf 258 33
Fachlich korrekte Vermittlung von Liegenschaften aller Art - Hypotheken-Beschaffung - Haus-Verwaltungen
Bäckereien, Konditoreien - Kauf- und Verkaufs-Vermittlung

117 Jahre
versicherungstechnische und kaufmännische Erfahrungen verbürgen
zeitgemäßen, zuverlässigen und preiswerten Versicherungsschutz bei der
Leipziger Feuer
-VERSICHERUNGS-ANSTALT
Telephon: Nr. 41495
Abschlüsse in allen Versicherungszweigen durch die Bezirksdirektion Mannheim Friedrichsplatz 12

214 / B Nr. 1
Konditorei
Gramlich
Kepplerstraße 38
Fernruf Nr. 448 86
Konditorei
mminger
chendorfistraße
Fernruf Nr. 504 88
bäckerei
Haack
R 6, 18
Häffner
Konditorei
5, Nr. 12
Fernruf Nr. 282
lenn
chelsheimerstr. 21
rnsprecher 263
Otto Henn
r. 28 - Tel. 500
tät: Laugenbrez
bäckerei
Herold
18 - Tel. 277
ial.: Käsekuchen
onditorei
Hess
eimer Straße 54
echer Nr. 438
Kindernährmittel
Fritz Jbald
r. 67 - Tel. 532
tät: Teigwaren
- Konditorei
rig Wwe.
elnger Straße 21
427 05 - ff. Back-
onditorei - Waren
Joos
elzenstraße 6
rnsprecher 506
lein
erei
, 20 - Tel. 283
Hauptbahnhof
bäckerei
autsch
ornstraße Nr. 1
sprecher 533 21
N 5,7
Fernruf 258
laus-Verwaltungen
ermittlung
erbürgen
bei der
er
LT
eigen
ebrichs-
12

Die Rache des Pfefferkuchenbäckers

Während des Siebenjährigen Krieges kam der junge Lessing als Sekretär des Generals Tauentzien nach Breslau. Die Erfahrungen dieses Aufenthaltes in der schlesischen Hauptstadt, das Soldatenleben während des Krieges und die Lebensschicksale so manchen tapferen Offiziers nach dem Friedensschluß führten zu dem ersten deutschen Lustspiel „Minna von Barnhelm" (oder das Soldatenglück).

Damals liefen mancherlei Erzählungen um: da hatte sich ein Rittmeister wieder als Hufschmied an den Amboß gestellt; ein Müllergeselle, der es bis zum Major gebracht hatte und mit dem Pour le mérite ausgezeichnet war, trat wieder in seine Mühle ein, und sandte den Orden seinem General zurück, „damit dieses schöne Ehrenzeichen nicht staubig werde". Bekanntlich fiel auch Heinrich von Kleist diesen Zuständen zum Opfer, und einen ähnlichen, aber gut ausgehenden Fall schildert Lessing in seinem Bühnenwerk, das unser nationales Drama begründete, denn es wandte sich an das Nationalgefühl des deutschen Volkes. Das war keine „Literatur" mehr, das war Kulturpolitik und die Bühne wurde zur Kanzel und zum Tribunal.

Nun gab sich Lessing jedoch so sehr dem Soldatenleben hin, daß er sehr oft mit den Offizieren im „Goldenen Horn" bis in die späte Nacht hinein Pharao spielte. Wenn er dann heim kam, störte er seinen Hauswirt, einen Pfefferkuchenbäcker, in der Nachtruhe. Als diese Störungen kein Ende nehmen wollten, ließ der brave Meister seiner gerechten Rache freien Lauf. Er formte den Sekretarius Lessing zu einem Pfefferkuchenmann, backte ihn und beschrieb ihn mit seinem Namen. Sodann wurde die schmackhafte Karikatur ins Schaufenster gestellt, zum Vergnügen der gesamten Einwohnerschaft. Der Erfolg war ein doppelter, Lessing zog schließlich aus, und der Pfefferkuchenlessing fand reißenden Absatz. Ja, die Lessingkuchen wanderten sogar auf den Markt und waren sehr beliebt, so daß der findige Meister dem Dichter wohl nicht mehr gram gewesen ist, als sich dieser große Erfolg einstellte.

Karl von Holtei, der schlesische Volksdichter, besingt diesen Vorfall sogar in seinen Dialektliedern:

Verleichte hab' ichs sälber gar —
Ack bius daß ichs vergässen —
A Lessing uf dem Kindelmarkt
Persönlich ufgefrässen!

So wurde Lessing schon damals „volkstümlich". Und unser Pfefferkuchenbäcker ging mit ihm in die Literaturgeschichte und die Anekdotenliteratur ein. Der Bäckermeister ist mit dem Klassiker der deutschen Literatur unsterblich geworden.

Der Nürnberger Pfefferkuchenbäcker
Darstellung aus dem 16. Jahrhundert

Ulenspiegel bei dem Bäcker

Ein lustiges Intermezzo zwischen dem Schalken und einem Bäckermeister

Ulenspiegel wanderte im Lande umher und kam gen Uelzen in das Dorf. Da wohnte ein Bäcker, der rief ihn zu sich und fragte ihn, was er für ein Geselle wäre. Ulenspiegel sprach: „Ich bin ein Bäckerknecht." Der Brotbäcker sprach: „Ich hab eben keinen Knecht; willst du mir dienen?" Ulenspiegel sagte: „Ja!"

Als er nun bei dem Meister im Hause war, da richtete der Bäcker zum Backen zu, und Ulenspiegel sollte in der Nacht beuteln, daß das Mehl frühmorgens fertig wäre. Ulenspiegel sprach: „Meister, gebt mir ein Licht, daß ich sehe beim Beuteln." Der Bäcker gab ihm zurück: „Ich gebe dir kein Licht, ich habe meinen Knechten zu dieser Zeit nie ein Licht gegeben, sie mußten in dem Mondschein beuteln. So kannst du auch tun."

Als nun der Bäcker aufstand und backen wollte, da stand Ulenspiegel und beutelte noch. Da sah der Bäcker, daß Ulenspiegel das Mehl in den Hof beutelte; der war ganz weiß von Mehl. Da sprach der Meister: „Was den Teufel machst du hier? Hat das Mehl nicht mehr gekostet, als daß du das in den Dreck beutelst?" Ulenspiegel entgegnete: „Habt ihr mich's nicht geheißen, in dem Mondschein zu beuteln sonder Licht? Also hab ich getan."

Der Brotbäcker: „Ich hieß dich, du solltest beuteln bei dem Mondschein." Ulenspiegel: „Wohlan, Meister, seid nur zufrieden, es ist gleichen bei dem und in dem Mondschein und ist nicht viel verloren, denn eine Handvoll; das will ich bald wieder aufraffen, das schadet dem Mehl nicht einen Heller."

Der Brotbäcker: „Dieweil du das Mehl aufraffst, dieweil macht man den Teig nicht, so wird es denn zu spät zum Backen." Ulenspiegel: „Mein Meister, ich weiß guten Rat, wir wollen so bald backen als unser Nachbar. Sein Teig liegt in der Mulde; wollt ihr den haben, so will ich ihn holen und unser Mehl an die Stelle tragen." Der Meister ward darüber zornig: „Du willst den Teufel holen! Geh an den Galgen und hol Diebe herein!" „Ja," sagte Ulenspiegel, und ging an den Galgen; da

Kaufmann und Bauer
Darstellung auf einer rechteckigen Kuchenform
(Germanisches Museum)

lag ein Gerippe von einem Dieb. Der war herabgefallen. Er nahm es auf die Schultern und trug es heim und sprach: „Hier bring ich das, was am Galgen lag. Wozu wollt ihr das haben? Ich wüßte nicht, wozu es gut wäre." Der Bäcker erstaunt: „Bringst du sonst nichts mehr?" Ulenspiegel gab zurück: „Es war nicht mehr da."

Der Bäcker fuhr erbost auf: „Du hast meiner Herren Gerichte bestohlen und ihren Galgen beraubt — das will ich dem Bürgermeister klagen, das sollst du sehen." Und er ging aus dem Haus auf den Markt. Ulenspiegel hinter ihm nach. Und es war dem Bäcker so eilig, daß er sich nicht umsah und wußte auch nicht, daß ihm Ulenspiegel folgte.

Nun stand der Amtmeister oder Bürgermeister auf dem Markt, und der Bäcker ging zu ihm und fing an zu klagen. Aber Ulenspiegel war behende: sobald sein Meister anfing zu klagen, da stand er hart neben ihm und sperrte seine beiden Augen weit auf.

Als der Bäcker Ulenspiegel sah, ward er tobig, daß er vergaß, was er eigentlich klagen wollte und Ulenspiegel böslich anschrie. Der äußerte nur: „Ich will anders nichts; ihr spracht: ich soll sehen, daß ihr mich vor dem Bürgermeister verklagen würdet. Soll ich das nun sehen, so muß ich die Augen hart auftun, daß ich das sehen könne."

Der Brotbäcker war entwaffnet: „Geh mir nur aus den Augen, du bist ein Schalk!" Ulenspiegel aber neckte: „So wurde ich oft geheißen; säß ich euch in den Augen, so müßt ich euch aus den Nasenlöchern kriechen, wenn ihr die Augen zutätet."

Da ging der Bürgermeister von ihnen und hörte wohl, daß es Torheit war, und ließ die beiden stehen. Als Ulenspiegel das sah, lief er rückwärts und sprach: „Meister, wann wollen wir backen? Die Sonne scheint nimmer." Und lief hinweg und ließ den Bäcker stehen.

Aus: Das deutsche Handwerk in Kunst und Dichtung.

Archivbild (3)

Der Lebküchner
Kupferstich aus dem Jahre 1698

Hch. Knobloch
Eichelsheimerstr. 12
Fernsprecher 258 44

Brot- u. Feinbäckerei
Heinrich Krämer
H 7, 9 - Tel. 237 86
ff. Butterzwieback

Bernhard Kratzmann
Langstraße Nr. 38
Eiernudeln, täglich frisches Gebäck

Jos. Kunz
Windeckstraße 35
Fernsprecher 244 98

Hermann Metzger
Friedrichsfelderstraße 54
Fernsprecher Nr. 429 27
Spez.: Brötchenbäckerei

Brot- u. Feinbäckerei
Richard Metzger
U 1, 25 - Fernspr. 206 02
tägl. frisch. Kaffee-Gebäck

Brot- u. Feinbäckerei
Hermann Moll
Dürerstr. 20 - Tel. 435 27
Spez.: Pfälzer Kornbrot

Albert Müller
D 6, 14 - Fernruf 332 22
Spez.: Berteles Zwieback mit reiner Süßrahmbutter hergestellt —

— Bäckerei —
Martin Müller
Böckstraße 6 - Tel. 251 41
Spez.: Unterfr. Bauernbrot

Bäckerei u. Konditorei
Otto Münch
Heinrich-Lanz-Straße 20
Tel. 42060 - Bestellungen werd. prompt ausgeführt

Bäckerei - Konditorei
Otto Musch
Stolbergerstraße Nr. 13
Tel. 536 86 - ff. Kleingebäck

Brot- u. Feinbäckerei
Hans Ortlieb
Holzstraße 3

Wilhelm Otterbach
U 6, 30
Fernsprech. 207 03
ff. Backwaren

Brot- u. Feinbäckerei
Friedrich Probst
Burgstr. 8 - Tel. 417 87
Spez.: Butterzwieback

Brot- u. Feinbäckerei
Eugen Reinhard
Jungbuschstr. 27

Heinrich Schäfer
Meerwiesenstr. 23
Fernsprecher 236 66

Wilhelm Schäfer
S 3, 6

Matthäus Schanz
Rheinhäuserstr. 57
Fernruf Nr. 449 02

Ernst Scheytt, B 6, 7
Fernruf Nr. 224 48
Spez.: Schlüter-Brot

Brot- u. Feinbäckerei
Gg. Friedrich Schmitt
Mittelstraße 108
Fernruf Nr. 529 76

Bäckerei-Konditorei-Café
Leonhard Schmitt
Seckenheimerstr. 47
Fernsprecher 430 91

Gottfried Schnorr
Rheindammstraße 13
Fernsprecher 208 16

Alois Schönig,
Bäckermeister
L 14, 4 - Fernruf 212 11
Stets frisches Feingebäck

Bäckerei - Konditorei
Friedr. Schroth
S 4, 13 - Tel. 260 24

Bäckerei und Konditorei
Friedr. Schweitzer
Lenaustraße Nr. 27
Fernruf Nr. 504 86

Seilers Laugenbrezel
- gut und beliebt -
aus d. Spezialbetr. Frz. Seiler
Waldhofstr. 199 - Tel. 526 39

Richard Stauber
Zeppelinstraße 39
Fernsprecher 505 02

Brot- und Fein-Bäckerei
Georg Steinbrenner
Humboldtstr. 16 - Tel. 51431
Spezialität: Kaffee-Gebäck

Carl Stolzenburg
Mühldorferstr. 1 - Tel. 439 74
Spez.: Fein-Konditoreiwaren

Brot- u. Feinbäckerei
Anton Strobel
T 5, Nr. 9
Fernruf Nr. 240 15

Bäckerei - Konditorei
Philipp Stumpf, G 7, 8
empfehle ff. Back- u. Konditoreiwaren —

Curt Wäckerle
K 3, 12 - Teleph. 238 81
Spez.: Butter-Zwieback

Bäckerei - Konditorei
Rudolf Wagner
Böckstraße Nr. 14
Fernruf Nr. 216 23

Wilhelm Wipfler
H 4, 23 - Fernruf 279 17
Spez.: Pfälzer Kornbrot
tägl. 2× frische Brötchen

Bäckerei - Konditorei
Johann Zink
Ecke Gartenfeld- u. Kleine Riedstraße 10a - Tel. 530 44

Brot- u. Feinbäckerei
Karl Acker, S 6, 2
Fernsprecher 238 33

Eugen Bäder
Bäckerei - Konditorei
F 4, 18 - Tel. 264 83

Bäckerei
Julius Fesenbecker
C 2, 7 - Tel. 258 66

Brot- u. Feinbäckerei
Karl Fix, M 5, 1
Fernsprecher 217 76

Bäckerei
Karl Frank
G 7, 39 - Tel. 279 85

Bäckerei - Konditorei
Aug. Fröhlich, R 7, 8
Friedrichsd. Zwieback - Hausmacher Eiernudeln

Bäckereien, Konditoreien, Hypotheken
vermittelt streng reell
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft
Josef Hornung
Beratung u. Besichtigung jederzeit u. unverbindlich - Mannheim, L 7, 6, Fernruf 21397

40 Jahre Atlas-Versicherungen

1896 1936

40 Jahre Dienst am Versicherungs-Kunden
40 Jahre Erfahrung
40 Jahre Vertrauen

Atlas
Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft
Ludwigshafen am Rhein

Lebensversicherungen
Rentenversicherungen
Gruppen-Sterbegeld-Versicherungen
Unfallversicherungen

Das gastliche Mannheim

KLEINER FREMDENFÜHRER DURCH GUTE GASTSTÄTTEN

Biergelächter

Zeichn.: Leo Tilgner

Küche und Keller sind bestens gerüstet!

Zehntausende ehrsamer Bäckermeister aus allen deutschen Gauen werden sich die kommenden Tage über im schönen Mannheim ein Stelldichein geben. Arbeitstagung, Besichtigungen und Rundfahrten werden ihnen noch genügend Zeit lassen, auf ihre Weise, nach eigenem Gutdünken und privater Willkür in der quadratischen Stadtlandschaft Umschau zu halten. Die auf solchen Wegen erreichten Stationen sind allerdings nicht auf dem Programm vermerkt. Die gefällige Festschrift enthält keinen Wegweiser für Erholungsbedürftige und für stille Genießer, die aus einer Stadt nicht scheiden möchten, ohne vorher mit den charakteristischen Spezialitäten Bekanntschaft gemacht zu haben, mit denen Mannheimer Küchen und Keller aufwarten können.

Auch die geschmackliche Seite dürfte für den Reisenden oder einen Teilnehmer an der für das deutsche Bäckerhandwerk bedeutsamen Reichsinnungstagung nicht von nebensächlicher Bedeutung bleiben. Wer längere Zeit im Jahre unterwegs sein muß, der weiß, was es mit dem „wie-zu-Hause-fühlen" für eine Bewandtnis hat. Er wird auch in Mannheim die Probe aufs Exempel machen und darf gewiß sein, sich bei dieser Uebung — die mit zu der angenehmsten in unserem arbeitsreichen Leben gehört — nicht zu verrechnen. Wer aus lokalem Interesse heraus — es wird auch darüber gerne ein lukullisches Moment zugestanden, wenn es gerade gewünscht wird — einen bescheidenen Lokalbummel antritt, kann sich davon überzeugen, daß die Küchen „in Butter" und die Keller hervorragend „im Schuß" sind. Der aus einer ausgesprochenen Weingegend Kommende wird bei einer Probe diese Tatsache neidlos bestätigen müssen.

Mannheim als Metropole zwischen der pfälzischen und badischen Weingegend gelegen, ist sich seiner besonderen Verpflichtung bewußt. Jedes geschmackvoll ausgestattete Weinstübchen, von denen wir glücklicherweise eine bunte Reihe besitzen, rechnet es sich zur Ehre an, mit naturreinem, mundigem Stoff aufwarten zu können.

Weit braucht niemand in Mannheim zu gehen, wenn er nach des Tages Last und Mühe gut unterkommen und sich ein gemütliches Plätzchen mit unterhaltsamen Perspektiven sichern will. Mannheim, die Stadt des guten Bieres, wird jedem Gast in bester Erinnerung bleiben. Und der Happen, der ihm gereicht wird, ist mit Sorgfalt und Liebe zubereitet. Mannheimer Spezialplatten bilden den Stolz unserer Küchenmeister. Hinterher nach bekömmlichem Tropfen und einer gediegenen Grundlage, braucht hierzulande

SIECHEN-BIER Brauerei J.G. Reifa & G. Nürnberg

Bahnhof-Hotel NATIONAL

Eigentümer: Paul Stieger

MIT SIECHEN-BIERSTUBE

ST. THOMAS THOMASBRÄU MANNHEIM

P 3, 14 gegenüb. d. Hauptpost

MÜNCHENER THOMASBRÄU

Hauptausschank der Paulaner-Thomas-Brauerei mit seiner auswahlreichen preiswerten Speisenkarte

Inhaber: Hans Mayer

Münchener Hofbräu

Spezial-Ausschank mit anerkannt guter Küche

P 6, 17/18 (Ecke) Fernsprecher 21219

Konditorei-Kaffee BELBE Heidelberger Straße

Angenehme Aufenthaltsräume - Garten-Terrasse

KÜNSTLER-KONZERTE

„Goldener Pflug"

Die bekannt gute Gaststätte am Hauptbahnhof

Besuchen auch Sie die sehenswerten

Tucher-Bierstuben im PARK-HOTEL

1/1 Liter-Krug . . . . . -.54
5/10-Liter-Becher . . . . . -.33
1/4-Liter-Glas . . . . . -.27

Preiswürdige gute Küche
Auswahlreiche Bier-Spezialitäten

Haus der deutschen Arbeit

mit seiner anerkannt vorzüglichen Küche

Im Ausschank das beliebte Pfisterer-Bier!

P 4, 4-5 Jos. Fischer

Waldpark-Restaurant Stern

Fernsprecher-Anschluß: 22666

Jeden Sonntagabend Tanz

Sonntags großes Konzert und Tanz

Palast-Kaffee Rheingold

Das Weltstadt-Konzert-Kaffee

Sehenswert! - - 1000 Sitzplätze!

Niedere Preise - Eintritt frei

Ring-Café bekannt für gute Musik

Di., Mi., Do., Sa., So.: Verlängerung!

Wittelsbacher Hof

Das beliebte Gartenrestaurant

U 4, 13 ◆ Am Ring

Essen wie zu Hause

kräftig, gut und billig - dazu die ausgezeichneten Palmbräu-Biere

gepflegte, naturreine Weine - das ist die Gastlichkeit der

Palmbräu-Bierstube

am Kaiserring 32 / Tattersall

Küchenmeister: Otto Hügel

Café Heyer

Das gute Familien-Café im Zentrum

O 5, 13

... und abends in die Wintergarten-Tanz-Bar

„Siechen"-Bier

Hauptausschank N 7, 7

Nähe Wasserturm Kunststraße

Weinhaus Catasus - Qu 4, 1

Erste spanische Weinhalle am Platze
Inländische und ausländische Weine

Inhaber: A. Pinol

Casino-Gaststätten R 1, 1 am Marktpl.

Inhaber: E. Johannes

Erstklassige Küche / Bekannt gute Weine

Bürgerbräu-Bier

Neckartal T 1, 5

Die gutbürgerliche Gaststätte

Inhaber: Jakob Dorst - Küchenmeister

Ehemaliger Koch im Bremer Ratskeller

Den Besuchern der Bäcker-Tagung empfiehlt seinen beliebten prächtigen

Ballhaus-Garten

am Schloß / Fernsprecher 20760

Gute Verköstigung - Prima naturreine Weine - Gute Biere

Inhaber: Franz Würth

MARCHIVUM

Das gastliche Mannheim

KLEINER FREMDENFÜHRER DURCH GUTE GASTSTÄTTEN

noch niemand gelangweilt in die Kissen zu sinken. Unsere Konditoreien und Kaffeehäuser können sich sehen lassen. Bekannte Kapellen spielen auf und scheuchen die kleinlichen Sorgen des Alltags im Nu hinweg. Es gehört zu den großen Erlebnissen, einen Tag- und Nachtbummel durch die Lebensadern der Stadt und die köstlichen Oasen der Mannheimer Biere, des in unmittelbarer Nachbarschaft gewachsenen Weines und der appetitlichen Bissen absolviert zu haben.

Wer von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machte, wird an Hand der Erzählungen von Bekannten und Kameraden feststellen müssen, daß er ein Versäumnis zu buchen hat. Wem läge wohl solches? Gibt es ein glücklicheres Empfinden und ein froheres Erinnern für einen Erdenbürger als sich von einem Versäumnis frei zu wissen? Also!

Mannheimer Naturschutzgebiet — Archivbild

Kleiner Fremdenführer lautet die Unterzeile zu diesem Hinweis, der eine Aufmunterung an alle darstellen möchte, nicht an den gastlichen Stätten Mannheims vorbeizutasten, ohne einen Einblick genommen und praktisch festgestellt zu haben, was Mannheimer Art und Brauch in gemütlicher Runde ist. Es dürfte niemand sonderlich schwer fallen, sich einzugliedern und mitzuhalten. An der erforderlichen Anregung für Gaumen und Magen, für Ohr und Auge, wird es gewiß nicht fehlen

Wohl bekomm's!

hk.

Restaurant **Zur Sonnenburg** Lindenhof, am Gontardplatz
Gut bürgerliches Lokal - Prima Speisen und Getränke - Mayer-Bräu Oggersheim - Es ladet freundl. ein **Dietr. Schmitz,** Metzger und Wirt

Weinhaus Hemmlein - S 2, 2
empfiehlt gepflegte Weine Export- und Weizenbier und seine Küche

Spanische Bodega „Valencia"
R 3, 1 • Bekannt gute Weine!

Palmbräu
Das Edelerzeugnis 100jähriger Brau-Erfahrung
Mai-Festbier in allen Ausschankstellen:
Palmbräu-Bierstube, Kaiserring 32
Rosengarten, U 6, 19
Braustübl, B 2, 10
Grässer, D 5, 6
Bavaria, K 3, 4
Vater Jahn, T 4a, 1
Klosterglocke, Tattersallstr. 9
Teestube, O 6, 9
Silberner Becher, Kepplerstr. 14
Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4
Palmbräu-Automat, K 1, 4
Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15
Kyffhäuser, Seckenheimer Str. 77
Jägerheim, Meßplatz 8
Königsburg, T 6, 33
Gaststätte Willig, Amerikanerstr. 11
Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Loreley, G 7, 31
Lindenburg, Bellenstraße 36
Gaststätte Scheider, H 4, 22
Gaststätte Linde, Emil-Heckel-Straße 22
Bierablage Mannheim: Tattersallstr. 5 - Telefon 44494

Weinhaus Geiger
L 4, 12 *das gemütliche Weinstübchen*

Hordt am Hallenbad
Konditorei u. Kaffee T 3, 10 - Fernruf 23017
Heute Verlängerung

Besuchen Sie das gemütliche **Familien-Café „Platz'l"** Heute Verlängerung Fernruf 28685 U 2, 2

Garten-, Terrassen- und Kaffee-Restaurant **„Rennwiese"** Inhab. Val. Ding Fernruf 43406
Erstklassige Weine. Münchener und Mannheimer Biere. Prima Kaffee und Kuchen. Gute Küche z. zeitgem. Preisen
Aussichtsterrasse mit wunderbarem Blick auf die Bergstraße

Café Gerstenmeyer R 3, 5
. . gemütlich ist's im . . jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag VERLXNGERUNG

Restauration **Zum alten Fritz** Inhaber: Gustav Häring U 6, 8 - Am Ring

Rheinpark-Restaurant am Stephanienufer - Fernsprecher 21463
direkt am Rhein - Großer Garten mit Terrasse - Bekannt gute Küche - Ausschank: Bürgerbräu-Bier, naturreine Weine

Haberecht-Braustüb'l Qu 4, 13 Inhaber: G. Walter
Die gemütliche altdeutsche Bierstube mit gutbürgerlicher Küche

Landkutsche D 5, 3
Fernsprecher-Anschluß Nr. 25332
Eigene Schlachtung / Ausschank: Moninger - Spatenbräu - Pilsner / Prima naturreine Weine
Vorzügliche Küche
ED. SCHLIPF

Weinhaus Grässer D 5, 6
Jetziger Inhaber: Walter und Frau aus Stuttgart
Fernsprecher-Anschluß: Nr. 21284
Küche u. Keller bieten das Beste!

Trinkt die edlen, naturreinen Weine aus dem pfälzischen Weinparadies Wachenheim in der
Badenia - C 4, 10
Vorzüglicher Mittagstisch
Reichhaltige Speisekarte
WILHELM KOST

Küchen- und Bäckermeister
haben beruflich vieles gemeinsam und kennen die gegenseitige Wünsche sehr genau. Beide lieben die Erzeugnisse einer sachlich gut geführten Küche. Zur **Tagung der Bäckermeister** liegt täglich eine auswahlreiche Speisekarte auf. Wenn Sie wieder heimgekehrt sind, sollen Sie von der vorzüglichen Gastlichkeit meines Hause gerne berichten. Drum speisen Sie im
„Goldenen Pfau"
P 4, 14 am Strohmarkt

„Rheinkaffee"
Am Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags
Militär-Konzert
des III. Btl. Infanterie-Regiments 36

Hört - Hört!!!
Die bayrische Stimmungs-Musik und ein urwüchsiges Komikerpaar
GAMBRINUS U 1, 5
Jeden Samstag öffentlicher Tanz im oberen Saal

Restaurant **zum goldenen Rappen** S 2, 5 Inhaber Emil Müller

Weinschänke **Daawer Hammel** Qu 4, 21

Rhein-Automat, Qu 1, 4
Ring-Automat, U 1, 14
Die führenden Schnellgaststätten
Besuchen Sie uns bitte!

Braustüb'l am Gockelsmarkt N 4, 17
das gute bürgerliche Lokal mit seiner vorzüglichen Küche Ausschank d. Aktien-Brauerei Ludwigshafen. Naturr. Weine
PAUL BUTTNER

Gasthaus roter Ochsen T 2, 7 Fernsprecher 22480
Gepflegte Biere und naturreine Weine von 20 ₰ an
Gute Küche

Auf zum **Schützenhof** S 3, 11 Inh. Karl Trautwein
Empfehle meine prima Weine von 25 ₰ an sowie das gute Spezial-Bergbräu, hell u. dunkel und die gute Küche

Besuchen Sie die Großgaststätte
Bürgerkeller D 5, 4
der Mannheimer Hauptausschank des
Bürgerbräu Ludwigshafen-Rh.
Inhaber: Willi Baum
Anerkannt gute, preiswürdige bürgerliche Küche
Schöne Nebenräume noch einige Tage frei!

Neueröffnung
Nach vollständiger Renovierung eröffne ich am **Samstag, den 9. Mai,** nachmittags 6 Uhr, in meinem Hause **K 4, 19** die
Gaststätte „Rosenhof"
Zum Ausschank gelangt das beliebte „BERG-BRÄU", gutgepflegte Weine - Liköre - Kaffee - Gute Küche.
Um geneigten Zuspruch bittet
Berta Schäfer Wwe.
13228V

Restaurant zur Strahlenburg R 4, 8
Die gutbürgerliche Gaststätte!

Domschenke
Das gute Gasthaus im Zentrum der Stadt
P 2, 4-5 beim Paradeplatz

MARCHIVUM

Bäckermeister besucht die deutsche Weinstraße

In der gesegneten Pfalz

Wenn von Wein die Rede ist, dann erinnern wir uns unwillkürlich der Verse Scheffels, die da ausklingen:

„Doch nähert sich solch einem Schoppen
mein Herz, dann überwallts,
's ist halt e verflucht feiner Troppen:
Ich segne die Hügel der Pfalz."

Bekanntlich machte Scheffel nicht nur in Versen, sondern verstand sich auch ausgezeichnet darauf, Weingläsern auf den Grund zu sehen. Er trank bedächtig. Wenn er dem Pfälzer Tropfen die Krone zuerkannte, dann nicht aus Zufall und Willkür, sondern aus seiner Kennerschaft heraus.

Mit dem Wein hat es seine eigene Bewandtnis. Er schmeckt immer da am besten, wo er seine Wiege hat. Er ist von seiner heimatlichen Umgebung nicht wegzudenken, auch nicht von der gesunden Pfälzer Fröhlichkeit der Menschen, die ihn aus der Taufe heben. Das ist einer der gewichtigen Gründe, warum es alljährlich zu allen Zeiten die Volksgenossen in die herrliche Pfalz zieht. Nichts Anregenderes und Genußreicheres als eine Fahrt der „Deutschen Weinstraße" entlang, wo sich gleich den Perlen einer Kette Weinort an Weinort reiht.

Ueberflüssig, die alten historischen Orte zu beschreiben, die in ganz Deutschland einen besonderen Klang haben. In Verbindung mit den Namen des edlen Tropfens, der jeweils hier gedeiht, haften sie unvergeßlich. Wer kennt nicht den Königsbacher Idig oder Weißmauer, den Mußbacher Pabst, Spiegel und Stelken? Wer hat nicht schon angesichts der Wachtenburg, die das Städtchen Wachenheim von der Höhe herab beherrscht, mit den Lagen Goldbächel, Luginsland und Schenkenböhl Bekanntschaft gemacht oder einer schönen Sektflasche den Hals gebrochen? Die Reihe der Spitzenweine bricht nicht ab. Die Lagen des uralten Weindörfchens Ungstein in der Nachbarschaft von Bad Dürkheim weisen ähnlichen Charakter auf wie die der größten Weinbaugemarkung Deutschlands. Umsonst ist nicht das größte Faß der Welt in Dürkheim gebaut worden.

Wie vertraut klingen die Namen der Gimmeldinger Meerspinne, Schild und Kieselberg. Weltberühmt sind Deidesheimer Grian, Leinhöhle und Hergottsacker, der in Forst beheimatete Herrgottsacker, Kirchenstück und Ungeheuer. Ruppertsberg kann demgegenüber mit Hofstück, Reiterpfad, Nußbiene oder Schnepfenflug aufwarten. Nur einige Namen. Die Stationen Freinsheim, Haardt, Leistadt und Neustadt sind beachtenswerte Bollwerke, Juwelen in der Krone der pfälzischen Weinlandschaft. Der Fahrer rast nicht an diesen Orten vorbei. Unwillkürlich fährt seine Hand an die Bremse, um zu stoppen und Station zu machen. Es rentiert sich. Die Bäckermeister, die während der Reichstagung einen Abstecher in das deutsche Weinparadies machen, werden dem ohne weiteres beipflichten können. Prost!

Pfälzer Winzer — Archivbild

Winzergenossensch. Kallstadt
Neuhergericht., gemütliche Lokalitäten. Erstkl. Naturweine. Gute Küche. Jeden Sonn- u. Feiertag Konzert

Winzerverein Kallstadt
Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstadter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Weißt Du wo in Deutschland Zitronen, Feigen, Mandeln, Pfeffer und Edelkastanien reifen und man vom **besten Wein** trinkt?

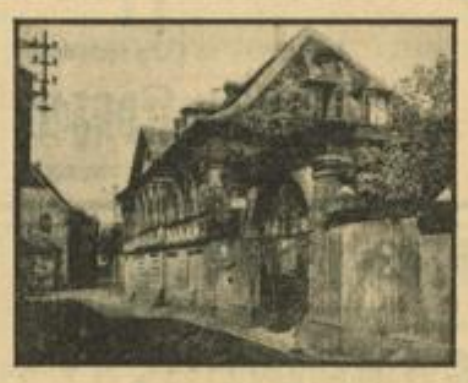
Im berühmten Wein- u. Luftkurort Haardt an der deutschen Weinstraße

bei Neustadt, dem pfälzischen Weinparadies / Jeder muß dieses Stück Paradies gesehen haben / Herrliche Fernsicht nach der Rheinebene, Odenwald u. Schwarzwald / Gern besuchter Erholungsort / Auskunft: Verkehrsamt Haardt

Neustadt *an der Weinstraße*
Sitz der Gauleitung - Stadt des Weines - Mittelpunkt des pfälzischen Fremdenverkehrs

Am 21. Mai 1936 (Christi Himmelfahrt)
Große Höhen- und Villen-Beleuchtung

Trinkt
Ruppertsberger
Edelwein im
Winzerverein
Alljährlich Weinversteigerungen - Freihändiger Verkauf offen u. in Flaschen



Forster Winzerverein
der Treffpunkt für Weinkenner und Feinschmecker
Im Winzerhaus naturreine Forster Edelweine im Ausschank - Erstkl. Küche mit reichhaltiger Speisekarte - Eig. Parkplatz

Autostraße bis zum Forsthaus - Herrliche Fernsicht von den Aussichtspunkten Bismarckturm, Heidenfels, Rabendeckel

Besuchen Sie bei Ihren Pfalzfahrten den
Freinsheimer Winzerverein e.G.m.u.H.
Größter Keller der pfälz. Winzervereine
1 Million Liter Fassungsvermögen
Kellerbesichtigung bei entsprechender Voranmeldung gestattet
Geräumige Lokalitäten - Großer Saal
Bestbek. Küche - Eigene Schlachtung
Die weltbekannten rassigen und süffigen
Freinsheimer Weine!
Auf dem Peterskopf (500 Meter)
Forsthaus Lindemannsruhe

Winzerverein Deidesheim
Gegründet im Jahre 1898
ALTESTER WINZERVEREIN DER PFALZ
Edelweine aus dem Herzen des Qualitätsweinbaugebietes. Beste Lagen aus den weltberühmten Weinorten: Deidesheim, Forst u. Ruppertsberg. Alljährliche Versteigerungen und freihändiger Verkauf. Was wir leisten, zeigt Ihnen täglich unsere Ausschankstelle

MARCHIVUM

Einige Wandervorschläge für das Wochenende

Wanderung in die Mittelhaardt

(Zeitaufwand ca. 6 Stunden)

Bad Dürkheim — Drei Eichen — Forsthaus Rotsteig — Eckkopf — Odinstal — Wachenheim — Bad Dürkheim.

Nach Ankunft in Bad Dürkheim durch die Mannheimer Straße, Schillerstraße auf gutem Weg zu den Drei Eichen. Von hier mit Markierung weißer Strich zum Forsthaus Rotsteig (Wirtschaft). Von Rotsteig auf der Fahrstraße etwa 5 Minuten in Richtung Wachenheim zurück und dann rechts ab mit Markierung rotes Dreieck durch den schönen Wald hinauf zum Eckkopf und zum Odinstal. Kurz vor dem Odinstal rechts der bekannte Basaltsteinbruch am Pechsteinkopf (sehenswert). Vom Odinstal den Talweg hinunter nach Wachenheim. Von hier evtl. per Autobus in 8 Minuten nach Bad Dürkheim.

Wanderung in die Nordhaardt

(Zeitaufwand ca. 7 Stunden)

Bad Dürkheim — Kaiser-Wilhelms-Höhe — Heidenmauer — Teufelsstein — Peterskopf — Lindemannsruhe — Höningen — Rote Hohl — Isenachtal — Hardenburg — Grethen — Bad Dürkheim.

Nach Ankunft in Bad Dürkheim durch die Kurgartenstraße, über den Schloßplatz und die Isenach, durch die Garten- und Hinterbergstraße. Einen schmalen Durchgang hindurch mit Markierung weißer Strich zur Kastanienallee, dann westlich oberhalb des Sanatoriums Sonnenwende hinauf zur Kaiser-Wilhelms-Höhe (Aussichtstürmchen), alsdann weiter an der Heidenmauer (germanischer Ringwall) entlang zum sagenhaften Teufelsstein. Von dort am Schlagbaum vorbei über den kleinen Peterskopf zum Geiersbrünnchen und Bismarckturm auf dem großen Peterskopf. Besteigung des 35 Meter hohen Aussichtsturms mit großartigem Rundblick über die Haardtberge, den Odenwald bis zum Taunus und Schwarzwald. Sonntags immer geöffnet, sonst Schlüssel im 5 Minuten entfernten Forsthaus Lindemannsruhe.

Vom Peterskopf zum Forsthaus Lindemannsruhe und weiter mit Markierung grün-weißer Strich zum Luftkurort Höningen. Von Höningen mit Markierung gelbes Kreuz durch Wald zur roten Hohl und ins Isenachtal, das bei der Papiermühle erreicht wird. Auf guter Straße zurück über Hardenburg (mit berühmter Leininger Schloßruine) und Grethen (Limburgruine) nach Bad Dürkheim. Eventuell auch Postautorückfahrt ab Hardenburg: 16.35 Uhr.

Wanderung in die Nordhaardt

(Zeitaufwand ca. 4 Stunden)

Nach Ankunft am Postamt Bad Dürkheim vorbei, die Kurgartenstraße hinauf über Schloßplatz und Isenach, durch die Garten- und Hinterbergstraße einen schmalen Durchgang hindurch mit Markierung grün-weißer Strich zur Kastanienallee und zum Brunholdisstuhl (germanische Thingstätte mit sehenswerten Ausgrabungen) dann in östlicher Richtung um den Berg herum zum Schäferpavillon und hinauf auf den Berg. Durch den Wald zum Forsthaus Weilach. An der östlichen Seite des Forsthauses den Weg weiter bis zum Erreichen der quer verlaufenden Fahrstraße Lindemannsruhe — Leistadt. Dieser Straße folgend nach Leistadt. Von hier hinunter nach Kallstadt und über Ungstein am Gradierbau und Faß vorbei nach Bad Dürkheim.

Freiluftgaststätten erfreuen sich der gleichen Beliebtheit wie früher — Deike (M)

Evtl. Rückfahrt mit Postauto wie folgt: Leistadt ab 18.20 Uhr, Kallstadt ab 18.25 Uhr, Ungstein ab 18.35 Uhr.

Wanderung in die Mittelhaardt

(Zeitaufwand ca. 4½ Stunden)

Bad Dürkheim — Wachenheim — Kreuz am Hahnenbühl — Weinturm bei Deidesheim — Wallberg — Turnerehrenmal — Michaelskapelle — Heidenlöcher — Pechsteinkopf — Hinterbrunnen — Odinstal — Wachenheim — Bad Dürkheim.

Nach der Ankunft die Wachenheimer Straße nach Wachenheim. Am Südausgang Wachenheims mit Markierung rot-weiße Scheibe bis Rebgelände zum Kreuz am Hahnenbühl. Dann hinauf zum Weinturm. Hier treffen wir auf Markierung rot-weißer Strich und folgen dieser in Richtung Wachenheim zurück auf der Höhe bis zum Turnerehrenmal auf dem Wallberg. Dann kommen wir zu den Heidenlöchern (vorzeitliche Unterkunftsstätten) und zum Pechsteinkopf mit seinem großen Basaltbruch. Ueber den Hinterbrunnen zum Odinstal (Wirtschaft) und den Talweg hinunter nach Wachenheim. Von dort entweder zu Fuß nach Bad Dürkheim oder Rückfahrt.

Echter Holbein in einer Kapelle

In der Kapelle in Bad Oberdorf bei Hindelang im Allgäu wurde durch Zufall ein Oelgemälde entdeckt, das sich auf Grund eingehender Untersuchungen als ein Werk von Hans Holbein dem Aelteren herausstellte. Das Bild zeigt eine Maria mit dem Kind und gilt als ein besonders schönes Werk des Meisters. Das Marienbild, das seit Jahrhunderten als „Mirakelbild" verehrt wird, soll in einer neu zu erbauenden Seitenkapelle der Pfarrkirche von Hindelang aufgestellt werden.

In Deidesheim trinkt man vom besten Wein

Gimmeldingen an der Weinstraße
das beliebte Reiseziel weinfroher Bäcker
Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Gimmeldingen

Besuchen Sie bei Ihrem Ausflug die
Winzergenossenschaft „Vier Jahreszeiten"
Bad Dürkheim
Ausschank von Qualitätsweinen · Gutgeführte Küche bei zeitgemäßen Preisen · Verkauf von Faß- u. Flaschenweinen

Wer die deutsche Weinstraße besucht, muß in
Forst
gewesen sein
Hier wachsen die weltberühmten Weine:
Kirchenstück
Ungeheuer
Jesuitengarten
u. a.

Schloß Wachenheim

Treff der Bäcker im Schifferklavier
(Löwen-Wirtin)
in Mussbach bei Neustadt
Die bekannte Kölner Akkordeon-Spielerin „Anny Mendel" sorgt für Stimmung und Humor.

Beim Ausflug in die weinfrohe Pfalz besucht den
Gutsausschank Magin in Forst
neben der Kirche · Erstklassige Qualitätsweine aus den besten Lagen von Forst, Wachenheim u. Deidesheim
Direkter Versand an Hotels, Gaststätten und Private

Der Straßen gibt's im deutschen Lande viele,
Die Klugen wähl'n die „Weinstraße" zum Ziele

Winzervereinigung am Südeingang

Wachenheim an der deutschen Weinstraße
Das pfälzische Weinparadies - Mittelpunkt des Fremdenverkehrs
Neuzeitliche Lokale · Eigene Parkplätze · Preiswerte Edelweine, offen und in Flaschen

Winzergenossenschaft am Marktplatz

MARCHIVUM

HINDENBURG PARK

Versäumen Sie ja nicht den Besuch dieser einzigartigen Sehenswürdigkeit!

TIERGARTEN

TÄGLICH KONZERTE

Erstklassige Gaststätten

Tanzfläche im Freien.

LUDWIGSHAFEN

FRAMO

steuer- und führerscheinfrei mit DKW-Motor. -- 12 Ztr. Tragkraft. RM. 1365.- ab Werk. Vertretung:

Ing. F. K. Staab Neckarauer Straße 253 - An der Schillerschule -- Fernruf 25110

FRAMO

1 TONNER

der sparsame Schnellieferwagen mit DKW-Motor

TUNGSRAM

D Lampen geben mehr Licht

und werden jetzt noch mehr gekauft!

Bevor du stillsch't de Dorscht, ess vun de Metzger

Armbruster, Bittrolff, Fröscher, Ritter

ä guti Worscht

Stand: Neben Habereckl-Ausschank

Karl Welker GMBH

ALLE SYSTEME VON BACKÖFEN MASCHINEN UND GERÄTE FÜR BÄCKEREI UND KONDITOREI

Wiesloch bei Heidelberg

Gegründet 1903 - Fernsprecher 141

Bäcker- u. Konditor-

Jacken, -Hosen, -Schürzen, -Mützen

Berufsmäntel für Damen- und Herren

Adam Ammann Qu 3,1

Spezialhaus für Berufskleidung - Fernruf 23789

Jeder Mannheimer

einmal zur großen und interessanten

Reichs-Fachausstellung

des Bäckerhandwerks!

Besucht das Café der

Muster-Bäckerei

Betriebsführer Chr. WELLER

Für Bäcker und Konditor die bewährte

Berufs-Kleidung

GEBRUDER braun

MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1.1-3

Stumme Verkäufer!

Bewegliche künstliche Schaufensterfiguren für alle Branchen, mit Feder- oder elektrischem Antrieb

Halle 1 - Stand 24 **Fritz Proneth, München, Goethestraße 5**

Rohrwannen

Rohrbackkörbe

Rostfreie Stifte.

Korbflechterei **Joh. Hery, Haßloch**

Wilhelm Sahl

I. Fachgeschäft für Bäckerei- u. Konditorei-Einrichtungen

Mannheim, F 5, 18

Fernruf 20417 Nähe der Börse

Verkaufszeit: 8-12 und 2-7 Uhr - Samstag 8-2 Uhr

Sämtliche Backartikel für Bäcker u. Konditoren

Anerkannter Qualitäts-Lieferant

Josef Kast

KOLONIALWAREN-GROSSHANDLUNG

Mannheim • D 6, 3 • Fernruf 44528

Ernst Bauer Bäckerei-Konditorei Spezialität: Schlüterbrot Lange-Rötterstr. 4 - Tel. 52679

Rockhausen Söhne

seit 1866

Wenn Sie Ihre Verkaufsräume zweckmässig einrichten wollen, dann wenden Sie sich an

Ernst Rockhausen Söhne Waldheim in Sachsen

Schwarzwaldhaus Halle 4 - Stand 5a

der Vereinigten Malzextrakt-Fabriken, Freudenstadt (Schwarzwald)

ist der Treffpunkt aller Ausstellungsbesucher!

Berufskleidung

für Bäcker und Konditoren

Karl Lutz R 3, 5a

Verlangen Sie Katalog und Preisliste

Berufskleidung für Bäcker u. Konditoren

A. C. VOLZ

Stuttgart-S, Breite Str. 4

Das deutsche Spezialgeschäft mit eig. Fabrikation. Vertreter werden gerne nachgewiesen.

FEINBÄCKEREI - CAFÉ - KONDITOREI

D 4,14

Fernruf 28432

Hermann Pauli

das gemütliche Familien-Café am Zeughausplatz

Trinkt das beliebte Mai-Festbier

aus der

Brauerei Pfisterer

AM
...en
...r Licht
...hr gekauft!

...er GMBH
BACKÖFEN
...ERÄTE FÜR
...NDITOREI

...delberg
...nsprecher 14

...d interessanter
...usstellung

Rohrwannen
Rohrbackkörbchen
Rostfreie Stifte

...h. Hery, Haßloch

...ast

...NDLUNG
Fernruf 44820

...4 - Stand 5a
...Schwarzwald)
...besucher!

...auli
...ughausplatz

...er

...r

VERTRETER
Mannheim-Neckarau: Fr. Schreiber, Maxstr. 41
Mannheim-Sandhofen: Georg Striehl - Viernheim: Hans Knapp, Fernruf 89.

Die **guten** und **besten** **Deutschen Teppiche** finden Sie in großer Auswahl **sehr preiswert**
H. Engelhard N 3, 16 Kunststr.

Ausschneiden!
Neue und getragene **Anzüge**
Hosen, Westen, Loderol- u. Sommer-Mäntel, Hochzeitsanzüge (auch leihweise), Schuhe, Koffer, Uhren, Handharmonikas. **An- und Verkauf**
Franz Oleniczak
J 1, 20 Fernruf 257 36

Der Weg zum KUK-Holzhaus
ist auch für Sie offen. Hätten Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Es wohnt sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finanzierung. Reich bebilderter Katalog für RM. 1.– erhältlich.
KATZ & KLUMPP A.-G. GERNSBACH 5

Ihre Gardinen Pfund-, Stück- und Stärke-Wäsche zur
Wäscherei E. HORN, H 3, 16
Tel. 27683 — Karte genügt. 14819V

Wöchnerinnenheim Lerner
J 7, 27 - Telefon 22535 1061V
Fachkundige Behandlung mit guter Verpflegung.

Für das **Frühjahr** empfehle ich: Meine **Chromsohlen** mit längst. Tragdauer für Damen, Herren u. Kinder. Meine **Grüne Sohlen** mit doppelter Haltbarkeit für Arbeits- und Knabenschuhe
Schuh-Instandsetzung
Gust. Kannewurf Schuhmachermeister
H 2, 1 Schwetzing. Str. Nr. 94/131
Fernruf 40095
4858V

Verlobte kaufen ihre **Möbel** nur beim Fachmann
Leicht & Kühner
Bau- u. Möbelschreinerei
Käfertalerstraße 50
Fernsprecher 51201
Küchen Wohn- und Schlafzimmer
Teilzahlung gestattet
Ehestandsdarlehen

Musik-Schwab
K 1, 5b
Inh. Herbert Schall
das Fachgeschäft für all. Musikinstrumente

Eichenes zurückgenommen.
Schlafzimmer
3türig, Spiegelschrank, 180 cm, mit weiß. Marmor 210.–
2 Patentröst. 10.–
2 Wollmatr., blaugold 30.–
Gesamtpreis ℳ 250.-
H. Baumann U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz.

Möbel
billigste Bezugsquelle für **Schlafzimmer Speisezimmer und Küchen**
A. Gramlich Schreinermeister,
T 1 10.
Ehestandsdarlehen (28 894B)

27102K
Kohlen
Briketts - Holz
A. Curth
Draisstraße 38
Fernsprecher 52229

Motorräder

Gelegenheitskauf! 500 ccm Standard-**Motorrad** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. G. Christ, Hockenheim, Bachstraße 8 (82588)

NSU 500 ccm, untenges., generalüberholt, in gutem Zustande, für 300.- RM zu verkaufen. Zuschr. u. 8171 K an d. Verlag d. B.

Motorrad DKW. 300 ccm, steuerfrei, in sehr gutem Zustand bill. zu verkaufen. Waldhof-Siedlung, Kleiner Anfang 19

Royal-Seitenwagen billig zu verkaufen. Waldhof, Kleiner Anfang 18. Anzuseh. werktags nach 16 Uhr. (15 170")

Motorrad 500 ccm, in einwandfreiem Zusto. billig zu verkaufen. Wohrmann-Feudenheim, Neckarstr. 11, Fernsprech. 504 03. (8267 K)

Kaufgesuche

Autogarage zu kaufen gesucht. Friedrich Saam Rimbach i. Od. (15 156")

Gartenlaube gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15 176" an d. Verlag d. B.

Gut erhalt., gebr. **Laden-Einrichtung** für Kaffee- u. Konditoreigeschäft zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8148 K an d. Verlag d. B.

Achtung! Kaufe laufend: **Lumpen, Alteisen, Flaschen Papier** zu den höchsten Tagespreisen. — Wilhelm Ohnemus Schwetzingerstraße 10 Wird auch abgeholt Karte genügt. — (373 K)

Kl. Herdchen f. Garten zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 8251 K S an d. Verlag d. B.

Krankenfahrstuhl Selbstfahrer zu K. gesucht. Preisangab. Wilhelm Boeckler, Mannh.-Waldhof, Am Hain Nr. 1. (8491 K)

Kleiner gebraucht. **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Offert. u. 15 306" an den Verl. d. B.

Welt-Lexikon 1935
mit Atlas. Eine Höchstleistung
53 000 Stichwörter auf 2700 Textspalten, 2000 Abbildungen und farbige Tafeln, 42 Landkarten und Register mit 15 000 Ortsnamen. Ein stattlicher Ganzleinenband mit Goldprägung für nur 9.80 RM. Um dies aufschlußreiche und nützliche Volksbuch jedermann zugängig zu machen, liefern wir es zunächst ohne Geld zu Monatsraten von nur 2.— RM. gemäß unserer Lieferbedingungen 3 Tage zur Probe. Schreiben Sie sofort an: Pestalozzibuchhandlung, Halle/S., Abt. 54. Werber überall gesucht! (8279 K

Kaufgesuche

Gemälde alter und neuerer Meister
aller Länder, besonders Münchener u. Düsseldorfer Schule (Braith, Bürkel, Grützner, Mali, Voltz, Vautier, Schleich usw.), ferner antike Möbel u. gute Antiquitäten **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Photo an **Konrad Strauß, Berlin W. 62** Einemstraße 26 (Fernruf B 2/3867)

Unterricht

Handharmonika chromatisch u. diatonisch
mit theoretischem Unterricht erlernen Sie bei
Diplom-Handharm.-Lehrer Gottfr. Pfeiffer
Mannheim, M 7, 10 - Fernruf 225 08
Anmeldung auch durch die Verwaltung der Städt. Hochschule für Musik - A 1, 3

Handels-Unterrichtskurse
Mannheim Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche. — Telephon 424 12.
Gründlichste und doch schnellste Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Wechsel- und Schecklehre, Rechnen, Schönschnellschreiben, Rundschrift, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben. Infolge meiner gewissenhaften Ausbildung befinden sich meine sämtlichen fertig ausgebildeten Schüler(innen) in **guten Stellungen.**
Auskunft und Prospekte kostenlos.

Englisch, Französisch
Spanisch, Italienisch
für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
BERLITZ-SCHULE
Nur Friedrichsring 2a - Fernr. 416 00

Zu verkaufen

Wirtschaftsbüfett fast neu (Eichenholz), 2,30 m lang, 95 cm hoch u. 80 cm br., Schanksäule mit 2 Hahnen u. Eiskühlung m. 2 Spülbecken (rechts) Nickelbelag u. Eisschrank für Zahlung (sowie versch. Schublöden nebst dazu paßd. groß. Gläser-, Geschirr- u. Wandschrank mit Schiebetüren, Abstellplatten und eingeb. Uhr, aus Vereinsbesitz billig abzugeben. Wo, sagt der Verlag dies. Blatt. u. 8257 K

Fernruf 271 60/61
Friedmann & Seumer
Mannheim Qu 7, 1

Hans Zöberlein
Der Glaube an Deutschland
Das Kriegsbuch der Deutschen
Leinen RM. 7.20
Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung

Zu verkaufen

2tür. Schrank, vollst. Bett, m. Patentr., 1 Küchent., 1 große u. 1 kl. Blechwanne 1 gbr. Waschmasch., 1 Sackkloß m. Beil, 2 Sägen zu verk. Fröhlichstr. 31 II, r. (8204 K)

Ein Gasherd 4flamm. m. Backofen, eine Elektro-Waschmasch. Marke Siama, 220 Volt, beides gut erhalt. zu verk. Hofmann, Käfertal, Braustr. 2 (8492 K)

Fast neu, modern. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Anzuseh. Sonntag. Neuß, Wingertstr. 10 Käfertal. (15 192")

Eleganter (15 198" **Zimmerwagen** zu verkaufen. Fritz Dörr, Augusta-Anlage 30

1 w. Kinderkastenwagen f. 8 ℳ, ein schw. 4fl. Gasherd m. Backofen f. 3 ℳ noch guterh. zu vk. Meser, G 5, 17a, II links — (15 309")

Smoking Gr. 48, wenig getrag., beste Qualit. preisw. zu verkauf. bei Senf, U 5, 9. (15 286")

Lorenz-Radio mit eingebt. Lautsprecher, billig zu verkaufen. C 4, 2, 4. Stock. (15 196")

1 Schlafzimmer neu! echt eichen voll abgesperrt, abger., 1 3tür. Kleiderschrk. m. Wäschef., 2 Bett, 2 Nachttische m. Glasbl., 1 Frisierkommode m. Ztell. Spiegel u. Glasplatte für: 225 ℳ abzugeb. R. Günther Möbellager **S 3, 8**

1 Anzahl eiserne **Garderobe-Schränke** f. Büro u. Betrieb billig abzugeben. Carle, Seilerstr. 24 Fernsprech. 246 93. (15 189")

Todesanzeige
Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten, treubesorgten Vater und Großvater, Herrn
Wilhelm Griesbaum
Polizei-Kommissar i. R.
nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.
Mannheim (Spelzenstr. 18), den 9. Mai 1936.
Katharina Griesbaum u. Angehörige
Die Beerdigung findet am Montag, 11. Mai, 15 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. 15316"

Statt Karten!
Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau
Elisabetha Wetzel
danken wir herzlichst. Besonderen Dank für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die unserer lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim-Waldhof (Eisenstr. 4), 9. Mai 1936.
Peter Wetzel, Familie W. Blattner

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau
Barbara Weingärtner
Witwe, geb. Schröder
sagen wir herzlichen Dank.
Großsachsen, den 8. Mai 1936.
Moritz Rühle und Frau Elise geb. Weingärtner
Fritz Kippenhan und Frau Emilie geb. Weingärtner.

Mannheim **Paradeplatz**

Wanzen u. and. Ungeziefer vernichtet 100%ig. Keine Schäden! R. Rieg, J 5, 20 Fernsprech. 207 63.

Tünchergeschäft empf. sich in sämtl. Tüncherarbeiten b. billigsten Preisen. **Gg. Zoll, G 4, 4**

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmut Wüst (in Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtl. in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Leiser, Mhm.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage April 1936:

Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim	37 018
Ausgabe A Schwetzing. u. Ausgabe B Schwetzing.	5 987
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim	3 264
Gesamt-DA. April 1936	46 269

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Inspektor
gesucht von großem angesehenem
Krankenversicherungsunternehmen
In Frage kommen nur erfahrene und bisher erfolgreiche Versicherungsfachleute. Geboten werden: fester Zuschuß, Tages- und Reisespesen sowie Superprovision. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter M. H. 4274 an Ala Anzeigen AG, Mannheim. (8253 K

Bedeutende Büromaschinenfabrik sucht für eine deutsche Generalvertretung
gewandten Vertreter
für Verkauf von Schreibmaschinen. Kurze Angebote mit Erfolgsnachweisen erbet. an d. Exp. unt. Nr. Ha. 1 / 8477KS

Handelsger. eingetr. Fa. in Hannover,
die sich mit Herstellung und Vertrieb von techn. Oelen, Fetten und Fußbodenpr. befaßt, über guten Kundenkr., vornehm. KW. verfügt, mit eigen. Liefer-, sowie Personenwagen, sucht als Großfilt
Auslieferungslager
oder Generalvertretung pass. und lohnender Art. Angebote nur leistungsfähiger Firmen erbeten an Hannover 14, Postfach 16. (8487 K

Krankenversicherung
sucht gegen höchste Bezüge, evtl. Garantiegehalt, tüchtigen
Generalvertreter
Angebote unter 12937 KS an den Verlag.

Kohlenhandlung
(Konzernfirma)
sucht zum Ausbau des Zentralheizungs- und Hausbrandgeschäftes einen Herrn mit guten Beziehungen zu diesen Abnehmerkreisen.
Geboten wird gute Existenzmöglichkeit.
Ausführliche Angebote unter 8272 K S an das HB.

Suchen Sie eine neue Verbindung?
Organisator für den Ausbau eines guten Vertreterstabes zum Verkaufe eines konkurrenzlosen Werkes wird von leistungsfähigem Verlag m. angegliederter Reisebuchhandlung gesucht. Es können nur die Bewerber Berücksichtigung finden, die bereits mit Erfolg in diesem Fache tätig waren und entspr. Nachweise erbringen können. Geboten werd.: Spesen, Provision, feste Bezirke. Angebote unter D. R. 4573 an den Verlag dieses Blattes erbet.
(8082 K 2)

Hochbau-techniker
firm in Abrechnungen, Aufstell. von Kostenvoranschlägen
zum bald. Eintritt gesucht
Zuschriften erbeten unter Nr. 8089 K S an den Verlag ds. Bl.

Ganz neu! Gute Existenz!
General-Vertreter (in)
mit organisator. Fähigk. f. erstklass. 6- und 100-Pfg.-Haushaltschlager f. Verkauf auf eign. Rechn. gesucht. Jede Hausfrau ist Käufer. Für Auslieferungslager ca. 100 ℛℳ in bar erford. Meldung Sonntag und Montag 10—13 Uhr beim Erfinder P. Freudenthal, Düsseldorf, Gustav-Poensgen-Str. 27, zur Zeit Mannheim, Hotel National, beim Portier. (15 243")

Zusätzlichen Verdienst
schaffen sich Männer und Frauen aller Berufe und Kreise durch vornehme Vermittlertätigkeit. — Vertrauliche Zuschriften unter Nr. 8202 K an den Verlag d. Bl.

Friseuse
Ia im Ondulieren, per sof. od. später
gesucht.
A. Kocher, N 3, 9 (15 265")

Tüchtige
Brezel-Verkäufer(innen)
gesucht. Bäckerei K. Wiegner, Eichelsheimerstr. 39 (8079 K)

Junger
Herrenfriseur
auf 15. 5. (Dauerstellung) gesucht
P. Stein, Weinheim. (8162K)

Leistungsfäh. Fabrikationsfirma stellt
Vertreter
ein z. Verk. v. Haushalt- u. Aussteuer-Wäsche an Private. Vielfelt. Kollektion kostenlos. Hoher, zum Teil sofortiger
Barverdienst
Schließfach 266 Plauen i. Vogtl.

Achtung!
Stadt- und Landreisende
sofort gesucht für Verkauf bzl. Neuheit. 150 ℛℳ Gehalt u. 30% Provision. Zuschr. u. 8265 K an d. Verlag d. B.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
tagsüber gesucht
Buhle, Rheinau, Stengelhofstraße 7. Fernsprech. 482 86. (8522K)

Junges ehrliches
Mädchen
tagsüber sofort in kl. Haush. gesucht. Erf. Geschäftsstelle Waldhof, Oppauer Straße 15. (8397")

Zimmerleute
gesucht. Gg. Kutterer u. Söhne, Ludwigshafen, Humboldtstr. 47 (15 144")

Staubsauger-Verkäufer
sowie Herren, die in anderen Branchen Private besucht haben! Wollen Sie sich verbessern, dann bieten wir Ihnen hierzu beste Gelegenheit. Wir bitten Sie, sich Montag, den 11., und Dienstag, den 12. Mai von 2—6 Uhr vorzustellen und Verkaufsunterlagen mitzubringen.
Boraz-Generalvertretung
Mannheim, H 2 Nr. 5, 1 Tr. lks. (15 209")

Für Mannh. u. Umgeb. wird tücht.
Vertreter von leistungsfäh. Weinbrennerei und Essigfabrik gesucht. Nur Herren, die guten Kundenstamm aufweis. könn., woll. Offert. u. 8062 K S an d. Verl. send.

Leistungsfähige Auskunftei
bietet einem in Handels- und Industriekreisen eingeführten
Werbebeamten
einen Außenposten mit Fixum, Reisespesen und Provision. Angeb. von nur bewährten Verkäufern, besonders von Fachleuten, erwünscht. Diskretion zugesichert. Zuschriften u. Nr. 8170 K an den Verlag ds. Bl.

Tüchtiger, fachkundiger
Reisender
aus dem Tüten- und Packpapierfach für Bezirke Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, zum bald. Eintritt gesucht. Geboten wird Fixum u. Provision. Nur Herren, die beste Erfolge nachweisen können, werden gebeten, sich zu melden. Zuschriften unter Nr. 15 039" S an den Verlag ds. Bl.

Braver, ehrlicher Junge
bis 18 Jahre, Radfahrer, für halbe Tage als Ausläufer gesucht. Zu melden bei Friedrich Meßler und Co., Seckenheimer Straße 132. (8262 K)

Waren-verteiler
auch Damen bei g. Verdienst gesucht. Offert. u. 15 311" an d. Verlag d. B.

Tüchtige evangel.
Kinder-Pflegerin
m. Nähkenntnissen gesucht. Angeb. u. 15 274" an d. Verl.

Damen- und Herrenfriseur
nur erste Kraft, in Dauerstellung baldigst gesucht. — Angeb. u. 15 197" an d. Verlag d. B.

Achtung!
Verkaufs-Kanonen!
Vertreter-Kolonne (auch Damen) für Lux. gt. Gebrauchsartik. bei hoh. Verdienst sof. gesucht. Vorzust. v. 3—5 U. (auch Sonntags).
F 2, 11, Laden. (8207K)

Mädchen
das selbständ. koch. kann, in kleineren Haushalt für 1. 6. gesucht. Frau Kr., Paul-Martin-Ufer Nr. 31. — (8488K)

Tüchtiges
Stundenmädchen
m. Kochkenntnissen
sofort gesucht.
Vorzust. Montags 17 Uhr. Wo, sagt der Verlag unter Nr. 8255 K. —

Lehrling
als Photo-Laborant ges.
Bewerbungen unt. Nr. 8277 KS an d. Verlag dies. Blatt.

Tüchtige
Stunden-hilfe
für 2mal wöchentl. (vormitt.) gesucht.
Karl-Traub-Str. 2 2. St. (Almengeb.) (15 190")

Zuverläss. kinderlb. arbeitsfrd. Mädchen schulfrei und mögl. schon im Haushalt tätig gewesen, als
Haustochter
zu jüng. Fam. gel. Möglichk. zu Auslandsaufenth. Ausführl. Zuschr. an: Postfach 3002 Mhm. (8252K)

Qualitäts-Bettwaren!

Köper-Inlett echtfarbig, garantiert federndicht, in allen Farben (Deckbettbr. Mtr. **2.95, 2.25**); Kissenbreite Mtr. **1.95,**	1.25
Mako-Daunen-Inlett garant. echtfarbig, feine, daunendichte Qual., in allen Farben (Deckbettbr. Mtr. **4.25**); Kissenbreite Mtr.	2.95
Bettfedern graue füllkräftige Entenfedern Pfd.	2.90
weiße füllkräftige Federn . Pfg.	3.90
weiße füllkräftige Gänsefedern Pfd.	4.50
Halbdaunen weiße Gänsehalbdaune, sehr gute Füllkraft . . . . . . Pfd. **6.50,**	5.50
Daunendecken 150/200 Oberseite schwerer Kunstseiden-Damast mit Einschütte, Rückseite daunendicht. Satin m. weiß. Daune	59.00
Steppdecken 150/200 Oberseite Ia Kunstseide-Damast Daunensteppmust. m. Knopfrand mit **reiner weißer Schafwollfüll.**	29.75
Wolldecken 140/190 mit Kamelhaar, schöne, flauschige Qualität, in geschmackvoller Jacquardmusterung . . **16.50, 13.50,**	11.50
Schlafdecken 140/190 aus reiner Wolle, weiche und feine Qual., in vielen Pastellfarben **36.-,**	22.50
Metall-Betten 90/190 33 mm Stahlrohr, in guter Weißlack-Ausführung, Doppelkettnetz-Stahlmatratze	18.50
Reform-Unterbetten 90/190 Ia halbwollenes, entkeimtes Neumaterial, mit weißer Watteauflage, Trikot-Oberseite, Unterseite gestreifter Drell . . . **19.50, 17.50,**	15.00

Matratzen
Anfertigung in allen Preislagen.

Bettfedern - Reinigung
hygienisch
- nach neuestem Verfahren -
Morgens abgeholt - abends gebracht

MODEHAUS
Neugebauer
MANNHEIM, AN DEN PLANKEN
Das große Textil-Spezialhaus

Stellengesuche

Tüchtiger, junger
Elektro-Installateur
an selbst. Arbeiten gewohnt, sucht Arbeit gleich welcher Art.
Emil Schertel jr., Feudenheim, Hauptstraße 84. (8174 K S

Suche für kaufm. Angestellte
mit abgeschlossener Lehre
Anfangsstellung, sofort.
Angeb. u. 15 302" an den Verlag.

Ausland-deutscher
gelernt. Konditor, 19 Jahre, sucht Stellung zw. Weiterausbildung. Angebote unt. 15 191" an d. Verl.

Vielseitiger, befähigter
Architekt
reifen Alters, mit großer Erfahrung
sucht gelegentl. Beschäftigung bei gut beschäftigt. Kollegen.
Angebote unter Nr. 12 901 B an d. Verlag dieses Blattes erbeten.

Für intellig., fleiß. Jungen, 17 Jahre, Konditor-, Koch- oder Bäcker-
Lehrstelle
gesucht. Angeb. u. 14 775" an Verlag

Aelt. Frau
reinl. sauber arb., sucht Arbeit auch in Wirtschaft. Zuschr. u. 8140 K an d. Verlag d. B

Stellengesuche

Sprechstunden-hilfe
m. Abrechnung u. allen vork. Arbeit. vertr., sucht Stelle bei Zahnarzt oder Dentist auch halbt. Mith. i. Labor u. Haush. Offert. u. W 611 B an Verlag

Kranken-schwester
27 Jh. alt, mit gt. Umgangsformen, sucht Stelle als Sprechstundenhilfe, Kindergärtnerin o. ähnl. Posten. Es w. auch Hausarbt. übernommen. Off. unter Nr. 15 313" an d. Verlag d. B.

Buchhalterin Stenotypistin
m. langj. Bürowr.
sucht Beschäft.
halbtags- od. stundenweise, übernimmt auch Urlaubsvertretung. — Zuschr. u. 15 295" an d. Verlag d. B.

Aelt. Witwe (50 J.) sucht Stellung als Haushälterin, spät. Heirat nicht ausgeschloss. Offert. unt. 8263 K S an Verlg.

Bäcker
25 J. alt, bisher nur in ersten Betr. tätig, mit besten Zeugnissen,
sucht Stelle
Ev. a. Alleinbäck. od. Geschäftsführer. Zuschr. u. 15 263" an d. Verlag d. B.

Gebild. Fräul. Kindergärtner-
(evangelisch)
sucht passende Tätigkeit
in nur gut. Hause auf 1. Juni oder spät. Nach Wunsch auch nur tagsüber od. halbt. Zuschr. u. 15268" an Verl.

Schulentlassener
Junge sucht Müller-Lehrstelle
Zuschr. u. 8120 K an d. Verlag d. B

Beteiligung

Altes, angesehenes Fabrikunternehmen, das stets mit großem Nutzen arbeitete, sucht stillen, evtl. auch tätigen
Teilhaber
mit ca. 20—25 Mille Einlage. Die Einlage kann absolut sichergestellt werden. — Zuschriften erbeten unt. Nr. 8261 K S an den Verlag.

Heirat

Dame 37jährig, blond, schlank, mittelgr., symp. Ersch., vielseitig interess., in erster Ehe mit ein. Fabrikanten enttäuscht, sucht, da sehr zurückgezogen leb., auf diesem Wege
Neigungsehe
mit warmh., charaktervoll. Menschen, der sich eine treusorg. Gattin u. ein gemütl. Heim ersehnt. Wertv. Wohnungseinricht., sowie Hausbesitz od. ca. 15 Mille Barvermögen vorhand. Ausführl. Bildzuschr. von Herrn in gesich. Pos. (bev. Arzt mit Landpr.) bis zu 55 J. erb. u. Nr. 15 238" S an den Verl. d. B. Vermittler verb.

Strebsamer Geschäftsmann,
alleinstehend, 32 Jahre, groß, stattl. Erscheinung, sympath., vermögend, m. sehr rentabl. Geschäft, schöne Wohnung, mit Laden, mietefrei,
wünscht baldige Heirat
mit nettem Mädchen aus Stadt od. Land, geschäftstüchtig, gut. Charakt. Aussteuer u. etwas Barvermög. für Geschäftserweitera. erwünscht. Zuschrift. m. Bild u. 15267" an d. Verl.

Tücht. strebs. Geschäftsmann
evgl., ist Gelegenheit gebot., in alteingeführt. Spezialgeschäft d. Gas-, Wass.- u. Elektrobranche einzuheir. Zuschr. u. 15 271" an den Verlag.

Dame
mit komplett. Aussteuer wüscht Herrn in sicherer Stellung kennen zu lernen, im Alter von 40 bis 48 Jh. zwecks
Heirat.
Mannheimer bevorzugt. (Vermittl. verbeten.) Zuschr. erbeten unter Nr. K. W. 120 Mannh. hauptpostlagernd. (15 177")

Beamter
in gut. Verhältn., 45 Jahre alt, groß, schlank, stattliche Erschein., 400 RM Einkomm., sucht
Heirat
mit charaktervoll. Dame in gut. Verhältnis. Vertraul. Zuschr. u. 8184 K S an d. Verlag d. B.

Suche einf. sol. Herrn mit gesich. Existenz i. Alter v. 50—55 Jh. zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Bin 45 J., große, statt. Ersch., bes. Ausst. im Wert v. 2000 ℛℳ. Bin auch gerne bereit, für d. Haush. mitzuverdienen, da ohne jeal. Anhang. Nur reelle Angeb. erw. Vertrauenssache. — Zusch. u. 14 933" S an d. Verlag d. B

Heirat
wünscht baldigst 35-Jähr., 1,64 m gr., blond, in fest. Stellung, mit kl., gelegt. (vollschk.) Mädchen. Zuschr. mit Bild unt. Nr. 8093 K S an den Verlag dieses Bl.

Fräul., 22 J.,
evgl., häusl. veranlagt, sehr naturlieb, m. ansehnl. Aussteuer u. spät. Vermögen, wünscht netten Herrn bis 30 J. in guter u. sich. Stellung zw.
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften m. Bild unter Nr. 14 925" an d. Verlag d. B.

Selbstinserat Fräulein, 39 J.
evgl., brün., gute Ersch., tad. Char., m. vollst. Aussteuer wünscht m. Herrn in gut. Pos. b. 40 bis 50 Jh. zwecks
Heirat
in Verb. zu treten, auch Wiv. mit Kd. Zuschr. u. 15 257" an d. Verlag d. B.

Heirat

Schuldlos geschied. Frau, 44 Jahre a. gesund, mittelgroß, dunk., häusl. wirtschaftl., lebensfroh, kunst- u. naturlbd., jugendl. Erscheina. sucht zwecks später
Heirat
charaktervoll. Mann mit Herzens- und Geistesbild. in nur guter Position kennenzulernen. Zuschr. Nr. 8109 K S an d. Verlag dies. Blatt.

60jähriger Witwer (in Arbeit) sucht Witwe (zw. 45—50 Jh.) zw. späterer
Heirat
kennen zu lernen. Zuschr. u. 14 812" an d. Verlag d. B.

Herr in mittleren Jahren, sucht Wandergefährtin kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat
Nichtanonyme Zuschrift. u. 15 133" an d. Verlag d. Bl.

Frl., Anf. 40,
alleinsteh., mit eig. Haushalt, wünscht sol. Herrn kennen zu lernen zw. spät.
Heirat
Ernstgem. Zuschr. u. Nr. 15 159" an den Verlag erbeten

Fräulein
(40 Jahre) ... von angen. ... mit komplett. Aussteuer und ... Vermögen, ... soliden Herrn ... sicherer Stellung zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Angeb. u. ... an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Höh. Staatsbeamter
sucht Partnerin ... 28 Jahre, ... musikalisch, ... sich u. mit ... sprach. Hausfrau ... eigenschaften ...
Neigungs-Ehe
Bildzuschriften ... 14 792" S an ...

Geb. jg. Dame
gepflegt., ... Aeuß., wünscht ... intellig., ... Herrn von ... Jahren in ... Position zwecks
Heirat
bekannt zu ... Diskretion ... Zuschr. u. ... an d. Verlag d. B.

Heirats-Vermittlungen

Eheanbahnung
mit Vertrauenssache, - langjährig. Erfahrungen ... für sorgfältige Beratung.
Deutscher Ehe-Bund
Leitung: Frau E. Mohrmann
Mannheim, M 3, 9a - Fernsprecher ...

Wollen Sie heiraten?
dann durch:
„Die zeitgemäße Eheanbahnung"
Frau H. Gleitsmann
Mannheim Heinrich-Lanz-Straße 15
Fernsprecher 43848

Eine Heirat
die Ihren Wünschen entspricht finden Sie durch die erfolgreiche Eheanbahnung. Aelteste Ehevermittl. a. Pl.
Thomas Nachf.
Frau Hammer
A 2, 3a,
Fernsprech. 278 30.
Besuchszeit auch Sonntags. (365 K)

Bedienen
auch Sie sich ... ner Eheanbahnung. Sie ... die Gewähr für diskr. ... u. persönl. ... bahnung ... fanden ... ihr Glück ... Aelteste Eheanbahnung ...
Frau Ohmer
Ruf Nr. ... Lu., Schützen... i. H. Pfalzapotheke Drogerie ... Sonnt. ...
(8493K)

Ehesuchende
bevorzug. d. ... schen Briefbund, Heidelb.-Doss... Monatsbeitr. ... Näh. diskr. ...

Verloren

Schwarze Geldbörse
innen Reißverschl., mit Geldbörse, Medaillon (Säckchen, Erinnerungswert), verlor. Freitag zw. 17 und 19 Uhr Wasserturm—Luisenpark. Belohnung. Ehrliche Finder wollen Tel. 220 00 anrufen. (8268

Verschiedenes

Theater-Platz
Abonn. B, I. Rang Mitte, Vorderplatz, günstig abzugeben. Zuschr. unter Nr. 8271 KS an den Verlag

Tiermarkt

Junge, rassereine
Wolfshunde
6 Wochen alt, bill. zu verkaufen. Corneliusstraße 18 Fernruf 422 12. (14 131 B)

Eine sehr gute
Nahrungs-Kuh
trächtig, verkauft: Friedelsheim Haus Nr. 174. (8500K)

Eine überragende Leistung!
Eine einzigartige Möglichkeit, auf allen Sachen, die nicht mehr verwendet werden, Geld zu machen, bietet eine HB-Kleinanzeige. — Vielfach bringt der Erlös die Möglichkeit, Notwendiges sich anzuschaffen.

Z...

Almenvillengebiet! 3-Zimmer-... mit Zentralheizung ... 1. Juli zu ... Fernruf 422 67 oder ... Nr. 15 193" an den ...

Schöne, ... 4-Zimmer-... 4 St., in M 7 v. 1. ... Tattersallstraße 2, 4. ...

Waldpark: Mod. ... eing. Bad, Zentral... Küchenzim., sonn... 1 Tr. hoch, auf 1. ... Meerwiesenstr. 38, ...

Schöne, neuhergerichtete 4-Zimmer-Woh... mit Bad und Zubehör zu vermieten. ... Schmitt, L 15 ...

Nähe Waldpark: ... Wohnung: 4 Zi... Bad und Mansard... auf 1. 7. zu verm. ... Donnerst. 9—10 ... Hermannsdörfer ... (14 993

Moderne 4-5-Zimmer-Woh... in best. Oststadtlage ... Zuschrift. u. 8047 K ...

Schöne 5-Zimmer-Woh... mit Bad, am Fri... 1. Juli 1936 zu v... Zuschr. u. 8453 K S ...

Geteilte, 1. am Ten... ruhige fr. Lage, ... 5-Zimmer-Wohn... Mansarde, Etagenheizung ... Fernsprecher 406 51. ...

5 Zimmer mit 3... 1 Tr. hoch, Conti... Lage gegenüb. Stre... m. Pr. von 100 RM ... 1. 7. zu verm. Wohn... Zuschr. unt. 8203 K ...

Freundliche, sonnige 5-Zimmer-Wohn... mit Diele, 3 Balkon... Zubehör z. 1. Juli ... 8 1, 7, bei Hochst...

Eleg., sonn. 5½-... Diele, Balk., Zentral... eingeb. Bad, zu v... Rich.-Wagner-Str. ...

Sonnige 6-Zimm... freie Lage, 1 Trepp... Rheinaustraße 28, ... vermieten. Näh. ...

Oststadt! Schöne, 6-Zimmer-W... mit einger. Bad, ... sofort oder später zu vermieten. — ... Wagner-Straße 34 ... (15 276

6-Zimmer-W... Seckenh. 8, 3. St., ... zum 1. Juli zu ver... ... 4. St., Tel. 4...

Nähe des Schlosses 6-Zimmer-Wohn... Küche und Bad, ... geeignet, zu mäß. ... vermieten. ... Architekten Marx ... L 2, 12. Fernspre...

Prachtvolle **Villen-...** vordere Oststad... reichlich Zubehör, ... neuzeitliche Warm... zu vermieten (frei... Otto Geller, Hau... L 13, 3. — Fern...

In bester Lage ... (Wasserturm) schö...
7½-Zimm... Wohnu...
m. Bad, 2 Mansa... Mit. Zentralheizu... zum 1. Juli 193... vorteilhaft für ... Büro oder Prax... mann, Arzt, Rech... Angebote unter ... den Verlag des ...

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Almenviertelgebiet! Schöne, sonn.
3-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung u. eingeb. Bad, per 1. Juli zu vermieten. Fernruf 422 67 oder Offerten unter Nr. 15 193" an den Verlag d. Bl.

Schöne sonnige **4-Zimmer-Wohnung**
4 St. in M 7 p. 1. 6. z. verm. Näh. Stamitzstraße 2, 4. St. lks. (15 181")

Waldpark: Mod. 4 Zimmer,
eing. Bad, Zentralh., Warmwasser, Küchenzim., sonn. ruh. Wohng., 1 Tr. hoch, auf 1. Juli zu vermiet. Meerwiesenstr. 38, part (15 140")

Schöne, neuhergerichtete (27 782 B
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Schmitt, L 15 Nr. 5.

Nähe Waldpark: geräumige
Wohnung: 4 Zimmer, Küche Bad und Mansarde, 2 Trepp.
auf 1. 7. zu verm. Anzus. Dienst. u. Donnerst. 9—10 u. abd. ab 6 U. Hermannsdörfer Meerlachstr. 42 (14 993")

Moderne
4-5-Zimmer-Wohnungen
in best. Oststadtlage sof. zu verm. Zuschrift. u. 8047 KS an d. Verl.

Schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, am Friedrichsring, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. — Zuschr. u. 8453 KS an den Verlag.

Oststadt, 1. am Tennisplatz, in sonn. freier Lage, 3 Tr. h., geräum.
5-Zimmer-Wohnung, Badez.,
Mansarde, Ofenheizung, zu vermiet. Fernsprecher 406 51. (40 220 B

5 Zimmer mit Zubehör
1 Tr. hoch, Collinistraße, in freier Lage gegenüb. Straßenbahndepot z. Pr. von 100 RM per 1. 6. oder 1. 7. zu verm. Wohnung w. herger. Zuschr. unt. 8203 KS an d. Verlag.

Freundliche, sonnige (40 216 B
5-Zimmer-Wohnung
mit Diele, 3 Balkons, Bad u. allem Zubehör z. 1. Juli zu vermieten. K 1, 7, bei Hochschwender.

Eleg., sonn. 5½-Zim.-Wohn.
Diele, Balk., Zentralh., fl. w. Wass., eingeb. Bad, zu verm. (40 219 B Rich.-Wagner-Str. 17, Tel. 426 64.

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung
freie Lage, 1 Treppe, Preis 125 M, Rheinaustraße 28, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre. (8631 K

Oststadt! Schöne, ruh. Lage, 1 Tr.
6-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Kachelofenheizg., sofort oder später an ruh. Familie zu vermieten. — Näheres: Richard-Wagner-Straße 34 ptr., 11—16 Uhr. (15 276")

6-Zimmer-Wohnung
Belpinstr. 8, 3. St., mit Etagenhzg. zum 1. Juli zu verm. Pr. 140 RM. Näh. 4. St., Tel. 424 25. (15 282"

Nähe des Schlosses: (8805 K
6-Zimmer-Wohnung
Küche und Bad, auch f. Bürozwecke geeignet, zu mäß. Preis sofort zu vermieten. Näheres bei: Architekten Marx u. Wagner, hier, L 2, 12. Fernsprecher 272 91.

Prachtvolle (8520 K
Villen-Etage
vordere Oststadt, 6 Zimmer,
reichlich Zubehör, Zentralheizung, ganzjährige Warmwasserversorgung, zu vermieten (freisteh. Haus). Näh. Otto Geller, Hausverwaltungen L 13, 3. — Fernruf Nr. 244 73.

In bester Lage am Friedrichsplatz (Wasserturm) schöne
7½-Zimmer-Wohnung
m. Bad, 2 Mansarden, gr. Vorplatz, Zentralheizung, Warmwasser zum 1. Juli 1936 zu vermieten. Vorteilhaft für Wohnung mit Büro oder Praxis für Geschäftsmann, Arzt, Rechtsanwalt usw. — Angebote unter Nr. 8915 KS an den Verlag des HB.

Qu 1, 5—6, neuzeitliche
6- oder 8-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung sofort od. später zu vermieten. Näheres (3740 K)
Hellmann & Heyd, Tel. 277 10.

Sophienstraße elegante Wohnung, 2 Treppen hoch,
8 Zimmer u. reichl. Zubehör
mit Heiz. u. Warmwasserbr., Monatsmiete 200 M ausschl. Heiz., evtl. mit Nachlaß p. sofort zu vermieten. Vertragsverhältnis läuft noch bis 30. Juni 37. Angeb. u. K. M. 5067 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5. (8085 K

Eckladen
mit 3 großen Schaufenstern
Schwetzinger Str. 46, beste Lauflage sofort günstig zu vermieten. Näh. Herm. Storck, D 5, 12, Hausverwalt., Tel. 248 39. (15 130")

1 Zimmer und Küche
zu vermieten. Hafenstraße 20. (15 141")

1 grß. Zimmer
u. Küche, 1 Keller, Waschküche, Garten für 25 M zu verm. in Einfamil.-Haus Waldhof. — Miete mehr. Mon. vorausz. Ang. u. 15310" Bl.

R 4: 2 große Zimmer, Küche
Speisek. u. Zubeh. nach d. Hof geleg., zu verm. Offert. u. 15229" an d. Verl.

Hafenstraße 64:
2 Zimm., Küche
mit Laden, zus. od. getr., sof. zu verm. Näh. bei Berlenbach i. H. oder bei: D. Fischer, Lamenstr. 3

2 Zimmerwhg.
m. Küche auf 1. 6. zu vermieten. Näh. Grenzweg 8, bei Westphal. (14 132 B)

In Ladenburg:
schöne 2-Zimmer-Wohnung
sofort bill. zu vermieten. Friedrich Schwind, Weinheimer Straße 20. (8155 K)

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, 1. Stock in Reisen i. Odenwald, Nh. Bahnhf., billig zu vermieten. Angeb. u. 8053 KS an den Verlag d. Blattes erbeten.

Schöne geräumige
2-Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubeh., in Mannh.-Waldh., sofort zu vermiet. Näher. bei Hausverwalt. Aug. Neuh, Mhm.-Waldhof, Roggenstraße 24, Fernsprech. 594 67. (8269 K)

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
m. Bad p. 1. Juni zu vermieten. Zellerstr. 58, II. (13 333 B)

Ilvesheim!
2 Zimmer m. Bad und 3 Zimmer u. Küche per sofort o. später zu vermiet.
Seckenheim!
3 Zimmer u. Küche per sofort od. später zu verm. Näh. B. Zeh, Seckenheim, Kloppenheimerstr. 2 Fernsprech. 471 67. (8266 K)

Schöne, sonnige
3 Zimmerwhg.
a. 1. Juni zu vermiet. Jungbuschstr. 32/34, Näh. b. Schmitzer, Seitenb. (15 221")

Neubau, Rheinhäuserstr. Nr. 112:
3 Zimm., Küche
Baderaum u. Keller, 4. Stock, sof. zu vermieten. Näher. bei Heuser. (15 260")

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. (8152 K
S 6, 15, 2. Stock links.

Pfalzplatz
3-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, z. 1. Juli 1936 zu vermieten. — Sommer, Donnersbergstr. 27 (15 239")

Almengebiet Schöne, sonnige
2×3-Zimm.-Wohnung
mit Zubeh., m. u. ohne Garage, zum 1. Juli zu vermieten. Näher.: Mönchwörthstr. 206 (15 244")

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
eingeb. Bad, große Terrasse, Gartenanteil, im Zweifam.-Haus, ruhige sonn. Lg., Almengeb., auf 1. 7. zu verm. Zuschr. u. 15 249" an d. Verlag d. B.

Schöne, geräumige
3-Zimmer-Wohnung
ab 1. Mai oder 1. Juni zu vermieten
S 4 19, 11.
(15 163")

Schöne sonnige
3-Zimmer-Wohnung
zu vermiet. Näher. Große Merzelstr. 41 4. Stock, links. —

Geräumige
3-Zim.-Wohn.
mit Bad, Feudenheim, Scharnhorststraße 27, parterre, auf 1. Juni oder später zu vermiet. (8523 K)

Neckarstadt-Ost!
schöne 3 Zimmer u. Küche
4. St. preisw. zu vm. Müller, Käfertalerstr. 83, 8—10 u. 1—3. (15 307")

Lindenhof! Nähe Waldpark, schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in ruhigem Hause per 1. Juni zu verm. Näh. bei: Müller, Rheindammstr. 36, 2. Stock. (15 303")

Ab 1. Juli 1936 zu vermieten: PrinzWilhelmstr. 19
3-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Zentr.-Heiz., Warmwasser Ausk.: Allmendinger, täglich ½11 b. 2 Uhr, Prinz-Wilhelm-Straße 19.

Friedrichsfeld
Schöne große **3-Zimmer-Wohnung**
ab 1. Juli preisw. zu vermieten. Adresse u. 14 938" im Verlag d. Bl.

Seckenheim!
Sonnige moderne **3-Zim.-Wohn.**
mit Zubehör für 60 M sofort oder p. 1. Juni zu verm. Claus Möller, Seckenheim, Hauptstraße 89, Fernsprech. 471 05. (8270 K)

In östl. Neckarstadt schöne geräumige
3-Zimmer-Wohnung
(Neubau), 3 Tr. h. sofort zu vermieten. Zu erfrag. Büro Hebner, Mollstraße 2 (Ecke La. Rötterstr. 59), v. 11—1 u. 3—6 U. (8291 K)

Neuostheim: schöne
4-Zim.-Wohn.
mit sämtl. Zub. a. 1. Juli 36 zu vermiet. Nh. Eckladen Dürerstraße Nr. 22 (8250 K)

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
2. Stock, m. Balkon auf 1. Juni zu vermieten. Näher. bei Dien, I 5, 29. (14 924")

Geräum., sonnige
Wohnung 4 Zimmer und Küche
sofort oder später zu vermieten. Neckarauer Straße Nr. 83. (15 247"

Elegante
4-Zimmer Wohnung
in schönster Lage am Luisenpark, sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Tel. 487 62.** (15 211")

Friedrichsfeld
4 sonnige Zimmer und Küche
Veranda u. Zubehör, vollständig neuhergerr., sof. zu vermieten. Frau W. Hennie Wwe., Meyer Straße 33. (8135 K)

4 Zimmer
mit Küche im Hf. **D 4, 8, 4. St.** z. Preis v. 50 M sofort oder später zu vermieten. Näheres (8462 K Hausverwaltung N 4, 2. Tel. 344 41.

4 Zimm., Küche
evtl. 3 Zim., Küche, Bad, sof. od. spät. preisw. zu verm. Döbler, (15 152" Alademiestraße 11.

4-Zimmer-Wohnung
in sonn. Lage, auf 1. Juli zu verm. Dammstraße, Ecke Lortzingstraße 2. (15 146")

4-6-Zimmer Wohnung
a. Luisenpark, eingeb. Bad, Zentralheiz., sof. od. spät. zu vermieten. Schubert Immobil., U 4, 4. Fernruf 230 44. (14 129 B)

Lamenstraße 3
Schöne sonnige **5-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Speisek., 2 Balkone, schöne Mansarde, auf 1. Juni zu vermiet. Näheres bei: Otto Fischer. (8307 K)

Schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Speisekammer zum 1. August 1936 zu vermieten. — Seckenheimer Str. Nr. 38, 1 Treppe. (27 783 B)

Vermiete in Hochdorf, Kr. Horb (Bahnknotenpunkt) mein neuwert. u. ideal.
Einfamilienhaus
6—7 Zi., m. reichl. Zubeh. u. Garten, in ruh., sonn. u. staubfr. Lg., geeig. f. Pensionär usw. Verwalt.-Aktuar Pfeiffle, Horb a. N. (8191 K)

Laden
u. 2-Zimmerwhg., zu vermieten. Augartenstraße 33, Lindenmann. (14 356")

Käfertal-Süd
Garage
zu vermieten. Anzuseh. ab 18 U. Adresse u. 15 118" im Verlag d. Bl.

Garage
Oststadt, Elisabethstr., per 1. 6. zu vermieten. Zuschr. u. 15 223" an den Verl. d. B

Schöner, heller
Lagerraum
mit Toreinfahrt, ca. 100 qm groß, auch als Werkstätte für ruh. Geschäft auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Näheres: (15 260" Rupprechtstr. 10, 1 Treppe, links.

S 5, 4a schöne, helle
Werkstätte
od. Lager sof. oder später zu vermiet. Nh. Kleine Merzelstr. 7, 3. St. rechts (15 051")

Sehr günstig zu vermieten: großes
Ladenlokal
mit Nebenräumen, Stadtmitte, sehr g. Verkehrslage, geeignet f. a. Detail- oder Fachgesch. jed. Art oder als Büro sehr günst. zu vermieten durch: Hypotheken- und Immobiliengesch. Robert Ebert, N 2, 3. Fernruf 217 47. —

Sofort vermietbar! 1. Part. geleg. Lagerraum mit 3 Eingäng. von d. Röntgenstr. aus. 2. Part.-Lager- u. Fabrikräume u. in div. Etagen, sehr hell m. Licht- und Kraftanlage. 3. Größ. Kellereien m. el. Aufzügen. Käfertalerstr. 162, Fernsprech. 529 24. (8281 K)

Seckenheimerstr. 13
ca. 20qm Keller
als Lager sowie:
Raum
f. Speiseeisherstell. sof. zu verm. Näh. Weylinstr. 8, 4. St. Fernsprech. 424 25.

Büro
2 Räume, 42 qm, für sich abgeschloss. mit sep. Eingang, parterre, PrinzWilh.-Straße 4, auf 1. 7. zu vermiet. Näher. Fernsprech. 427 30.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmbl. Zimm.
fr. La., fl. Wasser, Bahnhof, Tel., z. 1. Juni od. früh. zu vermieten. Seckenheimerstr. 14 2 Treppen. (15242"

Schön möbl.
Mansarde
el. L., nur an berufst. Hrn. zu vm. Langstraße 42 a, 4. Stock, links. (15 039")

Einfaches, gemütl.
Wohn- und Schlafzimmer
mit Bad zu verm. Näheres (14 133 B I 1, 13, 11, 2 Trepp.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. N 2, 1, 4. Stock. (8208 K)

Groß, schön, sonn.
Zimmer
mit Schreibt. u. fl. Wass., in gt. Lage zu verm. K 2, 17, parte, r. (15 272")

Älterer Herr findet bei alleinst. Frau
gemütliches Heim
Adresse u. 15 183" im Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer
an alleinsteh. ält. Frau zu vermieten. Zuschr. u. 15 232" an Verlag

Großes leeres **Zimmer**
f. Möbelunterstellg. f. Büro od. an rh. Einzelpers. per sof. zu verm. Nh. Speisenstr. 10, 3. St. ll. ab 12 Uhr (8254 K)

Schlafstellen

2 gute Schlafstellen sofort bill. zu vermieten. G 5, 19 IV, Kurzenhäuser. — (8141 K)

Leser!
Helft mit, daß eure Zeitung in die Hand jedes Volksgenossen kommt. Werbt immer u. überall fürs „HB"

Mietgesuche

Gesucht wird eine neuzeitlich ausgestattete
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in guter Wohnlage Mannheims. Angebote mit Angabe des Mietpreises sind zu richten an die Personal-Abteilung der Motoren-Werke Mannheim AG, Mannheim, Waldhofstraße 24. (13227 K

1 Zimmer und Küche
mit Bad von jung. Ehepaar sof. gesucht. Miete bis 30 M (mögl. Oststadt). Zuschriften unter Nr. 8048 K an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

1 Zimmer und Küche
von jungem Ehepaar sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 8489 K an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

2- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör in gut. Haus u. gut. Wohnlage Mannheims od. Ludwigshafens ab 1. Juni o. spät. zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unt. Nr. 8477 KS an den Verlag.

3-Zimmer-Neubau-Wohnung mit Bad
mögl. Lindenhof gesucht. Gefl. Angebote u. 8137 KS an d. Verlag

Geräum. 4-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh., in Neckarstadt oder Käfertal, Feudenheim, Wallstadt, a. 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 15 331 B an den Verlag ds. Bl.

4-5-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und Bad in bester Wohnlage zum 1. Juni gesucht. Eilangebote mit Pr. unter H. 47 302 an den Verlag.
(8480 K). H 47 302

1 Zimmer und Küche
von rh. Ehep. sof. od. später gesucht. Angeb. u. 15 180" an d. Verlag d. B.

1 bis 2 Zimm.
und Küche zu mieten gesucht. Angeb. u. 15 301" an d. Verlag d. B.

Jung. Ehep. sucht
1-2 Zimmer
u. Küche auf 1. 6. Oststadt bevorzugt. Angeb. u. 15 195" an d. Verlag d. B.

Beamtin alleinstehend, sucht
1 Zimm., Küche
Bahnhofsnähe od. Oststadt bevorzugt. Angeb. u. 15 178" an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche
v. jung. Ehepaar (Beamt. in sicher. Stellung) z. 1. 6. od 1. 7. zu mieten gesucht. Neckarstadt od. Luzenberg bevorzugt. Angeb. u. 15304" an d. Verl.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
ev. m. Bad, v. jg. Ehepaar z. 1. Juli zu mieten gesucht Miete bis ca. 30 M Angeb. u. 15 203" an d. Verlag d. B.

Polizeibeamt. sucht
2 Zimm., Küche
evtl. mit Bad, per 1. Juni od. 1. Juli in gutem Hause. Angeb. u. 15 278" an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche
event. mit Bad, sucht Lehramtsassessor auf 1. Juni oder später. Zuschriften an: U 1, 18, Zim. 14. (15 166")

Alleinst. Frau sucht
3 Zimmer und Küche, Mansd.
zu mieten. Preisangeb. u. 27 780 B an d. Verlag d. B.

Ält. ruh. Ehepaar mit Sohn (staatl. Angestellt.) sucht
3-Zimmer-Wohnung
Schwetzinger- oder Oststadt bevorz. Zuschr. unter Nr. 15 308" an d. Verlag d. B.

4-Zimmer-Wohnung
Küche u. Zubehör, im Almengebiet o. Neckarau zum 1. Juli gesucht. — Angeb. unt. G. 150 an Ala, Bielefeld, Obernstraße 2. (8485 K)

Suche 2 Zimm. u. Küche, mögl. 3. St., Miete b. 36 M, Nh. Hitlerbr., pktl. Z. Angeb. u. 15 275" an d. Verlag d. B.

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad in Mannheim oder Vorort z. 1. Juli gesucht. Angeb. u. 8454 KS an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer
per sofort oder 1. Juni gesucht. Preisangebote u. 14 918" an Verlag.

Möbl. Zimmer
Nähe Luisenring, zu mieten gesucht. Angeb. u. 15 143" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
gesucht, mögl. Pfalzplatznähe, ungestört, fl. Wasser, zum 1. Juni 1936. Preisangebote u. 15 206" an Verlag

Jg. Ehep. sucht zum 1. Juni 1936 1 oder 2 möblierte
Zimmer
m. Küche od. Ben. in nur gut. Haus. Preisangebote u. 15 134" an Verlag.

Ruh. Herr sucht p. 12. Mai ein
gemütl. Zimm.
in einem gepflegten Haushalt. Angebote u. 15 158" an d. Verlag d. B.

Gutmöbliertes Zimmer
mit Frühstück, Schreibtisch, Bedienung, von alleinstehendem Herrn z. 1. Juni zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8525 K an den Verlag d. Blattes erbeten.

Berufst. Fräulein sucht sof. od. 15. 5.
möbl. Zimmer
Angeb. u. 15 277" an d. Verlag d. Bl.

Zu verkaufen

Barock-Standuhr
(bäuerlich) mit alt. geb. Werk preisw. zu verkauf. Dr. S., Schlageterstraße 30 Anzuseh. ab 16 U. (15 199")

Waschmaschine
Marke Zohn, Nr. 3 Landbetrieb, sehr preisw. zu verkauf. Deidesheimerstr. 36 Käfertal-Süd. (14 999")

Sofa, Tische, Stühle, **Schränke, Betten, Röste,**
Matr., Federbetten Dam.-Schreibtische, Sammlerschränke, Zinn, Kleinmöbel, Spiegel verkauft: Schäfer Schwetzingerstr. 73 (18 398 B)

Eisschrank
Mtr., 1,10×1,20 m wg. Geschäftsaufg. gut erhalten, billig zu verkaufen. E 7, 15, parterre (15 194")

Guterh. moderner
Kinderwagen
billig zu verkauf. Thome, Käfertalerstr. 162. (15 187")

Mod. Bücherregal, ll. Klubsessel, zwei Kleiderschränke, 1 Komm., 1 rd. Tisch u. Stuhl, 1 weiß. Kinderbettch., wß. Kinderklappwagen, f. neu, 1 Komm. m. eingeb. Kinderbadewanne u. Wäschel., 2fl. Gasherd, f. neu 1 Nähmasch. preiswert abzugeben. U 7, 37, 1 Treppe. (15 161")

Uebel- u. Lechleiter-
Piano
neuwert., prachtvoll Ton, verkft. billigst Meyer, Klavierbauer, C 1, 14. (15 034")

F. neue Waage
in Majolika-Geh., billig zu verkaufen. Anzus. ab Dienstag früh. Hermann Raudinger, S 2, 5. (8131 K)

Dunkelbl. Kinder-
Kastenwagen
zu verkaufen. W. Hahmann Spatenstraße 1, Humboldtschule. (13 330 B)

Gelegenheitskauf! 2 neue seid. Steppdecken (Gold), Wollfüll. f. 35 M zu vk. Jäger, J 5, 9. (8484 K)

Gelegenheitskauf! Verkaufe bef. Umstände h. 10 Kilo nachweisl. neue wß.
Gänse-Halbdaunen
außergewöhnl. bill. Mayer, B 5, 5, 1 Tr., Seitenbau. (15 255")

Fast neue **Backmulde**
Gr. 2,50 lg., 80 br. billig zu verkaufen. Bäcker Mack, Ilvesheim, Hauptstraße 45. (8450 K)

Speise-zimmer
preiswert zu verkaufen. — Anzuseh. Montag 10—12 u. 3—5 U. J. Kratzert Möbelspedition, Sch.-Lanzstr. 32. (8460 K)

1 Posten neue Damen- u. Herr.-
Fahrräder
im Sack u. Nickel leicht besch., sowie
gebr. Räder
v. 10 M an zu vkf. Endres Neckarau, Schulstraße 53.

Norddeutsche Saatkartoffeln
verschiedene Sorten noch am Lager. — Alex. Schmich, Mh.-Seckenheim Fernsprech. 470 44. (8456 K)

Sammler!
Verk. 2 fl. Orig.-
Spitzweg-Handzeichng.
Zuschr. u. 15 165" an d. Verlag d. B.

Elegant, moderner Elfenbein-Kinder-
Kastenwagen
Brennabor, f. neu, bill. zu verkf. Feudenheim, Ilvesheimerstr. 54, III. (15 175")

Kd. Kastenwag.
weiß, neuw., billig zu verkauf. Seckenheimerstr. 53 Laden (15 266")

Dunkelbl. Kinder-
Sportwagen
zu verkaufen. Beilstr. 28, 5. Stock (15 261")

Neuwt. Reise-Schreibmasch.
Olympia, für nur 150 RM, gegen bar zu verkaufen. Gartenfeldstr. 37, 2. Stock, Mitte. (15 258")

Billige Farbspritzanlagen mit Klein- u. Hochdr.-Kompress. v. 95 Mk. an nur durch Postf. 61 Tübingen Wttbg. ● Vertreter gesucht!
(2021 K)

Klepperboot
zu verk., auch geg. Leicht-Motorrad zu tausch. Waldhof Schönau-Siedlung, Dirschauer Weg 19. (15 246")

Kinderbett
mit Matratze billig zu verkaufen. Waldhof, Kleiner Anfang 18. (15 171")

50 Novellen von Kuni Tremel-Eggert

Die ganze Bodenständigkeit und Volksverbundenheit der fränkischen Dichterin wird in den 50 Geschichten dieses Buches auf überzeugende Art ersichtlich. Ob im kleinen Stimmungsbild, in der launigen Anekdote oder der auf wenige Seiten zusammengedrängten novellistischen Skizze — stets treten uns lebendige, blutvolle Gestalten in fast greifbarer Deutlichkeit nahe, und über alles Geschehen breitet sich, vom Erleben und Fühlen dieser geborenen Erzählerin untrennbar, der Himmel der fränkischen Landschaft. Das Buch ist erschienen im Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München, und kostet in Leinen gebunden RM. 3.75

Völk. Buchhandlung, P 4, 12

Wir helfen
bei Krankheit, Unfall, Tod
Nationaler Krankenvers.-Verein a. G.
bereits 1930 von Nationalsozialisten gegründet
Landesverwaltung: Ludwigshafen a. Rhein
Oggersheimer Straße 9 Fernsprecher 625 55

Heirat

Fräulein (40 Jahre) ... Heirat ...

Höh. Staatsbeamter ...

Neigungs-Ehe ...

Geb. jg. Dame ...

Heirat ...

Vermittlungen

... Ehe-Bund

Bedienen ...

Frau Ohmer ...

Ehesuchende ...

Verloren

Geldbörse ...

Verschiedenes

... er-Platz

Eine überragende Leistung!
Eine einzigartige Möglichkeit, aus alten Sachen, die nicht mehr verwendet werden, Geld zu machen, bietet eine HB-Kleinanzeige. — Vielfach bringt der Erlös die Möglichkeit, Notwendiges sich anzuschaffen.

Kleine H.B.-Anzeigen

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt

Den An- und Verkauf erstklassiger und moderner
Dampfbäckereien
Konditoreien und Cafés
vermittelt schon seit Jahren die bekannte Bäckerei-Nachweise- bezw. Vermittlungs-Firma
Gebrüder Mack o.H.G. Mannheim
Friedrichsplatz 3 (am Wasserturm) Ruf 42174
Besuche zwecks Objektsbesichtigungen jederzeit angenehm - Beste Referenzen

Schönes Miethaus
in sch., fr. Lage, tadell. im Stande, 4×7-, 1×2- u. 1×4-Zim.-Wohng., unter günst. Beding. zu verkaufen. 2. Stock mit Zentralhz. f. d. Käufer sof. bezogen w. Näh. Eugen Dahm, Hausverwaltungen, Haardtstr. 23, Fernsprecher 281 11. (8650 K

Lindenhof
Großes Magazinsgebäude
Nutzfläche ca. 500 qm, für alle Zwecke verwendbar, außerordentlich billig zu verkaufen. Ausk. an: **J. Zilles** Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877. N 5, 1. — Tel. 208 76. (8735 K)

Bäckerei
in Umgebg. Mannheim (Land) bei 4000 M. Anzahl. zu verkaufen. Zuschr. unter 15 145"S an d. Verlag

Kleine, gutgeh. Wirtschaft
im Zentrum der Stadt zum 1. Juli zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 15 162"S an den Verlag

Bäckerei-Konditorei
massives Anwesen, modern eingerichtet, Dampföfen usw., prima Geschäft, sehr hohe Umsätze, besonderer Umständehalber günstig zu verk. Anzahlung mindest. 30 Mille, durch **Josef Hornung,** Immobilien- und Hypotheken-Geschäft L 7, 6 — Ruf 213 97. (8273 K

Bäckereien
in Stadt und Land in der Preislage von 20—50 Mille bei 8 bis 15 Mille Anzahlg., zu verkaufen. Josef Zimmermann, Immobilien, Gartenfeldstraße 8. (15 200"

Ein Eigenheim 8468 K
für Mk. 0.46 täglich
Sie brauchen nur RM. 0.46 täglich zu sparen für ein eigenes Heim im Werte von RM. 6000.-. Anstatt Miete zahlen Sie monatl. kleine Raten für Ihr eigenes Heim. Hierzu hilft Ihnen die
Vereinigte Bausparkassen A.-G.
Köln, Komödienstraße 26
Fordern Sie schriftlich noch heute unsere Drucksachen kostenlos an. — —

Günstige Kaufgelegenheit
Wohnhaus
Schwetzingervorst., mit gesucht. Kleinwohnungen, Hinterhaus m. Werkstatt und Einfahrt, Miete RM 3000.ℳ Steuern u. öffentl. Lasten ca. 1100 ℳ, zu 20 000 bei 6000 RM Anzahlung zu verkaufen durch:
Herm. Storck Immobilien-Büro D 5, 12. Fernsprech. 248 39. (15 273")

Einige **Einfamilien-Häuser**
in Vorortlage im Auftrage zu kaufen gesucht. **Schubert** Immobil. U 4, 4. Fernruf 230 44. (14 127 B)

Wohnhaus
zu verkaufen, in Siegelhausen-Petersthal mit 4 Zi., 1 Kü. u. Kü., sowie a. ausbaufähig. Räume, Nähe e. Kraftposthaltestelle, einschl. 20 Ar Baum- und Gemüsegarten, n. unt. 6000.— RM. Zuschr. u. 8486 KS an d. Verlag d. B.

Baupartner
gesucht zur gemeinsamen, äußerst günstig. Erstell. eines Eigenheimes als Doppelhaus, 2×3 Zimmer, Almengebiet, schöne Lage, Finanzierg. bei ⅓ Eigenkapital garantiert. — Rasche Zuschriften unter Nr. 15240" an den Verlag dieses Blattes. —

Neuerbautes **Einfamil.-Haus**
5 Zimmer, Küche, Bad usw., in ruh. Lage Seckenheims zu verkf. Dasselbe kann auch a. 2×2-Zimm.-Wohng. benutzt werd. Näh.: **Thomas Herdt,** Maurermeister, Seckenheim, Fernsprech. 470 45. (8498 K)

Als Kapitalanlage gut rentierende
Wohn- und Geschäftshäuser
in all. Stadtlagen zu verkaufen. **Schubert** Immobil. U 4, 4. Fernruf 230 44. (14 126 B)

Ein- u. Zweifamilienhäuser
in guter Vorortslage zu verkaufen durch: (8495 K
Robert Ebert, Immob., N 2, 3. Fernruf 217 47.

Einfamilienhaus
6—7 Zimmer, freistehend, mit Garten und Garage, in guter Lage von Selbstkäufer gesucht. Angebote u. Nr. 15 208" an den Verlag ds. Bl.

Gelegenheitskauf! **Schriesheim,** Hausburgweg 69: Bestehend aus: 1×1 Z. u. K. 1×3 Z. u. K. Waschküche, Schuppen, Keller in gut. Zustand zu 5500.ℳ bei 2000.ℳ Anzahl. zu verkf. Gesamtsteuern jährl. nur 50 ℳ, daher f. bill. Wohnen, Besichtig. ab heute bis 19. 5. Objekt für Rentner sowie Berufstätig. Auch a. Wochenend geeignet. (Evtl. a. zu verm.) Eign. f. auch f. 1Fam. Kü. nd. d. Alleinbeauftragten Immobil.-**Knauber,** U 1, 12 (8274 K)

Lindenhof!
4×4-3.-Haus
mit Bad, Speisek., Mansd., bei 15 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Immobilien-Büro **Rich. Karmann,** N 5, 7. (14 140 B)

Rentenhaus
mit 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen mit i. neuer Rentabil. in best. Lage zu verkaufen. **Schubert** Immobil. U 4, 4. Fernruf 230 44. (14 128 B)

Beste Kapitalanlage
3-Familien Haus
in Käfertal-Süd, 1935 erbaut, 3×2 Zimmer, Küche u. Bad etc., Garten, Platz für Garage, günstig zu verkauf. durch Hypothek.- u. Immobilien-Gesch. **Robert Ebert,** N 2 3. Fernruf Nr. 21747 (8497 K)

Wer baut mit?
Baupartner gesucht f. Käfertal-Süd, schöne Lage, **2×2 Zimmer** u. Mansarde, Bad, Veranda, Eigenkapital ⅓ der Bausumme, Rest finanziert. Zuschriften unt. 15 264" an den Verlag dieses Blattes. —

Bäckerei-Anwesen
mod. einger. m. 6×2- u. 3×3-Zim.-Wohnungen wegzugshalber bei ca. 20 000 Anzahlg., bebaut, im Vorort Mannheim altersh. bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. — Immobil.-Büro Rich. Karmann N 5, Nr. 7. (14 141 B)

Waldpark!
Einfamilienhaus
8 Zimmer, reich. Zubehör, Heizung, Garage, herrliche Lage, günstig zu verkaufen durch
Josef Hornung, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft L 7, 6 — Ruf 213 97. (8275 K

Kapitalsanlage!
Wohn-Geschäftshaus
Stadtmitte, beste Lage, sehr günstig bei sehr hoher Rendite zu verkauf. Größere Anzahlung erwünscht, durch
Josef Hornung, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft L 7, 6 — Ruf 213 97. (8276 K

Bauplätze
in schöner, ruhiger Lage Feudenheims preiswert zu verkf. durch **Friedr. Joh. Eisenmann** Immobilien-Büro Mhm.-Feudenheim Brunnenpfad 28. Fernsprech. 521 05. (15 312")

Neckarstadt-Ost
Renten-Häuser
mit 2—3- und 4-Zimm.-Wohnungen in bestem Zustande u. sonstr. 1.Bankhypoth. sehr preiswert bei 12—25000 Anzahl. zu verkf. Immobilien-Büro **Rich. Karmann,** N 5, 7. (14 138 B)

Mit 2500 bis 5000 Mk.
Eigengeld erh. Sie Ihr Ein- oder Zweifamilienhaus in jeder gew. Lage. Baugeschäft **Samstag** Käfertal, Neikenstraße 35, Fernruf 507 71. (8127 K)

Größeres Lebensmittelgeschäft
in bester Verkehrslage v. Fachmann **zu kaufen ges.** Ausführl. Angeb. die vertraul. beh. werd., u. 8298 KS an d. Verlag d. B.

Kleine Geschäftshäuser Freßgasse
für jed. mittl. Geschäft geeignet, bei 4000 RM. Anzahl. zu verkaufen. Immobilien-Büro **Rich. Karmann,** N 5 7. (14 139 B)

Obst- und Gemüsegarten
mit allem Zubehör in Nähe Erlenhof, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei: **Schrid,** Waldhofstr. 121, 4 Tr., lks. (15 204")

Mehrfamilien-Haus
in guter Lage von Planstadt, 29 erb. gut verzinslich, w. unter Preis bei günstiger Anzahlg. zu verkaufen. Adresse u. 15 222" im Verlag ds. Bl.

Milchgeschäft
best. einger., gute Kundsch., gt. rent., Umf. tägl. 250 Lt. (ausbaufähig), an strebs. u. fleiß. Interess. zu gut. Bed. zu verkaufen. (Vorort Mannh.) Zuschr. u. 15 011" an d. Verlag d. B.

Wirtschaft mit Tanzsaal
Vorort Mannheim gutgehd. Geschäft, anderw. zu verpachten. Zuschr. unter Nr. 8194 K an d. Verlag d. B.

Bäckerei
per sofort od. später zu pachten gesucht. Kaut. kann gestellt werd. Anfragen u. 15 188" an d. Verlag d. B.

Geldverkehr

Kaffeebesitzer sucht zirka **1500 Mk.**
mögl. von Selbstgeber geg. pünktl. monatl. Rückzahl. zu leihen. Angebote u. 15 226"S an d. Verlag d. B.

RM. 5-600.-
von Festbel. gegen guten Zins u. Sicherheit bei monat. Rückzahlg. gesucht. Angeb. u. 15 112" an d. Verlag d. B.

Hypotheken

Hypotheken
f. Mietsh. neu u. alt, 5% Zins, 98% Ausz., Bel. 40 bis 60% gr. Objekte und Siedlungen b. 75%. (14 709")
Rudolph Mannheim Struvestraße 21.

Verschiedenes

Gesucht ein Abnehmer
von 2 Mill. Zigarillos per Woche. Adresse zu erfr. u. 8199 K im Verlag

Suche für meine **17jh. Tochter volle Verpfleg.**
m. Familienanschl. in nur gutem H. Nähe Luisenring, Rheinstraße. Angebote u. 8200 KS an d. Verlag d. B.

Wer lief. Maßanzg. gen. Ankert. v. Matratzen, Tapezier- od. Polsterarbeiten Angeb. u. 15 182" an d. Verlag d. B.

Anständig. älteren **Schlafkollegen** ges. T 3, 14, 2.St. (15 305")

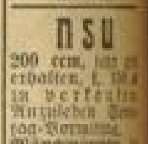
Hypotheken

4¾% Zins 98% Auszahlung
I. Hypotheken sofort auf erstkl. Miets-, Wohn- u. Geschäftshäuser - auch für Neubauten - zu vergeben durch
Gebrüder Mack
o. H. G., Bankgeschäft f. Hypotheken und Grundbesitz, **Mannheim**
Friedrichsplatz 3 — Fernruf 42174

Automarkt

Noch vor der Anschaffung Ihres Autos
sollten Sie den vielseitigen Inhalt der Broschüre „Das Automobil" kennen. Kostenlos zu erhalten von
Heinz Bangert 24
Mannheim, Postschließf. 289

BERO
Schier **30** Jahre **Auto-Rößlein** C 1, 13 beim Paradeplatz das große Haus für **Fahrzeug-Bedarf** aller Art!

Für den anspruchsvollen Motorradfahrer **NSU** 201 OSL 6,5 PS 2,3 l Verbrauch 90 km Std. 4 Gang Fußschaltung

745.– RM von **NSU Brandt** Ludwigshafen Wredestraße 2 Fernruf 6147

Opel „Olympia"
10 000 Kilometer gefahren, fast neuwertig, zu verkaufen. (8260 K)
Adlerwerke Mannheim
Neckarauer Straße Nr. 150/162.

Hanomag- Fabrik-Vertretung
Aelteste, bestens einger. Reparaturwerkstätte a. Platze
Fritz Held Mannheim J 7, 24-25 Telefon 24247

Das führende Spezialhaus **aller Auto-und Motorrad Zubehöre** nur **Auto-Haefele N 7, 2** 4000 Artikel

DKW **WAGEN**
DKW **MOTOR-RÄDER**
W. Schweiger Friedrich-Karlstr. 2 Fernruf 41069 Spez.-Reparatur-Werkstatt Ersatzteillager

Was lange währt, wird endlich gut **Zündapp KS 500** die schönste 2 Zyl. 2-Vergaser-Zündapp-maschine ist eingetroffen, — komplett nur **1350.- RM** Zündapp-Dienst **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. ... Holzstr. ...
(8475 K)

Goliath-Lieferwagen
steuerfrei **sofort lieferbar.** Ausstellung u. Verkauf: **D 4, 1** (Laden) Generalvertretung **Karl Arnold & Co.** 15173"

4/16 Opel-Lieferwagen
fahrber., in gutem Zustand, für 150 ℳ abzugeben.— Zuschr. u. 15 251" an d. Verlag d. B.

NSU 200 ccm, ... erhalten, f. ... zu verkaufen. Anzusehen ... ... Mönchwörthstr. ... II. links. (15 10")

Zu verkaufen **4/20 Opel**
4Sitz., offen, Seitensteckfenster, Verdeck, versteuert, versich. bis Juli, in allen Teilen sehr gut in Ordnung. 250.— RM. Fernruf 280 62. (15 252")

Diesel-Motor Benz, MWM
15 PS, in tadellos. Zustand, zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 15 224" an d. Verlag d. Bl.

BMW 500 ccm, ... 1. ... 175.— ℳ zu verkaufen. ... Seckenheim, Freiburgerstr. ... Fernruf 471.. (14 130 B)

DKW Wagen Kunststraße **O 4, 1** Rhein. Automobil GmbH.

Motorräder

Klein-Kraftrad
100 ccm, Marke: DKW, Dreiganggetriebe, fast neu, sofort billig abzugeben. Anzusehen b. **Wilkesmann,** Schwetzingen, im Kaufhaus Karl-Theodor-Straße 8, v. ½7—9 U. abds. Fernsprecher 389. (22051 B)

SACHS-MOTOR Tel. ... **Schreiber** Schwetzinger Str. ... 10 versch. Modelle auf Lager. - Neu ...

Alle Typen

Type „Köln" 4/21 PS	Type „Eifel" 5/34 PS	Type „Rheinland" 13/50 PS	Type „V-8" 14/90 PS	Lastwagen
Der wirtschaftliche Kleinwagen 7 Liter Bezinverbrauch für 100 km ab Rmk. 2150.—	Der rassige Kleinwagen mit der Leistung eines Großen. 110 km Spitzengeschwindigkeit Rmk. 2550.— u. 2650.—	Der geräumigste und billigste Reisewagen seiner Klasse ab Rmk. 3900.—	Der Wagen, den die Welt fährt. Ein 8-Zyl.-Wagen, 5 sitzig, 135 km Höchstgeschwindigkeit bei geringem Benzinverbrauch ab Rmk. 5085.—	Der zuverlässige und unverwüstl. Mitarbeiter für jeden Betriebszweig ca. 18—20 Liter Benzinverbrauch ab Rmk. 4300.—

sofort lieferbar

Kaufen Sie einen neuen FORD-Wagen und damit den „Schlüssel" zum Erfolg! Durch einen zuverlässigen FORD-Wagen kommen Sie im wahrsten Sinne des Wortes „schneller zum Ziel"

An Lager sind 2 V-8, 4 Eifel, 6 Köln, die als Vorführwagen mit Nachlaß verkauft werden
Neuerbaute modernste Spezialwerkstätte sowie ein ebenfalls neueingerichtetes großes Ersatzteillager

Ab 1. Juni 1936 auch für Mannheim zuständig

EINIG & WOLF
autor. Fordhändler Ludwigshafen am Rhein

Ab 1. Juni 1936 auch für Mannheim zuständig

MARCHIVUM

Pfingst-Schwabenfahrt mit Autobussen der Reichspost

Pfingstsonntag: Abfahrt Wasserturm vorm. pünktlich 6 Uhr, nach Heilbronn, Marbach (großer Empfang durch die Stadt Marbach, Besuch des Schillermuseums, des Geburtshauses, Mittagessen, Aufenthalt etwa vier bis fünf Stunden, über Winnenden nach Schnait (Wallfahrtsort der Deutschen Sänger, Besuch des Silchermuseums, Aufenthalt etwa drei Stunden), nach Strümpfelbach (gemütliches Zusammensein mit den Schnaitern, Uebernachten).

Pfingstmontag: Abfahrt in Strümpfelbach etwa 9.30 Uhr nach Stuttgart, Besichtigung des Reichssenders, Mittagessen, Rückfahrt über die Solitude (Aufenthalt) nach Maulbronn (Aufenthalt), über Bretten, Bruchsal nach Mannheim (Ankunft etwa 22 Uhr).

Fahrpreis: für eine Person 8.— RM für Mitglieder; 9.— RM für Nichtmitglieder. Schwaben, die sich als Mitglied aufnehmen lassen, zahlen 8.— RM.

Anmeldung: telefonisch oder schriftlich bei Landsmannschaftsführer Köpf, Q 2, 21 (Tel. 264 14) und Geschäftsstelle (Martin) C 8, 14 (Tel. Nr. 274 10). (2856 K

Anmeldeschluß: 18. Mai 1936 (für später eingehende Anmeldungen wird nicht garantiert). Bezahlung des Fahrpreises bei der Anmeldung in den bezeichneten Stellen.

Landsmannschaft der Schwaben e. V., Mannheim

Allen Geschäftsfreunden des verstorbenen Uhrmachers

Ferdinand Eikermann, U 5, 23

zur Kenntnisnahme, daß der Unterzeichnete dessen Geschäft ab 10. Mai 1936 übernommen hat. Es wird mein einzigstes Bestreben sein, Sie auf das Zuverlässigste und Reellste zu bedienen und bitte Sie höflichst, das dem Verstorbenen entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. (15 179

Robert Werner

Uhrmacher, Mannheim, U 5, 23.

Wir garantieren

hohe Kilometerzahlen ohne Reparaturen

Unser jetziger **3 Tonner in neuer Ausführung**

bietet unbedingte Gewähr für Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit entsprechend den Erfordernissen im Fernverkehr.

2t Diesel-Fahrgestell e. w. 5 380.-
3t Diesel-Fahrgestell e. w. 7 400.-
4t Diesel-Fahrgestell e. w. 11 980.-

DIESEL

Hansa-Lloyd
der gute Lastwagen für Anhängerbetrieb

Vertretung Mannheim: **Georg Schüttler**
Verkaufsstelle für Hansa-Lloyd und Hansa
Mannheim, Neckarauerstr. 138-148, Fernsprecher 42528

Die Vertreterin von

Elizabeth Arden

wird vom **11. bis 13. Mai** in unserem Geschäfte anwesend sein

PARFÜMERIE **Kesel und Maier**
MANNHEIM, HEIDELBERGERSTR. 0 2, 4

Auskunft kostenlos. Anmeldung erbeten. Ruf 220 08

Vegetarische Gaststätte Ceres

Jeden Tag frische Spargel

M 3, 2

Einen neuen

Gasherd ?

Aber nur den „Original Friedrichsthal"

Das billige und gute Saarfabrikat

Alleinverkauf

Herd-Barst
E 4, 4 - 6
Börsenquadrat

Schwabenreisen

an Pfingsten:
7 Tg. Wessen a. Wallensee RM 80.-
7 Tg. Venedig, Mailand . . „ 105.-
8 Tg. Ital. Riviera . . . . . „ 120.-
8½ Tg. Pallanza - Lago - Maggiore . . . . . „ 105.-

Im Preis enthalten: Fahrt, Hotelunterk. u. Verpfleg. inkl. allem.

Reisebüro Oscar Zimmermann
Stuttgart, Kanzleistr. 1. Tel. 278 84

Mein Kind

geht in den **Sommerferien** zur Erholung oder zum **Daueraufenthalt** in das Kinderheim

„Hornbacher Sunn"

Prosp. sofort d. Lehrer W. Becker, Hornbach über Weinheim a. d. B.

Kaum ertönt das Telefon, Angesaust kommt Lechner schon. Und die Scheibe, die entzwei ist erneuert, eins - zwei - drei

„Glaserei Lechner"
S 6, 30 Tel. 263 36

Ein Auto für 1 Mark

Zu gewinnen in der

Mannheimer Maimarkt-Lotterie

Ziehung garantiert 12. Mai 1936

10000
5200
4800
2500

Sach-, Tier-, Geld- u. Wertgewinne

Lose zu 1 Mark bei allen Staatl. Lott.-Einnahmen sowie den bekannten Verkaufsstellen

Hauptvertrieb **Möhler** K. 1. 6 Breitestraße

Friedrichspark

Jetzt ist die richtige Zeit für ein

Abonnement

gültig **bis 15. Okt.** zum freien Besuch der **Abonnementskonzerte**

Erwachsene Mk. 5.— Kinder Mk. 3.—

Tennisplätze zu vermieten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Friedel Hartmann
Helmut Guldner
Lehramtsassessor

Laudenbach (Bergstr.) Mai 1936

Anläßlich unserer Vermählung am 2. Mai 1936 danken wir nochmals recht herzlich allen denen, die uns geehrt haben, sowie dem Gesangverein „Frohsinn" Station Seckenheim - und dem Männergesangverein „Pfingstberg".

Franz Blümmel und Frau
(gen. Angstmanns Franz)

8150K

Reisig
Seit 1868

Weinbrand
FR. REISIG-HEIDELBERG a/N.

Längen u. weiten

Mit meinem neuen **Treck-Apparat** ist es mir möglich, Ihre Schuhe unter Garantie zu längen und zu weiten **bis zu 2 Nummern** auch **Marschstiefel**

Schuh-Instandsetzung
Gust. Kannewurf
Schuhmachermeister
H 2, 1
Schwetzing. Str. Nr. 94/154
Fernruf 60195

Friedr. Bürkle
Mannheim / U 2, 1a
Fernsprecher 219 78

Schreinereibedarfsartikel
Holzwaren - Beschläge

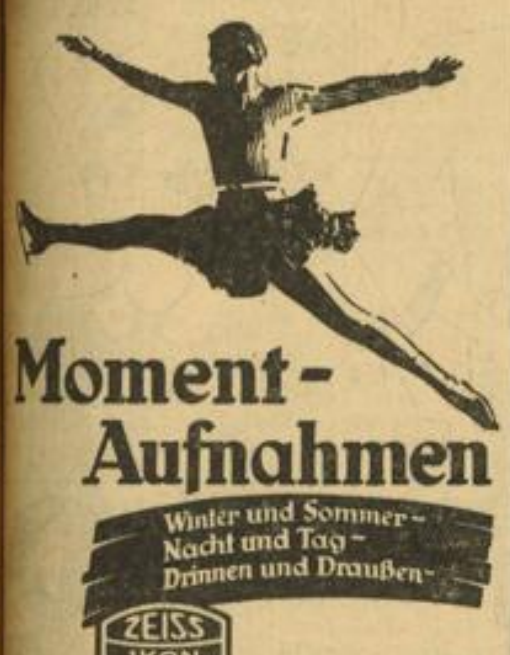
Sperrholz, Furnier, Kehlleisten und Drechslerwaren, Laubsägenholz, Sägen u. Vorlagen

---

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad

zu niedrigem Preis, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist [illegible] leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog, auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ¾ Million Edelweißräder schon geliefert. Das könnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K



Moment-Aufnahmen

Winter und Sommer – Nacht und Tag – Drinnen und Draußen –

ZEISS IKON

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 221 79

Umzüge Klavier- und Möbel-Transporte. Lagerung.
Paul Lotz
Nur H 7, 30 Fernsprecher 223 34.

Laßt Bücher binden und Bilder einrahmen
V. Hepp
T 3, 5
Fernruf 213 46

41900 V

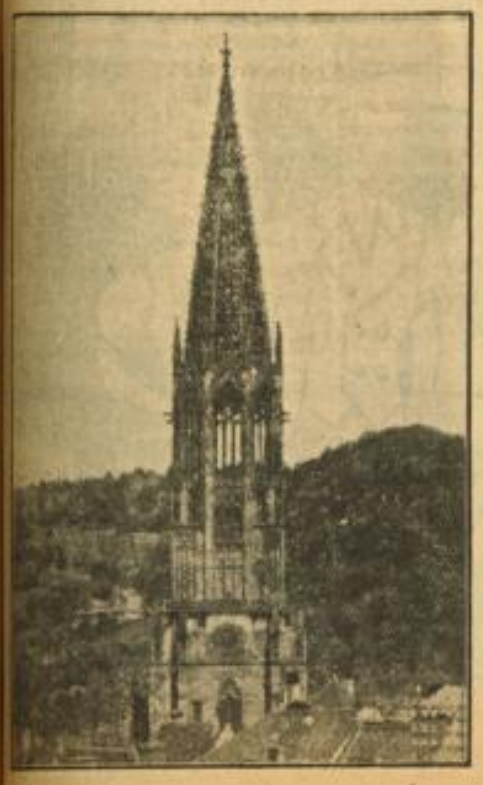
Olympia
KLEINSCHREIB-MASCHINE
Das moderne Schreibgerät Günstige Raten

OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 · Anruf 23723

Oh, wie bin ich dick geworden!

Ein Zeichen, daß Sie wie alle klugen Frauen jetzt die Frühjahrskur mit Dr. Richters Frühstückskräutertee beginnen müssen. Sie sollen einmal sehen, wie verjüngt Sie sich danach fühlen. Den Grübchen, Fältchen, dem Doppelkinn rücken wir zu Leibe. Das Blut zirkuliert besser, der Stoffwechsel wird gefördert, es wird Ihnen frühlingsleicht werden. Beginnen Sie jetzt die Frühstückskur mit dem echten **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**
Packung RM 1.80 und 2.75 in Apotheken und Drogerien

Fichtenkur und Quick mit Lezithin aus einer Quelle



Die Brücke

zum badischen Oberland schlägt Ihnen der

Alemanne

Anzeigen-Reklame

ein wichtiger Faktor der Wirtschaft und des Handels — zweifellos das erfolgreichste Werbemittel unserer Zeit.

Fordern Sie unverb. Angebote von der Anzeigen-Abteilung des Alemannen-Verlages G. m. b. H. Freiburg i. Br. Telefon-Sammel-Nr. 5447

Die guten **Betten** nur von

Betten Dobler
Laden S 2, 7
Reinigung T 6, 17
Fernruf 23918

Möbel ?

Geben Sie doch mal nach

Ludwigshafen

zu **Brendel**
Möbelschneider
Oggersheimer Straße 7
am Ludwigsplatz

Viele Mannheimer tuns u. sparen dabei (auch Ehest.-Darlehen)

Billige COLUMBUS *Fahrten*

»COLUMBUS«, Deutschlands größtes Schiff im Erholungsreiseverkehr

vom 7. Juli bis 19. Juli
AFRIKA MADEIRA
FAHRPREIS AB RM 250.-

20. bis 27. 7. / 28. 7. bis 4. 8.
SCHOTTLAND NORWEGEN
FAHRPREIS AB RM 145.-

mit dem Lloyddampfer »General von Steuben«
LLOYD-OSTSEEFAHRT
Sechs Länder-Fahrt / 27. Juni bis 13. Juli / ab RM 350.—

ferner mit DD. »Gen. v. Steuben« »Stuttgart« »Bremen« »Europa« »Columbus« »Berlin«

PFINGST-SONDERFAHRT zur FLOTTENPARADE in der Kieler Bucht und nach KOPENHAGEN vom 28. Mai bis 2. Juni / ab RM 80.-
PFINGST-MITTELMEERFAHRT vom 22. Mai bis 10. Juni ab RM 385.-
POLAR-NORDKAPFAHRTEN 26. Juni bis 12. Juli, 13. Juli bis 29. Juli, 18. Juli bis 12. August, 1. bis 17. August / ab RM 500.- bezw. ab RM 270.-
RUND UM ENGLAND-FAHRT vom 19. bis 30. August / ab RM 220.-
Außerdem ab August weitere Mittelmeer- und Madeira-Fahrten.
IM URLAUB NACH AMERIKA während des ganzen Jahres!

Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandener Plätze

Auskunft und Prospekte durch die Bezirksvertreter und

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelbergerstr.) · Fernruf 23251

MARCHIVUM

11. u. 12. Mai
20.15 Uhr

Rosengarten - Nibelungensaal

Das große lustige Ereignis!

2 Stunden lachen mit

Gustav Jacoby

Deutschlands großem Humoristen

Witz - Humor - Lustige Lieder - Parodien
Dialektik - Politische Satiren

Dazu das große Programm:

Marita Gründgens Parodien eigener Art
Melita Wittenbecher singt lustige Lieder
Kurt Engel Der Teufelskerl auf dem Xylophon
Fritz Neumann bekannt von vielen heiteren Rundfunkübertragungen

Elisabeth Böhm und Walter Kujawski von der Gruppe „Rheinischer Tänzer"

Volkstümliche Preise! — Alle Plätze unnumeriert!

Karten zum 11. Mai an der Abendkasse
Karten zum 12. Mai im Vorverkauf
Preise: RM. —.70 1.10 1.50

Mit **REICHSPOST**-Aussichtswagen nach:

Bayer. Alpen Koehel - Garmisch	16.-24. Mai	9 Tg. nur RM	**69.-**
Venedig-Dolomiten Engadin-Gardasee	17.-24. Mai	8 Tg. nur RM	**138.-**
Rom - Neapel - Capri Riviera	17.-31. Mai	15 Tg. nur RM	**245.-**
Allgäuer Alpen Füssen-Bodensee	31. Mai — 7. Juni	8 Tg. nur RM	**67.-**
Thüringer Wald (Stützerbach)	30. Mai — 6. Juni	8 Tg. nur RM	**68.-**
Venedig - Engadin Dolomiten	31. Mai — 6. Juni	7 Tg. nur RM	**123.-**
Monte Carlo - Nizza Riviera	30. Mai — 7. Juni	9 Tg. nur RM	**155.-**
Abbazia - Venedig Dolomiten	31. Mai — 9. Juni	10 Tg. nur RM	**157.50**

eingeschlossen: Hin- und Rückfahrt, Unterkunft, Verpflegung in besten Häusern, Bedienung, Kurtaxen, Gepäckbeförderung usw. Auskünfte bei **allen badischen und pfälzischen Postämtern.**

Anmeldungen, Programme beim **Südwestdeutschen Reisedienst**

Herm. Groh, Mannheim, Qu 2, 7 - Tel. 20100

Meine Preise sind im Verhältnis zu den erstklassigen Leistungen (herrlichste Reisewege, allerbeste Verpflegung und Unterkunft) anerkannt billig. Regelmäßig Fernfahrten mit der Reichspost. Verlangen Sie Programme. 8481K

National-Theater
Mannheim

Sonntag, den 10. Mai 1936:
Nachm.-Vorstellung. Vorstell. Nr. 300.

Der Bettelstudent

Operette in drei Akte nach F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker. Neu bearbeitet von E. Otto
Anfang 14.30 Uhr. Ende 17 Uhr.

Sonntag, den 10. Mai 1936:
Vorstellung Nr. 301
Miete A Nr. 23. Sondermiete A Nr. 12

Tannhäuser

u. der Sängerkrieg auf der Wartburg
Große romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Anfang 19 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

In der Pause die gute **Erfrischung** im **Theater-Kaffee**
gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat.
B 2, 14 Gegr. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

Neues Theater
Mannheim

Sonntag, den 10. Mai 1936:
Vorstellung Nr. 72

Krach im Hinterhaus

Komödie in drei Akten von Maximilian Böticher
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr

Den flotten
Regen-Mantel
elegant und preiswert bei
Richard Kunze
Mannheim / am Paradeplatz

Geschwister

Vetter

AM PARADEPLATZ

kleidet die Dame zu Pfingsten elegant u. preiswert!

HEIDELBERG **Restaurant Darmstädter Hof**

Die beliebten Moninger Bierstuben

in schönster Lage am Bismarckplatz, dem **Endpunkt der O. E. G.**
Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

---

abds. **10. Mai** SONNTAG 8 Uhr

FRIEDRICHSPARK
Mannheims schönste Groß-Tanzstätte

Maien-Ball

Großer Walzer-Abend „Vom Rhein zur Donau"
anläßl. d. Reichs-Bäckertg. f. alle Besucher u. Aussteller

Eintritt nur 50 Pfg. Militär Ermäßig. Kart. an d. Friedrichspark-Tages- und -Abendkasse

---

Haus des Reichsnährstandes / Erzeugungsschlacht Marktordnung / mehrere tausend Zuchttiere / zahlreiche Lehrschauen (u. a. Weinbau-Lehrschau) 7000 Landmaschinen / Reit- und Fahrturnier.

Sonntags-Rückfahrkarten in 300 km Umkreis von Frankfurt am Main in der Zeit vom 15.—25. Mai

---

Blumengeschäfte sind am Sonntag von 8-2 Uhr geöffnet

Elektrisch-automatische
KÜHLSCHRÄNKE

zur Kühlung und Frischhaltung von Speisen u. Getränken zu jeder Jahreszeit — verschiedene Fabrikate jeder Preislage bei

Schimmelpfeng

Technisches Büro
Fernsprecher 28087 **P 7, 25** Heidelbergerstr.

HEUTE
Sonntag, den 10. Mai, ab 20 Uhr
TANZ in der
HÜTTE
Qu 3, 4

MARCHIVUM